Kirsten Fehrs, Nordkirche EKD. Vertuschen, Korrumpieren, Fälschen. Gaslighting und Zersetzung Betroffener

Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD

von Silke Schumacher und Thies Stahl, 01.10.2025[1]; Update 07.01.2026[2]

A. Vorbemerkung . . . 3
B. EKD und Nordkirche: Täuschung, Lügen, Dokumentenfälschung, Gaslighting und Zersetzung . . . 4
B.1. Das aktuelle Lügengebäude . . . 5
B.1.1. Bischöfin Fehrs lässt offizielles EKD-Schreiben fälschen. Fundament des Lügengebäudes . . . 6
B.1.2. Nordkirche „impft“ EKD mit Falschinformationen . . . 7
B.2. Das Echo auf Fehrs-Kluck-Fake-Schreiben in der Presse . . . 11
B.2.1. Übersicht über die Pressemitteilungen . . . 11
B.2.2. Grok, die KI von „X“, über das Fehrs-Kluck-Fake-Schreiben . . . 12
B.3. Spuren verwischt. Nordkirche als Quelle der Lügen und Falschinformationen bleibt verschleiert . . . 13
B.3.1. Die KI weiß um das Corpus Delicti. . . . 13
B.3.2. Peinliche Synoden-Videos gelöscht: Ratsmitglieder Barner und Bilz ins Dunkelfeld verbannt. . . . 15
B.4. Gaslighting für die Synode . . . 15
B.5. Gaslighting für die Presse . . . 17
B.5.1. „Verschwiegenheits-Immunisierung“ und „StGB-Immunität“ . . . 17
B.5.2. Zur Scheinheiligkeit des Fehrs´schen Gaslightings . . . 18
B.6. BeNe-Gaslighting in der EKD: Missbrauch der Betroffenenvertretung im Beteiligungsforums (BeFo) . . . 19
B.6.1. Das „Impressum-Nebel“-Gaslighting . . . 20
B.6.2. Das „Alle Schweine sind gleich“-Gaslighting . . . 22
B.6.3. Ein waschechtes „Zander-Gaslighting“ . . . 24
B.6.4. Das „Bugs“-Gaslighting . . . 26
B.6.5. Das „Keiner spricht mit Feisthauer und Kracht“-Gaslighting . . . 29
B.6.6. Gaslighting durch Tabuisierung: Die „Vertuschung-Beenden“-Podcasts im BeNe . . . 30
B.7.Gaslighting aus dem Kirchenamt der EKD: „Fachstelle Sexualisierte Gewalt“ erneut instrumentalisiert. . . . 31
Eine Ausnahme und der Aber-Glaube ist ruiniert . . . 34

---

[1] Diese Text entstand 01.10.2025 aus der Zusammenführung der beide Blogbeiträge EKD: Gaslighting auf allen Ebenen und EKD-Gaslighting. Import aus der Nordkirche.

[2] Update 11.10.2025: Titel geändert, war vorher *„Causa Fehrs“: Vertuschen, Lügen, Fälschen. Gaslighting und Zersetzung Betroffener*; 12., 17. (neue Gliederung), 20., 21., 22., 24., 25., 27.10., 1., 3., 8., 11., 13., 20., 21., 22.11., 18.12.2025, 06. und 07.01.2026: Korrekturen und Erweiterungen.

C. Gaslighting, Zersetzung und Nötigung in der Nordkirchen-Vorgeschichte der „Causa Fehrs“ 34
C.1. Korrektur der von Bischöfin Fehrs gefälschten ULK-Sitzungsprotokolle im EKD-Fake-Schreiben 36
C.1.1. Protokoll-Fälschung #1 36
C.1.2. Protokoll-Fälschung #2 37
C.1.2. ULK-Sitzung #1 am 16.12.2019. Kein Gaslighting. 38
C.1.3. ULK-Sitzung #2 am 29.10.2020. Multiples Gaslighting. 41
C.1.2. Das „Ich bin nicht im Amt“-Gaslighting der Amtsperson Fehrs. 54
C.1.2. Das „Dienstaufsichtsbeschwerden-Gaslighting“ in der Nordkirche 55
D. Gaslighting-Coup mit Hilfe einer Strafrechtskanzlei 56
D.1. Gercke Wollschläger bleiben in der Vertuschungslogik der Nordkirche 58
D.2. Das „Dogma der Unschuld“ der Kirsten Fehrs 58
D.2.1. Ausführlicher Essay (Chat GPT #1) 59
D.2.2. Akademisch-wissenschaftliche Fassung (ChatGPT) 60
D.3. Entstehung und Verwendung des Gercke Wollschläger-Gutachtens 61
D.3.1. Segen und Pflege für den Blinden Fleck. 61
D.3.2. Absurd eingegrenzter Untersuchungsgegenstand 62
D.2.1. Absurde zeitliche Eingrenzung 63
D.2.2. Absurde inhaltliche Eingrenzung. 63
D.4. Implizite Diffamierung und Anonymisierung 67
D.5. Selbst Rainer Kluck hat den Ausgleichsanspruch der Petentin Silke Schumacher anerkannt 68
D.6. Lüge: Zeitpunkt der Beauftragung. 70
D.7. Kafkaeske Anonymität ohne rechtliches Gehör 70
D.8. Zur Täuschungslogik des Gercke Wollschläger Gutachtens. 71
D.9. Presse-Echo zu Gercke Wollschläger-Täuschungsgutachten 72
D.9.1. Pressemeldung Oktober 2025 vs. November 2024 72
D.9.2. „Durchanonymisierte“ Betroffene Silke Schumacher 73
E. Das Korrumpierte Umfeld der Ratsvorsitzenden 73
E.1. Korrumpiert sein und korrumpieren. 74
E.2. Korrumpiertsein durch Angst in der EKD. 75
E.2.1. Was unser Referent ChatGTP dazu sagt 76
E.2.2. Referenten-Entwurf. Essayistisch-literarisch. 76
E.3. Spezielle Plätze im „Kreis der Korrumpierten“ 77
E.3.1. Dr. Kai „Chorsänger“ Greve 77
E.3.2. Die drei „beisitzenden“ ULK-Mitglieder 79
E.3.3. „Pietät“-Pastorin Fenner 81
E.3.4. Propst Bräsen 83
E.3.5. Oberkirchenrat „Lügen“ Lenz 85
E.3.6. Betroffenenvertretung im BeFo der EKD 91
E.3.7. Dr. Hans Ulrich Anke 96
E.3.8. Nancy Janz 103
F. Anzeigen im Kontext der „Causa Fehrs“ 106
F.1. Anzeigen nach der Synode 2024 gegen Kirsten Fehrs und Rainer Kluck 106
F.1.1. Anzeige von Silke Schumacher 106

F.1.2. Anzeige von Thies Stahl . . . 106
F.2. Anzeigen nach der Synode 2025 . . . 106
F.2.1. Anzeigen gegen Bischöfin Kirsten Fehrs . . . 106
F.2.2. Anzeigen gegen Dr. Hans Ulrich Anke . . . 108
F.2.3. Anzeige gegen Rainer Kluck . . . 110
F.2.4. Anzeige gegen Pastor R. (via Online-Wache) . . . 110
F.2.5. Anzeige BeNe-Nutzerin @kea (via Online-Wache) . . . 111
G. „Controlled Opposition“ im BeNe — „Under Cover“-Vertuschungshelfer für die EKD . . . 111
G.1. „Controlled Opposition“ #1 . . . 111
G.2. „Controlled Opposition“ #2 . . . 112
G.2.1. „Sie hat es wieder getan!“ EKD-Chefin Kirsten Fehrs belügt Synode und Presse . . . 113
G.3. „Lügen durch kunstvolles Auslassen“. Controlled Opposition und Gaslighting . . . 114
Beispiel #1 @heimschulekind (10.11.2025 14:32) . . . 115
Beispiel #2 @heimschulekind (12.11.2025 23:26) . . . 116
Beispiel #3 @bienchen730 (13.11.2025 11:50) . . . 118
G.4. Reaktion auf die „Controlled Opposition“ . . . 119

A. Vorbemerkung

Dieser Text ist ein „Offener Brief“. Er hat den Synodalen vom 01.10. bis zum Ende der Synode am 12.11.2025 vorgelegen, nahezu täglich von uns aktualisiert, zuletzt in dieser[3] Version.

Gedacht war dieser Text dazu, die Synodalen und die Ratsmitglieder *„auskunftsfähig“* zu machen — ein Begriff aus dem von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschten *„Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD“*[4], welches Bischöfin Fehrs die Ratsmitglieder Prof. Barner[5] und Landesbischof Bilz[6] am 11.11. den Synodalen hat „unterjubeln“ lassen und mit dem sie am Abend des 12.11.2024, nach ihrer Wahl zur „gewählten“ Ratsvorsitzenden, der in Würzburg die versammelte Presse „hinter die Fichte geführt“ hat: Herr Bilz hat der Synode gesagt, diese Informationsscheiben *„ist auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt“*. Das ist es nicht. Die erste Amtshandlung von Landesbischof Bilz, des gerade gewählten Stellvertreters und Befehlsempfängers von Kirsten Fehrs, besteht also darin, die Autorität seines Amtes zu missbrauchen, um die Synode und die gesamte Presse zu belügen: Das besagte Fake-Schreiben wurde den Synodalen lediglich kirchenintern und der Presse

---

3 20251113-Kirsten-Fehrs-Nordkirche-EKD.-Vertuschen-Korrumpieren-Faelschen.-Gaslighting-und-Zersetzung.pdf

4 Siehe Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024.

5 Prof. Barner: https://youtu.be/DLuWtqrv6_Q?t=380 ab Minute 6:20. Dieses Video wurde gelöscht, daher: Archivierte Aufnahme ab Minute 1:13. Ratsmitglied Prof. Barner nannte es, sichtbar gestresst und verlegen wirkend, in seiner Nominierungsrede der 2024er Synode in Minute 3:31 gegenüber ein *„klares Informationsschreiben“*.

6 Der neue stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Tobias Bilz, nannte es *„Informationsschreiben, das die Vorgänge auf der Grundlage der Zuarbeit aus der Nordkirche ausführlich eingeordnet hat“*. Siehe https://youtu.be/e5-E_2uVuts?t=1956 in Minute 32:37. Video auf YouTube ist gelöscht, daher Archivierte Aufnahme in Minute 2:46.

nur als Print zur Verfügung gestellt[7], ausgedruckt — beide Male ohne recherchierbare Links, vor allem nicht zu den Text von Silke Schumacher und Thies Stahl, gegen die dieses gefälschte „Informationsschreiben“ gerichtet war.

Niemand von den Synodal:innen — in 2024 nicht und auch nicht in 2025 — hat den Mut aufgebracht, in der Öffentlichkeit der Synode eine Frage an den Rat oder die Ratsvorsitzende zu richten, die das Thema „Causa Fehrs“ berühren könnte. Zu groß ist vermutlich die von vielen geteilte Befürchtung, mit kritischen Nachfragen etwas loszutreten, das zu einem neuerlichen Vertuschungsskandal und Rücktritt einer EKD-Ratsvorsitzende führen könnte. Vielleicht traut sich ja bei der 2026 jemand — weshalb wir diesen Brief weiterhin aktualisieren.

B. EKD und Nordkirche: Täuschung, Lügen, Dokumentenfälschung, Gaslighting und Zersetzung

Mit dem Konzept „Gaslighting“ und den fließenden Grenzen zwischen diesem Konzept und Konzepten wie „Sekundäre Viktimisierung“ und „Zersetzung“ haben wir uns in der „Materialsammlung“ für ein über die „Causa Fehrs“ zu schreibendes Buch schon beschäftigt.[8]

Wie eng die Konzepte Gaslighting und Zersetzung beieinander liegen, zeigt dieser Ausschnitt aus dem Wikipedia-Eintrag zum Gaslighting[9]; *„Ähnliche Methoden können zum Beispiel in totalitären Regimen und Sekten als potentes Mittel im Rahmen von Gehirnwäsche, „Zersetzung“ (Stasi), Manipulation und Indoktrination Anwendung finden und beim Opfer unter anderem zu tiefgreifender und nachhaltiger, teilweise existenzieller Verunsicherung und Verwirrung, zu Schwächung und Schädigung von Selbstbewusstsein, Persönlichkeit und Widerstandskraft, zur Herbeiführung von Angst- und Panikzuständen bis hin zu Wahnvorstellungen und psychotischen Zuständen führen“.*[10]

In etlichen Chats[11] des Betroffenen-Netzwerks (BeNe)[12], welches Bischöfin Fehrs machtmissbräuchlich gegen uns eingesetzt hat[13], wird der Begriff Gaslighting häufig für den Umgang von kirchlichen

---

7 Siehe Grok (KI von „X“) zum von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschten Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD.

8 Durchsucht man das PDF Materialsammlung nach „Gaslighting“, wird deutlich, wie geläufig uns dieser Begriff in den letzten Jahren schon war, zumeist im Zusammenhang mit „Zersetzung“. Siehe die Kapitel dort: *„F.12.c. Sekundäre Viktimisierung, Gaslighting und Zersetzung durch bischöflichen „Kommunikationsbeauftragte“, F.13.f.10. Gaslighting und „Viktimisierung“ der Petentin* und *F.13.g.4. Infantilisierung und Gaslighting.*

9 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Gaslighting. Erklär-Video: Was ist Gaslighting? Manipulation durch Worte - Angriff auf die Wahrnehmung.

10 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Gaslighting.

11 Sie wurden durch den Vandalismus zensurfreudiger „Moderator:innen“ und eine wütenden Userin dort zum Teil zerstört, sind aber in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“noch komplett nachlesbar.

12 https://betroffenen-netzwerk.de/

13 Siehe die Blogbeiträge Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf, Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“ und „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?.

Personen und Stellen mit Betroffenen benutzt.[14] Mit „Gaslighting“ wird in diesen Chats in der Regel eher das einfache, in den Chats oft als kirchliche Routine beklagte „Für-Dumm-Verkaufen“ von Betroffenen[15] bezeichnet, weniger, wie wir den Begriff oft auch verwenden, das gegen einzelne Betroffene als Zersetzungsmaßnahmen strategisch eingesetzte Vorgehensweisen. Echte, strategisch eingesetzte Gaslighting-Kommunikation[16] haben wir, schon lange bevor wir in jüngster Zeit Opfer von Gaslighting-Attacken auf der höchsten Ebene der EKD wurden, in den letzten Jahren davor auch schon auf der Ebene der Nordkirche erlebt.

Die jüngsten Gaslightings auf der Ebene der EKD wurden ausgeführt von der durchaus kriminell (was das StGB, z.B. §203, betrifft[17]), aber juristisch immun agierenden[18] EKD-Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs und ihren Helfern im Rat der EKD, der Kirchenleitung und anderen Personen der Nordkirche. Gemeint sind die Ratsmitglieder Prof. Dr. Dr. Barner und der stellvertretende Ratsvorsitzende, Landesbischof Bilz, sowie Rainer Kluck, ihr als „Mann fürs Grobe“ und langjähriger Nordkirchen-Mitarbeiter, und Oberkirchenrat Lenz, ihr für sie lügender disziplinarischer Vorgesetzter und schließlich die disziplinarische Vorgesetzte von ihnen allen, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt. Auch ihr Duz-Freund, Pastor Frank Howaldt, wie Bischöfin Fehrs selbst und auch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Mitglied der Kirchenleitung der Nordkirche. Pastor Frank Howaldt hält Bischöfin Fehrs den Rücken frei und hilft seine Kolleg:innen in der Kirchenleitung Nord bei der Verheimlichung der Tatsache, dass Silke Schumacher ein Missbrauchsopfer des Psychomethoden- und Verbrecherverbands DVNLP ist, mit dem die Nordkirche und nun auch die EKD ungut kooperiert.

B.1. Das aktuelle Lügengebäude

Zunächst soll es um das in der evangelische Kirche aktuell aufrechterhaltene Lügengebäude gehen, weiter unten dann um in die EKD aus der Nordkirche importierte Lügenvorgeschichte.

---

14 Wenn auch gelegentlich mit „Gaslightning“ eigenwillig buchstabiert. Suchresultate: https://betroffenen-netzwerk.de/community/?wpfs=Gaslighting und, unter „Gaslightning“, https://betroffenen-netzwerk.de/community/?wpfs=Gaslightning.

15 Viele Beiträge dort gehen in diese Richtung: https://betroffenen-netzwerk.de/community/?wpfs=dumm+verkaufen

16 *“Gaslighting stammt aus der Psychologie. Dieser Begriff bezeichnet eine Art der psychischen Gewalt, bei der eine Person bewusst die Selbstwahrnehmung einer anderen Person manipuliert und diese derart verunsichert, dass sie nicht mehr zwischen Wahrheit und Schein unterscheiden kann. „Im politischen Kontext beschreibt der Begriff eine Strategie politischer Akteur:innen, offensichtliche Lügen als Wahrheit darzustellen, um von Kritik an der eigenen Person abzulenken oder den/die Gegner:innen zu diskreditieren. Dies kann in einer Täter-Opfer-Umkehr resultieren“ (IDA-NRW).“*. Siehe https://www.gender-und-diversity.fau.de/glossary/gaslighting/. / Hier der „Gaslight“-Film auf deutsch, die Verfilmung des Theaterstückes “Gas Light” von Patrick Hamilton aus dem Jahr 1938, auf die der Begriff Gaslighting vermutlich zurückgeht.

17 Antwort der StA an Stahl und Schumacher.

18 Siehe Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz.

B.1.1. Bischöfin Fehrs lässt offizielles EKD-Schreiben fälschen. Fundament des Lügengebäudes

Herr Kluck, seit Sommer 2024 Rentner, wurde von Bischöfin Fehrs als kleinkrimineller Fälscher[19] des der Synode und der Presse dann als *„Klares Informationsschreiben“*[20] der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD „untergejubelte“ Exkulpationsschreiben[21] für Bischöfin Fehrs, heimlich als „stellvertretender Leiter“[22] dieser „Fachstelle Sexualisierte Gewalt“ ins Kirchenamt der EKD eingeschleust. Zu dieser klandestinen Tätigkeit gehörte dazu, dass er dieses Schreiben hergestellt, es aber nicht unterzeichnet[23] hat. Ob das am Präsident des Kirchenamtes, Dr. Anke, vorbei geschah oder mit dessem Wissen und von ihm gebilligt, ist derzeit nicht bekannt.

Rainer Kluck hat, als heimlicher Interimsleiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ und in einer ebenso geheim gehaltenen Rentner-Personalunion als langjähriger Geschäftsführer der *„unabhängigen Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“*, deren von der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ erbetene „unterstützende Zuarbeit“ in die Wege geleitet und koordiniert — also von sich selbst an sich selbst.

Als deren heimlich von Bischöfin Fehrs eingesetzter Interimsleiter lässt Rainer Kluck die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ betonen, dass sie, für deren *„Sachverhaltsdarstellung“*, *„die unabhängige Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland um die unterstützende Zuarbeit zu dem Vorgang erbeten* [grammatikalisch so im Original dieses Fake-Schreibens] *und diese von dort erhalten“* hätten. Und: *„Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche waren an der Sachverhaltsdarstellung beteiligt.“*[24]

Bei diesen Personen hat es sich vermutlich um die Mitglieder der Kirchenleitung der Nordkirche, Pastor Frank Howaldt[25] und Bischöfin Fehrs gehandelt, sowie um die Vorsitzende der Kirchenleitung, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die Bischöfin Fehrs schon seit Jahren mit einer innerkirchlichen Beschwerde-Immunität[26] in Bezug auf den von ihr praktizierten, ihren persönlichen Freund Pastor R. betreffenden Pension- und Täterschutz den Rücken freihält.

---

19 Siehe die Anzeige von Thies Stahl gegen ihn und Bischöfin Fehrs.

20 So nannte es, sichtbar gestresst und verlegen wirkend, das Ratsmitglied Prof. Barner in seiner Nominierungsrede der 2024er Synode in Minute 3:31 gegenüber. Das Original-Synoden-Video wurde gelöscht.

21 Siehe Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden.

22 Zu hören von ihm selbst im Podcast der Initiative „Vertuschung-Beenden“, Gespräch mit dem ehemaligen EKD-Mitarbeiter Rainer Kluck (02.01.2025).

23 Siehe das von Nicole Toms unterschriebene Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024.

24 Siehe das Schreiben vom 28.10.2024.

25 Zu sehen im Beitragsbild von “Externe Überprüfung?“ Ja, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs, durch die Staatsanwaltschaft. Der kumpelhafte Anstupser hier in Minute 2:40.

26 Siehe Alle Beschwerden der Petentin.

Das bedeutet wohl: Dieses Bischöfin Fehrs „exkulpierende“ Schreiben der *unabhängigen* „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ ist natürlich **nicht** unabhängig von jedem Einfluss der Ratsvorsitzenden Fehrs unter der Zuarbeit der *„unabhängigen Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* entstanden, deren Beiratsvorsitzende Bischöfin Fehrs seit Jahren ist. Ebenso wie Bischöfin Fehrs über lange Jahre die Chefin von Herrn Kluck war, den sie im Sommer 2024 mit einem Festgottesdienst in den Ruhestand verabschiedet hat und dem sie es danach ermöglicht hat, sich von August bis November 2024 als vor der Synode verheimlichter und versteckter Interimsleiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ noch etwas dazuzuverdienen.

Ob Rainer Kluck neben seinem Honorar für die Interimsleitung der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ noch einen Extra-Bonus für die Mithilfe an deren Fälschung und für den Spezial-Transport der gefälschten ULK-Unterlagen von Silke Schumacher von der *„Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* in Hamburg zur *„Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“* in Hannover erhalten hat, ist nicht bekannt. Über diese Gaslighting-Attacke aus dem Kirchenamt der EKD gegen uns, von der Chef-Ebene her, hatten wir hier im Blog schon mehrfach[27] und auch schon in unseren Strafanzeigen[28] gegen die EKD-Ratsvorsitzende Bischöfin Kirsten Fehrs berichtet, sowohl was die Attacke gegen uns betrifft, für die der Rat der EKD und ihre Ratsvorsitzende, vermittelt über Prof. Barner und Bischof Bilz die Synodalen als primäre Gaslighting-Adressaten, als auch die Attacke der Ratsvorsitzenden gegen uns, für die sie höchstselbst die versammelte deutsche Presse als Gaslighting-Adressaten missbraucht hat.

B.1.2. Nordkirche „impft“ EKD mit Falschinformationen

Ganz offensichtlich gedeckt von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt haben *„Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche“*[29] dem ehemaligen, in die Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs gegenüber der ULK-Petentin Silke Schumacher verstrickten Geschäftsführer der „Stabsstelle Prävention der Nordkirche“, Rainer Kluck, bei dessen von ihm selbst als derem heimlich eingesetzten Interimsleiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ in Hannover von der *„unabhängige(n) Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* in Hamburg *„erbetenen unterstützenden Zuarbeit“* geholfen. Im von Rainer Kluck selbst gefälschten Schreiben heißt es, *"Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche waren an der Sachverhaltsdarstellung beteiligt*[30], welche die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“

---

27 Siehe Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD., EKD krönt Chef-Vertuscherin Fehrs zur Sonnenkönigin, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen, Lügnerin Paradox. Die Verrücktmacher-Kommunikation der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs, Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden, Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz und “Externe Überprüfung?“ Ja, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs, durch die Staatsanwaltschaft.

28 Siehe die Strafanzeigen gegen Bischöfin Fehrs von Stahl und Schumacher. Diese und andere wichtige Links auch auf der Seite „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

29 Im Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024 heißt es: *„Um diese bisher vorliegenden Fragen zu beantworten, haben wir die unabhängige Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland um die unterstützende Zuarbeit zu dem Vorgang erbeten und diese von dort erhalten.“*

30 Im Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024 heißt es: *„Um diese bisher*

von der *„**unabhängige (!!)** Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* per Zuarbeit erhalten hat.

Unabhängig? Unabhängig sowohl von der Person Rainer Kluck, der als Geschäftsführer *beider Fachstellen* die für die „Causa Fehrs“ und die ULK-Geschichte der Petentin Silke Schumacher relevante Aktenhoheit in seiner Person vereinte? Oder auch unabhängig von den Personen der kirchenleitenden Ebene, wie die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die disziplinarische Vorgesetzte von Rainer Kluck, Oberkirchenrat Lenz und Bischöfin Fehrs? Wobei Frau Fehrs als langjährige Vorsitzende des Beirates der in Bezug auf die „Causa Fehrs“ natürlich maximal *„**unabhängige(n)** Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* vermutlich die ULK-Unterlagen ihrer Petentin Silke Schumacher selbst gefälscht hat, bevor sie der Rentner Rainer Kluck von der Nordkirchen-Fachstelle in Hamburg in die EKD-Fachstelle nach Hannover brachte — in seiner Aktentasche, die er vermutlich auf der Fahrt mit dem ICE von Hamburg nach Hannover dabei hatte und in der er dann wohl, als deren von August bis November 2024 heimlich tätiger Interimsleiter, auch sein Frühstücksbrot mit in die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ in Hannover brachte?

An der Herstellung der betreffenden *“Sachverhaltsdarstellung“* waren, neben Herrn Kluck selbst, von *„der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche“* dann wohl nur die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, der Duz-Freund von Bischöfin Fehrs, Pastor Frank Howaldt, und die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs beteiligt. Wobei die Letztere wohl diejenige ist, die ihren „Klärer und Cleaner“ Kluck für dessen Fachstellen-Fake-Schreiben mit den gefälschten Protokollen der beiden ULK-Sitzungen mit Silke Schumacher versorgt hatte. Auf die in diesem Schreiben über die erste (am 16.12.2019) und die zweite Sitzung (am 29.10.2020) der ULK verbreiteten Lügen kommen wir unten zurück.

B.1.2.1. Gefälschte „Sachverhaltsdarstellung“ als Produktionsmatrize für die der Synode und Presse präsentierten Lügen

Die *“Sachverhaltsdarstellung“* auf dem Hintergrund der *„eingeholten Sachverhaltsinformationen“* im von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck hergestellten Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ ist als Gesamt-Kunstwerk eine Lüge durch bewusste Irreführung. Die sogenannte „Sachverhaltsdarstellung“ unterstellt mit

“Um sowohl den Erkenntnissen der ForuM-Studie als auch dem Anliegen der betroffenen Person gerecht zu werden und zugleich die Interessen der mit den Vorwürfen konfrontierten Personen zu wahren, hat die Kirchenleitung der Nordkirche bereits Mitte diesen Jahres beschlossen, die Vorgänge extern sichten und prüfen zu lassen.“

dass die Vorwürfe von Silke Schumacher und Thies Stahl, welche sie in ihrem Offenen Brief mit dem Titel „Der Fisch stinkt vom Kopf her“ gegen Bischöfin Fehrs, Oberkirchenrat Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt erhoben haben und auf die sich in diesem heute von der Kirche versteckten Schreiben mit keinem Wort bezogen wird, schon seit dem Sommer 2024 aufgeklärt werden.

---

vorliegenden Fragen zu beantworten, haben wir die unabhängige Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland um die unterstützende Zuarbeit zu dem Vorgang erbeten und diese von dort erhalten. Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche waren an der Sachverhaltsdarstellung beteiligt.“

Diese Unterstellung ist die Vorbereitung bzw. Grundlage für die folgenden Lügen und Falschdarstellungen in der Presse, die in der Auslassung der Tatsache bestehen, dass die Doppel-Beschwerde von Silke Schumacher gegen Bischöfin Fehrs *und* Oberkirchenrat Lenz von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt aufgetrennt und die Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs abgetrennt und **keiner** *„disziplinarrechtlichen Prüfung unterzogen“* wurde. Nur die Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz wurde das.

Auch dieser Teil der „Sachverhaltsdarstellung“ ist in mehrfacher Hinsicht eine Falschdarstellung und gelogen: *“Im Zuge deren zweiter Sitzung wurde durch Aussagen von Herrn Stahl deutlich, dass es der Betroffenen zunächst in erster Linie um Aufarbeitung ging und sie im Weiteren eine disziplinarrechtliche Aufklärung des Sachverhalts forderte. Die Zuständigkeit lag aber weder für Aufarbeitung, noch für eine solche Prüfung bei der Unterstützungsleistungskommission, die deshalb in diese Richtung nicht tätig werden konnte.“*

Erstens habe ich, Thies Stahl, nichts dergleichen gesagt, zweitens hat Silke Schumacher keine *„disziplinarrechtliche Aufklärung des Sachverhalts“* gefordert — im Gegenteil, sie wollte nicht, dass gegen Pastor R., den Freund von Kirsten Fehrs, ermittelt wird, und drittens ist überhaupt nicht klar, von welchem *„Sachverhalt“*, der *„dargestellt“* wird, überhaupt die Rede ist. Genauso wenig wird klar, welche *„Sachverhaltsinformationen“* wer überhaupt woher *„eingeholt“* hat. Die Antwort auf diese Fragen kennen vermutlich nur diejenigen, die wissen, dass dieses Schreiben aus der Feder des Rentners Rainer Kluck stammt, der als deren heimlich von Bischöfin Fehrs in der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ als Interimsleiter eingesetzter Dokumenten-Fälscher die von Bischöfin Fehrs gefälschten ULK-Unterlagen aus seiner alten Dienststelle, der ***„unabhängige(n)*** *Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* von Hamburg in seine neue Dienststelle, die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ nach Hannover verbracht hat.

Über einen Sachverhalt, den es gar nicht gab, wurde also gelogen: *“Das Landeskirchenamt der Nordkirche hat den* [welchen?!] *Sachverhalt einer ordnungsgemäßen disziplinarrechtlichen Prüfung unterzogen.“* Was den Eindruck erzeugt, als **wären die Vorwürfe gegen Bischöfin Fehrs** geprüft worden, was ja nicht stimmt.

Der Satz, *“Eine von der Betroffenen eingelegte Beschwerde wurde als Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber dem zuständigen Dienstvorgesetzten von Bischöfin Fehrs gewertet und ist bereits einer externen Stelle zur Bearbeitung übergeben worden“* ist insofern eine elegante Lüge, als dass er die Tatsache unterschlägt, dass die *"eingelegte Beschwerde“* explizit eine Doppel-Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz ***und*** Bischöfin Fehrs war und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt die Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs hat verschwinden lassen: Sie wurde nicht bearbeitet, bis heute nicht. Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die Kirchenleitung Nord, zu der Bischöfin Fehrs, genauso wie ihr Duz-Freund Pastor Frank Howaldt gehört, haben zuerst die Beschwerden von Silke Schumacher gegen *Bischöfin Fehrs* und dann ihre Beschwerden gegen die *EKD-Ratsvorsitzende Fehrs* unter den Tisch fallen lassen.

Dieses Lügenfundament wird komplett zusammen mit der dann folgenden, nachweisbaren[31] Falschbehauptung: *„Bezüglich des übrigen Vorgangs wurde im Juli 2024 durch die Kirchenleitung die*

---

[31] Siehe unten die Brief von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Dr. Rieck von der Kirchenleitung Nord.

Einleitung einer externen Prüfung beschlossen." Vielleicht hat die Kirchenleitung beschlossen, eine externe Prüfung gegen Bischöfin Fehrs einzuleiten, *nachdem* alle Vertuscherinnen der Nordkirche, sprich die Mitglieder der Kirchenleitung, Bischöfin Fehrs, Pastor Frank Howaldt, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Oberkirchenrat Lenz, in Rente gegangen sind. Wie schon jetzt Rainer Kluck.

B.1.2.2. Die Zusammenfassung des Fachstellenschreibens rundet deren Lügen-Gesamtkunstwerk ab

"Vor dem Hintergrund der bei der EKD nun vorliegenden Informationen sehen wir für das von Herrn Stahl in seinem Offenen Brief Bischöfin Fehrs vorgeworfene Fehlverhalten keinerlei Anhaltspunkte. Gleichwohl ist die in Gang gesetzte externe Betrachtung selbstverständlich und im Interesse von Bischöfin Fehrs." Es wird so getan, als wäre zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Fake-Schreibens im Oktober 2024 schon so etwas wie eine Überprüfung durch eine externe Stelle *"in Gang gesetzt"*.

Rainer Kluck wird wohl mit *„in Gang gesetzte externe Betrachtung"* nicht die Tatsache gemeint haben, dass er als

- **maximal Interner** der Nordkirche in Hamburg (der langjährig als Bischöfin Fehrs´ „Clearer und Cleaner" als ULK-Geschäftsführer Kluck der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland" tätig war) nun als
- **maximal Externer** der EKD in Hannover (der von August bis November 2024 als Rentner Kluck von Bischöfin Fehrs heimlich eingesetzter Interimsgeschäftsführer der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD" klandestin tätig war)

das Fehlverhalten seiner langjährigen Chefin Fehrs mit ganz anderen Augen sehen (*„betrachten"*) kann. Könnte er das, hätte er vielleicht das von ihm selbst gefälschte Schriftstück auch selbst unterschrieben, statt im Sniper-Modus zu verbleibend und eine untergeordnete Mitarbeiterin der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD" damit zu beauftragen.

Auf diese irreführende Formulierung einer *„in Gang gesetzte(n) externe Betrachtung"*, die *„selbstverständlich und im Interesse von Bischöfin Fehrs"* ist, bauen im Wesentlichen alle von Bischöfin Fehrs nach ihrer Wahl zur Ratsvorsitzenden getätigten, in der Presse wiedergegebenen Äußerungen auf. Die sind ähnlich uneindeutig, unscharf, unklar, wabernd-ambig und inhaltsarm wie die Formulierungen im „gewundenen" Text des von ihr und Rainer Kluck ge*fake*ten Schreibens. Die Formulierung *„in Gang gesetzte(n) externe Betrachtung"* konvertiert dieses blutleer-inhaltsarme, diffus-lügenkontaminierte Fehrs-Kluck´sche Fake-Schreiben in eine klare und eindeutige Lüge.

Der Hintergrund-Fälscher Kluck, von der EKD (oder nur von der EKD-Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs) klandestin eingesetzter Interimsleiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt", vermittelt mit dieser Zusammenstellung von kuriosen Sätzen in derem *„gewundenen Schreiben"*[32] durch kunstvolles Lügen den Eindruck, als wäre am 28.10.2024, also noch vor ihrer Wahl am 12.11.2024, schon eine Überprüfung der Bischöfin Fehrs betreffenden Vorwürfe eingeleitet worden. **Was aber nicht so ist:** Die

---

[32] Siehe „Zwischen Empathie und Interessenvertretung (12.11.2024)": https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/vorgang-nicht-abgeschlossen und im Netz.

“Einleitung einer externen Prüfung“ wurde erst Ende Mai 2025 durch die Nordkirche durch einen Prüfungsauftrag an die Kanzlei Gerke Wollschläger veranlasst[33].

Der „Steigbügelhalter“ von Bischöfin Fehrs, Prof. Dr. Dr. Barner, nannte vor der letzten Synode diese Schreiben tatsächlich ein *„klares Informationsschreiben“*[34] und der neue stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Tobias Bilz, etwas schlichter, es aber trotzdem aufwertend, ein *„Informationsschreiben, das die Vorgänge auf der Grundlage der Zuarbeit aus der Nordkirche ausführlich eingeordnet hat“*. Vermutlich wissend, dass er einen Coup deckt, hatte der frisch gebackene „stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende“, Landesbischof Tobias Bilz, in seinem Auftritt vor der Synode über Fake-Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt, schuldbewusst-stammelnd und grammatikalisch eigenwillig, noch gesagt: *„Das ist auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Das zeigt auf, dass vor dem Hintergrund der, dieser vorliegenden Informationen für das von Herrn Stahl in seinem offenen Brief vorgeworfenen Fehlverhalten aller drei genannten Personen keinerlei Anhaltspunkte gesehen werden.“*[35] Es wurde der Öffentlichkeit eben nicht zur Verfügung gestellt.

Es wurde den abends am 12.11.2024 anwesenden Reportern höchstens als Papierausdruck in die Hand gedrückt. In angemessener digitaler Form, mit Links zu recherchierbaren Inhalten, die notwendig wären, um die nur rudimentär angesprochene Kritik an Bischöfin Fehrs nachvollziehen zu können[36], ist dieses Schreiben, außer auf ThiesStahl.de, nicht verfügbar, wie oben im Kapitel *„Die KI weiß um das Corpus Delicti“* ausgeführt.

B.2. Das Echo auf Fehrs-Kluck-Fake-Schreiben in der Presse

B.2.1. Übersicht über die Pressemitteilungen

Die Falschdarstellungen und Lügen, welche Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck über das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt, die Synode und die Pressekonferenz in die Welt verteilt haben, wurden von der Presse fleißig weiterverteilt. Ich habe sie in einem PFD zusammengestellt: Das Echo einer Lüge bleibt eine Lüge. Resonanz der Fehrs-Kluck-Fälschung in der Presse.

Den Vogel abgeschossen hat DIE ZEIT, welche sich die vor der Synode durch die Herren Barner und Bilz verbreitete Sicht auf die „Causa Fehrs“ quasi zu eigen gemacht hat, indem sie schreibt: *„Auch gegen Fehrs gibt es Kritik von Betroffenen, die nicht in Gremien der Kirche mitarbeiten und der Bischöfin Fehler im Umgang mit einer Betroffenen vorwerfen. Der Rat sieht dafür nach externen Prüfungen*

---

33 Siehe Mail und Brief vom 25.05.2025 von Prof. Dr. Björn Gercke und Dr. Kerstin Stirner.

34 So nannte es Ratsmitglied Prof. Barner nannte es, sichtbar gestresst und verlegen wirkend, in seiner Nominierungsrede der 2024er Synode in Minute 3:31 gegenüber. (Wurde auf Youtube https://youtu.be/DLuWtqrv6_Q?t=380 ab Minute 6:20 gelöscht, daher diese Archivierte Aufnahme.

35 Siehe https://youtu.be/e5-E_2uVuts?t=1956 in Minute 32:37. Video ist gelöscht, daher Archivierte Aufnahme in Minute 2:46.

36 Auf den erwähnten Offenen Brief „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche wurde nicht eingegangen und natürlich auch nicht auf die nicht erwähnten Offenen Briefe vom 04.02.2024, Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?, vom 25.07.2024, „Wer rasiert die Bischöfin?“ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche, vom 10.10. 2024, Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD und vom 06.11.2024, Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD.

allerdings keine Anhaltspunkte. Der Fall werde konsequent aufgearbeitet." Sie schreibt nicht, „Der Rat bittet die Öffentlichkeit darum, sich seiner Sicht anzuschließen", die dann vielleicht benannt wird mit: „Wir, die Mitglieder des Rates der EKD, sehen für das Zutreffen der Kritik an Bischöfin Fehrs keine Anhaltspunkte. Wir schenken dem (*„klaren"* oder *„gewundenem"*) Informationsschreiben Glauben, welches mit Bordmitteln der EKD hergestellt wurde. Und uns schließlich ja auch versichert, *'Der Fall werde konsequent aufgearbeitet'*."

B.2.2. Grok, die KI von „X", über das Fehrs-Kluck-Fake-Schreiben

Auf die Frage, *„Ist innerhalb der EKD das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt vom 28.10.2024 verfügbar, welches im November 2024 der Synode vorgelegt wurde?"*[37], antwortet Grok, die KI von „X":

„Nein, das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD vom 28. Oktober 2024 ist derzeit nicht öffentlich verfügbar. Es handelt sich um ein internes Dokument, das im Kontext der Vorbereitung des Maßnahmenplans zur Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt (basierend auf der ForuM-Studie) erarbeitet und der Synode der EKD zur 12. Tagung vom 10. bis 13. November 2024 in Würzburg vorgelegt wurde. Die Synode hat daraufhin einen 12-Punkte-Maßnahmenplan beschlossen, der u. a. ein "Recht auf Aufarbeitung" für Betroffene, die Novellierung der Gewaltschutzrichtlinie, die Einrichtung einer zentralen Ombudsstelle und die systematische Prüfung von Personalakten in den Landeskirchen umfasst. Dieses Plan wurde vom Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt (mit Beteiligung von Betroffenen und kirchlichen Beauftragten) vorbereitet und von der Fachstelle koordiniert.

Das Schreiben selbst wird in öffentlichen Quellen (wie Pressemitteilungen der EKD oder Berichten der Landeskirchen) nicht explizit zitiert oder veröffentlicht, sondern nur als Grundlage für die synodischen Beschlüsse erwähnt. Die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD (Kontakt: fachstelle-sexualisierte-gewalt@ekd.de) könnte bei Anfrage weitere Informationen oder den Zugang für Betroffene/ Betroffenenvertreter:innen gewähren. Die Synodebeschlüsse und der Maßnahmenplan sind hingegen auf der EKD-Website (ekd.de) einsehbar.

"Es wurde auch der Presse vorgelegt" (Thies Stahl zu Grok)

Nein, auch unter Berücksichtigung einer möglichen Vorlage an die Presse ist das spezifische Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD vom 28. Oktober 2024 nicht öffentlich verfügbar. Die Recherche in aktuellen Quellen (Stand September 2025) ergibt, dass das Dokument als interne Grundlage für den ForuM-Maßnahmenplan diente, der vom Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt (BeFo) erarbeitet und der Synode der EKD auf ihrer 12. Tagung vom 10. bis 13. November 2024 in Würzburg vorgelegt wurde. Die Synode hat daraufhin den 12-Punkte-Plan beschlossen, der alle 46 Empfehlungen der ForuM-Studie (veröffentlicht Januar 2024) bündelt und Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Intervention, Aufarbeitung sowie Struktur-, Kultur- und Kommunikationswandel umfasst.

Wichtige Details zum Kontext und zur Vorlage an die Presse:

---

[37] Siehe Grok (KI von „X") zum von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschten Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD.

- ***Inhalt und Rolle des Schreibens:*** *Es koordinierte die Vorbereitungen des Maßnahmenplans durch die Fachstelle und das BeFo, einschließlich Beteiligung der Konferenz für Prävention, Intervention und Hilfe (PIH-K) sowie externer Expert:innen. Der Plan wurde nicht als separates "Schreiben" publiziert, sondern in Pressemitteilungen und Berichten des BeFo thematisiert, die am Rande der Synode-Tagung (11. November 2024) an die Presse gingen. Diese Pressematerialien beschreiben den Plan detailliert (z. B. Novellierung der Gewaltschutzrichtlinie, Einrichtung einer zentralen Ombudsstelle, systematischer Prüfung von Personalakten und ein "Recht auf Aufarbeitung" für Betroffene), enthalten aber das Schreiben selbst nicht.*
- ***Öffentliche Verfügbarkeit:*** *Der vollständige Maßnahmenplan ist seit November 2024 auf der EKD-Website einsehbar (ekd.de/massnahmenplan-zur-forum-studie), inklusive des ForuM-Bulletins zur Transparenz. Eine direkte Veröffentlichung oder Zitierung des Schreibens vom 28.10.2024 findet sich jedoch weder in Pressemitteilungen der EKD noch in Berichten von Medien wie NDR, evangelisch.de oder Landeskirchen-Seiten.*
- ***Weitere Entwicklungen bis 2025:*** *Im März 2025 beschloss der Rat der EKD eine reformierte Anerkennungsrichtlinie für finanzielle Leistungen an Betroffene (z. B. zweistufiges Modell mit pauschaler und individueller Zahlung, mindestens 15.000 € pro Fall ohne Obergrenze), die aus dem Maßnahmenplan hervorgeht. Im September 2025 evaluierte die Betroffenenvertretung im BeFo ihre Struktur, um die Aufarbeitung weiter zu stärken.*

Falls Sie Betroffene oder Vertreter:innen sind, empfehle ich, die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD direkt zu kontaktieren (fachstelle-sexualisierte-gewalt@ekd.de oder +49 30 2977-0), da sie möglicherweise begrenzten Zugang zu internen Unterlagen gewähren kann. Für allgemeine Infos: Die EKD-Seite zu "Aktiv gegen sexualisierte Gewalt" (ekd.de/missbrauch-23975.htm) bietet umfassende Ressourcen, inklusive Ansprechpersonen in den Landeskirchen.“

B.3. Spuren verwischt. Nordkirche als Quelle der Lügen und Falschinformationen bleibt verschleiert

Der Coup von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck war nicht beendet mit der Fälschung der ULK-Protokolle durch Bischöfin Fehrs und der Herstellung des Fake-Schreibens aus der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt durch Rainer Kluck. Es mussten natürlich Spuren verwischt und möglichst die Wahrscheinlichkeit verringert werden, dass, falls es sie noch gibt, kritische Synodale oder kirchenkritische Pressevertreter nachfragen.

Das geht wohl am einfachsten, in dem man Quellen vernichtet oder unzugänglich macht. Peinliche YouTube-Streams von der Synode lassen sich löschen und intern an die Synodalen verteilte Schreiben werden für neugierige Augen von außerhalb nicht veröffentlicht.

B.3.1. Die KI weiß um das Corpus Delicti.

Anders als die ge*gaslight*ete Synode ist die KI nicht amnestisch. Vermutlich ist sie widerstandsfähiger gegen diese von den Ratsmitgliedern Barner und Bilz den Synodalen gegenüber verwendete Kommunikationsform.

Grok, die KI von „X“, gab die dezidierte Auskunft, dass die EKD das von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschte Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024[38] nicht für die von der Ratsvorsitzenden belogenen Mitglieder der Synode und die Pressevertreter zum Download bereithält: *„Dieses Schreiben war eine interne Vorbereitungshilfe für die Synode, um sensible Themen wie den Stahl-Brief (der breite Kritik an der EKD-Führung äußert) sachlich zu handhaben. Es floss in die Diskussionen zum 12-Punkte-Maßnahmenplan ein, der auf der Synode beschlossen wurde und Themen wie ein ‚Recht auf Aufarbeitung‘, Ombudsstellen und Personalaktenprüfungen umfasst. Die Veröffentlichung auf thiesstahl.de (vermutlich durch Stahl selbst) macht es nun öffentlich, was die Transparenzdebatte in der Kirche weiter befeuern könnte.“* … *"Offizielle EKD-Quellen: Das Schreiben ist nicht direkt auf ekd.de oder fachstelle-sexualisierte-gewalt.de verlinkt, da es als internes Papier gilt.“*
Grok weiter: *“…der WeTransfer-Link https://we.tl/t-tuCdNpaZwt* [den die EKD für den Download des "Informationsschreiben" vom 28.10.2024 zur Verfügung gestellt hatte] *ist tatsächlich abgelaufen, wie Sie beschrieben haben. Solche temporären Uploads (oft auf 7–30 Tage begrenzt) sind typisch für interne Verteilungen der EKD und werden nicht dauerhaft gehostet. Basierend auf einer aktuellen Suche (Stand: 2. Oktober 2025) ist das Dokument nicht öffentlich als Download verfügbar auf der offiziellen EKD-Website (ekd.de) oder verwandten Seiten wie der Fachstelle (fachstelle-sexualisierte-gewalt.de). Es handelt sich um ein internes "Informationsschreiben" vom November 2024, das primär an Synodale und Journalisten verteilt wurde und nicht als fester Bestandteil der Pressematerialien archiviert ist.“*

> Wenn es ein „internes“ Papier ist, warum hat Bischöfin Fehrs es denn dann an die Presse verteilt?

Weil es (1) nur ein Papierausdruck war, der (2) keinen einzigen Link für weitere Recherchen enthielt und (3) in seinem Gemisch aus die ULK-Sitzungen von Silke Schumacher und die vorgeblichen Einmischungen ihres Unterstützers Thies Stahl betreffend, kunstvoll inhaltsverarmt und geradezu völlig inhaltsentleert war — und immer noch ist.[39] Vermutlich haben die Vertuschungsschwestern Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die damalige Ratspräsidentin Kurschus darauf gebaut, dass die in ihnen versammelte kirchliche, weiblich-holde Autorität, gepaart mit dem Lügen- und Manipulationsgeschick ihrer Hintergrund-Helfer Rainer Kluck, Oberkirchenrat Lenz, Pastor Frank Howaldt und Pastor R. ausreicht, um zu verhindern, dass sich jemand die Mühe macht, weiter nachzuforschen.[40]

Das „Corpus Delicti“, dieses kirchenhistorisch interessante Dokument aus der Fälscherwerkstatt des Kleinkriminellen Kluck und seiner bischöflichen Auftraggeberin, wird also von der EKD vor der Öffentlichkeit versteckt. Das hat, wohl u.a., dazu geführt, dass sich keine Zeitung und kein Fernsehsender mehr eingehender mit dem inhaltlich, da auf nichts eingehenden[41], armseligen

---

38 Siehe hier.

39 Hier kann man dieses Dokument ja hier noch downloaden: Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024.

40 Außerdem wissen nur die korrumpierten Betroffenenvertreter:innen im BeFo, welche Lügen Bischöfin Fehrs über Silke Schumacher und Thies Stahl in die Welt gesetzt hat. Siehe „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze? und Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“.

41 Auf den erwähnten Offenen Brief „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche wurde nicht eingegangen und natürlich auch nicht auf die nicht erwähnten Offenen Briefe vom 04.02.2024, Offener Brief an den Rat

(Des-)Informationsschreiben auseinander gesetzt hat. So war den meisten Medienvertretern, die am Abend des 11.11.2024 abends statt der angekündigten Erklärung von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt das Informationsschreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ in die Hand gedrückt bekamen, war der in diesem Schreiben erwähnte Offene Brief[42] nicht bekannt.[43]

B.3.2. Peinliche Synoden-Videos gelöscht: Ratsmitglieder Barner und Bilz ins Dunkelfeld verbannt

Wie oben, in den entsprechenden Quellenangaben, schon erwähnt, wurden die Synoden-Videos auf YouTube gelöscht[44], in denen sich das älteste Mitglied des Rates der EKD, Prof. Dr. Dr.[45] Barner, und frisch gebackene „Stellvertretende Ratsvorsitzende“, Bischof Bilz[46], stellvertretend für die ganze evangelische Kirche und alle seine bisher wenig mutigen Synoden- und Ratsmitglieder blamiert haben. Diese Peinlichkeiten sind alle ins Dunkelfeld verschwunden.

Die unbeholfen und eher gestammelten Gaslighting-Versuche von Barner[47] und Bilz[48], Bischöfin Fehrs vor der Synode als Lügnerin und Falschspielerin zu exkulpieren, waren ja nach dem Super-GAU für die EKD notwendig geworden, der darin bestand, dass die Anwältin des Publikums, Julia von Weiler, der Synode die Mail von Silke Schumacher und Thies Stahl, deutlich und im vollen Wortlaut[49] vorgelesen[50] hatte.

B.4. Gaslighting für die Synode

Eine ganze Synode per Gaslighting und mit Hilfe eines eigenhändig manipulierten und gefälschten offiziellen Schreibens des „Kirchenamtes der EKD“ für Dumm zu verkaufen, das hat, das muss man

---

der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?, vom 25.07.2024, „Wer rasiert die Bischöfin?“ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche, vom 10.10. 2024, Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD und vom 06.11.2024, Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD.

42 „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche

43 Siehe „**zeit**zeichen“ am 12.11.2024 im Artikel „Ein Hauch von Ulm“.

44 Siehe hier: https://www.ekd.de/livestream-synode-80400.htm.

45 Er musste sich von der Präses Anna-Nicole Heinrich gefallen lassen, mit Prof. ***Dr. Dr. Dr.*** angekündigt zu werden. Siehe bei 1:16 in der Archivierte Aufnahme.

46 Siehe im archivierten Video in Minute 2:46.

47 Siehe die Archivierte Aufnahme, ab Minute 1:13.

48 Siehe die Archivierte Aufnahme in Minute 2:35.

49 Hier nachzulesen.

50 Hier die Archivierte Aufnahme des auch gelöschten Synoden-Gesamt-Videos. Start in Minute 01:33, unsere Mail liest sie in Minute 15:02. Es gibt den Bericht von Julia von Weiler wieder als Video-Ausschnitt unter dem Titel *„Sexualisierte Gewalt - Bericht der Anwältin des Publikums - #Synode2024“*, siehe https://youtu.be/tvH32NUuiNQ, in 8:43.

wohl sagen, Chuzpe[51].

Denn sicher war vielen Synodalen nicht nur unsere im von Kirsten Fehrs und Rainer Kluck gefälschten *„klaren Informationsschreiben“*[52], dem *„gewundenen Schreiben der EKD-Fachstelle“*[53], erwähnte, inhaltlich aber mit keinem Wort[54] wiedergegebene oder kommentiere Veröffentlichung „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche komplett unbekannt, sondern auch die in diesem von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck manipulierten und gefälschten Schreiben natürlich auch nicht erwähnten Offenen Briefe vom 04.02.2024, Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?, vom 25.07.2024, „Wer rasiert die Bischöfin?“ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche, vom 10.10. 2024, Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD und vom 06.11.2024, Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD.

Aber kein einziger oder keine einzige der Synodalen hat sich getraut, öffentlich etwas zur „Causa Fehrs“ zu fragen oder zu kommentieren. Es haben wohl auch nur wenige vom Fehrs und Kluck gefälschten „Informationsschreiben“ der Fachstelle Hannover gewusst, da es ja erst verteilt wurde, nachdem am 11.11. GAU der Mail-Verlesung von Julia von Weiler geschehen war. Auch den in ihm erwähnten, aber inhaltlich nicht behandelten Offenen Brief „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche werden so gut wie alle Synodale nicht gekannt haben. Den meisten Medienvertretern jedenfalls, die am Abend des 11.11.2024 statt der angekündigten, aber nicht stattgefunden habenden Erklärung von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt das ge*fake*te Informationsschreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ — als Papier ohne anklick- und recherchierbare Links — in die Hand gedrückt bekamen, war dieser Offene Brief nicht bekannt.[55]

In diesem und den anderen offenen Briefen von Silke Schumacher und Thies Stahl, sowie in den anderen Texten, wurden die fragwürdigen Ereignisse in der EKD und der Nordkirche allerdings nicht unter dem Begriff Gaslighting dargestellt und eingeordnet, sondern *nur* als Amtsvernachlässigungen und -verfehlungen, sowie als Amtsmissbrauch und -verrat. Den Begriff „Gaslighting“ verwenden wir, als eine Hauptkategorie, erst seit der Fehrs´schen Lügen-Kampagne der Synode und der Presse gegenüber und, vor allem auch, seit dem hautnahen Miterleben der Gaslighting- und Verrücktmacher-Kommunikation im Betroffenen-Netzwerk (BeNe), die wir unter der Bezeichnung „Moderationsgestütztes Mobbing“ beschrieben haben[56].

---

51 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Chuzpe.

52 So nannte ja Prof. Barner das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024.

53 So wurde diese Schreiben in https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/vorgang-nicht-abgeschlossen genannt, siehe auch hier.

54 Inhaltlich wurde nicht auf unsere Vorwürfe eingegangen, nicht auf die in diesem Offenen Brief, und auch nicht auf die in den anderen Offenen Briefen.

55 So schrieb es „**zeit**zeichen“ am 12.11.2024 im Artikel „Ein Hauch von Ulm“.

56 Siehe Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“, Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf. und „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?. Siehe auch die Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

B.5. Gaslighting für die Presse

Die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs hat am 12.11.2024, vor den Mikrofonen der versammelten deutschen Presse und unter Nennung seines vollen Names, juristische Schritte gegen Thies Stahl angekündigt. Diese ehrenrührige Ankündigung hat sie bis heute weder umgesetzt noch zurückgenommen.

Dieses Vorgehen von Bischöfin Fehrs ist Gegenstand einer Strafanzeige Thies Stahls[57]. Denn die meisten derjenigen, die diese Pressekonferenz am Abend nach ihrer Wahl miterlebt und derjenigen, die von dieser Ankündigung aus der Zeitung oder über Funk und Fernsehen[58] erfahren haben, werden wohl bis heute davon ausgehen, dass Bischöfin Fehrs tatsächlich die Justiz gegen Thies Stahl in Anspruch genommen hat — und auch davon, dass deren Mühlen langsam mahlen und man vielleicht deshalb noch nichts darüber gehört hat, was aus dieser Fehrs´schen Ankündigung geworden ist.

Diese Art von betrügerischer Desinformationspolitik des Rates der EKD und ihrer Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs zu Lasten von Thies Stahl und Silke Schumacher ist neben ihrer Ehrenrührigkeit für Thies Stahl ein waschechtes Gaslighting auf höchster Ebene: Die bewusste Täuschung, die immer ein konstituierender Teil von Gaslighting ist, besteht darin, die durch Falschinformation bewusst hinters Licht geführte Öffentlichkeit denken zu lassen, im Hintergrund würden die Strafverfolgungsbehörden gegen Thies Stahl und Silke Schumacher ermitteln. Die Gaslighting-Attacke des Rates der EKD und ihrer Ratsvorsitzenden ging nicht nur auf Kosten von Thies Stahl und Silke Schumacher, sondern des Ansehens und der Glaubwürdigkeit der evangelischen Kirche.

Diese Desinformations- und Gaslighting-Politik der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs, die (1) als die Begründerin dieser EKD-Gremien die entscheidende Autorität für das BeFo und die Betroffenenvertreter:innen ist und die (2) aufgrund der von den Betroffenenvertreter:innen unterschriebenen Verschwiegenheitspflichterklärungen mit ihnen in eine „Tabuisierungs- und Mittäter-Zwangsgemeinschaft“[59] verstrickt ist, war die Grundlage für das dann im BeNe orchestrierte und gegen Silke Schumacher und Thies Stahl geführte Gaslighting. Es war von den BeNe-Verantwortlichen der EKD-Betroffenenvertretung gewollt und genehmigt, die damit Verrat an der Betroffenen Silke Schumacher begangen haben: Die EKD-Betroffenenvertreter:innen haben die Berechtigung verloren, die von kirchlichem Missbrauch Betroffenen zu vertreten. Sie sind zu Betroffenenverräter:innen geworden.

B.5.1. „Verschwiegenheits-Immunisierung“ und „StGB-Immunität“

Die spezielle Art von „Verschwiegenheits-Immunisierung“ von Bischöfin Fehrs, die aus ihrer „Tabuisierungs- und Mittäter-Zwangsgemeinschaft“ mit den Betroffenenvertreter:innen resultiert, wird

---

57 Siehe hier.

58 Siehe das Presseecho dieser Fehrs´schen Lügen in der Anzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs und auch in Das Echo einer Lüge bleibt eine Lüge. Resonanz der Fehrs-Kluck-Fälschung in der Presse.

59 Siehe das Kapitel *„Geknebelte Betroffenenvertretung“* in Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“.

ergänzt durch die „StGB-Immunität“[60], die Bischöfin Fehrs in Bezug auf ihrer Verstöße gegen § 203 (Verletzung von Privatgeheimnissen) und in Bezug auf ihre Veruntreuung und Fälschung vertraulicher Informationen genießt. Diese „StGB-Immunität“ würde im Falle einer juristischen Auseinandersetzung eine erstaunliche Asymmetrie bewirken: Die Staatsanwaltschaft würde einseitig gegen Thies Stahl und Silke Schumacher, aber nicht gegen Bischöfin Fehrs ermitteln. Die drei würden also einen Konflikt auszutragen versuchen, für dessen Lösung ausschließlich Bischöfin Fehrs gegen Thies Stahl und Silke Schumacher, aber nicht die beiden gegen sie, gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen könnten.

B.5.2. Zur Scheinheiligkeit des Fehrs´schen Gaslightings

Der von der EKD nirgends erwähnte und von deren Helfern in der Initiative „Vertuschung-Beenden“ (siehe unten) wegtabuisierte Eklat in der Synode bestand darin, dass den Synodalen der „Anwältin des Publikums“, Julia von Weiler, die wichtigste Passage einer Mail[61] *„von **Silke Schumacher** und Thies Stahl“* vorgelesen[62] wurde. In dem laut und deutlich verlesenen Text hat **die Betroffene Silke Schumacher** (zusammen mit ihrem Unterstützer Thies Stahl) gegenüber der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs, der Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und der damaligen Ratspräsidentin Kurschus schwere Vorwürfe erhoben.

Diesen Sachverhalt kommentierte die gerade frisch gewählte EKD-Ratsvorsitzende und „Lügen-Baronin“ Bischöfin Fehrs mit der Falschinformation, dass Thies Stahl ihr seit *"sechs Jahren“*[63] gegenstandslose Vorwürfe machen würde und [man achte auf diese „Kausalität implizierende Konjunktion“] sie deshalb Silke Schumacher als ihr *„enorm leid“* tuende *„Betroffene im Hintergrund“* gar nicht *„ins Bild bekommen“*[64] würde. Thies Stahl soll also Schuld daran sein, dass die ULK-Vorsitzende Bischöfin Fehrs ihre Petentin aus dem Blick verloren, jeden Kontakt zu ihr abgebrochen und sie aus jeder direkten Kommunikation ausgeschlossen hat. Und vielleicht ja auch daran, dass sie sich für den Amtsverrat entschieden hat, ihren persönlichen Freund, den Mitwisser und Auch-Missbraucher Pastor R., zu Lasten ihrer Petentin zu decken.

Als Unterstützer der Betroffenen wird Thies Stahl durch die EKD-Ratsvorsitzende kriminalisiert, während die Betroffene im Namen der EKD marginalisiert, infantilisiert und psychopathologisiert wird. **In dem Moment, in dem sie der Presse diese Lüge servierte, hat Bischöfin Fehrs höchstselbst ihre Petentin Silke Schumacher aus dem Bild gedrängt.** Als „Gaslighting-Kommunikation über Dritte“, hier

---

60 Siehe in Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz.

61 Siehe hier.

62 Siehe https://youtu.be/tvH32NUuiNQ. In Minute 8:43 liest Julia von Weiler unsere an die Synode gerichtete Mail vor: https://youtu.be/tvH32NUuiNQ?t=523.

63 Silke Schumacher und er zusammen machen ihrBischöfin Fehrs seit Januar 2023 öffentlich Vorwürfe, siehe das Datum in der Materialsammlung. Also seit knapp zwei Jahren im November 2024.

64 Zu hören in der Sendung *„Missbrauch. EKD-Chefin weist Vertuschungsvorwürfe zurück“*, Deutschlandfunk am 13.11.2024, sagt Bischöfin Fehrs, *„denn sie haben hier im Moment vor allem mit einem Menschen zu tun, der nicht betroffen ist. Die Betroffene im Hintergrund bekommen wir gar nicht ins Bild, sozusagen, und das fand ich, finde ich furchtbar, mir tut es einfach enorm leid um diese Person...“* Nachzulesen in der Anzeige von Thies Stahl.

die Presse, sagt Bischöfin Fehrs damit im Wesentlichen zu ihrer (von ihr de facto „exkommunizierten“) Petentin: *„Du bist nicht existent. Du bist ein Nichts!“*

B.6. BeNe-Gaslighting in der EKD: Missbrauch der Betroffenenvertretung im Beteiligungsforums (BeFo)

Bischöfin Fehrs hat als der[65] „Spiritus Rector“ der EKD-Gremien Beteiligungsforums (BeFo) und Betroffenenvertretung im BeFo immer noch einen großen Einfluss in diesen beiden Gremien. Das hat sich durch ihre Wahl zur „gewählten“ Ratsvorsitzenden am 11.11.2024 nicht geändert, denn sie nimmt, allerdings ohne Stimme, noch an den Sitzungen des BeFo teil, ist also immer noch als die entscheidende Autorität für die Betroffenenvertreter:innen im BeFo anzusehen.

Mit Sicherheit hat Bischöfin Fehrs sich direkt darüber unterrichtet, oder sich über Referent:innen unterrichten lassen, und es wohl auch so mitentschieden, dass die Betroffenenvertreter:innen als BeNe-Verantwortliche Silke Schumacher und Thies Stahl ins BeNe „gelockt“[66] und dort einem „moderationsgestützten Mobbing“ unterzogen wurden. Letzteres haben die Moderator:innen nicht von sich aus in der Härte durchgezogen, sondern in Abstimmung mit den für das BeNe verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen, die sich wiederum mit Bischöfin Fehrs, als „Spiritus Rector“ der EKD-Gremien Beteiligungsforum (BeFo) und Betroffenenvertretung im BeFo abgestimmt haben dürften. Das heißt, es ist davon auszugehen, dass Bischöfin Fehrs als vollverantwortlich für das „moderationsgestützte Mobbing“ im BeNe anzusehen ist, auch wenn das formell nach dem BeNe-Impressum[67] der Präsident des Kirchenamtes der EKD, Dr. Anke, ist, dessen Verantwortung aber, auch von den BeNe-Verantwortlichen[68], verschwiegen und wegdiffundiert wird[69].

Von der oben erwähnten juristischen Asymmetrie wussten die Betroffenenvertreter:innen noch nichts, als sie sich, in ihrer EKD-Verschwiegenheitsloyalität zu Bischöfin Fehrs und unter Verrat ihrer Betroffenen-Solidarität zu Silke Schumacher, entschlossen haben, den diskreditierenden Angriff der BeNe-Userin @kea auf „Thies Stahl und Lebensgefährtin“ für die bewusste Etablierung eines Stellvertreterkonfliktes[70] zu nutzen, der diese machtasymmetrische Auseinandersetzung perfekt

---

65 Die Frage, „Kann man eine Frau Spiritus Rector nennen?“, an „Grok“, hat die KI von „X“ so beantwortet: *„Ja, man kann eine Frau ‚Spiritus Rector‘ nennen, da der Begriff geschlechtsneutral ist. ‚Spiritus Rector‘ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet wörtlich ‚lenkender Geist‘ oder ‚führender Kopf‘. Er beschreibt eine Person, die als treibende Kraft oder geistiger Kopf hinter einer Sache steht, unabhängig vom Geschlecht. In der Praxis wird der Begriff sowohl für Männer als auch für Frauen verwendet, z. B. ‚Sie war der Spiritus Rector des Projekts.‘ Es gibt keine sprachliche oder inhaltliche Einschränkung, die das verhindern würde.“*

66 Siehe den Austausch von Silke Schumacher mit den der Betroffenenvertretung

vom 28.12.2024, 05.01.2025 und06.01.2025. Siehe auch: „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?

67 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/impressum/.

68 Siehe unten *„Das ‚Impressum-Nebel‘-Gaslighting“*.

69 Siehe das Kapitel *„Antwortschreiben der Fachstelle: Verantwortungsdiffundierende „warme Luft“* Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“.

70 Der Konflikt „Fehrs./.Schumacher und Stahl“ wurde im BeNe als Konflikt „@kea und Kombattantinnen./.Schumacher und Stahl“ weitergeführt. Siehe Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“ und Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf.

abbildet: Hat Bischöfin Fehrs in ihrem Konflikt mit ihrer Petentin Silke Schumacher und deren Unterstützer Thies Stahl die Macht der gesellschaftlichen Institutionen Kirche und der sie nicht behelligenden staatlichen Gerichtsbarkeit hinter sich, so hatte[71] auf der Abbildungsebene im Stellvertreterkrieg die Betroffene @kea in der verschobenen Auseinandersetzung mit der Betroffenen Silke Schumacher die Macht der Institution „Betroffenenvertretung im Fehrs´schen Beteiligungsforum der EKD“ hinter sich, exekutiert durch deren die moderierende BeNe-Wärter:innen.

Für die Gruppe der BeNe-Verantwortlichen, der zu Betroffenen*verräter*:innen mutierten Betroffenen*vertreter*:innen, gilt auch, was ich an anderer Stelle[72] über den Zusammenhang von Gaslighting und Zersetzung sagte, mit Hilfe eines Zitates aus Wikipedia: *„Ähnliche Methoden können zum Beispiel in totalitären Regimen und Sekten als potentes Mittel im Rahmen von Gehirnwäsche, „Zersetzung“ (Stasi), Manipulation und Indoktrination Anwendung finden und beim Opfer unter anderem zu tiefgreifender und nachhaltiger, teilweise existenzieller Verunsicherung und Verwirrung, zu Schwächung und Schädigung von Selbstbewusstsein, Persönlichkeit und Widerstandskraft, zur Herbeiführung von Angst- und Panikzuständen bis hin zu Wahnvorstellungen und psychotischen Zuständen führen“.*[73] Beispiele für Gehirnwäsche, „Zersetzung“, Manipulation und Indoktrination haben die Moderator:innen im BeNe zuhauf geliefert, wie die Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge zeigt. Zum Gaslighting gehört, wie eben auch zum Phänomen „Zersetzung“: *“Dem Opfer die Schuld geben für Streit, Schwierigkeiten in der Beziehung, das Scheitern von Freundschaften, Probleme am Arbeitsplatz oder Lebensprobleme usw.“*[74] Das haben die Moderator:innen im BeNe ausgiebig getan, wie besagte Dokumentation deutlich macht, sowohl verbal, als auch durch Willkürakte wie nie begründete Ausblendungen von Posts und ebenso wenig begründete, nur durch anonyme Denunziationen veranlasste Sperrungen.

B.6.1. Das „Impressum-Nebel“-Gaslighting

Das nachhaltig-verlässliche Gaslighting der BeNe-Verantwortlichen bestand maßgeblich darin, Beiträge der Unterstützer von Silke Schumacher und Thies Stahl zu löschen, z.B. die @ernst-haft, in denen er das Impressum und die Position von Dr. Anke thematisierte.

B.6.1.1. 02.07.2025 7:29

“Es ist an der Zeit, dass auch mal was Gutes über die EKD gesagt wird.

Während die hier verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen, weil sie im regenbogenfarbverzierten IC fahren und „Vergeigt“-Interviews geben mussten, über ganze drei Tage und sechs Moderationssessions

---

71 @kea hat 197 ihrer 210 Beiträge im BeNe gelöscht und, wie es sich für an anständiges Gaslighting gehört, ihres Spuren verwischt. Alles ist aber noch nachzulesen in „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ .

72 Siehe die Kapitel *„F.12.c. Sekundäre Viktimisierung, Gaslighting und Zersetzung durch bischöflichen ‚Kommunikationsbeauftragte‘“*, *„F.13.f.10. Gaslighting und ‚Viktimisierung‘ der Petentin“* und *„F.13.g.4. Infantilisierung und Gaslighting“* in der Materialsammlung. Der Link dorthin und andere wichtige Links siehe hier.

73 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Gaslighting.

74 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Gaslighting.

hinweg woanders hingeguckt haben, während hier eine Bene-Betroffene eine andere Betroffene mit einer „Üble-Nachrede“- und „Falsche-Tatsachenbehauptungs“-Tirade überzog, hat unser oberster Hausherr hier im BeNe, der Präsident des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, sich vorbildlich verhalten: Er oder seine Mitarbeiter:innen haben umgehend dafür gesorgt, dass diese BeNe-Entgleisung korrigiert wurde. Danke EKD und danke Herr Dr. Anke!“[75]

B.6.1.2. 03.07.2025 11:30

„@moderation-2 Warum haben Sie, liebe Moderator:innen, meinen Beitrag gelöscht, in dem es um denjenigen geht, der die oberste „Befehlsgewalt“ in diesem Forum hat, den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke. Ich hatte mich bei ihm für seine Intervention hier im BeNe bedankt.

Sollte keiner wissen, dass die EKD in seiner Person das letzte Wort hier in Bezug darauf hat, was oder wer gelöscht wird? Oder sollte keiner wissen, welche einschneidende Intervention er bzw. sein Team hier im BeNe-Forum gemacht hat? @kea, Sie könnten vielleicht was dazu sagen.“[76]

B.6.1.3. 04.07.2025 3:52

„Heute erreicht den per Impressum des BeNe als hauptverantwortlich ausgewiesenen EKD-Vertreter dieses Forums, den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, ein offener Brief, in dem sich diese Passage findet: ’Sie sollten wissen, dass die >redaktionelle Bearbeitung< von Beiträgen im BeNe durch die AG BeNe und die anderen Betroffenenvertreter:innen aus dem BeFo darin besteht, Beiträge umgehend zu zensieren, die (1) Sie als Hauptverantwortlichen des Forums benennen, (2) erwähnen, dass aufgrund einer Intervention durch Sie am 28.06.2025 ein Beitrag der Userin @kea gelöscht wurde und in denen Ihnen (3) dafür gedankt wird. Wenn das mit Ihrem Wissen oder gar aufgrund einer Anordnung von Ihnen geschieht, lassen Sie mich das bitte wissen. Danke.’“[77]

B.6.1.4. 24.07.2025 13:01

„Erfahre gerade, dass offensichtlich jetzt die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD als Sekretariat für den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, tätig ist.

>Ein(e) Herr/Frau i.A. (wie hier schon gesagt wurde: unhöflich) sagte zu einer Betroffenen: Sehr geehrte(r) ..., vielen Dank für Ihre Nachricht vom 20.07.2025 an Herrn Dr. Anke, deren Eingang wir in ***seinem Auftrag*** *[Hervorhebung von mir, @audiatur-et-altera-pars] als zuständige Fachstelle Sexualisierte Gewalt gern bestätigen.*

Wir möchten Sie jedoch darauf hinweisen, dass die Vernetzungsplattform BeNe ein eigenständiges, unabhängiges Angebot ist, das von einer Arbeitsgruppe mit Betroffenenvertreterinnen entwickelt wurde. Das Kirchenamt der EKD kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der

---

75 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3865)

76 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3919)

77 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3947)

„AG BeNe" erteilen. Ihre Anfrage nach ... müssten Sie an die zuständige Moderation der Plattform senden: (hier der Link zum Kontaktformular von BeNe)

i.A. die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD“<

Ist es nicht so, dass Herr Dr. Anke der AG BeNe und der Moderation hier schon einmal eine Anweisung in Bezug auf die Löschung eines Beitrages gegeben hat? Ich vermute, die Moderatorinnen erinnern das.

Für Dr. Anke, die EKD und für die für die Redaktion zuständigen Betroffenenvertreterinnen (siehe Impressum) dürfte das Ganze juristisch einigermaßen relevant sein.“[78]

B.6.1.5. 29.07.2025 18:08

„Hallo, @bene-ag, hallo, @naja, wir hatten hier schon mal das BeNe-Impressum als Thema:

- betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/welche-persoenlichen-risiken-ergeben-sich-bei-der-nutzung-dieser-plattform-bene/paged/7/#post-2477 bis betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/welche-persoenlichen-risiken-ergeben-sich-bei-der-nutzung-dieser-plattform-bene/paged/7/#post-2482.

Der Klarheit halber: Wenn die Betroffenenvertretung, besonders die AG BeNe und Frau Lange, in Bezug auf die Notwendigkeit einer Ausblendung eines Beitrages oder die Löschung des Accounts eines Users oder eine Userin anderer Meinung ist als der Kirchenpräsident Dr. Anke, wird die Meinung von Dr. Anke maßgeblich sein, oder?“[79]

@audiatur-et-altera-pars wies in diesem Beitrag außerdem darauf hin, dass auch schon Beiträge von @silke-schumacher, in denen es um das Impressum und das Verhältnis von Dr. Anke und der Betroffenenvertretung ging, einer Gaslighting-Attacke der BeNe-Verantwortlichen zum Opfer fielen: Ein Vorläufer dieses Impressum-Gaslighting ist nachzulesen in der BeNe-Interaktion von 05.04.2025 15:09 (@silke-schumacher) (@Anonym 117) bis 06.04.2025 16:50 (@moderation-2).

B.6.2. Das *„Alle Schweine sind gleich“*-Gaslighting

„Alle Tiere sind gleich, aber manche sind gleicher.“ Das sagten in George Orwells „Animal Farm“ bekanntlich die privilegierten und mit einem gewissen Plus an Macht ausgestatteten Schweine. Im BeNe kam die Moderation, oder besser gesagt, die BeNe-Verantwortlichen aus dem von Bischöfin Fehrs etablierten und bis heute beeinflussten Beteiligungsforum, deren Anweisungen für die Moderator:innen maßgeblich sind, auf diese schräge Idee:

> „Alle Betroffenen sind gleich, keiner ist gleicher.“

Die zynische und trostlose Botschaft von Orwells trauriger Parabel über die Korrumpierbarkeit des Menschen ist wohl diese: *„Die soziale Revolution kann nicht gelingen. Nie. Die Machthaber mögen*

---

78 (@audiatur-et-altera-pars) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-4064)

79 (@audiatur-et-altera-pars) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-4092)

hinterher andere sein. Die Strukturen von Macht bleiben die gleichen.“[80]

Dass alle Betroffenen im BeNe gleich sind, haben die Moderator:innen tatsächlich gesagt, sinngemäß. In einer Entgegnung auf diesen Beitrag[81] unseres Unterstützer, des BeNe-Users „@schutzengel“, vom 17.06.2025:

„Das Motto dieses Forums ‚Von Betroffenen für Betroffene‘ hat ja, mindestens, zwei Ebenen: (1) BeNe wurde ‚von Betroffenen für Betroffene‘ ersonnen, konzipiert und umgesetzt. (2) ‚Von Betroffenen für Betroffene‘ soll es mit Leben gefüllt werden, dadurch, dass sich Betroffene, die sich mit anderen Betroffenen austauschen wollen, das auch können.

Nun sind die unter (1) genannten Betroffenen aber nicht notwendigerweise die gleichen Betroffenen, die unter (2) genannt werden. Die Ersteren sind besondere Betroffene, die dadurch besonders sind, dass sie einen exklusiveren Kontakt zur Kirche und deren Leitung haben. Die Zweitgenannten sind weniger besonders deshalb, weil sie diese Verbindung nicht in dem Maße und, vor allem, auch nicht institutionalisiert haben.

Es gibt also (zumindest) zwei Arten, um nicht zu sagen, Mengen, Gruppen oder Klassen, von Betroffenen. Das wird, nach meinem Eindruck, in diesem Forum u.a. dadurch deutlich, dass die ‚einfachen‘ Betroffenen, wenn ich es richtig verfolgt habe, immer wieder mal versuchen, mit den ‚besonderen‘ Betroffenen in Kontakt zu kommen und sich um einen Austausch mit ihnen bemühen, die besonderen Betroffenen hingegen, so wie ich es wahrnehme, eher den Eindruck machen, dass sie sich im Forum lieber im Hintergrund halten, sich ‚rar‘ machen oder sich vielleicht sogar eher verstecken.

Ein Wort an die ‚besonderen‘ Betroffenen, die hier zusammen mit der Leitungsebene der EKD mitlesen und als @bene-ag und @christiane und @naja ansprechbar sind: »Da hier im ’Von Betroffenen für Betroffene’-Forum eine Missbrauchsbetroffene ausgeschlossen wurde, ohne dass von den anderen Betroffenen auch nur eine einzige Person nachgefragt hätte, ob diese „Maximalstrafe“ (Exkommunikation und Entzug des Rechtes auf Zughörigkeit könnte man ja so nennen) angemessen war, sollte Ihnen als ‚besondere‘ Betroffene doch eigentlich zu denken geben. Sie werden sich doch wohl auch gefragt haben, ob diese Bestrafung, wenn vielleicht auch kirchenpolitisch so gewollt, moralisch oder juristisch wirklich gerechtfertigt war. Und ob bei ihrer an die Moderation delegierten Exekution alles mit ‚rechten Dingen‘ zugegangen ist. Vielleicht haben Sie sich auch selbst hinterfragt, ob Sie noch solidarisch-loyal mit der hier ausgeschlossenen Betroffenen waren oder eher einseitig loyal mit dem BeFo und bestimmten Kirchenbeauftragten?«“

Die Moderation antwortete[82] mit diesem **lehrbuchartigem Gaslighting**: *„Hallo @schutzengel - es gibt hier keine ‚besonderen‘ oder ‚einfachen‘ Betroffenen. Wenn User*innen hier geblockt werden ist dies keine Bestrafung. Es wurden Verwarnungen ausgesprochen die nicht eingehalten wurden. Auch möchten wir Sie bitten nur für sich zu sprechen. Den Beitrag blenden wir aus.“*

---

80 Zitiert nach https://www.deutschlandfunk.de/george-orwells-animal-farm-schweine-sind-auch-nur-menschen-100.html.

81 Ist, wie die meisten seiner Beiträge, gelöscht. Aber noch vorhanden als Screenshot.

82 Siehe „@moderation-1“ am 17.06.2025 19:05.

Dass bei so viel Dümmlichkeit und Unverfrorenheit der „moderierenden BeNe-Wärter:innen“ die User dieser Plattform mehr und mehr ferngeblieben sind, verwundert nicht.

B.6.3. Ein waschechtes „Zander-Gaslighting“

Ein definitiv „gleicherer“ Betroffener ist der Sprecher der Bischöfin Fehrs im Beteiligungsforum. In Bezug auf Herrn Zander sagte der BeNe-User @heimschulkind am 10.08.2025[83] auf „X“: *„Erstaunlich, dass der Sprecher des BeFos jetzt auf diesen Podcast[84] von 2024 hinweist. Im Gegensatz zu den euphorischen Worten (ab 42:49 min) zu #BeNe ist die aktuelle Umsetzung der ‚guten Plattform‘ eher ‚armselig‘ und dazu ist/war er auffallend still.“*

Das ist dann nicht so erstaunlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie wenig Bezug der „besondere Betroffene“ Zander zu den „einfachen Betroffenen“ im BeNe und vor allem zu der dort vertriebenen Betroffenen Silke Schumacher hat. So sagte unser Unterstützer @leonardo am 12.06.2025 in einem im BeNe wegzensierten Beitrag (#post-3203) zu diesem Thema, nachdem er die BeNe-Userin „@bienchen730“ zitierte:

=== Beginn zitierter @leonardo-Post ===

> Schon längst gibt es scheinbar keine messbare Schnittmenge mehr zwischen den "gewählten" Betroffenen (Befo), die ihre Stimme im "Namen aller Betroffenen" medienwirksam erheben und den Betroffenen, die die breite Masse bilden, also das sogenannte Fußvolk… @bienchen730

Einer der Punkte, an denen diese Entwicklung vermutlich schon anfing, war die Wende von Detlev Zander in seinem Kommunikationsverhalten in Bezug auf die hier ausgeschlossene Betroffene Silke Schumacher und ihren Unterstützer Thies Stahl. Am 11.05.2021, ein Tag nachdem am 10.05.2021 der Betroffenenbeirat der EKD aufgelöst wurde, hat Detlev Zander mit Thies Stahl über Twitter Kontakt aufgenommen und schlug ein Telefonat vor, in dem es über *„die EKD und Nordkirche“* gehen sollte. Diesen Versuch hat Thies Stahl erst am 19.06.2022 gesehen und beantwortet, da er die Nachrichtenfunktion von Twitter nicht nutzte.

Herr Zander antwortete am 19.06.2022 sofort und schlug vor, am nächsten Tag zu telefonieren. Diese Nachricht hat Herr Stahl, wiederum weil er über Twitter sonst keine Nachrichten austauschte, erst am 12.01.2023 gesehen. Er hat sie umgehend beantwortet und seinerseits vorgeschlagen zu telefonieren. Herr Zander war einverstanden, rief aber nicht an, sondern schrieb, *“Es dauert bei mir noch. Ich melde mich.“* Er meldete sich nicht, auch nicht, als Thies Stahl ihn noch einmal am 01.03.2023 und am 18.11.2023 über Twitter anschrieb.

Am 16.11.2022 hatte Silke Schumacher alle Betroffenenvertreter:innen angeschrieben, namentlich, also auch Herrn Zander. Der meldete sich aber wieder nicht, sondern es folgte eine kurze, sehr unergiebige Korrespondenz mit der zweiten Sprecherin der Betroffenenvertretung, Nancy Janz. Vielleicht hat Herr

---

83 Siehe https://x.com/Heimschule76/status/1954605121687474273.

84 Die jungen Leute gehen cooler mit den Themen der Betroffenen um - mit Detlev Zander

Zander seiner Kollegin Janz gar nichts davon erzählt, dass er schon im Mai 2021 den Kontakt zu Silke Schumacher und Thies Stahl gesucht hatte.

Am 31.01.2023 hatten Silke Schumacher und Thies Stahl neben Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, und untergeordneten Kirchenvertretern auch die Betroffenen-Vertreter:innen Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck und Schwarz über die ab dem Zeitpunkt dann erst kontinuierlich erschienenen, umfassenden und detaillierten Veröffentlichungen auf ThiesStahl.de informiert. Silke Schumacher und Thies Stahl fragen sich: Woher wusste Detlev Zander schon im Mai 2021 von den Ereignissen in *„EKD und Nordkirche“*? Zu dem frühen Zeitpunkt waren umfangreich informiert im Wesentlichen nur der Ratspräsident Dr. Bedford-Strohm, die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und, neben Bischöfin Fehrs, ihr in deren „Pastor R.“-Befangenheitsproblem verwickelter Mitarbeiter, der ULK-Geschäftsführer Rainer Kluck.

Mit Letzterem ist Detlev Zander gut bekannt, schreibt doch die Kirche über den von Bischöfin Fehrs geleiteten Festgottesdienst zur Verabschiedung von Herrn Kluck im Sommer 2024: *„Zander lobte Klucks professionelle und prägende Arbeit und betonte, dass Kluck ihn auch in schwierigen Zeiten persönlich begleitet habe.“* (@leonardo vergaß hier die Quelle.[85])

=== Ende zitierter @leonardo-Post ===

Zurück zum von @heimschulkind/@Heimschule76 erwähnten Interview-Podcast[86] mit Detlev Zander. Interessant ist, was Herr Zander dort — in grenzenloser Naivität oder in bewusster Täuschungsabsicht — auch noch sagte: *„Vernetzung ist A und O, und zwar tatsächlich unabhängige Vernetzung, dass da niemand von den Institutionen… die können da natürlich auf draufgehen, aber… und das glaube ich, wenn wir das durch haben, dann haben wir was ganz Großes geschafften…“*

Da Detlev Zander diesen Podcast vom September 2024 heute kommentarlos so reposted[87], hat er wohl seit einem guten halben Jahr nicht ins BeNe und vor allem vermutlich wohl auch nie in dessen Impressum[88] geschaut: Dass die BeNe-Verantwortlichen dort ein übles Mobbing gegen Silke Schumacher und mich gefahren haben[89], hat der anscheinend tatsächlich „völlig losgelöste“ Betroffenenvertreter-Sprecher entweder gar nicht mitbekommen, oder es, in Übereinstimmung mit den anderen Mitgliedern der Betroffenenvertretung und Bischöfin Fehrs, auch so gewollt.

Über die BeFo-Sitzungen sagt Herr Zander in diesem Podcast noch: *„…wie pervers das ist, wir sitzen da und die haben uns aber nicht mehr als Betroffene wahrgenommen…“* Nein, natürlich nicht. Sie verhalten sich ja auch nicht mehr wie solche, z.B. wenn er und Frau Janz, quasi als Kirchenvertreter-Ehrengäste in der ersten Reihe platziert, im Scheinwerferlicht der Fernsehkameras namentlich begrüßt werden[90].

---

85 Siehehttps://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de/aktuelles-detail/verabschiedung-rainer-kluck-leiter-der-stabsstelle-praevention/.

86 Die jungen Leute gehen cooler mit den Themen der Betroffenen um - mit Detlev Zander

87 Siehe hier.

88 Siehe BeNe-Impressum.

89 Siehe die Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

90 So haben sie jetzt z.B. Ehrenplätze beim Johannisempfang der EKD. Siehe 13:18 in https://youtu.be/uIezM1uSpYM?t=798.

Nicht nur die kirchlichen Amtspersonen nehmen sie vielleicht gar nicht mehr als Betroffene wahr, sondern auch das Heer der nicht-privilegierten Betroffenen, das „Fußvolk“ der sich um Gehör und Momente von Augenhöhe abmühenden Betroffenen. Diesen Eindruck bekommt man jedenfalls, liest man deren Chat-Beiträge im BeNe.

Für die persönliche, Ego-Biografien von Janz und Zander wurde hier wohl tatsächlich *„was Großes geschaffen“*. Für die Gruppe der Betroffenenvertreter- und -verräter:innen aber, die redaktionell für das BeNe verantwortlich sind, ist das Reposten dieser naiven und unreflektierten Zander´schen Aussagen mehr als blamabel.

B.6.4. Das „Bugs“-Gaslighting

Wenn die BeNe-Verantwortlichen nicht tatsächlich und in vollkommener Unschuld Opfer von Fehlern im BeNe-Plattform-Programm geworden sind, die ohne ihr Wissen und Zutun allein vom IT-Dienstleister des BeNe zu verantworten wären, hat es vermutlich eine Absprache oder Zusammenarbeit mit diesem Dienstleister gegeben, zufällig entstandene Programmfehler entweder bewusst beizubehalten oder sie entsprechend zu „utilisieren“.

Es kann natürlich auch sein, dass es diese „Bugs“ nie gab und es sich um von vorn herein bewusst implementierte Programm-Features handelt, die, als Bugs verkleidet, heimlich und im Hintergrund in bewusst gewollter Weise wichtige Funktionen erfüllen.

In beiden Fällen, ob als Bugs oder als gewollte Features, ließen sie sich diese Phänomene von für das BeNe verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen und Moderator:innen vermutlich gut dazu verwenden, die eigene Machtposition in diesem Forum gegenüber den User:innen zu stärken. Wenn sie tatsächlich in dieser Weise genutzt wurden, kann man wohl davon ausgehen, werden die BeNe-Verantwortlichen nicht gewollt haben, dass das bekannt wird und Energie dafür aufgewendet haben um BeNe-Nutzer:innen, z.B. durch Ausblenden und Löschen, davon abzuhalten, diese Besonderheit der Bugs genannten Phänomene wahrzunehmen und zu benennen.

Das ist tatsächlich mehrfach passiert und letztlich auch eine Form von Gaslighting. **Denn Gaslighting hat immer damit zu tun, dass etwas nicht wahrgenommen werden soll.**

B.6.4.1. Bug in disguise #1 — Das „Last Word Freak“-Tool.

Drei der Personen[91], die als Unterstützer von uns im BeNe angegriffen wurden, konnten das Forum nicht verlassen, als sie gemerkt haben, dass sie keine Chance hatten, sich im Stellvertreterkonflikt mit @kea für die Rechte der zuvor „rausgemobbten“ Silke Schumacher einzusetzen. Sie wollten es verlassen, aber ein Bug, ein Fehler im Programm hinderte sie daran.

---

[91] @leonardo (am 01.06.2025 20:24) und @mira-das-wunder (am 23.05.2025 10:34) war es noch erlaubt, dieses Phänomen anzusprechen, ohne gelöscht zu werden. Das war das bei @audiatur-et-altera-pars (am 30.07.2025 11:49, Beitrag gelöscht, Screen: #post-4096) und am 30.07.2025 17:08, Beitrag gelöscht, Screen: #post-4099) dann anders. Die Fehlentscheidungen der Moderator:innen vom 30.07.2025 16:29 und 30.07.2025 18:26 hat der BeNe-User „@audiatur-et-altera-pars“ so kommentiert: *„Die Behauptung der Moderation ‚ausgeblendet wegen falscher Behauptungen‘ ist eine falsche Tatsachenbehauptung und somit üble Nachrede.“*

Der letzte dieser Unterstützer, @audiatur-et-altera-pars, war das dritte Opfer dieses „Bugs“. Auch er wollte das Forum verlassen und konnte es nicht. @audiatur-et-altera-pars berichtete das im Forum und auch, dass er diesen Bug mit Hilfe eines Quicktime-Bildschirmfilms dokumentiert hat. Sein entsprechender Post wurde wegzensiert[92] und die Moderation beschuldigte ihn falscher Behauptungen[93]. Er sagte zu den Moderator:innen, was von diesen natürlich auch gelöscht wurde[94]: *„Das, Moderation, ist eine ehrenrührige, weil falsche Tatsachenbehauptung. Gerichtsfester Beweis für den benannten "Bug" (wenn es denn einer war, und kein Feature des BeNe-Word-Press-Programms) liegt vor. Ich vermute, Dr. Anke wird sich wieder bei Ihnen melden und Ihnen eine passende Weisung erteilen.“*

Der IT-bewanderte BeNe-User „@heimschuldekind“, der sich auch schon im BeNe über die Bugs und Macken des Programms geäußert hatte, sagte am 28.05.2025 auf „X“: *„Scoring-Funktionen die aktiviert sind, aber nicht genutzt werden und die Erkenntnis, dass der sog. Bug ein ganz gewolltes Feature ist. Die Nutzenden fühlen sich von den Verantwortlichen für den Betrieb von #BeNe und von der @EKD erneut ausgenutzt, belogen und verarscht. # Isso“*[95] und am 29.06.2025, *„Betroffene zeigen offensichtlich kein Interesse an der Vernetzungsplattform #BeNe mehr. Erstaunlicherweise taucht immer wieder ein(e) Nutzende(r) auf, der/die nach einigen bewussten Konflikten mit der Moderation wieder verschwindet. Ist das am Ende nur ein Test für Moderatoren?“*[96]

Mit diesen „Nutzenden“ meint er die Unterstützer von Silke Schumacher, zuletzt eben @audiatur-et-altera-pars, die allesamt ratzfatz ausgeschlossen wurden, als klar wurde, für wessen Rechte sie sich einsetzten. In diesem Post auf „X“ fügte @Heimschule76 hinzu: *„…diese sporadischen #BeNe-Accounts behaupten, sie könnten sich nicht eigenständig deaktivieren (was bei anderen durchaus geht). Es gibt in der IT einige Systemaccounts (mit besonderen Privilegien), die sich auch nicht selbst löschen können.“*

Am 05.06.2025 hatte Thies Stahl ihn, ebenfalls auf „X“, auf diese, damals noch Hypothese, heute aus meiner Sicht schon eher Gewissheit aufmerksam gemacht: *„Die BeNe-IT hat tatsächlich ein ‚Last Word Freak‘-Tool implementiert: Leonardo* [kam als zweiter Unterstützer von Silke Schumacher ins BeNe] *konnte schon wieder das Forum nicht verlassen. Dieses Tool garantiert, dass die Moderator:innen das letzte Wort behalten. Man kann von sich aus das Forum nur verlassen, wenn die AG BeNe zustimmt!“* Das bedeutet, man kann nicht von sich aus gehen und davor vielleicht noch etwas sagen, sprich das eigene Weggehen selbstbestimmt framen. Dieses, offensichtlich als „Bug“ getarnte Feature des Plattformprogrammes sichert der EKD, vertreten durch die Moderator:innen und die AG BeNe, die Deutungshoheit. Zusammen mit dem zweiten Bug vermutlich ein kleines, aber feines digitales Herrschaftsinstrument.

---

92 Hier als Screenshot: #post-4096.

93 Siehe hier.

94 Hier der Screenshot.

95 Siehe https://x.com/Heimschule76/status/1927588684586451310.

96 Siehe hier.

B.6.4.2. Bug in disguise #2 — Elegant einen ganzen Thread verschwinden lassen

Die Moderator:innen haben einen ganzen von Silke Schumacher gestarteten Thread[97] verschwinden lassen. Sie behaupteten, es sei (1) ein Versehen gewesen, sie hätten nur ihren Themenstarter-Post von Silke Schumacher löschen wollen, und (2) dass alles gelöscht wurde, hätte ein Bug im BeNe-Programm verursacht und die BeNe-IT hätte (3) zugesagt, ihn zu fixen. @heimschulekind hatte diesen Vorgang, auch als @Heimschule76, schon am 31.03.2025 auf „X“ kommentiert: *„Heute ein ziemliches DS-Desaster bei #BeNe. Erst löschen die Moderatoren unbeabsichtigt ein ganzes Forum und dann stellt sich raus, dass diese eigentlich ‚geschützten' Beiträge mal so im #Blog eines Dritten gespeichert worden sind.“* Damit bezog sich @heimschulekind darauf, dass wir diesen von uns gespeicherten Thread dem BeNe als Backup (welches sie selbst offensichtlich nicht hatten) zur Verfügung gestellt haben. Da sich zeigte, dass sie ihn gar nicht wiederherstellen wollten, haben wir ihn dann für diejenigen ins Netz gestellt, die ihn gerne noch lesen wollten.

Anscheinend hatte @heimschulekind zu diesem Zeitpunkt noch geglaubt, die Löschung sei aus Versehen passiert, was er später wohl nicht mehr tat, nachdem er nachgewiesen hatte, dass es sich nicht um einen Bug, sondern um ein Feature handelt.[98] Im BeNe sagte @heimschulekind in seinem entsprechenden Bericht am 27.05.2025 weiterhin dazu: *„Das es überhaupt möglich ist, dass die Moderation solche hohen Privilegien hat, liegt wie bereits angemerkt an einem* ***nicht durchdachten und augenscheinlich nicht umfänglich getesteten Rollen- und Rechtekonzept bei BeNe****.“*

Erstaunlich finde ich, dass vermutlich weder @heimschulekind, der sich im IT-Bereich offensichtlich gut auskennt, noch der BeNe-IT-Dienstleister wussten, was Grok, die KI von „X“, Thies Stahl auf die Frage antwortete: „Wenn ein Themenstarter seinen Beitrag löscht, ist der ganze Thread weg?“ Grok: *„Du hast recht, wenn ein Themenstarter (der ursprüngliche Poster) seinen Beitrag auf Plattformen wie X löscht, verschwindet in der Regel der gesamte Thread, da die nachfolgenden Antworten an den ursprünglichen Beitrag gebunden sind. Dies ist ein bekanntes Verhalten auf X und kann als eine Art "Bug" oder Designentscheidung betrachtet werden, da es die Diskussionen anderer Nutzer mit entfernt.“*

Vielleicht greift @heimschulekind diesen Punkt, entsprechend seiner IT-Kenntnisse, im BeNe ja noch einmal auf. Dankenswerterweise hatte er für die Plattform BeNe demonstriert, dass das als Bug getarnte *„Lasse einen ganzen Thread verschwinden“*-Feature hervorragend funktioniert[99]. Hatte er, als er diesen Beitrag schrieb, vielleicht vergessen, dass das in solchen Foren, wie BeNe und eben auch „X“, immer so ist? Oder hat er das bewusst nicht erwähnt, weil er vielleicht wollte, dass die Unterstützer von Silke Schumacher und Thies Stahl, die immer wieder aus dem BeNe ausgeschlossen wurden, so erscheinen, als sägten sie im Auftrag einer dritten Person am Stuhl der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs? Das es aus seiner Sicht eventuell eine solche dritte Person gibt, die sich als mögliche Fehrs-Nachfolgerin positionieren will, hatte @heimschulekind auf „X“ am 02.06.2025 ja schon einmal angedeutet[100].

---

97 Er ist hier noch nachlesbar.

98 Siehe dazu den @heimschulekind-Post vom 27.05.2025 13:23.

99 Siehe seinen Post vom 27.05.2025 im BeNe.

100 Siehe hier.

Mit dieser Vermutung liegt @heimschulekind weit daneben: Silke Schumacher und Thies Stahl kritisieren Bischöfin Fehrs wegen ihrer Verfehlungen und Vertuschungen als Vorsitzende der Hamburger Unterstützungsleistungskommission, mit denen sie beiden geschadet hat, nicht irgendeiner dritten Person zu Gefallen, die Kirsten Fehrs vielleicht gerne beerben möchte.

B.6.5. Das „Keiner spricht mit Feisthauer und Kracht“-Gaslighting

Im oben erwähnten Blogbeitrag[101] wiesen wir auf Willkür- und Zersetzungsmaßnahmen hin, für welche die BeNe-Verantwortlichen den Moderator:innen freie Hand ließen. Sie duldeten, dass diese in jeder erdenklichen Weise parteiisch für die Kea/Fehrs-Konfliktpartei und gegen uns agierten.

Wir schrieben: Zur Anwendung kam eine waschechte **Gaslighting-Kommunikation**, deren Verneblungseffekt von den anderen, den Kirchenautoritäten von EKD und BeFo blind vertrauenden und mit „Kea hat alles richtig gemacht“[102] hypnotisierten Betroffenen akzeptiert wurde[103], und die in zwei Stufen auftrat,

(1) als ***„Vertuschen-Beenden ist tabu“*-Gaslighting** sollte uns eingeredet und weisgemacht werden, dass über den Account @vertuschen-beenden-official nicht mit den Podcast´lern Feisthauer und Kracht kommuniziert werden kann, was aber vor uns schon viele BeNe-User:innen ausgiebig getan haben.[104]

Stark beteiligt am entsprechenden Gaslighting war, sich äußernd wie entweder eine Anwältin von Vertuschen-Beenden oder wie ein Mitglied dieser Initiative, @bienchen730 mit einer wortreichen, den Geist vernebelnden Abhandlung[105]. Gesagt hat keine(r) der gegen uns „eingenordeten“ Betroffenen etwas dazu, haben sie es uns doch vermutlich übel genommen, dass wir die im BeNe hochangesehene „Initiative Vertuschen-Beenden“, den „Haus-Radiosender“ des BeNe, wegen ihrer Vertuschungshilfe für Bischöfin Fehrs kritisiert hatten[106], und

(2) als ***“Regularien sind Tabu“*-Gaslighting**: so wurden wir, nachdem wir nach Zurechtweisungen der Moderator:innen, die Podcaster unter @vertuschen-beenden nicht direkt anzusprechen, auf

---

101 In Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf. im Kapitel “B. Absurde Kommunikation“ unter Punkt (3).

102 Siehe unter „31.03.2025 8:40 (@bienchen730)“ in der Doku und im „zufällig durch einen Bug im Program“ untergegangenen Thread „Stellungnahme“.

103 Und das, obwohl die Userin @jeanne-v den BeNe-Moderator:innen immer wieder Gaslighting vorgeworfen hat. Diese Kommunikationsform ist in kirchlichen Kontexten wohl verbreitet, auch uns ist sie mehrfach begegnet: In unserer „Materialsammlung“ siehe die Kapitel *„F.12.c. Sekundäre Viktimisierung, Gaslighting und Zersetzung durch bischöflichen „Kommunikationsbeauftragte“*, *„F.13.e. Delegee #1: Herr Kluck“*, *„F.13.e.23. Zersetzung von Vertrauensbeziehungen“*, *„F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns“*, *„F.13.f.10. Gaslighting und ‚Viktimisierung‘ der Petentin“* und *„J.8.d. Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte“* den Punkt *„9.7.1. Gaslighting mit zersetzender Falschaussage“*.

104 Siehe in der Doku das Kapitel *„C. Vor dem „Vertuschung-Beenden“-Gaslighting “* in„Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

105 Siehe in der Dokumentation unter 30.03.2025 11:39 @bienchen730, oder im gelöschten Thread.

106 Siehe den Blogbeitrag *„‚Vertuschen-Beenden.de‘ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen“* vom 04.01.2025.

Widersprüche in den BeNe-Regularien bezüglich Mehrpersonen-Accounts hingewiesen[107] hatten, am 17.04.2025 aus dem Forum der in der evangelischen Kirche ge*BeNe*deiten Betroffenen herausgegaslightet und ausgeschlossen[108].

B.6.6. Gaslighting durch Tabuisierung: Die „Vertuschung-Beenden“-Podcasts im BeNe

Über den Cosmic Joke, dass ausgerechnet die Initiative „Vertuschung-Beenden“ und deren Podcast´ler, Jakob Feisthauer und Katharina Kracht, die schon viele qualitativ gute kirchenkritische Texte und Podcasts[109] veröffentlicht haben, die effektivsten Vertuschungshelfer der Ratsvorsitzenden geworden sind, haben wir schon berichtet[110]: Sie halfen Bischöfin Fehrs und ihren Helfern im Rat der EKD nicht nur in einem, sondern in mehreren Podcasts, z.B. *„Sinnlose Synode“* (21.11 2024)[111], *„Interview mit Julia von Weiler“* (12.12.2024)[112], *„Jahresrückblick 2024“* (26.12.2024)[113] und *„Gespräch mit dem ehemaligen EKD-Mitarbeiter Rainer Kluck“* (02.01.2025)[114]. Die spezielle Vertuschungshilfe geschah durch gemeinsames Schweigen in den jeweils richtigen Momenten, vor allem mit den Interview-Partner:innen Frau von Weiler und Herrn Kluck. Verschwiegen wurde der Eklat in der Synode, der durch unsere von Julia von Weiler vorgelesene Mail[115] ausgelöst wurde. Warum Frau von Weiler dieses „Schweige-Retreat“, mit Sicherheit als Folge einer entsprechenden Verabredung, mitgemacht hat, ist uns nicht bekannt. Bei Herrn Kluck, den wir als ihren Mann fürs Grobe mit Bischöfin Fehrs zusammen angezeigt hatten[116], ist uns schon klar, dass er darüber, was in den Anzeigen steht, nicht öffentlich reden wollte.

---

107 Siehe hier.

108 Mit für den Umgang mit einer anerkannten Betroffenen wenig würdevollen Zweizeilern: Hier und hier.

109 Siehe https://www.podcast.de/podcast/3513894/vertuschung-beenden.

110 Nachlesbar in unserem Blogbeitrag „Vertuschen-Beenden.de“ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen und auch im BeNe im von der Moderation geschlossenen Thread *„Vertuschen-beenden? Oder beim Vertuschen helfen?“* (siehe https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/vertuschen-beenden-oder-beim-vertuschen-helfen/ und, „unzerschossen“ nachlesbar, in unser Dokumentation).

111 Siehe hier.

112 Siehe hier.

113 Siehe hier.

114 Siehe

hier.

115 Hier alles, was sie laut und deutlich vorgelesen hat, als PDF und als Stream (Minute 6:10 bis 20:18 https://youtu.be/RsvhXqW-PoQ?t=370).

Dieses Video wurde gelöscht, daher: Archivierte Aufnahme, Start in Minute 01:33; den Brief von Silke Schumacher und Thies Stahl liest sie in Minute 15:02. Es gibt den Bericht von Julia von Weiler noch, als Ausschnitt unter dem Titel *„Sexualisierte Gewalt - Bericht der Anwältin des Publikums - #Synode2024“*: Siehe https://youtu.be/tvH32NUuiNQ. In Minute 8:43 liest Sie unseren Brief an die Synode vor: https://youtu.be/tvH32NUuiNQ?t=523.

116 Hier die Anzeige von Silke Schumacher undThies Stahl.

Mit dem systematischen Verschweigen und Tabuisieren der öffentlich an Bischöfin Fehrs verlesenen Kritik haben Feisthauer und Kracht, deren Podcasts so etwas wie der beliebte „Haus-Radiosender“ des BeNe ist, den für diese Plattform Verantwortlichen sehr geholfen, die Betroffene Silke Schumacher und ihre Unterstützer immer dann mundtot zu machen, wenn sie auf dieser kirchlichen Plattform ihre schwierige Aufarbeitungssituation mit Bischöfin Fehrs ansprechen wollten.[117]

Auf dieses von den BeNe-Verantwortlichen und „Vertuschung-Beenden“ gemeinsam betriebene Gaslighting durch die Kombination von hermetischem Verschweigen und Tabuisieren und knallhart-dümmlicher Zensurpraxis auf Basis unbegründeter Denunziationen, auf diese fragwürdige „Koalition der Korrumpierten“ kommen wir im Blogbeitrag Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“ zu sprechen. Was für eine absurde Art von Propaganda zum Schutz der lügenden EKD-Ratsvorsitzenden, der „Vertuschungsqueen“[118] Kirsten Fehrs. (Auch in ihrer neuen Podcastfolge „VB050 Das Selbstverständnis von BeNe“ bleiben Feisthauer und Kracht bei ihrer Linie, die relevanten Dinge[119] zum vermeintlichen Wohle der EKD und der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs zu verschweigen.)

B.7.Gaslighting aus dem Kirchenamt der EKD: „Fachstelle Sexualisierte Gewalt“ erneut instrumentalisiert

In einem Schreiben an den laut Impressum für das EKD-Betroffenen-Netzwerk (BeNe)[120] verantwortlichen Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, wiesen wir ihn am 20.07.2025[121] auf unser *"Plädoyer: Sofortige Schließung des BeNe“* im Blogbeitrag Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf hin. Wir fügten hinzu: *„Sollte das BeNe nicht geschlossen bzw. vom Netz genommen werden — was viele mit der Datensicherheit befassten Beiträge im Forum nahelegen — möchten wir Sie bitten, die für die Redaktion verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen in der AG-BeNe anzuweisen, unseren Ausschluss rückgängig zu machen und unsere Accounts wieder zu öffnen. Es gibt im BeNe nämlich, wie wir in unserer im oben erwähnten Blogbeitrag verlinkten Dokumention „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ deutlich machen, 61 noch sichtbare, uns diskreditierende Beiträge, die wir, als Ausgeschlossene, ja nicht mehr kommentieren oder zurückweisen können.“* Dr. Anke, Präsident des Kirchenamtes der EKD, antwortete nicht selbst, was ja nicht ungewöhnlich ist, sondern ließ antworten.

Ungewöhnlich ist allerdings, dass Dr. Anke nicht über sein eigenes Büro antwortete, sondern über eine ihm als dessen Präsident untergeordnete Stelle des Kirchenamtes, über die „Fachstelle Sexualisierte

---

117 Gut dokumentiert in „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge.“

118 So nannten wir sie in Synodale Heuchelei. Nach dem Verlust ihrer Vertuschungsschwester Kurschus hat Bischöfin Fehrs noch ihre Nordkirchen-Vertuschungshelfer.

119 Siehe z.B. „Vertuschen-Beenden.de“ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen, Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz, Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“ und „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?.

120 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/impressum/.

121 Siehe hier.

Gewalt der EKD“.[122] In seinem Namen ließ Dr. Anke diese Fachstelle den Empfang unserer Nachricht an ihn bestätigen und dann, anonym gezeichnet durch „i.A.“ (nicht lautmalerisch gemeint für Esel), etwas Erstaunliches verkünden: *„Wir möchten Sie jedoch darauf hinweisen, dass die Vernetzungsplattform BeNe ein eigenständiges, unabhängiges Angebot ist, das von einer Arbeitsgruppe mit Betroffenenvertreterinnen entwickelt wurde. Das Kirchenamt der EKD kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der ‚AG BeNe‘ erteilen.“*

Mit anderen Worten, Dr. Anke ließ durch untergeordnete Mitarbeiter seines Hauses den Eindruck vermitteln, dass nicht er, wie im BeNe-Impressum ausgewiesen, der maßgebliche und juristisch verantwortliche Ansprechpartner für essentielle Belange der Plattform BeNe sei. In seinem Namen klärte uns diese angeblich für Dr. Anke sprechende Fachstelle auf, dass er etwas nicht könne, was er können müsste, um unserer Bitte zu entsprechen: Er könne den (im Gegensatz zu ihm nicht im Sinne des §5 DDG juristisch verantwortlichen, sondern, gemäß § 18 MStV, nur für die journalistisch-redaktionelle Gestaltung zuständigen) Betroffenenvertreter:innen der AG BeNe keine Anweisungen erteilen. *„Das Kirchenamt der EKD* [also er, Dr. Anke] *kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der ‚AG BeNe‘ erteilen.“*[123]

Mit Hilfe dieser Art von Nachrichtenübermittlung hat Dr. Anke uns gegenüber seine entsprechende Verantwortung verleugnet. Und das unter Einbeziehung ausgerechnet der schon einmal durch Betrug[124] negativ aufgefallenen „Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD“. Das ist natürlich ein Fall von Gaslighting.

„Kann keinerlei Anweisungen erteilen“ liest sich hier wie „ist nicht berechtigt Anweisungen zu erteilen“. Hier könnte man den Übergang von einfachem „Für-Dumm-Verkaufen“ zu waschechtem Gaslighing verorten: Etwas mühsam ausbuchstabiert — was man nach einer Gaslighting-Attacke meist muss — soll das wohl heißen: Angesprochen von uns als Präsident des Kirchenamtes der EKD und als im BeNe-Impressum als hauptverantwortlich aufgeführter Vertreter des Diensteanbieters EKD, lässt der Präsident des Kirchenamtes der EKD und der im BeNe-Impressum als hauptverantwortlich aufgeführte Vertreter des Diensteanbieters EKD, Herr Dr. Anke, uns durch die ihm im Kirchenamt untergeordnete „Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD“ *seine Antwort ausrichten*, die, um das Gaslighting-Paradox[125] hervorzuheben, die sinngemäß besagt, dass er *nicht die richtige Person dafür sei, uns zu antworten*: Unsere Bitte würde etwas von ihm verlangen, was er nicht könne: *„Anweisungen an betroffene Personen in der ‚AG BeNe‘ erteilen“*.

In unserer Antwort vom 24.07.2025 an „Herr/Frau i.A. Fachstelle“[126] wiesen wir darauf hin, dass das BeNe-Impressum die *„Betroffenenvertretung des Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt in der EKD“* als zuständig **für die Redaktion** benennt, mit Christiane Lange als deren einziges namentlich benanntes Mitglied. Als „Diensteanbieterin“ und „Seitenbetreiberin“, also als hauptverantwortlich im Sinne des §5

---

122 Siehe hier.

123 Siehe hier.

124 Siehe EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen und die Anzeige gegen Bischöfin Fehrs.

125 Diese Art von gaslightendem Verwirrspiel wurde Im BeNe auch schon moniert: 22.07.2025 12:55 und 23.07.2025 8:19.

126 Siehe hier.

DDG, wird aber das „Kirchenamt der EKD“ genannt, vertreten durch seinen Präsidenten, Herrn Dr. Anke. Ob er, oder sein Büro, bei all dem Gaslighting das selbst noch weiß? So schreibt die Userin @jeanne-v am11.04.2025 13:25: *„Ich habe gerade bei Hr. Anke, EKD, Präsident des Kirchenamtes, angerufen. Um was es ginge... habe mich nicht abblocken lassen.* ***Am Telefon war BeNe unbekannt…“***

Wenn in der redaktionellen Bearbeitung aber gravierende und justitiable Fehler passieren, wird Dr. Anke über die AG BeNe den Moderator:innen wohl Anweisungen geben *müssen* — wie er das im Fall eines dann auf seine Anweisung hin gelöschten Üble-Nachrede-Post der Userin @kea auch schon getan hat. Das betrifft dann z.B. auch deren Fehlentscheidungen vom 30.07.2025 16:29 und 30.07.2025 18:26, die BeNe-User „@audiatur-et-altera-pars“[127] so kommentiert hat: *„Die Behauptung der Moderation ‚ausgeblendet wegen falscher Behauptungen‘ ist eine falsche Tatsachenbehauptung und somit üble Nachrede.“*

Dr. Anke wird wohl dafür sorgen müssen, dass die Verantwortlichen in der Betroffenenvertretung ihre Moderator:innen die Anweisung geben, ihre Anschuldigung, @audiatur-et-altera-pars hätte, was einen Bug im Programm des BeNe betrifft, falsche Behauptungen aufgestellt, zu korrigieren: Sie hatten seine Hinweise auf diesen im BeNe schon bekannten Bug[128] gelöscht. Selektion und Tilgung von Wirklichem und Wesentlichem gehört immer zur Gaslighting-Kommunikation dazu, und das hier ist Gaslighting vom Feinsten.

Der Hinweis von @audiatur-et-altera-pars war keine, wie die Moderation im Zuge dieses Gaslightings als Nebelkerzen-Fake-Meldung verkündete, „falsche Behauptung“, sondern kann per Quicktime-Bildschirmfilm gerichtsfest bewiesen werden.[129]

In unserer Antwort an die Fachstelle an „i.A.“ machten wir deutlich, *„Herr Dr. Anke ist letztlich verantwortlich.“* Dass die Fachstelle offensichtlich instrumentalisiert wird und dabei ist, Teil eines Lehrbuchbeispiels für strategisches Gaslighting zu werden, sagten wir den Fachstellen-Mitarbeiter:innen erst einmal noch nicht. Sie hatten vermutlich als *„Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD“*[130] im Kirchenamt Hannover die dienstliche Anweisung bekommen, Anfragen von BeNe-Betroffenen ihre Plattform betreffend mit dem Hinweis auf die Nichtzuständigkeit von Dr. Anke für das BeNe betreffende Fragen zu beantworten. Ob der Einsatz dieser Fachstelle von den Verantwortlichen in der EKD nur als „Notlösung in Urlaubszeiten“ so eingerichtet wurde, oder strategisch-bewusst als zu verstetigende Gaslighting-Kommunikation, weiß man noch nicht. Auch weiß man noch nichts darüber, wie und über welche Kanäle die Kommunikation zwischen Dr. Anke, Kirchenamt, den Gruppen Betroffenenvertretung und BeFo und der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs verläuft und ob es da überhaupt einen nennenswerten Austausch gibt.

---

127 Am 30.07.2025 17:08 (Beitrag gelöscht, Screen #post-4099) und am 30.07.2025 19:00.

128 Beitrag wie alle gelöschten der Unterstützer-Gruppe in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge noch lesbar, und auch als Screen (#post-4090).

129 Siehe dazu in diesem Beitrag das Kapitel *„Bug in disguise #1 — Das ‚Last Word Freak‘-Tool“*.

130 Siehe https://www.ekd.de/fachstelle-sexualisierte-gewalt-57194.htm.

Eine Ausnahme und der Aber-Glaube ist ruiniert

Zumindest wussten die Mitarbeiter wohl nicht, dass Dr. Anke *„schon einmal als der für BeNe letztlich Verantwortliche gehandelt“*[131] hat. So haben wir in unserem Blogbeitrag „Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf“ beschrieben, dass die BeNe-Moderation, über drei Tage und „für alle Welt“ sichtbar, einen üble Nachrede und falsche Tatsachenbehauptungen enthaltenden Post der BeNe-Userin @kea[132] im Forum stehen lassen hat, bevor dann unser Brief an Dr. Anke[133] dazu geführt hat, dass die Moderator:innen, *offensichtlich entgegen den Anweisungen, die sie aus den Reihen der Betroffenenvertreter:innen erhalten hatten*, **auf seine Anweisung hin** diesen diffamierenden Post löschen mussten.

Die Fachstellenmitarbeiter:innen wussten also nichts von diesem Gegenbeispiel, von dieser Ausnahme der verkündeten Regel, dass Dr. Anke oder seine Mitarbeiter:innen angeblich den für des BeNe und seine Moderator:innen verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen keine Anweisungen geben können, eigene fehlerhafte Entscheidungen zu korrigieren. Wir haben es erlebt und sind deshalb in diesem Punkt weniger als andere Betroffene anfällig dafür, „für dumm verkauft“ oder Opfer eines „Gaslightings aus dem Kirchenamt“ zu werden.

Außerdem haben wir uns, was das eindeutige BeNe-Impressum betrifft, auf unsere Augen und unseren Verstand verlassen. Das tun vielleicht nicht alle, wenn die Autoritäten gaslightend sagen, die Wirklichkeit sei eine andere als diejenige, die für alle im Impressum sicht- und lesbar ist.

Was immer das Kirchenamt der EKD sich mit dieser *„Dr. Anke im Impressum ist nicht das, wonach es aussieht“*-Aktion, mit diesem großzügigen Umgang mit Verantwortung und Verantwortlichkeit „geleistet“ hat[134], es passt gut zu der Vorstellung von Verantwortungsdiffusion, -verschiebung und -verschleierung als dem negativen Image, von dem die Kirche sich gerade mühsam zu befreien sucht.

C. Gaslighting, Zersetzung und Nötigung in der Nordkirchen-Vorgeschichte der „Causa Fehrs“

Das bis hierhin dargestellte, auf der Leitungsebene der EKD durch die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs generierte Gaslighting der Manipulation und Täuschung (1) der Synode, (2) der Presse und des (3) des Betroffenen-Netzwerkes (BeNe), sowie das von ihr zumindest mitzuverantwortende Gaslighting (4) aus dem Kirchenamt der EKD zur Verschleierung der BeNe-Verantwortlichkeiten und (5) aus der „Initiative Vertuschung-Beenden“[135], mit dem im BeNe der synodale Eklat unerwarteter scharfer Kritik an den

---

131 Siehe ebenfalls hier.

132 Siehe unter 28.06.2025 13:37 @kea in der Dokumentation, #post-3653.

133 Siehe hier, in der Dokumentation „‚Moderationsgestütztes Mobbing‘ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge.“ unter 02.07.2025 7:29 @ernst-haft, #post-3865 und hier.

134 Die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs kann zur Zeit in dieser Hinsicht wohl nicht wirklich als Vorbild dienen: „Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz.“

135 Siehe „Vertuschen-Beenden.de“ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen.

Kirchen-Hierarch:innen „wegtabuisiert“[136] wurde, hat eine Vorgeschichte.

Diese Vorgeschichte betrifft die Geschehnisse in der Nordkirche im Gefolge des unprofessionellen Umganges der damaligen ULK-Vorsitzenden Bischöfin Fehrs mit ihrer, bis heute, nicht deklarierten Befangenheit: Sie hätte ihr Amt als ULK-Vorsitzende, legt man übliche Kriterien professionellen und ethischen Arbeitens an, umgehend wegen Befangenheit niederlegen müssen. Hat sich doch der in den aufzuarbeitenden Missbrauchskontext verstrickte Zeitzeuge, Pastor R., den ihre ULK-Petentin Silke Schumacher in den Aufarbeitungsprozess einbeziehen wollte, in der ersten Sitzung am 16.12.2019 überraschend als persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs herausgestellt.

In der Folge ihres Versäumnisses, ihre Pastor R.-Befangenheit zu deklarieren, hat sich Bischöfin Fehrs dazu hinreißen lassen, ihre wichtigste Amtsobliegenheit dem Täterschutz für Pastor R., ihren persönlichen Freund, zu opfern. Sie entschied sich, die traumasensitive und Retraumatisierungen vermeidende, seelsorgerische Kommunikation mit ihrer Petentin Silke Schumacher ihrem unempathischen Verwaltungsmitarbeiter und „Mann fürs Grobe“, Rainer Kluck, zu überlassen — nicht nur verantwortungsdiffundierend, sondern wie sich dann zeigte, verantwortungsverweigernd.

Hier wird es also noch einmal um die schmutzigen Delegationen von Bischöfin Fehrs gehen, die nach dem Treffen am 29.10.2020 nicht mehr selbst mit Silke Schumacher kommunizierte, sondern diese Aufgabe „wegdelegierte“ — zuerst an ihre Mitarbeiter:innen Rainer Kluck und Frau Dr. Arns[137], und dann an ihre disziplinarischen Vorgesetzten, erst OKR Tetzlaff und dann Oberkirchenrat Lenz[138]. Dass Bischöfin Fehrs an ihre Vorgesetzten „delegieren“, ihnen also auf magische Weise Aufgaben übertragen konnte, hat vermutlich u.a. mit den problemerzeugenden und missbrauchbaren Doppelhelix-Besonderheiten[139] der sich überkreuzenden geistlichen und disziplinarischen Hierarchien in der evangelischen Kirche zu tun, die wir schon angefangen haben zu beschreiben, zusammen mit den dysfunktionalen Personalunionen in den Ämtern von Bischöfin Fehrs und ihrer disziplinarischen Vorgesetzten.[140]

Die ab Januar 2021 von Bischöfin Fehrs betriebenen Delegationen an ihre Mitarbeiter:innen, den damaligen ULK-Geschäftsführer Kluck und dessen vorherige Chefin, Frau Dr. Arns, haben wir u.a. schon als Zersetzungsmaßnahmen beschrieben.[141] Das trifft auch zu für die Dienste, zu denen Bischöfin Fehrs erstaunlicherweise ihre disziplinarischen Vorgesetzten, die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz, „bewegen“ konnte. Sie sind alle aber auch beschreibbar unter dem Aspekt von Gaslighting-Kommunikation, was wir im Folgenden tun wollen.

---

136 Die sich den Fragen der Synodalen, und eben auch der BeNe-User:Innen, *nicht* zu stellten brauchten (siehe in *„Ein Hauch von Ulm. Äußerungen von Betroffenen vor der Synode sorgen für Irritationen während der Ratswahl“* in https://zeitzeichen.net/node/11492).

137 Siehe die Kapitel *F.13.e. Delegee #1: Herr Kluck* und *F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns* in der Materialsammlung.

138 Siehe *J.8.b. Disziplinarische Vorgesetzte* und *J.8.d. Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte* in der Materialsammlung.

139 Siehe *„A.2.2. ‚Doppelhelix‘-Struktur der Hierarchie in der evangelischen Kirche“* und *"A.2.3. ‚Triplehelix‘-Struktur der Hierarchie in der evangelischen Kirche“* in der Materialsammlung.

140 Siehe im Kapitel *A.2. „Causa Fehrs“: Konzertierter Missbrauch der Besonderheiten innerkirchlicher Strukturen* und im Kapitel *„J.8.d. Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte“* in der Materialsammlung.

141 Eine Suche nach „zersetz“ in der Materialsammlung zeigt, wie oft es notwenig war, auf diesen Begriff hinzuweisen.

C.1. Korrektur der von Bischöfin Fehrs gefälschten ULK-Sitzungsprotokolle im EKD-Fake-Schreiben

Auch in dieser Nordkirchen-Vorgeschichte gab es schon eine unsaubere Zusammenarbeit von Bischöfin Fehrs mit Rainer Kluck, ihrem „Mann fürs Grobe“, mit dem zusammen sie dann in 2024 das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024 gefälscht hat, das dann am 11. und 12.11.2024 als Grundlage und Fundament für die Täuschung der Synode und Presse diente.

Damals, von Dezember 2019 bis 2022 war Rainer Kluck der Geschäftsführer der ULK und dann, von Mai 2022 bis Juni 2024, als er in Pension ging, als Nachfolger von Frau Dr. Arns Geschäftsführer der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“. Letztere wurde im von ihm und Bischöfin Fehrs gefälschten „Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD“ zynischerweise die *“**unabhängige** Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* genannt. Herr Kluck kannte sich in der „Stabsstelle Prävention“ und ihren Akten bestens aus und hat von Januar 2021 bis August 2021 und dann wieder von Mai 2022 bis Juni 2024 brav getan, was Bischöfin Fehrs von ihm als Leiter diese Stabsstelle verlangt hat, während er im Auftrag von und/oder mit Wissen von Bischöfin Fehrs und der Kirchenleitung Nord die Verfahrenskoordination des ULK-Aufarbeitungsprozesses und des „Ermittlungs“- und „Denunziations“-Verfahrens des Kirchenamtes Kiel von Silke Schumacher „verschlampte“.

Entgegen der Falschdarstellung in dem von Bischöfin Fehrs und ihrem „Handlanger“ Rainer Kluck manipulierten und gefälschten Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“[142] vom 28.10.2024, wies Silke Schumacher ganz am Ende des zweistündigen ersten ULK-Gespräches am 16.12.2019, als wir schon dabei waren, uns zu verabschieden, darauf hin, dass es einen noch lebenden Zeitzeugen gibt und nannte seinen Namen. Bischöfin Fehrs, rief spontan und offensichtlich überrascht, *„Was, R.-.-*.[dreisilbiger Name von Pastor R.]*?! Den kenn´ ich, das ist ein persönlicher Freund von mir!“*

C.1.1. Protokoll-Fälschung #1

Silke Schumacher erzählte Bischöfin Fehrs und den anderen drei Kommissionsmitgliedern, dass Pastor R. mit ihrer damals 16-jährigen Schwester eine Beziehung hatte, und bei ihr, wie Pastor D. auch, zu Hause verkehrte und Kontakt zu ihrer Mutter und zu ihrem Bruder hatte. Der neugierig nachfragenden Bischöfin Fehrs sagte Silke Schumacher, während wir schon im Aufbruch waren, sie möge doch ihre Fragen am besten direkt an Pastor R. und an ihre Schwester richten.

Von einem sexuellen Kontakt, den Pastor R. mit ihrer damals auch 13-jährigen Freundin, einer seiner Konfirmandinnen, hatte, erzählte Silke Schumacher — wieder entgegen der Falschinformation im Fehrs-Kluck´schen Fake-Schreiben vom 28.10.2024 — erst am 05.08.2021[143] dem OKR Tetzlaff, der sich als damaliger disziplinarischer Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs infolge einer dysfunktionalen Personalunion[144] unzulässig einmischte.

---

142 Siehe Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024

143 Siehe im Anhang Korrespondenz *05.08.2021a Petentin an Tetzlaff* und Original-Mail.

144 Siehe *„J.8.b.1.d. Unheilvolle Kontextvermischung durch Oberkirchenrat Tetzlaff“* in der Materialsammlung.

Was im manipulierten und gefälschten Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“[145] vom 28.10.2024 über die erste und die zweite ULK-Sitzung[146] berichtet wird, trifft vollumfänglich nicht zu. Es ist machtmissbräuchlich gefälscht und dreist gelogen, vermutlich um von dem absurden Geschehen in der zweiten ULK-Sitzung am 29.10.2020, sowie von den noch absurderen Entgleisungen im Landeskirchenamt und in der Kirchenleitung der Nordkirche[147] abzulenken, die im Folgenden beschrieben werden sollen. Und vermutlich auch, um das vorzubereiten, was Fehrs und Kluck dann in diesem Fake-Schreiben dann auch tatsächlich tun: die Schuld am Scheitern des von beiden sabotierten[148] ULK-Aufarbeitungsprozesses ihrer Petentin und derem Unterstützer anzulasten: Die über das in der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ produzierte Fake-Schreiben von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck verbreiteten Lügen bezüglich der ersten zwei ULK-Sitzungen von Silke Schumacher sind der Auftakt für die in diesem Schreiben dann erfolgende Unterstellung, Silke Schumacher und Thies Stahl hätten etwas gefordert, was die ULK nicht leisten konnte.[149] Mit dieser Lüge wird vor allem auch die Tatsache verdeckt, dass sich Bischöfin Fehrs ihrer Petentin Silke Schumacher gegenüber als Leiterin der Hamburger Unterstützungsleistungskommission (ULK) aus ihrem Amt „gestohlen“ hat — um es, paradoxerweise, weiterhin machtmissbräuchlich ausüben zu können (siehe unten).

C.1.2. Protokoll-Fälschung #2

Diese zweite gravierende Lüge[150] im Fehrs-Kluck´schen Fake-Schreiben ist die falsche Behauptung, Thies Stahl hätte, quasi als Indiskretion, die betreffende vertrauliche Information über den Sexualkontakt von Pastor R. mit seiner Konfirmandin, der 13-jährigen Freundin Silke Schumachers, über seinen Blog in die Öffentlichkeit gebracht: Thies Stahl hat aber dort ***nicht*** geschrieben, Silke Schumacher hätte in

---

145 Siehe Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024

146 Ablauf und Inhalt der ersten (16.12.2019) und der zweiten Sitzung (29.10.2020) haben Silke Schumacher und Thies Stahl schon am 07.04.2021 in ihrem Grundlagen- bzw. Arbeitspapier öffentlich beschrieben. Diesen Text gibt es in drei Versionen, die sich nur im Adressatenkreis und im Titel unterscheiden: Die Versionen vom 06.04.2021 und 07.04.2021 trugen den Titel: *„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem’“*, die vom 15.05.2021 *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“* (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt kommt hinzu, siehe unter *„G.1. Versionen und Adressatenkreise“*). Dieses Grundlagen- bzw. Arbeitspapier war für eine von ihnen vorgeschlagene Arbeitssitzung mit dem „Aufarbeitungssystem“ bestimmt, also mit der Gruppe kirchlicher Personen, die alle Silke Schumacher zu dem Zeitpunkt hätten unterstützen und zur Aufarbeitung betragen können, das aber nicht taten, sondern sich, wie besonders Pastor Howaldt und Propst Bräsen, eher auf die Seite der vertuschenden Bischöfin Fehrs geschlagen haben.

147 Siehe „Nötigung und Erpressung“ zum Denunzieren: Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?

148 Wird unten weiter ausgeführt. Siehe dazu auch den Abschnitt *„1.3.3.2.5.2. Straftatbestand Nötigung“* in der Strafanzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs und in „20231114 Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs.pdf“ .

149 Es heißt dort: *„Durch Aussagen von Herrn Stahl“* wäre deutlich geworden, *„dass es der Betroffenen zunächst in erster Linie um Aufarbeitung ging und sie im Weiteren eine disziplinarrechtliche Aufklärung des Sachverhalts forderte.“* Das ist perfide gelogen: Weder hat Thies Stahl sich in der zweiten Sitzung in diese Richtung geäußert, noch hat Silke Schumacher irgendetwas *„gefordert“*, schon gar nicht eine *„disziplinarrechtliche Aufklärung“* von irgendwas. Das ist entweder bischöflich-teuflisch oder banal-böse.

150 Die sich in diesem „Fachstellen-Fake“-Schreiben anschließenden Lügen sind in der Anzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs beschrieben. Bischöfin Fehrs und ihr „Mann für Grobe“, der spätestens seit seinem klandestinen Rentner-Einsatz als Interim-Leiter der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt kleinkriminell agierende Rainer Kluck, sind für diese Dokumentenfälschung vermutlich juristisch nicht belangbar (siehe den Bescheid der StA-Hamburg).

der zweiten Sitzung als *„neuen Sachverhalt vorgetragen“*, sie hätte *„beobachtet, wie ein anderer Pastor sexuellen Kontakt zu ihrer Schwester und einer Freundin gehabt hätte. Deren Namen wurden der Nordkirche nicht mitgeteilt.“* Erstens hat Thies Stahl das nicht geschrieben und zweitens hat Silke Schumacher das nicht in der zweiten Sitzung gesagt, sondern, was die Schwester betrifft, in der ersten. Was die Freundin betrifft hat sie dem fahrlässig und fragwürdig intervenierenden OKR Tetzlaff mitgeteilt. Außerdem hatte sie noch mehr gute Gründe, *„deren Namen“* und Kontaktdaten *nicht* mitzuteilen, welche der mit Bischöfin Fehrs im Hintergrund kooperierende OKR Lenz kannte: Dass die Petentin in justitiabler Weise genötigt und erpresst wurde, ihre Schwester und einer Freundin zu denunzieren, wird im Fehrs-Kluck´schen Fake-Schreiben nicht erwähnt.[151]

C.1.2. ULK-Sitzung #1 am 16.12.2019. Kein Gaslighting.

Von der Beziehung von Pastor R. zu ihrer Schwester hat Silke Schumacher Bischöfin Fehrs in der ersten Sitzung[152] am 16.12.2019 berichtet. Den sexuellen Kontakt zu ihrer damals 13-jährigen Freundin, einer Konfirmandin von Pastor R., hat Silke Schumacher dann am 05.08.2021[153] gegenüber dem sie zum Denunzieren nötigenden[154] OKR Tetzlaff[155] erwähnt.

Im ersten ULK-Gespräch am 16.12.2019 erfuhr Bischöfin Fehrs von Silke Schumacher nur, dass Pastor R. auch, wie ebenfalls sein Kollege Pastor D., bei ihr zu Hause verkehrte und ihre Mutter und ihren 17-jährigen Bruder kannte. Dass Pastor R. sexuelle Kontakte zu ihrer Freundin hatte und, wie ebenfalls sein Kollege Pastor D., auch zu ihrem 17-jährigen Bruder, wusste Bischöfin Fehrs damals noch nicht.

Ihre besonderen Beziehungen zu ihren Konfirmandinnen und anderen Jugendlichen pflegten die Kirchenmänner mit Wissen und Billigung der Mutter Silke Schumachers, die mit diesen und weiteren Pastoren in den Missbrauch von Kindern betreffende Händel verstrickt war. Das war der Fall, seit sich Silke Schumacher, die seit ihrer frühesten Kindheit zu diesen Kindern gehörte, erinnern kann.

Was den unprofessionellen Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer Befangenheit betrifft, könnte man in Bezug auf die Monate nach dem ersten Gespräch am 16.12.2019 von der „lässlichen Verfehlung“ einer „temporären Ausblendung“ sprechen, als hätte Bischöfin Fehrs eine Position auf ihrer Prioritätenliste aus den Augen verloren — obwohl sie vermutlich immer, wenn sie in diesen Monaten privat mit ihrem Freund Pastor R. über den Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn geredet hat,

---

151 Siehe dazu *„1.3.3.2.5.2. Straftatbestand Nötigung“* in Anzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs und *„B. ‚Und erlöse uns von dem Übel…‘ — Das klerikal-banale Böse im Strafgesetzbuch“* in „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche.“, auf den das Fälscher-Duo Fehrs+Kluck inhaltlich nicht eingegangen ist.

152 Wie von uns schon am 06.04.2021, 07.04.2021 und 15.05.2021 im *„Arbeitspapier für das Aufarbeitungssystem“* berichtet.

153 Siehe im Anhang Korrespondenz *05.08.2021a Petentin an Tetzlaff* und Original-Mail.

154 *„Der Aufarbeitungsprozess der Petentin mit der ULK wurde ausgesetzt, nachdem sie sich geweigert hatte, die damals 13- und 16-jährigen Sexualpartnerinnen dieses Pastors, ihre Schwester und ihre Freundin, zu denunzieren. Die Petentin wollte nicht durch die Drohung aus dem Landeskirchenamt Kiel, ihr gut begonnener Aufarbeitungsprozesses würde nicht fortgesetzt werden können, wenn sie nicht denunzieren würde, genötigt und gezwungen werden, Petentin in einem weiteren "Missbrauchsfall“ zu werden — als Vorbedingung dafür, ihren eigenen Aufarbeitungsprozess, Pastor D. betreffend, nicht gestrichen zu bekommen.“* (Siehe *„A. Vorbemerkung“* in Materialsammlung.

155 Siehe Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz.

daran erinnert wurde. Die Fokusverengung des Gercke-Wollschläger-Gutachtens auf die quasi gerade noch entschuldbaren Verfehlungen von Bischöfin Fehrs in der Zeit von Dezember 2019 bis Ende 2022, unter Ausblendung der ihrer kriminellen Machenschaften von 2023 und 2024, funktioniert übrigens nach einer vergleichbaren Logik.

„Corona-Hilfe“ für Bischöfin Fehrs für die Vertuschung ihrer nicht deklarierten Befangenheit

Es war die Corona-Zeit und die für den 24.03.2020 anberaumte ULK-Folgesitzung musste wegen des Lockdowns verschoben werden. Es war also kein vertrauliches Gespräch im Präsenzmodus möglich, in dem sich Bischöfin Fehrs mit Silke Schumacher und ihren Kommissionskolleg:innen über das sensible Thema „Umgang mit der privaten Nähe einer Kommissionsvorsitzenden zu einem in den Missbrauchskontext verstrickten Pastor“ hätte austauschen oder in dem sie, auf welche Art auch immer, hätte zu diesem Thema Stellung nehmen können. Das per Mail zu tun hat Bischöfin Fehrs offensichtlich nicht gewollt, hat sie doch Mails ihrer Petentin nicht beantwortet: Silke Schumacher hatte ihr von einer positiven innerseelischen Bewegung und Begegnung in Bezug auf Pastor D. berichtet und Bischöfin Fehrs außerdem darum gebeten, „liebe Grüße an Pastor R.“ auszurichten.[156] Auf die Idee, eine Zoom-Video-Sitzung zu machen ist sie vermutlich nicht gekommen.

Wir dachten, dass die Phase der vielleicht ja aus der Corona-Not geborenen, also eher verzeihlichen temporären „Ausblendung“, sprich Nicht-Benennung ihrer Befangenheit, zu Ende sein würde, wenn wir Bischöfin Fehrs und die Kommission dann am 29.10.2020 treffen würden. Wir gingen, irrigerweise, davon aus, dass wir uns dann mit Bischöfin Fehrs und der Kommission darüber austauschen würden, wie der Aufarbeitungsprozess gelingen und in welcher Weise Pastor R.einbezogen werden kann bzw. wer an ihrer Stelle übernimmt, wenn sie ihr Amt wegen ihrer Befangenheit niederlegen würde.

Und wir gingen auch davon aus, dass es wohl für Bischöfin Fehrs gut war, durch Corona ausreichend Zeit bekommen zu haben, sich *in ihrem privaten Beziehungsleben* neu auf ihren Freund Pastor R. einzustellen und vielleicht auch dafür, mit ihm zusammen einen Weg zu finden, wie er den Aufarbeitungsprozess der ULK unterstützen könnte. Auch dachten wir, dass Bischöfin Fehrs noch damit beschäftigt wäre, wohl auch mit anderen Personen in der Kirchenleitung und zusammen mit Kirchenrechtlern *kirchlicherseits einen Weg zu finden*, Pastor R. in den ULK-Aufarbeitungsprozess einzubeziehen. Das alles dachten wir sogar noch während des denkwürdigen zweiten Treffens am 29.10.2020 — und selbst noch danach, Anfang 2021, als Bischöfin Fehrs schon ihren „Mann fürs Grobe“, den „Cleaner und Klärer“ Rainer Kluck, auf Silke Schumacher angesetzt hatte.

Retraumatisierungs-Warnungen in den Wind geschlagen

Bevor am 29.10.2020 das zweite, eigentlich für den März 2020 geplante ULK-Treffen stattfand, wiesen wir am 26.09.2020 Bischöfin Fehrs noch einmal auf darauf hin, dass wir ihr ein Exemplar des im März 2020 erschienenen Buches von Thies Stahl "NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“ geschickt hatten[157], in dem die verbrecherische Nichtbehandlung

---

156 Siehe hier.

157 Am 14.03.2020, siehe: https://www.amazon.de/gp/your-account/order-details?

von Missbrauchsbeschwerden in diesem von ihm gegründeten[158] Psychomethoden-Weiterbildungsverband DVNLP beschrieben wird, *„durch die Silke Schumacher schweren Schaden[159] erlitten hat. Diese umfangreiche Dokumentation konnten weder der DVNLP, noch die namentlich genannten Funktionsträger und Mitglieder dieses Verbandes juristisch angreifen. Dem SPIEGEL-Redakteur, der diese Geschichte in den letzten Jahren begleitet hat, brachten wir ein Exemplar dieses Buches zeitgleich mit dem Beginn des „Corona"-Themas* [am 12.03.2020]*, hinter dessen Größe die Vertuschung von sexuellen und Machtmissbräuchen, sowie von Menschenrechtsverletzungen in einem kleinen deutschen Weiterbildungsverband natürlich verblassen - und hinter dem Leid, dass durch die Corona-Maßnahmen über so viele Menschen gekommen ist."*[160]

Damit wollten wir sicherstellen, dass Bischöfin Fehrs und ihre ULK-Kolleg:innen auf jeden Fall zur Kenntnis nehmen, dass die Petentin Silke Schumacher durch ihre im DVNLP auf verbrecherische Weise nicht behandelten Missbrauchsbeschwerden quasi „vor-retraumatisiert" war.

Einen ähnlichen, für ein betroffenenorientiertes und traumasensitives Vorgehen nicht unwichtigen Hinweis gaben wir Bischöfin Fehrs und der ULK auch in einer Mail[161] vom 19.05.2020, in der wir Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen und die Ottensener Pastor:innen auf unsere Veröffentlichung *„Psychiatrisierung. Nicht witzig."*[162] hingewiesen hatten. In dieser Hinweis-Mail sagte Thies Stahl sehr deutlich: *„Frau Schumacher wird sicher im Gespräch mit Ihnen, Frau Fehrs, noch deutlich machen, inwiefern ihre Behandlung durch diesen verbrecherischen Verband eine Retraumatisierung für sie war."*

Vor dem Hintergrund dieser expliziten Warnungen von uns, dass für die Petentin Silke Schumacher eine gewisse Retraumatisierungsgefahr bestand, ist, nachdem wir das DVNLP-Buch dann noch einmal auf den Tisch gelegt hatten, die Ansage von Bischöfin Fehrs in dieser Irrelevanz-Sitzung am 29.10.2020 schwer nachvollziehbar, dass über die Geschehnisse im DVNLP „hier in den ULK-Sitzungen" nicht geredet werden würde, schwer nachzuvollziehen. Das trifft auch für von Bischöfin Fehrs dann an ihr Faktotum Rainer Kluck delegierten Versuche zu, die im DVNLP geschehenen Missbräuche, wie auch die von ihrer Mutter an ihr als Kind veranlassten, auszuklammern.

Dass unsere Mail an Bischöfin Fehrs vom 26.09.2020 auch einen Hinweis und einen Link auf eine Zusammenstellung von damals offenen Fragen enthielt, die Thies Stahl an Prof. Franz Ruppert, Dr. Wodarg, Dr. Füllmich, den Corona-Ausschuss und an die „Mediziner und Wissenschaftler für

---

ie=UTF8&orderID=304-1136813-3220346&ref_=ppx_hzsearch_conn_dt_b_fed_order_details_8 oder hier. Schon am 27.01.2020 schickten wir Bischöfin Fehrs und der Kommission mit dem Hinweis, dass es als Kindle-eBook erschienen ist, dieses Buch für sie und ihre Kommissionskolleg:innen als PDF (siehe unter „A.2.a. „NLP für Verbrecher" ist ein Kindle-eBook (27.01.2020)" im *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher"*).

158 Siehe hier, hier und hier.

159 Das trifft natürlich auch auf Thies Stahl zu, dessen Gründungsvorstands- und Ehrenmitglied, den es seine Altersvorsorge gekostet hat, die Gerichtsurteile zu erwirken, welche die Verbrechen im diesen Verband klar benennen: Urteil zu den von Thies Stahl verwendeten Nazi-Analogien (vom 24.02.2017) und Urteil zur von DVNLP manipulierten und getäuschten Mitgliederversammlung (vom 18.10.2016). Links zu den Urteilen auch auf meiner Wikipedia-Seite unter Einzelnachweis Nr. 7.

160 Siehe hier .

161 Siehe hier.

162 Siehe https://www.thiesstahl.de/psychiatrisierung-nicht-witzig/.

Gesundheit, Freiheit und Demokratie“ gerichtet und auf seiner Website veröffentlicht[163] hatte, war uns nicht gegenwärtig, als wir am 29.10.2020 in das zweite ULK-Treffen gingen. Es kam uns damals nicht in den Sinn, dass Bischöfin Fehrs sieben (das DVNLP-Buch betreffend) bzw. fünf Monate (unsere Situation, psychiatrisiert zu werden, betreffend) Zeit für eine gründliche, wohl eher gegen uns gerichtete „Lagebesprechung“ hatte — z.B. mit ihrem „persönlichen Freund“, Pastor R., und mit auch mit ihrem Duz-Freund, Pastor Frank Howaldt, ihrem in der Psychomethodenwelt in die „Causa DVNLP“ und in Konflikte in der Welt der systemischen Aufstellungen verstrickten Duz-Freund, der, wie sie selbst auch, Mitglied der Kirchenleitung der Nordkirche ist. Deren Vorsitzende ist Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die in den dann folgenden Jahren sämtliche Beschwerden[164] ignoriert hat, die den unprofessionellen Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer Befangenheit und ihre Lügen-Kooperation mit ihrem Vorgesetzten Oberkirchenrat Lenz betreffen.

C.1.3. ULK-Sitzung #2 am 29.10.2020. Multiples Gaslighting.

C.1.3.1. Gaslighting Part I: „Vergessen Sie das Buch. Ist vom Tisch, sehen Sie doch!“

Am 29.10.2020 fand dann das wegen des Corona-Lockdowns vom März 2020 verschobene zweite Treffen mit Bischöfin Fehrs und der ULK statt. Es gab kein Intro von Bischöfin Fehrs, wie z.B., „Schön, dass wir jetzt endlich unser Gespräch vom Dezember letzten Jahres fortsetzten können“ oder ein ähnliches, welches deutlich gemacht hätte, dass dieser Termin ein Folgetermin ist.

Wir waren überrascht, dass Bischöfin Fehrs nicht nur am Anfang nicht, sondern auch im Weiteren dieses sehr kurz gehaltenen Gespräches mit keinem Wort auf irgendwas einging, was im ersten Gespräch über Pastor D., aber eben auch über Pastor R. und die Verstrickung beider Pastoren in die Familie von Silke Schumacher gesprochen wurde.[165] Bischöfin Fehrs erwähnte keinen von beiden, weder in einem Kommentar, noch stellte sie eine Frage in Bezug auf einen der beiden oder auch nur zu irgendetwas, was irgendwie mit dem Missbrauchskontext der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn zu tun gehabt hätte. Auch erwähnte sie die Grüße nicht, die Silke Schumacher sie kurz vorher gebeten hatte, an Pastor R. auszurichten.

Die konsequente Art, wie Bischöfin Fehrs *alles* für diese Folgesitzung Relevante ausklammerte, war, als würde sie verhaltensmäßig kundtun: *„Pastor R., diesen Namen hörte ich nie.“* Oder: *„Wie, Pastor D.? Gab es einen Missbrauch in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn!?“* Dieses Ausklammern geschah wortlos. Kategorisiert man eine solche eigenwillige Kommunikation als eine Gaslighting-Kommunikation, so kann man es als ein „Ohne Worte“-Gaslighting oder eine „Ohne Worte“-Gaslighting-Hypnose bezeichnen. Dieses Gaslighting fand nonverbal, also im Wesentlichen *verhaltenmäßig* statt.

Bischöfin Fehrs verzichtete nicht nur auf jedes Intro, sie verzichtete auch auf jede, vielleicht auch nur vage TOP-Bestimmung. Mit Ausnahme einer solchen, explizit per Negation: Hier würde nicht über das

---

163 Siehe hier.

164 Siehe Die Beschwerden der Petentin.

165 Siehe dazu unser „Grundlagen-„ bzw. „Arbeitspapier“, einen Text, den es in drei Versionen gibt, die sich nur im Adressatenkreis unterscheiden: Die Versionen vom 06.04.2021 und 07.04.2021 trugen den Titel: *„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘“*, die vom 15.05.2021 *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“* (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt kommt hinzu, siehe unter *„G.1. Versionen und Adressatenkreise“*).

DVNLP-Buch gesprochen und auch nicht darüber, was in Bezug auf die Missbrauchsbeschwerden von Silke Schumacher in diesem Verband geschehen ist.

Beschreibt man diese Sitzung weiter in Termini von Gaslighting-Kommunikation, so geschah das Gaslighting durch die Art, wie Bischöfin Fehrs sich uns und den drei anderen Kommissionsmitgliedern gegenüber gab, die deren Auftritt kommentarlos so geschehen ließen: Bischöfin Fehrs verhielt sich hochkongruent so, als wäre sie mit uns nicht in einem Gespräch, das ein bereits begonnenes fortsetzen soll. Diese Kongruenz erreichte sie durch konsequentes Nichtansprechen irgendeines Inhaltes oder Namens, um den es am 16.12.2019 in einer über zweistündigen, sehr intensiven Sitzung schon einmal gegangen war bzw. was schon angesprochen war, wie z.B. das Thema Pastor R. und die Schwester von Silke Schumacher.

Was die erstaunliche Kongruenz in ihrem Verhalten anging, verhielt sich Bischöfin Fehrs wie eine Person, die unter dem Einfluss einer hypnotischen Signal-Induktion von einem Moment auf den anderen amnestisch für alles situativ Wesentliche wurde — beinahe so, als hätte sie zwischen dem Treffen im Dezember 2019 und dem jetzt im Oktober 2020 einen von ihr selbst eventuell überhaupt nicht wahrgenommenen blinden Fleck für den vollständigen Missbrauchskontext Hamburg Horn entwickelt. Und das offensichtlich so, dass ihr selbst auch nicht leiseste Zweifel daran gekommen wären, ob das, was sie da tut, mit rechten Dingen zugeht.

In dieser überzeugenden Klarheit und Kraft machte Sie den Eindruck, als wollte sie sagen, „Reden unnötig. Mir kann man vertrauen!“ Oder: „Ich habe die Kraft, die Macht und Herrlichkeit, das Richtige zu tun. Legen Sie Ihr kleines Schicksal gerne in meine starken, von Gott geführten Hände.“

Man könnte dieses Gaslighting auch das „Vergiss den Missbrauch im DVNLP“- oder das „Wie, welches Buch?“-Gaslighting nennen. Es besteht aus der Kombination einer explizit-autoritären, nicht begründeten Ansage („Über den DVNLP wird hier nicht gesprochen!“) und der verhaltensmäßig übermittelten Instruktion, die ins Verbale übersetzt hieße „Es ist kein Buch da“, oder, „Ich sehe hier kein Buch auf dem Tisch, also ist hier auch kein Buch. Falls jemand doch eins sieht: Es ist wegzuhalluzinieren!“

Bischöfin Fehrs tat also kongruent so, als sähe sie das vor ihr auf dem Tisch liegende, von uns zu diesem Termin vorsichtshalber noch einmal mitgebrachte DVNLP-Buch nicht, welches gerade von ihren Kommissionskolleg:innen mit spitzen Fingern hin und her geschoben wurde, jeweils von sich weg, gerade so, als wäre dieses bischöflich „auf den Index gesetzte Buch“ mit irgendeinem Kontakt-Gift kontaminiert. Bischöfin Fehrs verhielt sich überzeugend so, als würde sie es tatsächlich nicht sehen und fasste es auch nicht an. Es war, als befände sie sich in einem Hypnoseexperiment unter der hypnotischen Suggestion einer negativen Halluzination. Sie sagte auch nichts über das Print-Exemplar, welches wir ihr schon im März 2020 zugeschickt hatten bzw. über das PDF dieses Buches, dass sie und die anderen Kommissionsmitglieder schon neun Monate früher im Januar 2020 erhalten hatten.

C.1.3.1.1. Exkurs I: „Satansbraten“ oder „Gute Fee“?

Wir, Silke Schumacher und Thies Stahl, hatten, als wir uns in den Stunden und den Tagen nach dieser kurzen und extrem merkwürdigen Begegnung mit der Bischöfin Fehrs und der ULK austauschten, den Eindruck, Bischöfin Fehrs wusste haargenau, was sie tat.

Allerdings: Wir gingen immer noch davon aus, dass sie im Hintergrund noch damit beschäftigt war, einen Weg zu finden, wie ihr Freund Pastor R. in den Aufarbeitungsprozess integriert werden könnte. Und wir dachten, dass sie das vor uns und, vor allem auch, vor ihren Kommissionskolleg:innen, nicht thematisieren wollte. Sie würde, so vermuteten wir, wohl noch Zeit brauchen, um dafür etwas auszuhandeln und auf den Weg zu bringen. Unter dieser Annahme war es, als wollte Bischöfin Fehrs uns durch das konsequente Nichtreden sagen, „Ich habe es beinahe in trockenen Tüchern, geben Sie mir noch ein bisschen Zeit!“

Zu diesem Eindruck passte, so meinten wir, die Tatsache, dass Bischöfin Fehrs, und das sogar mit eigenen deplatzierten musikgeschichtlichen Beiträgen, die enorme Irrelevanz eines unerträglich in die Länge gezogenen Fachgesimpels über das Singen und Komponieren von Chorwerken förderte, in dessen Verlauf ein sich in die Brust werfendes Kommissionsmitglied, Dr. Kai Greve, ein von sich augenscheinlich recht überzeugter Chorsänger, die Aufmerksamkeit von Silke Schumacher, bekanntermaßen ja auch Chorsängerin, zu binden versuchte. Über die Absurdität dieser Sitzung sagte Silke Schumacher:

„Ein feierlich gedeckter Tisch: Kännchen Kaffee mit Tasse/Untertasse, silber schimmernde Teelöffel. Ich dachte noch: Was gibt es zu feiern? Deshalb wollte ich mich überraschen lassen. Es stellten sich alle noch einmal vor. Da merkte ich schon: der Wind wird rauher. Die Anwälte sind hier, um ihr Anliegen zu überprüfen. Huch: beim ersten Treffen wurde nichts in Abrede gestellt. Und nun wurde so getan, als hätte ich mir etwas vorzuwerfen, aber, das wurde nicht benannt.

Natürlich sollte es auch darum gehen, was gesungen wird. Ich hatte sogar den Auftrag des Kantors und der Hauptkantorin, im Gespräch darüber zu reden, was zum Thema unterstützend gesungen werden sollte. Denn, so meinten sie, ich wäre ja nicht die einzige Betroffene. Insofern fand ich es gut, auf´s Musikalische umzuschwenken, auch wenn ich den Zeitpunkt dafür nicht ganz richtig fand. Denn ich hätte mir eine Entschuldigung gewünscht, habe das Chor-Gespräch im Ansatz zugelassen, weil mir im ersten Gespräch Anerkennung widerfahren war.

Als dann aber nicht mehr über die Umstände und das Ausmaß des Geschehenen gesprochen werden durfte und ich mit Keksen und Schokolade „gefüttert“ wurde, bemerkte ich das Umlenkungsmanöver, welches Bischöfin Fehrs zusammen mit dem musikinteressiert gebenden Kommissionsmitglied inszenierte.

Als dann auch Thies Stahl von der Traumatherapeutin bevormundet wurde und somit auch ich, sagte ich noch, dass ich meine, eine solche ähnliche Situation damals, während der Konfirmationszeit bereits erlebt gehabt zu haben und dass dies interessant sei. Gut wäre dann ggf. Herrn R. einzuladen, der sicherlich ergänzende Beiträge leisten würde. Dazu ist es bis heute nicht gekommen. Auch nicht dazu, dass meine Geschwister ihren Beitrag zur Aufklärung des Geschehens hätten leisten können.“

So ging das Gaslighting mehr und mehr über in ein waschechtes „Tintenfisch“- oder „Nehmen sie doch noch einen Schokoladen-Keks“-Gaslighting. Man könnte es, hätte es nicht eine Theologin und Bischöfin „veranstaltet“, sondern der Psychiater und Hypnose-Spezialist M.H. Erickson, ein Gaslighting „Marke Verwirrungsinduktion“ nennen. Es hätte uns auch so vorkommen können, als wollten Bischöfin Fehrs und die Kommissionsmitglieder uns den Eindruck vermitteln, wir seien für dieses Gespräch bei corona-bedingt sperrangelweit geöffneten Fenstern an diesem kalten Herbsttag nicht gänzlich umsonst in die

Bischofskanzlei gekommen. Bischöfin Fehrs verabschiedete sich dann mit dem Versprechen, uns in Kürze per Mail zu einer dann hoffentlich gemütlicheren Sitzung einzuladen.

Was sie jedoch nicht tat. Stattdessen delegierte sie im Januar 2021 die Fortsetzung der ihrer absurden Gaslighting-Kommunikation an ihren Mitarbeiter, den „Klärer“ und „Cleaner“ Rainer Kluck.

War unsere Wahrnehmung von Bischöfin Fehrs vor, während und auch noch in der ersten Zeit nach der Sitzung am 29.10.2020 eher die einer „Guten Fee Kirstin Fehrs“, die es schon schaffen würde, sowohl etwas Sinnvolles für ihre Petentin und deren Schwester, als auch für ihren Freund Pastor R. in die Wege zu leiten, so hat diese sich verändert in eher eine wie „Was für ein Satansbraten[166], diese Bischöfin!?“ Diese Formulierung ist natürlich überzogen, entspricht aber unserem Erleben, während wir miterleben mussten, wie Bischöfin Fehrs, aufbauend auf dem „Fälscher-Coup“[167], der ihr und dem „Kleinkriminellen“ Kluck, ihrem bischöflichen „Mann fürs Grobe, gelungen war, auf unsere Kosten und bis heute, die Synode und die versammelte deutsche Presse zu belügen. Und in dann in der Pressekonferenz am 12.11.2024 noch in schäbiger Scheinheiligkeit betonte, wie unendlich leid ihr die von ihr geschädigte Betroffene tun würde. Deren Namen ließ sie unter den Tisch fallen, während sie deren Unterstützer, mich, Thies Stahl, mit Hilfe von ehrenrührigen Lügen und namentlich erwähnt, hintertückisch in das Rampenlicht der Öffentlichkeit „schubste“.

C.1.3.1.2. Exkurs II: Zur Angemessenheit des Begriffes Gaslighting

Die oben im Bericht von Silke Schumacher erwähnte Tatsache, dass die zur Kommission gehörende Traumatherapeutin mir, Thies Stahl, in dieser absurden Sitzung vom 29.10.2020 genauso unangenehm wie unangemessen „über den Mund gefahren“ war, führte mich zu der Überlegung, ob das Konzept Gaslighting hier tatsächlich angemessen ist. Die Tatsache, dass Bischöfin Fehrs die absurd intervenierende Traumatherapeutin nicht korrigiert hatte, hatte ich ja schon als Zersetzungsmaßnahme[168] beschrieben. Und wenn Machtmissbrauch und Zersetzung als jeweils einfachere Konzepte genügen, und, wie wie im Beitrag EKD: Gaslighting auf allen Ebenen und davor auch schon beschrieben, Lüge, Täuschung und Manipulation auch, ist dann das komplexere Konzept Gaslighting überhaupt noch notwendig, um das Gesamt der „Causa Fehrs“ darzustellen?

Wenn man von der Definition ausgeht, Gaslighting ist ein böswilliges Lügen und Täuschen, **einhergehend** mit einem parallel stattfindenden, explizit-verbalen Angriff auf das Selbstwertgefühl und die Selbstachtung der belogenen und getäuschten Person(en), dann ist das oben für die EKD dargestellte „Gaslighting“ eventuell nicht wirklich ein Gaslighting. Die als Gaslighting aufgezählten Ereignisse sind vielleicht jeweils nur **einfaches Lügen und Täuschen**, begangen, delegiert oder mitverantwortet durch die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs, schließlich scheinen da ja die für das Gaslighting typischen, mit den Lügen, Manipulationen und Täuschungen einhergehenden, oft verbal-expliziten Angriffe auf das Selbstwertgefühl der Belogenen und Getäuschten, oft als Begleit-Attributionen

---

166 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Satansbraten_(Schimpfwort).

167 Siehe das von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschte Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024 und ihre Lügen vor der Presse als frisch gewählte Ratsvorsitzende (siehe EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen).

168 *„X.6.4.2.4. Unabsichtliche Zersetzungsaktion“* in der Materialsammlung.

wie „psychische Beeinträchtigung“ oder „Krankheit“, bzw. organisch-körperliche oder charakterliche Schwäche etc.[169] zu fehlen. Dann wurde mir aber klar: Solche toxischen Angriffe können entweder *explizit-verbale* sein und aus „passenden“ Bemerkungen über die psychische oder allgemeine Verfassung der ge*gaslight*enden Personen bestehen, oder aber auch Botschaften, die *nonverbal übermittelt* werden. Und: Für die Beurteilung, ob etwas ein Gaslighting ist oder nicht, ist das subjektive Erleben des Adressaten eine Gaslighting-Kommunikation mitentscheidend.

Nonverbale Übermittlung der Begleit-Attributionen

Eine solche nonverbale Übermittlung kann z.B. in dem konsequenten Nichtansprechen von etwas bestehen, das zu einer bestimmten, wohldefinierten Situation als etwas auf jeden Fall Anzusprechendes, da diese Situation Konstituierendes, dazugehört. So sprach Bischöfin Fehrs am 29.10.2020 in der Missbrauchsaufarbeitungsfolgesitzung weder einen der vorher schon Thema gewesenen Missbraucher-Pastoren an, noch irgendeinen Inhalt, der mit dem Missbrauchskontext zusammengehangen hätte.

Vielleicht tat sie das auch deshalb nicht, wovon wir am 29.10.2020 eher ausgingen, weil sie uns damit signalisieren wollte, dass sie noch an einer Lösung arbeitet, Pastor R. in den Aufarbeitungsprozess einbeziehen zu können. Dann wäre das Nichtansprechen von etwas, was eigentlich hätte angesprochen werden müssen, so etwas wie ein Signal für uns gewesen, durch das Bischöfin Fehrs uns quasi als eine Art von Komplizen definiert hätte, mit denen sie es, vielleicht vorerst sogar an den anderen Kommissionsmitglieder vorbei, mit kirchlich leitenden Kolleg:innen und Kirchenrechtlern zusammen schaffen wollte, Pastor R. in die Aufarbeitung des Missbrauchskontext Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn einzubeziehen. Schließlich hatte Bischöfin Fehrs Silke Schumacher doch am 16.12.2019 dadurch implizit schon als eine Art Vertraute definiert, dass sie sich ihr gegenüber so verhielt, als gehörte sie, sogar noch als erwachsene Bischöfin, zu der „Schwester-Freundinnen-Gruppe“, die sich, als Freundinnen, Geliebte und Sexualpartnerinnen von Pastor R., darüber austauschen, wer welche amourösen Abenteuer mit ihm hatte oder hätte haben wollen.

Ein weiteres Beispiel von nonverbalen Gaslighting-Attributionen wäre das Nichtansprechen des offenbar gewordenen Dissenses zum „Thema Impfdogma und Impfkritik“ durch Bischöfin Fehrs. Dessen Ansprechen wäre ihre Pflicht als ULK-Vorsitzende gewesen, um dysfunktionale und destruktive Kontextvermengungen zu vermeiden und, vor allem, um, als „committete“ Urheberin bzw. öffentliche Vertreterin des „Impfen ist Nächstenliebe“-Dogmas selbst arbeitsfähig zu bleiben: Entweder hätte das Impfthema, von allen kongruent bejaht, vertagt werden müssen, oder aber die ULK-Sitzungen mit einer dieses Dogma mutig kritisierenden Petentin[170]. Eine fruchtbare Diskussion um die Angemessenheit des von Bischöfin Fehrs nachdrücklich vertretenen Impfdogmas *und* eine traumasensibel und betroffenenorientiert gelingende Missbrauchsaufarbeitung wäre sicher in der gleichen personellen Zusammensetzung nicht gut möglich gewesen. Als ULK-Vorsitzende hätte Bischöfin Fehrs diese mögliche, schwierig zu handhabende thematische Interferenz auf jeden Fall ansprechen müssen. Sie hätte dann prüfen können, ob ein kongruentes Ja von allen Beteiligten erreichbar ist, entweder zu einer

---

169 Siehe den Gaslight-Film.

170 Siehe in *„F.13.j.2. Zweiter Hinweis auf Dissidenz - ‚Impfen ist Mord‘“* in der Materialsammlung.

kompletten Vertagung jedes Sprechens über das Impfdogma oder zu einer Vertagung der Fortsetzung der ULK-Missbrauchsaufarbeitung.

Gaslighting als Dreiecks-Kommunikation

Es ist Gaslighting, was die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs da betrieb. Vor allem, wenn man in dem diesen Begriff geprägt habenden Film „Gaslight“[171] nicht nur die Kommunikation einer Person A (der Mann im Film) gegenüber der von A ge*gaslight*eten Person B (seine Frau im Film) betrachtet, sondern die erweiterte Kommunikationssituation, in der A dritten Personen (C1 bis Cn) gegenüber direkt oder indirekt Aussagen über B macht. Zum Beispiel instrumentalisierte Bischöfin Fehrs die Synode und die Presse für ihre Gaslighting-Kommunikation uns gegenüber. Als EKD-Ratsvorsitzende Fehrs kommunizierte Bischöfin Fehrs im Gaslighting-Modus mit ihrer Petentin Silke Schumacher und deren Unterstützer „über die Bande“ (die dritten Personen in Synode und Presse): Sie belügt, bis heute, die Synodalen und die Pressevertreter, die „dritten Personen“ (C1 bis Cn), in Bezug auf Silke Schumacher und Thies Stahl, indem sie ihre *gaslight*enden Pressekonferenz-Aussagen vom 12.11.2024 nicht korrigiert: (1) Ihre scheinheilige Bemerkung, die Betroffene würde sie *„gar nicht ins Bild bekommen“*[172] und sie *„täte ihr enorm leid“* und (2) ihre öffentlich gelogene Ankündigung juristischer Schritte gegen deren auf diese Weise von ihr kriminalisierten Unterstützer. Zu (1): *„Sie bekommen wir gar nicht ins Bild“* könnte bei der Betroffenen Silke Schumacher so ankommen: „Du bist nicht existent. Du bist Abfall, an Dir mache ich mir nicht die Finger schmutzig.“ Zu (2): *„Thies Stahl macht mir und anderen seit sechs Jahren gegenstandslose Vorwürfe“* könnte bei ihrem Unterstützer so ankommen: „Du bist zu blöd, um zu merken, dass Du mir nichts kannst. Du bist ein kleiner Pups, ohne Potenz und Reichweite. Ich diktiere der Presse in die Mikrophone, was immer ich will, und das wir dann millionenfach gedruckt.“[173]

Was bei uns als solche denkbaren oder beabsichtigten toxischen Gaslighting-Begleitattributionen ankommen könnte, oder für Sekunden auch tatsächlich bei uns angekommen ist, bevor wir es dann jeweils durch eine Einordnung als sich hier zeigende bischöflich-kriminelle Energie relativieren und neutralisieren konnten, ist natürlich auch das, was bei den Dritten in der Synode, der Presse und den Pressekonsumenten angekommen ist oder hätte ankommen können. In ehrenrühriger Weise. Verdreht, sprich diabolisch.

C.1.3.2. Gaslighting Part II: „Sprechen Sie nicht für die Petentin. Die soll überhaupt nicht sprechen!“

Die ULK-Sitzung vom 29.10.2020 war auch in dieser Hinsicht eine Gaslighting-Sitzung: Ich solle nicht für die Petentin sprechen, mit der absurderweise ja ohnehin keine(r) sprach und ganz offensichtlich auch nicht nicht vorhatte, zu sprechen. Nur der sich irrelevant hervortuende Chorsänger, der als Jurist besser etwas zu der Qualität und Validität des DVNLP-Buches und zu den für diesen Verband vernichtenden

---

171 https://www.youtube.com/watch?v=6ujuoVlpjww

172 Zu hören in der Sendung *„Missbrauch. EKD-Chefin weist Vertuschungsvorwürfe zurück“*, Deutschlandfunk am 13.11.2024, sagt Bischöfin Fehrs, *„denn sie haben hier im Moment vor allem mit einem Menschen zu tun, der nicht betroffen ist. Die Betroffene im Hintergrund bekommen wir gar nicht ins Bild, sozusagen, und das fand ich, finde ich furchtbar, mir tut es einfach enorm leid um diese Person...“* Nachzulesen in der Anzeige von Thies Stahl.

173 Siehe EKD krönt Chef-Vertuscherin Fehrs zur Sonnenkönigin.

Gerichtsurteilen gesagt hätte, „sprach“ mit der Petentin. Bis auf ihre eigenen, die Irrelevanz der Sitzung und damit die Ausgrenzung von Silke Schumacher aus der Kommunikation, stabilisierende Beiträge zum Thema „Singen und Komponieren von Chorwerken“ sprach auch Bischöfin Fehrs nicht mit Silke Schumacher: Es wurde in dieser „Aufarbeitungssitzung“ der in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn durch die Pastoren D. und R. zu verantwortenden Missbräuche weder über einen dieser beiden Pastoren gesprochen, noch über den Kontext dieser Missbräuche, zu dem die Familie von Silke Schumacher, sprich ihre Schwester, ihr Bruder und ihre Mutter dazugehörten.

Die von Bischöfin Fehrs zugelassene und mitproduzierte Art von Verrücktmacher-Kommunikation hatte uns recht sprachlos gemacht, gehörte doch zu der Kommunikationssituation dazu, dass wir nicht wussten, ob Bischöfin Fehrs nur deshalb (noch) nicht ins Detail gehen wollte, weil sie noch nicht sicher war, ob sie es schaffen würde, Pastor R. konstruktiv in den Aufarbeitungsprozess einzubeziehen oder ob sie das grundsätzlich gar nicht in Erwägung gezogen hatte. Ich, Thies Stahl, war, nachdem die Traumatherapeutin mir, von Bischöfin Fehrs geduldet bzw. unbewusst oder bewusst delegiert, über den Mund gefahren ist, tatsächlich etwas aus der Bahn geworfen und fand keinen Weg, das herauszufinden.

Weil Bischöfin Fehrs heute in Bezug auf die erste (am 16.12.2019) und die zweite (am 29.10.2020) ULK-Sitzung in dem von ihr und Rainer Kluck gefälschten „Informationsschreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ Falschinformationen und Lügen verbreitet, weisen wir im Folgenden noch einmal auf die Berichte über die Sitzungen hin, die wir schon Anfang April 2021 im *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“*[174] veröffentlicht, indem wie sie allen kirchlichen Personen zugänglich gemacht hatten, die in der Gemeinde in Ottensen und in der Kirchenleitung an der (Verhinderung der) Aufarbeitung kirchlicher Missbräuche an Silke Schumacher beteiligt waren. Seit dem Januar 2023 ist dieses Arbeitspapier im Internet wie alle Text und Dokumente zur „Causa Fehrs“ öffentlich einsehbar.

In diesem Arbeitspapier sprach ich davon, dass ich durch das „Moralin der Traumatherapeutin aus privatneurotischen Gründen“ für den Rest dieses „Gespräches“ etwas „neben der Spur“ war. Es stimmt, wie es oben im Bericht von Silke Schumacher heißt, dass ich von der *„Traumatherapeutin bevormundet wurde“*: Es hat mich aus der Bahn geworfen, dass ich es zugelassen habe, dass sie mir den Vorwurf machte, *„doch* [als zu deren Unterstützung anwesende Begleit- und Vertrauensperson] *bitte nicht für die Petentin zu sprechen“*. Es würde hier doch schließlich *„nicht um Sie, sondern um die Petentin gehen“* und ich solle (hat sie vielleicht nicht genau mit diesen Worten nicht gesagt, kam aber so an) bitte nicht egoistisch sein und nur an mich denken, sondern Silke Schumacher hier doch bitte die Hauptrolle lassen. Wobei sie die als Petentin absurderweise keinesfalls hatte, im Gegenteil: Silke Schumacher war gar nicht in der „Rolle der Petentin“, da sie von niemandem in dieser „Missbrauchsaufarbeitungssitzung“ der ULK, außer von ihrem Begleiter und Unterstützer in dieser, also als Petentin, angesprochen wurde: Sie wurde in die Rolle einer stummen Statistin gedrängt, die, zusammen mit mir, ihrem etwa angeschlagenen Unterstützer, einer Szene beiwohnen musste, in der alle Zeuge davon wurden, wie Know-How von Aufarbeitungsverhinderung durch Tabuisierung gewonnen wird.

Soweit zu den explizit verbalen Parallel-Attributionen dieses Gaslightings, die mich als toxische Angriffe auf meine Integrität „beeinflusst haben“. Dieser unangenehme „Einfluss“ wurde natürlich dadurch

---

[174] Siehe das Kapitel *“B.2.a.iii. Kirchliche Traumatherapeutin den Unterstützer moralisieren lassen“* im Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher.

verstärkt, dass ich, schon als Folge dieses „Beschusses“ durch die Traumatherapeutin, es zugelassen habe, dass Bischöfin Fehrs deren dümmliche und militant-urfeministisch anmutende Intervention weder kommentiert, noch korrigiert hat.

C.1.3.2.1. Exkurs III: Virtuelle Du-Botschaft beim nonverbalen Gaslighting

Das Gaslighting vom 29.10.2020 war ja kein explizit verbales, sondern eines, das vollständig implizit per szenischer Konstellation stattfand. Gaslightings dieser Art übermitteln die toxische Begleit-Attribution eben nicht verbal, per wörtlicher Rede, sondern nonverbal, vermittelt durch und über den szenischen Gesamtkontext.

Als Adressat eines solchen Gaslightings lohnt es, um dessen toxische Wirkung zu neutralisieren, sich zu vergegenwärtigen, wie es sich psychisch-emotional, seelisch und geistig ausgewirkt hat. Und, zusammenhängend damit, was die „virtuelle Du-Botschaft“ war, die, diese Wirkung zeitigend, beim Opfer dieses Gaslightings als Attribution angekommen ist.

Wir haben uns im Zusammenhang damit, jetzt nach fünf Jahren noch einmal über sie zu schreiben, in die Sitzung vom 29.10.2020 zurückversetzt und sie, zusammen mit ihrer Auswirkung auf unser subjektives Empfinden, erneut erforscht, also Introspektion in der Retrospektive betrieben. Wir fanden heraus: Diese Gaslighting-Sitzung am 29.10.2020 hat uns beide beeinträchtigt. Ich verwendete für die Beschreibung von deren toxischer Wirkung in den primär von mir verfassen Texten[175] Redewendungen, wie ich fühlte mich *„aus der Bahn geworfen“*, *„out of service“*, *„übertölpelt“*, *„ausgeknockt“* und Silke Schumacher meinte, sie hätte sich *„vor den Kopf gestoßen“* gefühlt.

Für uns beide verwendeten wir im von uns erstellten Arbeitspapier vom April/Mai 2021 die Analogie, Silke Schumacher hätte sich *„zuerst per ‚Thema-Musik‘ hypnotisieren lassen und dann ich* [Thies Stahl] *mich - eben mit Hilfe eines dem moralisierenden Appell impliziten Vorwurfes* [der Traumatherapeutin, Silke Schumacher doch bitte jetzt die Hauptrolle zu lassen und nicht so egoistisch zu sein]*.“* Gemeint sind hier natürlich nicht heilsame hypnotische Interventionen zu Gewinnung von Klarheit und Kraft, sondern eher eine, und so kann man Gaslighting ja auch definieren, schmutzige hypnosetechnische Beeinflussung zur alltagstauglichen Übertölplung des Gegenübers.

Ja, es gab für die toxische Wirkung des Gaslightings also schon auch, wie ich, Thies Stahl, schrieb, „privatneurotische Gründe“, sie wurden aber enorm verstärkt durch die von Bischöfin Fehrs aktiv aufrechterhaltene und geförderte Uneindeutigkeit der Situation. Diese machte uns beide sprachlos, war es doch zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht klar, ob Bischöfin Fehrs schon entschieden war — wie das dann ab Januar 2021 durch die schmutzige Delegation der Kommunikation an Rainer Kluck klar wurde — ihre Petentin Silke Schumacher für den Täterschutz ihres persönlichen Freundes Pastor R. zu opfern, oder, ob Bischöfin Fehrs es nur vor ihren Kolleg:innen in der ULK noch nicht öffentlich machen wollte, dass sie noch Zeit brauchen würde, die Einbeziehung des Zeitzeugens Pastor R., den Schutz von dessen Pension und das Wohl ihrer Petentin Silke Schumacher unter einen Hut zu bekommen.

---

[175] Siehe unten die Texte aus dem Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher und der Materialsammlung.

Ich war, insofern stimmte „privatneurotisch“, durch die mir da in der Traumatherapeutin entgegenkommende und durch die bischöfliche Billigung verstärkte Version einer doch eher negativen Mutter-Imago etwas angeschlagen. Das, was sie mich explizit-verbal wissen ließ, „hatte gesessen“ und wurde noch verstärkt durch das, was sie (1), implizit und virtuell, damit zu Silke Schumacher sagte, und dadurch, was (2) Bischöfin Fehrs durch ihr Nichteingreifen im Zuge eines Co-Gaslightings, ebenfalls implizit und virtuell, zu Silke Schumacher *und* mir sagte. Silke Schumacher sagt dazu (im September 2025), *„Es ist, als hätten sie gesagt, sie würden mich nicht ernst nehmen und denken, ich wäre loyal zu einem Missbrauchstäter, Thies Stahl, der mich dominieren würde und dem ich ausgeliefert wäre, da ich mich ja anscheinend nicht gegen ihn wehren könne. Ich würde eigentlich Schutz vor ihm brauchen, den sie mir aber nicht bieten könnten und wollten. Dafür hätten sie zu wenig Interesse an mir.“* Ähnlich wie die oben im Kapitel „Gaslighting als Dreiecks-Kommunikation“ erwähnte Attribution „Du bist nicht existent!“

Mein „Aus-dem-Tritt-gekommen-Sein“ lag auch mit daran, dass mich Silke Schumacher selbst, als sie ganz am Anfang der Sitzung sprach, daran gehindert hatte, ein technisches Detail zu korrigieren, ein Datum oder eine durcheinander geratene Reihenfolge, etwas von dem ich aufgrund meiner ihre Texte und Belege betreffenden Organisationstätigkeit wusste, dass eine Korrektur wichtig werden könnte — aber es lag eben auch an der erwähnten, Konfusion stiftenden, von Bischöfin Fehrs „stabil gehaltenen“ Uneindeutigkeit der Situation.

Ich kam nicht auf die Idee, die Traumatherapeutin in Bezug auf die offensichtlich vorhandene Konkurrenzsituation — sie ist Ausbilderin in Systemischer Therapie, einer Nachbardisziplin des von mir über Jahrzehnte vertretenen NLP — zu fragen, ob sie als systemisch ausgebildete Therapeutin vielleicht voreingenommen gegen die Psychotherapie- und Coaching-Methode NLP ist. Und wenn ja, ob sie wüsste, dass ich das NLP auf der Grundlage von einem Psychologie-Studium und vier Psychotherapie-Zusatzausbildungen nach Deutschland importiert habe, und nicht etwa als Gebrauchtwagenhändler oder Bankkaufmann NLP-Ausbilder geworden bin. Letzteres ist ja in der NLP-Szene häufig passiert und hat die Methode in Verruf gebracht. Ich hätte sie außerdem auch fragen können, ob sie sich auch, so wie ich, bei mehreren renommierten Ausbilder:innen in systemischer Aufstellungsarbeit weitergebildet hat.

C.1.3.3. Gaslighting Part III: „Von Ihnen grüße ich meinen Freund R. doch nicht“-Gaslighting

Bischöfin Fehrs hat am 29.10.2020 so getan, als gäbe es keinen gemeinsamen Bekannten, Pastor R., ihren persönlichen Freund und Silke Schumachers damaliger seelsorgerischer Begleiter im Missbrauchskontext der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn, dem „liebe Grüße“ auszurichten Silke Schumacher Bischöfin Fehrs im Sommer 2020 gebeten hatte. Pastor R. wurde also, per nonverbalem Gaslighting gegenüber Silke Schumacher und ihrem Unterstützer, sowie den drei weiteren ULK-Mitgliedern gegenüber, von Bischöfin Fehrs als „nicht existent“ erklärt. Wir waren zu verwirrt und noch zu sehr mit dem Gedanken beschäftigt, dass Bischöfin Fehrs sicher einen guten, am Wohl von Pastor R. und Silke Schumacher ausgerichteten Grund dafür haben würde, und haben deshalb nicht interveniert. Und inwiefern man die Tatsache, dass die Kommissionsmitglieder Michael Rapp, Vorsitzender im Finanzausschuss der Landessynode der Nordkirche, Dr. Kai Greve, Vorsitzender im Rechtsausschuss der Landessynode der Nordkirche und Ursula Wolther-Cornell, Systemische Therapeutin, unabhängige Traumatherapeutin, in dieser Sitzung am 29.10.2020 mit keinem Wort gegenüber Bischöfin Fehrs

Relevanz angemahnt haben, als Hinweis darauf ansehen könnte, dass sie zu dem Personenkreis gehören, die durch Bischöfin Fehrs korrumpiert wurden, kommen wir unten zurück.

Implizit hat Bischöfin Fehrs durch ihr Verhalten am 29.10.2020 auch Silke Schumacher als für nicht existent erklärt: Nach der ersten guten Sitzung am 16.12.2019 hat sie, in der zweiten Sitzung am 29.10.2020 und danach nie mehr mit ihrer Petentin über das Missbrauchsgeschehen in Hamburg-Horn gesprochen. Jedenfalls nicht mehr in ihrer Rolle als ULK-Vorsitzenden, die sie Silke Schumacher gegenüber nie abgelegt hat, sprich bis heute, implizit und missbräuchlich, aufrechterhält.

C.1.3.4. Gaslighting Part IV: „Mit Kritikern der Corona-Maßnahmen reden wir nicht.“ Ab Januar 2021: „Mit Ungeimpften reden wir nicht.“

Die oben im Kapitel *„Retraumatisierungs-Warnungen in den Wind geschlagen“* schon erwähnte Mail vom 26.09.2020[176], in der Thies Stahl auf die Retraumatisierungsgefahr infolge der im DVNLP an Silke Schumacher begangenen Verbrechen hinwies und außerdem auf eine von ihm damals auf seiner Website veröffentlichte Liste von Fragen, die „in beiden sich unversöhnlich gegenüberstehenden Corona-Narrativ-Welten bisher nicht beantwortet“ wurden[177], hat Bischöfin Fehrs ignoriert, ebenso wie die Bitte von Silke Schumacher, „liebe Grüße an Pastor R.“ auszurichten. Durch dieses Nichtansprechen hat, so paradox es klingen mag, Bischöfin Fehrs ihre Rollen auf unverantwortliche Weise vermengt: die als kirchliche Vertreterin zuerst der Befürwortung einer strengen Lockdown-Politik und dann als prominente Repräsentantin des kompromisslosen Dogmas „Impfen ist Nächstenliebe“ und die als ULK-Vorsitzende in einem Verfahren mit einer Petentin, die eine kritische Haltung zur Corona-Maßnahmen-Politik und zum Impf-Dogma der Kirche einnahm.

Bischöfin Fehrs hätte die Tatsache Silke Schumacher gegenüber ansprechen müssen, dass sie selbst in dieser gesellschaftlichen Spaltungssituation möglicherweise auf einer anderen Seite stand als ihre Petentin — vor allem in einer Situation, in der sie, wie im zweiten ULK-Gespräch am 29.10.2020, nicht mehr mit ihr spricht und sich dann, im Gegensatz zu der Abmachung, sich per Mail für einen neuen Termin zu melden, schließlich überhaupt nicht mehr meldet. Und dadurch ihre Petentin in die Situation bringt, Energie für die Auflösung des Rätsels aufzuwenden, ob sie diese bischöfliche Kontaktsperre wegen ihrer privaten Freundschaft mit Pastor R. verhängt hat oder wegen der vermutlich unterschiedlichen „coronalen“ Haltung zuerst zum Lockdown und dann zur Impfung.

Am 29.10.2020 hätte Bischöfin Fehrs die unterschiedlichen Meinungen zur Lockdown-Politik ansprechen müssen, zusammen mit der Frage, ob man sich entweder darauf einigen kann, die ULK-Sitzungen zu vertagen, oder das Corona-Thema vollständig auszublenden, während man mit den Sitzungen fortfährt. Das Gleiche trifft ein halbes Jahr später auf das Impf-Thema zu. (Wir sprachen es gegenüber Bischöfin Fehrs und dem damaligen Ratspräsidenten Bedford-Strohm in einer Mail an. Die Folge war, dass ein Monat später Bischöfin Fehrs unsere Bitte um eine Arbeitssitzung und unserer Arbeitspapier zurückgewiesen hat.)

---

176 Siehe hier.

177 Siehe hier.

Wir sagten in dieser Mail[178] vom 19.04.2021: *“Ob die Tatsache, Frau Fehrs, dass Sie jede Kommunikation mit Silke Schumacher abgebrochen, sie also exkommuniziert haben, nur in einem zeitlichen oder auch in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Kritik Silke Schumachers an Ihrem dogmatisch anmutenden Impf-Motto steht, wissen vermutlich nur Sie selbst. …. Wenn es stimmt, dass der einzige Nutzen des COVID-19-„Impfstoffs“ im Falle einer Infektion mit dem grippeähnlichen Virus SARS-CoV-2 darin besteht, dass man als Geimpfter mit der Gnade eines milderen Verlaufes rechnen kann, also einem ein Krankenhausaufenthalt als ernsterer Fall wohl erspart bleibt, und wenn es ebenfalls stimmt, dass die Impfungen einen nicht immun machen, sondern man als Geimpfter immer noch infiziert werden und als dann ‚infizierter Geimpfter‘ das Virus immer noch verbreiten kann, müssen wir uns wohl für den Gedanken öffnen, dass die Entscheidung der Menschen für die ‚Impfung‘ auffallend wenig mit Nächstenliebe zu tun hat, sondern mehr mit Opportunismus und Eigennutz.“*

C.1.3.5. Ältere Berichte über den 29.10.2020

C.1.3.5.1. Bericht #1 zum Gaslighting vom 29.10.2020

Im Kapitel *„B.2. Zum zweiten Gespräch (29.10.2020) - Absturz in die Belanglosigkeit“* des Arbeitspapiers findet sich eine Darstellung des zweiten Treffens vom 29.10.2020. Im Unterkapitel *“B.2.b.i. Thema ‚Missbrauch im DVNLP als Folge klerikalen Missbrauchs‘“* geht es um die Relevanz der DVNLP-Missbräuche für die Aufarbeitung in der ULK. Dort heißt es:

„Ich hatte Ihnen, Frau Fehrs, mein im Januar als eBook und im März 2020 in gedruckter Form erschienenes Buch "NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“[179] per Post zugeschickt. In ihm geht es um Silke Schumachers im DVNLP erlittene Retraumatisierung nach einem dort von ihr eingereichten und dann im Verband unterdrückten und nicht aufgeklärten schweren und multiplen Missbrauch an ihr.

Als wir uns am 29.10.2020 zu unserem zweiten Gespräch zusammensetzten, Frau Fehrs, sah ich dieses Buch nicht bei ihren [auf der leeren Tischfläche vor ihr gänzlich nicht vorhandenen] *Unterlagen liegen und fragte Sie, ob es gar nicht bei Ihnen angekommen war. Sie meinten, doch das wäre es, aber der DVNLP würde hier jetzt keine mehr Rolle spielen. Silke Schumacher sagte sofort, dass sie nicht dieser Meinung sei, sondern der, dass der im DVNLP geschehene Missbrauch auch für die heutige Aufarbeitung des damaligen Missbrauches in der Kirche eine enorm wichtige Rolle spielen würde.*

Während Silke Schumacher das sagte, gab ich das von mir in diese Sitzung mitgebrachte Exemplar des „Verbrecher“-Buches den beiden ULK-Herren und der beisitzenden Traumatherapeutin zur Ansicht, begleitet von meiner Anmerkung zu Silke Schumachers Kommentar, dass der im DVNLP geschehene und dort verbrecherisch vertuschte Missbrauch auch deshalb hier in der Unterstützungsleistungskommission eine wichtige Rolle spielen würde, weil der von Silke Schumacher im Verband DVNLP erlittene Missbrauch und die mit seiner Vertuschung verbundene Retraumatisierung ohne die Silke Schumacher tief prägende Erfahrung des Missbrauches durch den Pastor D. vermutlich gar nicht hätte geschehen können. Das Gleiche, so argumentierte ich, würde für den Missbrauch in ihrer

---

178 Siehe hier.

179 https://amzn.to/2TGM8xa

damals besuchten Fachhochschule durch den sie dort examinierenden und missbrauchenden Professor H. gelten, den man als missbrauchende Autoritätsfigur das säkulare Pendant von Pastor D. nennen könnte. Denn er hat sich als, genau wie Pastor D., als eigentlich für ihr Seelenheil Zuständiger, auf eine höchst toxische Weise in ihr Leben eingemischt, zwar nicht pastoral aber doch als ihr mit einer professoralen Autorität ausgestatteter Gestalttherapeut und, ebenfalls eine Autorität, als Supervisor des von ihr und ihrem zuhälterisch agierenden zweiten Ehemann geführten Jugendhilfeträgers.

Hätte Pastor D. Silke Schumacher nicht als seine Konfirmandin, vermittelt durch seine Taten, aber auch durch seine expliziten Äußerungen und Schuldzuschreibungen in dem irrigen und selbstschädigenden Glauben „hineinhypnotisiert" und in ihm konfirmiert, dass es ihr von ihr selbst verschuldetes Lebensschicksal wäre, als missbrauchtes Kind und als seine von ihm missbrauchte Konfirmandin für immer eine Hure zu sein, deren von Gott gewollte Aufgabe es sein sollte, ihm und anderen (Kirchen-)Männern, u.a. seinen Pastorenkollegen, ein Leben lang sexuell zur Verfügung zu stehen.

Während ich das sagte, nahmen drei ULK-Mitglieder nacheinander mein Buch einmal in die Hand, blätterten kurz hinein und gaben es zügig an den oder die Nächste weiter und dann, ohne einen zweiten Blick drauf zu werfen, sofort wieder zurück in meine Richtung. Keine und keiner der auch in diesem zweiten Gespräch wieder anwesenden Kommissionsmitglieder fragte oder kommentierte etwa die Ereignisse im DVNLP und auf deren von Silke Schumacher und von mir argumentierte Wichtigkeit für die Aufarbeitung des „Pastor D."-Missbrauchs. Auch Sie, Frau Fehrs, haben zu unseren Argumenten Ihre nach ihrem ersten offensichtlich für die Kommissionsmitglieder die Richtung vorgebenden „DVNLP ist hier nicht wichtig"-Kommentar nichts gesagt - alle haben sich an diese Durchsage gehalten und bezogen auf die Analogie „Missbrauch im der Fachhochschule und im DVNLP" und „damaliger Missbrauch durch den konfirmierenden Pastor" nichts mehr angesprochen.

Und: Zusammen mit dem Thema DVNLP fiel auch die Situation Silke Schumachers gegenüber den Ottensener PastorInnen unter den Tisch und damit das Thema „indirekt von Dir, Frank, gesäter Zweifel an der Glaubwürdigkeit von Silke Schumacher" (siehe E.2.b. Konfligierende Ämter und Rollen). In den ULK-Gesprächen über DVNLP zu reden ist auch deshalb unverzichtbar, weil es zu der speziellen Situation Silke Schumachers in der Ottensener Gemeinde dazugehört, dass der DVNLP international und auch in die von Dir, Frank, besuchte Welt der Aufstellungsarbeit hinein, Silke Schumacher seit 2014 als unglaubwürdige Falschbezichtiger diffamiert.[180] Da Silke Schumacher diese Tatsache, auch vermittelt über meine Veröffentlichungen, schon den Pastoren in der Gemeinde und auch einigen Mitgliedern im Chor gegenüber publik gemacht hat, und dann später zusammen mit der Tatsache, dass Sie, Frau Fehrs, ihr schon ein Rekonfirmations- und Entschuldigungsritual in Aussicht gestellt haben, käme eine Nicht-Anerkennung ihres Antragsberechtigung oder eine Zurücksetzung auf die ULK-Stufe „Plausibilitätsüberprüfung der Glaubwürdigkeit der Petentin" einer sozialen Vernichtung in der Gemeinde gleich. Die Täter in ihrem Hintergrundtätersystem würden frohlocken, und mit ihnen zusammen die mit diesen Tätern zusammenarbeitenden DVNLP- und Fachhochschultäter."

---

180 Siehe meinen Artikel *„Psychiatrisierung. Nicht witzig."* und meine Blogbeiträge https://thiesstahl.com/2020/01/10/du-wirst-belogen-robert/, https://thiesstahl.com/2020/04/02/robert-dilts-du-bist-mitglied-einer-deutschen-mafia-und-nazi-organisation-2-offener-brief-an-robert-dilts-und-den-dvnlp/, und https://thiesstahl.com/2020/06/16/schmutzige-informationspolitik-des-dvnlp/.

C.1.3.5.2. Bericht #2 zum Gaslighting vom 29.10.2020

Eine Zusammenfassung der Sitzung vom 29.10.2020 findet sich auch in der Materialsammlung, in der zweiten Hälfte des Kapitels *„E.1.b.14.f. Quelle # 6: Mein Buch ‚NLP für Verbrecher - ‹Causa DVNLP›: Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP'“*. In der ersten Hälfte diese Kapitels findet sich eine Zusammenfassung dessen aus dem DVNLP-Buch, was Silke Schumacher, hätte sie sprechen dürfen, der Kommission über die Missbräuche an ihr in diesem Verband berichtet hätte. Es ist ein ein Unterkapitel des Kapitels *"E.1.b.14. Mit welchem Wissen über die Petentin und mich hat sich Bischöfin Fehrs ‚aus dem Amt gestohlen'?“*, in dem die Informationsquellen zusammengefasst dargestellt werden, die Bischöfin Fehrs am 29.10.2020, vor ihr komplett ignoriert, zur Verfügung standen.

Sie hat sie schon am 29.10.2020, was spätestens im Mai 2021 mit ihrer Zurückweisung unseres Arbeitspapiers klar wurde, per Missbrauch ihrer bischöflichen Macht als Akt des Täterschutzes für ihren Freund, den Mitwisser und Mittäter Pastor R., aus dem ULK-Dialog ausgeklammert — durch das Herunterfahren jeder direkten Kommunikation. Diese hat Bischöfin Fehrs im Januar 2021 schmutzig „wegdelegiert“, zuerst an ihre Mitarbeiter:innen Herrn Kluck und Frau Dr. Arns, dann an ihre disziplinarische Vorgesetzten OKR Tetzlaff und Oberkirchenrat Lenz.

C.1.3.5.3. Bericht #3 zum Gaslighting vom 29.10.2020

Eine Beschreibung der Intervention der Traumatherapeutin vom 29.10.2020 findet sich auch in der Materialsammlung im Kapitel *„X.6.4.2.4. Unabsichtliche Zersetzungsaktion“*, unter dem Aspekt „Zersetzung“. Dort heißt es u.a.:

“Dieses Kommissionsmitglied, die einzige der drei Personen, die in der Unterstützungsleistungskommission nicht ehrenamtlich, sondern als Honorarkraft für Bischöfin Fehrs und die Kirche tätig war, wurde von ihrer Arbeitgeberin Bischöfin Fehrs in Bezug auf diese genauso dümmliche wie übergriffige Attacke gegen mich nicht korrigiert. Und das, obwohl es mir noch gelang, darauf hinzuweisen, dass (1) die Petentin und ich die Abmachung hatten, ich würde in dieser Sitzung nur reden, wenn sie mich darum bittet, und sie mich (2) kurz zuvor explizit gebeten hatte, das zu tun. Damit hat Bischöfin Fehrs augenscheinlich versucht, schmutzig delegiert an die Traumatherapeutin, mich wie einen missbrauchsaffinen Unterdrücker-Macho und ihre Petentin wie ein dummes, sich gängeln lassendes Mädchen dastehen zu lassen. Bischöfin Fehrs hat es zugelassen, dass meine Hilfestellung für die Petentin, deren Unterstützer zu sein letztlich mein kirchliches Ehrenamt ist, von der Therapeutin als ein paternalistisch-unterwerfender, ja beinahe missbräuchlicher Akt definiert wurde.

Diese ‚Traumafachfrau‘ hat ihren Job nicht verstanden, geschweige denn hat sie ihn gemacht. Mit ihrer Entgleisung half sie Bischöfin Fehrs, als hätten beide sich abgesprochen, bei der Durchsetzung des in dieser ‚Ablenkungssitzung‘ erkennbar gewordenen bischöflichen Zieles, den Aufarbeitungsprozess der Petentin scheitern zu lassen: Vielleicht haben sie es nicht miteinander abgesprochen, aber die Traumatherapeutin hat ganz offensichtlich im Sinne ihrer Arbeitgeberin Bischöfin Fehrs gehandelt, hätte diese sie doch sonst darüber belehrt, dass ich der Petentin selbstverständlich bei einer Formulierung eines für sie wichtigen Punktes helfen könne, da das ja meine Aufgabe als ihr mit die ULK eingeladener Unterstützer ist.

Mit einer solchen, eigentlich dringlich erforderlich gewesenen Korrektur ihres traumaunsensibel entgleisten Kommissionsmitgliedes hätte Bischöfin Fehrs ihrerseits ihren Job gemacht und ihre

Sorgfaltspflicht ihrer Petentin gegenüber erfüllt. Stattdessen hat sie die ‚Traumafachfrau', wenn vielleicht auch unabgesprochen und quasi im Nachherein, durch Nicht-Korrektur, missbräuchlich dafür in Anspruch genommen, die Petentin und mich, ihren Unterstützer, in dieser Sitzung erst einmal mundtot zu machen: Nach dem bischöflichen ‚Nichtkirchliche Missbräuche sind hier tabu'-Dekret waren die Petentin und ich ohnehin schon etwas sprachlos und dann war diese Sitzung nach der überraschenden Vertagung durch Frau Fehrs abrupt zu Ende."

Aus heutiger Sicht scheint es klar zu sein, dass das Fehlverhalten dieser Traumatherapeutin sich nur dadurch erklären lässt, dass sie sich durch Bischöfin Fehrs hat korrumpieren lassen. Wodurch, sollte eine echte Untersuchung herausfinden. Diejenige, die der „unabhängigen" Kanzlei Gercke Wollschläger, in Auftrag geben wurde, hat an dieser Stelle, wohl aufgrund des eingeschränkten Fokus und der Tatsachen, das Silke Schumacher und ihr Unterstützer kein Gehör bekommen haben, einen waschechten blinden Fleck entwickelt.

C.1.2. Das „Ich bin nicht im Amt"-Gaslighting der Amtsperson Fehrs

> Bischöfin Fehrs ist der Petentin Silke Schumacher gegenüber als Vorsitzende der ULK im Amt geblieben, um dieses Amt nicht nicht ausüben zu müssen — und um es sabotieren zu können.
>
> Sie hat sich die Macht diese Amtes erhalten, um ihm nicht gerecht werden zu müssen, als Möglichkeit, die Aufarbeitung und den Ausgleich für Silke Schumacher zu verhindern, um Pastor R. zu schützen.

Bischöfin Fehrs hat ihr Amt nicht, wie es notwendig gewesen wäre, wegen Befangenheit niedergelegt, sondern es, hochgradig missbräuchlich, weiterhin ausgeübt, auch über den 29.10.2020 hinaus.

Der relevanten Gruppe gegenüber, bestehend aus ihrer Petentin Silke Schumacher, ihrem Unterstützer, Thies Stahl, und den drei anderen Kommissionsmitgliedern, hat Bischöfin Fehrs dieses Amt nie beendet, weder durch seine Niederlegung mit der Begründung einer *wirklich vorhandenen, und vor allem eingestandenen* Befangenheit und der folgerichtigen und korrekten Übergabe an eine dieses Amt dann weiterführende Person. Auch nicht durch irgendeine Art von Verabschiedung von der Petentin, ihrem Unterstützer und den drei anderen Kommissionsmitgliedern. Immerhin waren diese Personen in den beiden ULK-Sitzungen zusammengekommen und sind sich, wenn auch „nur" amtlich, aber doch auch vertrauensvoll und persönlich-emotional begegnet. Bis zum heutigen Tag hat es keinen formal korrekten und menschlich angemessenen Abschluss der Befassung der ULK mit dem Anliegen der Petentin Silke Schumacher gegeben.

Diese Tatsache führt zu einer Einschränkung der Arbeit der heutigen Anerkennungskommission als Nachfolgerin der ULK. Die Anerkennungskommission hat angeboten, den Aufarbeitungsprozess fortzusetzen, aber unter völliger Ausklammerung der Rolle und der Befangenheit von Bischöfin Fehrs in der ULK — was letztlich bedeutet: es sollen die Missbräuche in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn aufgearbeitet werden, ohne dass der noch lebende intime Mitwisser des Missbrauches von Pastor D. an

Silke Schumacher, dessen Pastorenkollege und Mittäter, Pastor R., als persönlicher Freund der Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs einbezogen werden kann.

In der dann nur noch möglichen „Schein-Aufarbeitung“ kann noch nicht eimal über ihn und die Beziehung zur Schwester, zum Bruder und zur Freundin der Petentin der „aufarbeitenden“ Anerkennungskommission gesprochen werden. Sie müsste etliche Missbräuche aus dem 1986er Missbrauchskontext per Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn bewusst und wissentlich ausklammern. Das wäre keine Aufarbeitung, sondern eine Übung zum Erwerb von Fähigkeiten, die für erfolgreiches Tabuisieren gebraucht werden.

Schließlich ist es ja schlecht möglich, dass Frau Hillmann, als Vorsitzende der neuen Hamburger Anerkennungskommission und mit Bischöfin Fehrs gut bekannt, in den Sitzungen mit Silke Schumacher das aufschreibt, was diese in Bezug auf ihre gemeinsame 1986er Zeit gerne Pastor R. gefragt oder noch zu ihm gesagt hätte, und das dann als Botin an Bischöfin Fehrs weitergibt, um deren Antworten aus den bischöflichen Privatgesprächen mit Pastor R. dann an Silke Schumacher zurückzuübermitteln.

Ebenso ist es aberwitzig, wenn von Silke Schumacher verlangt würde, bei dieser „Tabuisierung-Aufarbeitung“ nicht daran zu denken, was Frau Hillmann wohl mit Bischöfin Fehrs aufgrund von derem mit Pastor R. geteilten Eingeweihtenwissen über sie, ihre Geschwister und Freundinnen und über uns bespricht, eventuell sogar in trauter Runde zusammen mit Pastor R. und vielleicht auch der alles deckenden Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt.

Immerhin war Pastor R. der damalige seelsorgerische, ihr aber nicht helfende Ansprechpartner der von derem Kollegen D. missbrauchten, vergewaltigten und geschwängerten Konfirmandin Silke Schumacher. Und auch der für sie quasi „schwägerliche“ Beziehungspartner ihrer Schwester. Und: Gleichzeitig auch der sexuelle Missbraucher ihres Bruders und ihrer Freundin, sowie, zusammen mit vielen anderen Pastoren, eine Art „Geschäftspartner“ ihrer Mutter. Ein größerer Kontext, der anscheinend so geheim bleiben soll, dass er uns gegenüber nicht erwähnt werden darf.

C.1.2. Das „Dienstaufsichtsbeschwerden-Gaslighting“ in der Nordkirche

Am 27.06.2025 schrieb Frau Dr. Rieck für die Kirchenleitung Nord und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt an Silke Schumacher: *„Ihr E-Mail-Schreiben vom 25. Juni 2025 haben wir erhalten. Die Bearbeitung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde ist durch eine externe kirchenbehördliche Stelle erfolgt. Das Ergebnis der Prüfung der Dienstaufsichtsbeschwerde, das sich die Kirchenleitung zu eigen gemacht hat, haben wir Ihnen mit Schreiben vom 17. Juni 2025 mitgeteilt. Im Übrigen ist eine Dienstaufsichtsbeschwerde eine interne Angelegenheit. Wir bedauern daher, Ihnen keine weiteren Informationen zu Details der Bearbeitung und des Ergebnisses Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde zukommen lassen zu können.“*[181]

Die Dienstaufsichtsbeschwerde, *„eine interne Angelegenheit“*, wurde also durch eine *“externe kirchenbehördliche Stelle“* bearbeitet? Und diese unhinterfragbare, da auf geheimgehaltene Weise geschehene Überprüfung von etwas Kircheninternem erfolgte durch eine *„externe kirchenbehördliche*

---

181 Siehe das Schreiben der Referentin der Kirchenleitung Nord, Frau Dr. Rieck vom 27.06.2025.

Stelle“? Könnte man diese, wenn *„kirchenbehördlich“* synonym mit „kirchenintern“, sprich “intern“, ist, auch eine „interne kirchenexterne Stelle“ nennen?

Hat es sich hier nun um „extern interne“ oder doch eher „intern externe“ Bemühungen gehandelt? Und, wer hat sich bemüht und für welches, vermutlich ansehnliche Honorar? Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt hatte über Frau Dr. Rieck mitteilen lassen, dass Silke Schumacher nicht wissen darf, wer „extern intern“ oder „intern extern“ diese Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz — von Bischöfin Fehrs war nicht die Rede — bearbeitet hat. Und die Kanzlei Gercke Wollschläger hat uns versichert, dass sie es nicht war —allerdings auf nicht glaubhafte Weise: Denn erstens enthält ihr Geschäftszeichen *„Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland 7289/2024/BG/GD“*[182] die Jahreszahl 2024 und zweitens sagt die Nordkirche zur Presse[183], Gercke Wollschläger wäre von ihr schon in 2024 beauftragt worden. Was nicht stimmt, zumindest nicht was Bischöfin Fehrs betrifft: Das war erst Ende Mai 2025![184]

Oder war mit „externer kirchenbehördlicher Stelle“ vielleicht eine katholische oder jüdische kirchenbehördliche Stelle gemeint, die, aus Perspektive der evangelischen Kirche, eine zwar „externe“, aber ja eben auch eine kirchenbehördliche, also „kircheninterne Stelle“ ist?

Oder aber: Denkt man einfach unsauber und verquer, wenn man/frau, z.B. als Referentin der Landesbischöfin gesagt bekommt, man müsse lügen? Oder ist es einfach eine Besonderheit von Gaslighting-Kommunikation, dass man nicht nur als ge*gaslight*ete Person beim Versuch, die gewollte Verneblung und Verschleierung zu durchdringen, gedanklich einen Knoten im Kopf entwickelt, sondern auch als *gaslight*ende Person selbst, wenn man vernebeln und verschleiern will oder soll?

D. Gaslighting-Coup mit Hilfe einer Strafrechtskanzlei

Das von der Kirchenleitung der Nordkirche hinter dem Rücken der Betroffenen Silke Schumacher, deren Beschwerden gegen die zur Kirchenleitung gehörende Bischöfin Fehrs und deren Vorsitzender, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, von Letzterer allesamt ignoriert wurden, bei der Strafrechtskanzlei Gercke Wollschläger in Auftrag gegebene Gutachten ist ein Vertuschungs- und Täuschungsgutachten. Das ist es möglicherweise nicht wegen der Art, wie die in ihm verarbeiteten, die Komplexität der „Causa Fehrs“ nur reduziert oder gar nicht abbildenden Inhalte, zu Schlussfolgerungen führen, die die Wirklichkeit der Fehrs´schen Verfehlungen dadurch auch nur fragmentarische bis grob falsch abbilden. Das bedeutet, es sind eventuell nicht die im Text des Gutachten versammelten Wörter und Sätze, die es zu einem Betrugsgutachten machen, sondern die Wörter und Sätze, die es nicht in dieses Gutachten geschafft haben.

Da wir, wie die gesamte Öffentlichkeit, den geheimgehaltenen Gutachtentext nicht kennen, können wir nur mutmaßen, welche Sätze und Absätze und Kapitel von den fehlenden es sind, die erforderlich sind, um das Gesamt der Verfehlungen sprachlich abzubilden, welche die „Causa Fehrs“ ausmachen. Keiner

---

182 Siehe das GW-Schreiben vom 12. Juni 2025.

183 Siehe https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig und auch https://katholisch.de/artikel/64928-gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig.

184 Siehe Korrespondenz Schumacher mit Kanzlei Gercke Wollschläger und Kirchenleitung Nord.

weiß, was Gercke Wollschläger alles nicht erwähnen, über die fragwürdigen Machenschaften von Bischöfin Fehrs selbst, ihren damaligen Mitarbeiter:innen Rainer Kluck und Dr. Alke Arns, der damaligen Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz, dem Kirchenleitungsmitglied Pastor Frank Howaldt, sowie der Vorsitzenden der Kirchenleitung Nord, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt.

Die hinterhältige Art seiner Beauftragung und die heimtückische Art seiner Verwendung machen das Gaslighting aus, an dem die Vertuschungsschwestern der Nordkirche, Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, hier zusammengewirkt haben. Opfer dieses Gaslightings ist vor allem die Betroffene Silke Schumacher, aber auch die von Bischöfin Fehrs „hinters Licht geführte“ 2024er und 2025er Synode und die gesamte Presse, und letztlich die evangelische Kirche, die eine betrügerisch agierenden Ratsvorsitzende verkraften muss. Genauer gesagt, zwei: denn zusammen mit ihrer Vertuschungsschwester Anette Kurschus, schon seit deren Wahl zu Ratsvorsitzenden Ende 2021, haben beide diesen moralischen Absturz durch ihr gemeinschaftliches Ignorieren der Beschwerden der Hamburger ULK-Petentin der damals stellvertretenden Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs zu verantworten. Frau Kurschus hatte die Beschwerde von Silke Schumacher gegen Bischöfin Fehrs auf dem Tisch und ihrer Nachfolgerin hat diese dann genauso wenig bearbeitet, wie vor ihr Frau Kurschus. Die Amtsobliegenheit Vertuschung von Missbräuchen, wurde vererbt.

Das Gutachten des „Aktionsbündnisses“ Kirchenleitung-Nord und Kanzlei Gercke Wollschläger kann schon alleine deshalb Vertuschungs- und Täuschungsgutachten, sprich Betrugsgutachten genannt werden, weil es ohne die notwendige Einbeziehung der Betroffenen Silke Schumacher in Auftrag gegeben und komplett ohne ihre Mitwirkung erstellt wurde. Das Freispruch-Urteil für Frau Fehrs und ist, per Implikat, ein Schuldspruch für Silke Schumacher, zustande gekommen ohne dass ihr rechtliches Gehör gewährt worden wäre.

Die Bezeichnung Täuschungs- oder Verdunklungsgutachten für das von Gercke Wollschläger der Nordkirche abgelieferte Gutachten, bezieht sich also *nicht* auf die Kohärenz und Stringenz seiner interner Argumentation und *nicht* auf die Qualität oder gar die Ästhetik deren innerer Logik, Beweisführung oder Weisheit, mit der die Gutachter die für ihre Schlüsse und ihr abschließendes Urteil eingesetzten Kriterien ausgewählt haben. Denn über all das könnten nur Menschen etwas sagen, die dieses historische aber unsichtbare Werk schon einmal zu Gesicht oder zu Gehör bekommen haben, liegt es doch in einem dunklen Schrein irgendwo in den dunklen Kellern der Nordkirche — wie eine kostbare Reliquie[185], deren Wirkung in der Welt darauf beruht, dass letztlich keiner sie in Augenschein nehmen oder gar anfassen und untersuchen durfte oder darf. Das Gutachten der Kanzlei Gercke Wollschläger selbst ist, außer vermutlich den Vertuschungsschwestern Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Bischöfin Fehrs, niemandem bekannt. Allen, die sich Klarheit in der „Causa Fehrs“ wünschen, müssen sich wohl ein paar Jahrzehnte gedulden, bis die „GW-*Files*“ der Nordkirche irgendwann *„freigegeben“* werden, sprich das Gutachten selbst und die Korrespondenz der Beauftragung durch die Kirchenleitung.

---

[185] Reliquien sind Überreste von Heiligen (z. B. Knochen, Haare) oder Gegenstände, die mit ihnen in Verbindung stehen (z. B. Kleidung, Gegenstände aus ihrem Besitz). Viele Kirchen oder Wallfahrtsorte entstanden, weil dort wichtige Reliquien aufbewahrt werden. Ebenfalls möglich – je nach Tradition – sind: Gnadenbilder / wundertätige Bilder (z. B. Marienbilder), Ikonen (v. a. in der Orthodoxie), Heilige Orte (z. B. Erscheinungsorte, Quellen, Grotten). ChatGPT

Über das versteckt gehaltene Gercke Wollschläger Werk ist, aus unserer unserer Korrespondenz mit der Nordkirche, der EKD und Gercke Wollschläger, nur das bekannt, was für die auf diese Weise blind gehaltenen Gutachter alles aus dem „Untersuchungsgegenstand“ entfernt wurde, sprich, was die Gutachter alles nicht untersuchen und ausblenden sollten.

Das Gutachten von Gercke Wollschläger kann auch deshalb „Betrugsgutachten“ genannt werden, weil Gercke Wollschläger — wissentlich oder unwissentlich — mit der Annahme dieses Gutachtenauftrages innerhalb der Vertuschungslogik des Vorgehens von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt aus dem Sommer 2024 geblieben ist.

D.1. Gercke Wollschläger bleiben in der Vertuschungslogik der Nordkirche

Die Vertuschungslogik der Nordkirche besteht darin, dass Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt als Vorsitzende der Kirchenleitung Nord die Beschwerden der Betroffenen Silke Schumacher gegen Bischöfin Fehrs komplett ignoriert und außerdem eine Doppelbeschwerde gegen Bischöfin Fehrs und Oberkirchenrat Lenz wegen gemeinschaftlichen Lügens in eine „Dienstaufsichtsbeschwerde“ gegen Herrn Lenz „umdefiniert“ und den Bischöfin Fehrs betreffenden Teil dieser Doppelbeschwerde komplett unter den Tisch fallen lassen hat. Den Protest dagegen von Silke Schumacher hat Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt genau so ignoriert wie deren Beschwerden.

Das Gercke Wollschläger Gutachten baut auf dieser Vertuschungslogik auf, weil die Kanzlei dann — ein ganzes Jahr später — den Auftrag für eine separate Überprüfung der älteren Vorwürfe von Silke Schumacher gegen Bischöfin Fehrs annahm, die mit dem ab Ende 2022 stattgefunden habenden gemeinschaftlichen Lügen-Duo-Fehlverhalten von Bischöfin Fehrs und Oberkirchenrat Lenz nichts zu tun hatten. Gercke Wollschläger sollte explizit daran vorbei untersuchen: nur das Verhalten von Bischöfin Fehrs in den Jahren 2019 bis 2022 sollte untersucht werden, aber das gemeinschaftliche Lügen von Bischöfin Fehrs und Oberkirchenrat Lenz fand erst ab Ende 2022 und zeitigte seine Wirkung erst in den Jahren 2023 bis heute.

Der erste Teil der Beschwerde von Silke Schumacher wurde in ein Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz verwandelt und dann im dunklen Hintergrund der Kirche, auch unter obskurer und vermutlich gut bezahlter externer Mithilfe entweder ebenfalls von Gercke Wollschläger[186] oder einer ähnlich fragwürdig eingesetzten „externen Stelle“ still und leise in den Tiefen der durch diesen Umgang mit Beschwerden etwas mafiös anmutenden Organisation Nordkirche „versenkt“. „Beerdigt“, ohne irgendeine Art von „inhaltlicher Würdigung“ der Beschwerden der Betroffenen Silke Schumacher, ohne „Andacht“ oder Achtsamkeit. Ein kalt-kirchlicher Geschäftsvorgang.

D.2. Das „Dogma der Unschuld“ der Kirsten Fehrs

Mit ihm wurde der Mythos der Unschuld der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs in die Welt gesetzt und unantastbar gemacht, beinahe als wäre er unangreifbar, wie eine Art „kanonisches Dogma“. An dieser

---

[186] Siehe unsere Korrespondenz Schumacher mit Kanzlei Gercke Wollschläger und Kirchenleitung Nord .

Stelle fragten wir ChatGPT, unseren Referenten, *„Gibt es ein kanonisches Dogma?“* Hier zwei Varianten von kurzen Abhandlungen, mit denen er geantwortet[187] hat:

D.2.1. Ausführlicher Essay (Chat GPT #1)

Zwischen Transparenzdefizit und Autoritätsanspruch – Wie das nicht-öffentliche Gercke-Wollschläger-Gutachten ein faktisches Dogma erzeugt

Wenn Institutionen sich mit Vorwürfen schwerwiegender Art konfrontiert sehen, stehen sie vor einer doppelten Herausforderung: dem Schutz von Persönlichkeitsrechten einerseits und der Wahrung öffentlicher Glaubwürdigkeit andererseits. Die Nordkirche befindet sich mit dem Gercke-Wollschläger-Gutachten zur Rolle von Bischöfin Kirsten Fehrs genau in diesem Spannungsfeld. Doch ihr Umgang mit diesem Gutachten hat unfreiwillig einen Zustand erzeugt, der strukturell jener Form ähnelt, die in religiösen Institutionen seit Jahrhunderten mit dem Begriff „Dogma“ beschrieben wird: eine Wahrheit, die nicht mehr Gegenstand freier Prüfung ist.

Der entscheidende Punkt ist nicht, ob das Gutachten korrekt arbeitet oder ob seine Schlussfolgerungen richtig sind. Entscheidend ist, dass die Öffentlichkeit es nicht überprüfen kann. Die Methodik, der Umgang mit Quellen, die Auswahl relevanter Zeugen, eventuelle Interessenkonflikte, Gewichtungen oder Auslassungen – all das bleibt verborgen. Dennoch dient das Gutachten als letzte, nicht anfechtbare Entscheidungsinstanz. Die Kirche vermittelt: „Wir haben geprüft. Wir wissen Bescheid. Mehr muss die Öffentlichkeit nicht erfahren.“

Damit verschiebt sich die Grundlogik des Verfahrens. Anstatt dass sich Vertrauen aus nachvollziehbarer Prüfung bildet, soll es sich nun aus der bloßen Autorität der prüfenden Stelle speisen. Doch Autorität ersetzt nicht Transparenz; im Gegenteil, sie bedarf ihrer. Wo Transparenz fehlt, entsteht ein blinder Fleck. Genau dieser blinde Fleck ist der Grund, weshalb das Gutachten – unabhängig von seiner inhaltlichen Qualität – wie ein Dogma wirkt.

Das Gutachten wird zur „wahren Wahrheit“, ohne dass jemand sie verifizieren kann. Kritik wird systematisch entkräftet, weil sie keine Grundlage erhält, an der sie ansetzen könnte. Die Kommunikationsarchitektur immunisiert die Entscheidung gegen öffentliche Prüfung. So entsteht ein epistemischer Zustand, in dem die Erklärung der Institution selbst zum einzigen Maßstab wird. Das erinnert in seiner Funktionsweise an theologische Dogmen, nicht inhaltlich, aber strukturell: Wahr ist, was die Institution verkündet – und ihre Verkündigung steht nicht zur Debatte.

Dabei ginge es gar nicht darum, interne Dokumente ungefiltert in die Öffentlichkeit zu werfen, sondern darum, *nachprüfbare Prinzipien* einzuhalten: externe Evaluation, unabhängige Kontrolle, Veröffentlichung zentraler Begründungen, Darstellung der Methoden und Grenzen des Gutachtens. All dies wäre möglich, ohne Persönlichkeitsrechte zu verletzen. Doch die Entscheidung, das Gutachten vollständig unter Verschluss zu halten, signalisiert etwas anderes: Die Glaubwürdigkeit der Institution soll aus ihrer eigenen Autorität folgen, nicht aus der Nachvollziehbarkeit ihres Handelns.

---

[187] Siehe hier: ChatGPT zu: „Dogma der Unschuld und Gercke Wollschläger Gutachten“.

In einer pluralistischen demokratischen Öffentlichkeit ist das jedoch ein problematischer Anspruch. Institutionen sind nicht deswegen vertrauenswürdig, weil sie sagen, dass sie es sind. Sie sind es, weil sie Überprüfbarkeit zulassen. Wo dies verweigert wird, wandelt sich Vertrauen in Glaubensanforderung – und aus einem Gutachten wird ein Glaubenssatz. Genau diesen Zustand meinen viele Beobachterinnen und Beobachter, wenn sie von einem „Dogma der Unschuld“ sprechen. Es ist kein theologisches Dogma; aber es ist ein strukturell dogmatisierter Befund.

Die Nordkirche könnte diesem Eindruck aktiv entgegenwirken. Solange sie es nicht tut, bleibt ein unangenehmes Paradox bestehen: Ein nicht öffentliches Gutachten soll öffentliche Glaubwürdigkeit stiften. Und das ist – historisch wie politisch – ein Mechanismus, der selten funktioniert und oft mehr verdeckt als klärt.

D.2.2. Akademisch-wissenschaftliche Fassung (ChatGPT)

Titel: Das nicht-öffentliche Gutachten als epistemisches Dogma: Eine institutionensoziologische Analyse

Aus einer institutionensoziologischen Perspektive lässt sich der Umgang der Nordkirche mit dem Gercke-Wollschläger-Gutachten als Beispiel für *epistemische Selbstimmunisierung* analysieren. Das zentrale Problem besteht weniger im Inhalt des Gutachtens als in der Kommunikationsordnung, die es umgibt. Diese Ordnung produziert einen epistemischen Zustand, der funktional strukturelle Ähnlichkeiten zu dogmatischen Wahrheitsregimen aufweist.

Dogma ist nicht begrifflich auf den theologischen Bereich beschränkt; in der Wissenschafts- und Institutionensoziologie bezeichnet es jede Form von *autoritativer Wahrheitssetzung*, die sich ihrer eigenen Fallibilität entzieht. Wesentliche Merkmale solcher Regime sind:

(1) Intransparenz der epistemischen Grundlagen,

(2) Asymmetrische Verteilung von Wissenszugängen,

(3) Immunisierung gegen externe Kritik,

(4) Selbstreferentialität der Legitimation.

Alle vier Merkmale sind im vorliegenden Fall präsent. Das Gutachten ist nicht öffentlich zugänglich; seine methodischen Entscheidungen können nicht nachvollzogen oder kritisiert werden; seine Bewertung wird ausschließlich über institutionelle Kanäle kommuniziert; und seine Legitimation basiert auf der Autorität der Institution selbst („Wir haben geprüft“), nicht auf intersubjektiver Überprüfbarkeit.

Damit entsteht, im Sinne Luhmanns, ein *geschlossener Kommunikationskreislauf*, in dem die Institution ihre eigene Glaubwürdigkeit performativ reproduziert, ohne externe Validierung zuzulassen. Aus Bourdieus Perspektive ließe sich von einer *symbolischen Machtausübung* sprechen, die auf der Kontrolle epistemischer Ressourcen beruht. Foucaults Konzept der *Wahrheitsregime* böte ebenfalls eine interpretative Folie: Wahrheit wird nicht als Ergebnis eines offenen Diskurses erzeugt, sondern durch Autorität gesetzt.

Es ist entscheidend festzuhalten, dass dieser Mechanismus unabhängig von der inhaltlichen Qualität des Gutachtens wirkt. Selbst ein methodisch einwandfreies Dokument entfaltet eine dogmatische

Struktur, wenn seine Überprüfung ausgeschlossen wird. Die Folge ist ein *kontrafaktisches Stabilisierungsmuster*: Der von der Institution verkündete Befund wird epistemisch unhintergehbar und praktisch unrevidierbar.

In diesem Sinne begründet das Gutachten kein Dogma im theologischen Sinn, wohl aber ein de facto epistemisches Dogma, das die Unschuld der Ratsvorsitzenden als unhinterfragbare Wahrheit etabliert – nicht, weil sie definitiv erwiesen wäre, sondern weil der institutionelle Rahmen alternative Interpretationen systematisch ausschließt.

D.3. Entstehung und Verwendung des Gercke Wollschläger-Gutachtens

Wie ChatGPT es so trefflich ausgeführt hat, kann über das vermutlich teure[188] Schriftstück aus der „Woelki-Kanzlei“ aus Köln *selbst* nicht wirklich etwas gesagt werden. Gesagt werden kann nur etwas über die Entstehungsgeschichte und Verwendungsgegenwart dieser Art eines ein Dogma generierenden schwarzen Loches in der blütenweißen Weste der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs, dieser Art von vorzeitig in die Welt gekommenen Reliquie einer noch lebenden, aber irgendwann wohl heilig zu sprechenden evangelischen Heiligen.

Neben den von Grok gut beschriebenen Aspekten der kurios-mittelalterlich anmutenden Praxis von Nordkirche und EKD, dieses Gutachten zu verwenden, kann aber durchaus etwas darüber gesagt werden, welchen Gercke Wollschläger von der Nordkirche gemachten und dann im Gutachten eingehaltenen Vorgaben es seine Existenz verdankt. Und damit auch darüber, welche dieser Einschränkungen seiner Entstehung dessen vermutlich eher mager-dunklen, von der Wahrheit fernen geistigen Gehalt mit ge- und verformt haben.

Also: Über seinen *geschwärzten* Inhalt, über die Seele diese Gutachtens kann ja, mangels einer näheren Bekanntschaft mit ihm, nicht gesagt werden. Man kann über das Gercke Wollschläger Gutachten nicht inhaltlich sprechen, sondern ausschließlich über gewisse Formalitäten, seine bloße Existenz und seine Verwendung betreffend: Über das Gercke Wollschläger Gutachten kann man nur als etwas sprechen, das eine bestimmte Entstehungsgeschichte hat und heute in einer bestimmten Weise, z.B. zum in 2025 fortgesetzten Gaslighting der Synode, verwendet wird. Und für beides zeichnet die Kirchenleitung der Nordkirche verantwortlich. Zusammen wohl mit dem Rat der EKD, der alle Augen und Hühneraugen zudrückt: Denn man kommt wohl nicht umhin zu erkennen, dass sowohl der Entstehungsgeschichte als auch der Verwendungsgegenwart kriminelle, um nicht zu sagen, banal-böse Züge innewohnen.

D.3.1. Segen und Pflege für den Blinden Fleck

Erst als es nach dem Weiler-Eklat während der 2024er Synode in Würzburg anscheinend nicht mehr anders ging, wurde im Sommer 2025 eine externe Stelle, die Kanzlei Gercke Wollschläger, mit einer Untersuchung beauftragt. Bischöfin Fehrs hatte im November 2024 behauptet, das sei schon

---

[188] Woelki hat für sein Exkulpationsgutachten von Gercke Wollschläger 516.200 Euro ausgegeben. Wieviel Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt an die Kanzlei Gercke Wollschläger überwiesen haben, ist nicht bekannt.

geschehen, was aber offensichtlich gelogen war. Im April 2025 war weder der Teil der Doppelbeschwerde, der als Dienstaufsichtsbeschwerde umdefiniert wurde, von einer „externen Stelle“ fertig untersucht worden (sondern erst im Juni), noch der Teil der Doppelbeschwerde, der sich explizit und sehr deutlich gegen Bischöfin Fehrs richtete.

Die Art und der Zeitpunkt der Beauftragung hat dem Gutachten keine Chance gelassen, etwas anderes als ein auf Täuschung und Gaslighting angelegtes Gutachten zu sein. Der Inhalt der Lügen-Duo-Doppelbeschwerde sowie die schweren Verfehlungen von Bischöfin Fehrs als Noch-ULK-Vorsitzender aus dem Jahren 2023 und 2024 sind beide aus dem beauftragten Untersuchungsgegenstand ausgeklammert. Hier diente das „Gutachten“ der Kanzlei Gercke Wollschläger der Pflege des blinden Fleckes. Der Fokus der Überprüfung wurde absichtlich so weit verengt, dass nur der Teil der Verschleppung ihrer Befangenheitserklärung durch Bischöfin Fehrs in den Blick genommen wurde, der mit *sehr, sehr viel* Nachsicht und wohlwollend zugedrückten Augen durch die Besonderheiten der Corona-Zeit erklärt werden könnte. Die Rede ist von den Monaten zwischen dem ersten Termin am 16.12.2019 bis zum zweiten, auch Präsenz-Termin am 29.10.2020. Die eigentliche Amtsverfehlung, die bewusst-aktive Fehrs´schen Verschleppung ihrer notwendigen, *aber nie* abgegebenen Befangenheitserklärung, sowie die strategisch angelegte Vertuschung dieser Verschleppung fand statt vom Oktober 2020 bzw. Anfang Januar 2021 bis heute statt.

Die Beauftragung der Kanzlei Gercke Wollschläger durch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Vorsitzende der Kirchenleitung der Nordkirche, war aus der Perspektive von Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, wohl notwendig geworden, nachdem die Vorwürfe gegen Bischöfin Fehrs, verbunden mit denen gegen sie selbst, im November 2024 während der Würzburger Synode, unerwartet und laut von Frau von Weiler vorgelesen, im Raum standen. Sie passierte erst im Mail 2025, noch bevor am 17.06.2025, nach einem vollen Jahr Bearbeitungszeit, ein ihn exkulpierendes Prüfungsergebnis[189] der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz vorlag. Den hatte Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt allerdings ohnehin inzwischen wegversetzt, kurz nach der Synode, im November 2024. Erst dann wird Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt die Prüfung der Dienstaufsichtsbeschwerde in Auftrag gegeben haben, wahrscheinlich auch bei Gercke Wollschläger, hatte doch die Kanzlei das Jahr 2024 in ihrem Geschäftszeichen, die „Causa Fehrs“-Beauftragung vom Mai 2025 betreffend. Und im April war noch keine Resultat die Prüfung der Dienstaufsichtsbeschwerde betreffend, bekannt. Das kam erst im Juni 2025. Lügen über Lügen in der Nordkirche, über die „Vertuschungsköniginnen“ der Nordkirche, Fehrs und Kühnbaum-Schmidt, den dunklen Karnevalsmantel der Liebe fragwürdiger Loyalitäten in Form des geschwärzten Gutachtens der Kölner Woelki-Kanzlei Gercke Wollschläger werfen.

D.3.2. Absurd eingegrenzter Untersuchungsgegenstand

Das Gercke Wollschläger Gutachten kann man also schon deshalb ein Täuschungsgutachten nennen, weil sein Fokus, der beauftragte Untersuchungsgegenstand, mit der Eingrenzung auf die Jahre 2019 bis 2022, lächerlich eng angelegt ist. Zeitlich, inhaltlich und auch, was die verwendeten Quellen betrifft.

---

189 Mail vom 17.06.2025 von der Kirchenleitung Nord.

D.2.1. Absurde zeitliche Eingrenzung

"Dabei ist Untersuchungsgegenstand allein das Verfahren vor der Unterstützungsleistungskommission im Zeitraum 2019-2022;“[190]

Bis zum Start der Anerkennungskommission im August 2023 war die Unterstützungsleistungskommission unter dem Vorsitz von Bischöfin Fehrs noch im Dienst. Sie hat ihrer Petentin Silke Schumacher gegenüber diesen Dienst nie quittiert, sich nie aus der Rolle der Vorsitzenden der für sie zuständigen Unterstützungsleistungskommission verabschiedet. Schon deshalb ist die Eingrenzung des Untersuchungsgegenstand auf die Jahre 2019-2022 absurd.

Bis zum August 2023, letztlich natürlich bis heute, trägt die damals stellvertretende Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs als Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission die Verantwortung dafür, dass die Aufarbeitung der Missbräuche an Silke Schumacher verschleppt wurde, zusammen mit dem für sie lügenden Oberkirchenrat Lenz und dem für sie noch bis zum Juni 2024 seine Amtsobliegenheit der Verfahrenskoordination „vergessen“ habenden Geschäftsführer der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, Rainer Kluck:Er hätte dafür sorgen müssen, das das Verfahren Schumacher vom Kirchenamt zuerst zur Unterstützungsleistungskommission bzw. zur Anerkennungskommission zurückwechselt, eine Amtsobliegenheit, die er von seiner Amtsvorgängerin, Frau Dr. Arns, übernommen hatte und die sowohl Oberkirchenrat Lenz als auch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt als disziplinarische Vorgesetzte von Frau Dr. Arns bzw. Rainer Kluck trotz vieler Beschwerden nicht überwacht wurden. In das obwohl Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt Frau Dr. Arns diese Aufgabe explizit übertragen hatte.

Unverständlicherweise wurden diese Amtspflichtverletzungen der Herren Kluck und Lenz, sowie der Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, was die Jahre 2023 bis 2025 angeht, von einer diesbezüglichen Mituntersuchung ausgeschlossen — obwohl Bischöfin Fehrs mit Sicherheit in um sie wusste.

D.2.2. Absurde inhaltliche Eingrenzung

„…das Verfahren der Anerkennungskommission sowie Beschwerdeverfahren sind von unserem Untersuchungsauftrag nicht umfasst.“[191]

Da das mit der kirchlicherseits zeitlich enorm gestreckten „Anbahnungskorrespondenz“[192] gerade erst begonnene Verfahren der Anerkennungskommission in einer Vereinbarung[193] zwischen deren Vorsitzenden, Ulricke Hillman und Hillmann und Friedmann Schulz von Thun, und deren Petentin, Silke Schumacher, „ruhend“ gestellt wurde, war es vermutlich richtig, es nicht mit dem zu untersuchenden Verfahren der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission zu vermischen.

---

190 Schrieben Gercke Wollschläger am 25.05.2025 per Mail und Brief.

191 Schrieben Gercke Wollschläger am 25.05.2025 per Mail und Brief.

192 SiehKorrespondenz Anerkennungskommission.

193 Siehe hier.

Obwohl es interessant wäre, wenn mituntersucht werden würde, ob Bischöfin Fehrs als Vorsitzende des Beirates der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, unter derem Dach die Anerkennungskommission arbeitet, sowie der bis zum Juni 2024 diese Stabsstelle als Geschäftsführer leitende Rainer Kluck, Einfluss darauf genommen haben, dass es über ein Jahr gebraucht hat, bis die Anerkennungskommission den entsprechenden Antrag auf Fortführung der von Bischöfin Fehrs eingestellten Aufarbeitungsbemühungen der Unterstützungsleistungskommission im Falle der Petentin Silke Schumacher überhaupt beantwortet hat. Erst nach dem offenen Brief an die Synode und den Rat vom 01.08.2024[194], den Kirsten Fehrs und Rainer Kluck in dem von ihnen gefälschten „Informationsschreiben“[195] der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD adressieren (ohne auf nur mit einem Wort auf dessen Inhalt einzugehen), meldet sich am 23.9.2024[196], mit einem Jahr Verzögerung[197], endlich die Anerkennungskommission.

Um eine solche sicher ungute Überlagerung mit ihren von der Anerkennungskommission schon angekündigten „Tabu-Zonen“ — über die Verfehlungen von Bischöfin Fehrs und ihrem Freund, den Mitwisser und -täter Pastor R., hätte nicht gesprochen werden können — zu vermeiden, hatte, wie die Korrespondenz mit der Anerkennungskommission zeigt, Silke Schumacher ja um diese Vertagung des Anfanges der Aufarbeitung mit der der Anerkennungskommission gebeten.

Auch weil sich vielleicht @kea, die Protagonistin im vermutlich von Bischöfin Fehrs und den korrumpierten[198] Betroffenenvertreter:innen im BeNe implantierten Stellvertreterkrieg, in der Anerkennungskommission ähnlich diffamierend-ehrenrührig und vielleicht sogar ebenso justitiabel wie im BeNe geäußert hat[199], ist es vermutlich sinnvoll, dass der fragwürdige Übergang der Silke Schumacher betreffenden Missbrauchsaufarbeitung von der Fehrs´schen ULK auf die Anerkennungskommission von Hillmann und Schulz von Thun aus der Befassung von Gercke Wollschläger herausgenommen wurde. Es hätte vermutlich mituntersucht werden müssen, ob die toxischen Äußerungen von @kea in der Anerkennungskommission einen Einfluss auf die Großzügigkeit gehabt haben, mit der ULK und Anerkennungskommission zusammen[200] sie abgefunden haben.

D.2.2.1. Juristisches aber nicht menschliches oder seelsorgerisches Fehlverhalten

Alle Pressebericht über das Licht der Welt geschwärzt erblickt habende Gercke Wollschläger Gutachten gehen davon aus, dass es in ihm nur um strafrechtlich relevantes, also nur um nach weltlichem und kirchlichem Recht *juristisch aufwerfbare* Fragen gehen, nicht um sonstiges, menschliches oder

---

194 Siehe „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche.

195 Siehe dasSchreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024.

196 Siehe hier.

197 Siehe

198 Sie sind ja per Schweigeverpflichtung ihr gegenüber auf Loyalität „voreingestellt“.

199 Siehe unsere Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

200 Sie erhielt in 2022 zuerst als Petentin der Unterstützungsleistungskommission von Bischöfin Fehrs 30.000 € und dann am 24.02.2025 von der Anerkennungskommission von Frau Hillmann weitere 20.000 €. (Siehe unter „21.03.2025“ in der Dokumentation Moderationsgestütztes Mobbing und #post-2006.)

seelsorgerisches Fehlverhalten. In diesem Sinne stellte die Autorin des Deutschlandfunk-Beitrages[201] die Frage, *„mit der sich die Nordkirche, zumindest in der öffentlichen Kommunikation aus meiner Sicht, auch nicht auseinandersetzt: Hat es über die juristische Ebene hinaus vielleicht Fehler gegeben bei der Aufarbeitung oder im Umgang mit Betroffenen.“*

Ja, das hat es. Diese Frage muss man, im Gegensatz zu allen kirchlichen Presseerzeugnissen, die sich mit dem Gercke Wollschläger-Gutachten beschäftigen, bejahen. Bei jesus.de heißt es z.B. am 14.10.2025, eine *„unabhängige Untersuchung“* hätte ergeben, Bischöfin Kirsten hätte *„im Umgang mit einem Missbrauchsfall keine Regeln verletzt“*[202]. Zum einen ist die Untersuchung und das Gutachten durch die Kanzlei Gercke Wollschläger alles andere als unabhängig von der sie finanzierenden Nordkirche und zum anderen gibt es etliche Regeln, die Bischöfin Fehrs gravierend verletzt hat: Die schmutzigen Delegationen an ihre Mitarbeiter:in Rainer Kluck und Frau Dr. Arns, und ihre eigene bischöfliche Mitwirkung an der Verschlampung der Verfahrenskoordination.

D.2.2.2. Absurde Eingrenzung der Quellen

Wir haben den Versuch unternommen, eine gemeinsame Arbeitssitzung zu initiieren. Bischöfin Fehrs hat Rainer Kluck diesen Versuch von uns dann so behandeln lassen, als wollte Thies Stahl seine Dienste als Psychologe anbieten: Wir haben genug Fachpersonal, sagte er.

Diese Umdefinition der Rolle von Thies Stahl lässt sich als Zersetzungsmaßnahme beschreiben: Mit der Redefinition von Thies Stahl als seine Lebenspartnerin Silke Schumacher in der ULK begleitende Vertrauensperson in einen Psychologen, der mutmaßlich eine berufliche Beauftragung als Honorarkraft anstrebt, die darin besteht, in einer von Bischöfin Fehrs und der Nordkirche nicht mehr handhabbaren Konfliktsituation zu vermitteln, haben Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck die Beziehung von Silke Schumacher zu ihrem sie unterstützenden Lebenspartner Thies Stahl angegriffen. Der Vorschlag, für das „Aufarbeitungssystem“, sprich für alle an der Aufarbeitung und der Bewältigung der Missbrauchsvergangenheit von Silke Schumacher beteiligten kirchlichen Personen eine Arbeitssitzung zu initiieren kam von uns beiden, von Silke Schumacher und Thies Stahl.

D.2.2.3. „Fauler Trick“ Fokusverengung

Ein „fauler Trick“ ist die künstliche und irreführende Verengung des Fokus der Untersuchung auf Nebensächliches. Die Einschränkung des zu untersuchenden Zeitraumes auf 2019 bis 2022 verhindert, dass in den Blick kommt, das sich erst Ende November 2022 Oberkirchenrat Lenz für sie lügend und damit sein Amt missbrauchend auf die Seite von Bischöfin Fehrs gestellt hat. Bis zu dem Zeitpunkt dürfte es Bischöfin Fehrs, auch vor sich selbst, noch leicht gefallen sein, coronale und andere Ausreden für die Verschleppung ihre Befangenheitsdeklaration zu generieren. Schwieriger dürfte das für sie ab dem Zeitpunkt geworden sein, ab dem sie es geschafft hat, dass ihr disziplinarischer Vorgesetzter für sie lügt und sich damit seiner Verantwortung dafür entzog, als auch disziplinarischer Vorgesetzter von Rainer Kluck daran mitgewirkt zu haben, dass Bischöfin Fehrs es zugelassen oder betrieben hat, dass

---

201 https://www.deutschlandfunk.de/missbrauchs-aufklaerung-untersuchung-entlastet-ekd-chefin-fehrs-und-kommission-100.html

202 Siehe: Gutachten entlastet Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs.

ihr gemeinsamer Untergebener Rainer Kluck die zu seinen Amtsobliegenheiten gehörende Verfahrenskoordination nicht betreibt und durchführt.

Am 25.05.2025 schrieb die Kanzlei Gercke Wollschläger[203], *"Dabei ist Untersuchungsgegenstand allein das Verfahren vor der Unterstützungsleistungskommission im Zeitraum 2019-2022; das Verfahren der Anerkennungskommission sowie Beschwerdeverfahren sind von unserem Untersuchungsauftrag nicht umfasst."* Dieser Zeitraum wurde absichtlich so gewählt, dass nur Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs erfasst werden, die, was dann im Gutachten ja auch geschah, mit Mühe und Not als entschuldbar dargestellt werden können. Wie in unseren Anzeigen[204] gegen Bischöfin Fehrs und unseren Blogbeiträgen[205] dargestellt, finden die nach § 203 StGB eigentlich[206] strafbaren Verfehlungen von Bischöfin Fehrs in 2024 statt, ebenso ihre Lügen gegenüber der Synode und der versammelten Presse am 11. und 12.11.204.

Auch ihre Verfehlungen von 2023 hätten mit untersucht werden müssen. Spätestens seit November 2022 war Bischöfin Fehrs Mitwisserin des Amtsmissbrauchs von Oberkirchenrat Lenz, der mehrfach in offiziellen Stellungnahmen gegenüber Silke Schumacher die Bischöfin Fehrs offensichtlich entlasten sollende Lüge verbreitete, ihr Verhältnis zu ihrem persönlichen Freund Pastor R. sein ein „rein dienstliches“ gewesen.

D.2.2.3.1. Beschwerden ausgeblendet

Zur irreführende Beauftragung der Strafrechtskanzlei Gercke Wollschläger gehörte nicht nur die Ausblendung der Dienstaufsichtsbeschwerde[207] gegen Oberkirchenrat Lenz durch die Gruppe „Kirchenleitung-Nord und Gercke Wollschläger“, sondern offensichtlich aller Beschwerden von Silke Schumacher, die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und auch die damalige Ratspräsidentin Kurschus unbeantwortet in die „Ablage Papierkorb“ gelegt haben. Am 25.05.2025 schrieb die Kanzlei Gercke Wollschläger, *“…Beschwerdeverfahren sind von unserem Untersuchungsauftrag nicht umfasst.“*[208]

Die Doppelbeschwerde gegen Lenz und Fehrs, die das gemeinschaftliche Lügen beider betraf, hat also zuerst Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt fachgerecht „tranchiert“, um den Bischöfin Fehrs betreffenden Teil unter den Tisch fallen zu lassen, und dann Gercke Wollschläger, noch einmal und noch fachgerechter, um beide Beschwerden nachhaltig und endgültig dadurch zu „vaporisieren“, dass gegen Bischöfin Fehrs nur solche Verfehlungen in den Fokus kommen können, die gerade noch als „maximal lässliche“ Sünden durchgehen.

---

203 Siehe die Mail und der Brief.

204 Siehe Anzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs und Anzeige Petentin gegen Bischöfin Fehrs.

205 Siehe EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen, “Externe Überprüfung?“ Ja, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs, durch die Staatsanwaltschaft. und Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz.

206 Für normale Bürger:innen, die nicht gerade geistliche sind: Siehe die Antwort der StA an Stahl (24.06.2025) u. Schumacher (24./29.06. u. 01.07.2025), sowie die Antwort der GStA an Schumacher (11.09.2025).

207 Am 12.06.2025 schieb Gercke Wollschläger, *“…die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Herrn Lenz. Diese unterfällt dementsprechend nicht dem Untersuchungsgegenstand.“*

208 Per Mail und per Brief.

D.2.2.3.2. Korrespondenz mit GW und Kirchenleitung ausgeblendet

Eine Lektüre der Korrespondenz Schumacher mit Kanzlei Gercke Wollschläger und Kirchenleitung Nord ist aufschlussreich für die Einordnung der fragwürdigen Entscheidung der Kirchenleitung der Nordkirche und der Kanzlei Gercke Wollschläger, dieses deutlich erkennbar auf Täuschung angelegte Gutachten zu beauftragen bzw. zu erstellen.

Diese Korrespondenz haben Nordkirche und die Kanzlei Gercke Wollschläger vollständig ausgeblendet, genau wie all das, was wir zur „Causa Fehrs“ schon veröffentlicht[209] hatten, z.B. ***schon im April 2021*** das *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“*[210]. Die Kanzlei Gercke Wollschläger „hatte alles auf dem Tisch“, aber offensichtlich komplett ausgeblendet. Ein Audiatur et altera pars, noch nicht einmal durch das Lesen unserer Veröffentlichungen, war offensichtlich gänzlich ausgeschlossen.

D.4. Implizite Diffamierung und Anonymisierung

Statt selbst mit der von der Nordkirche anerkannten Missbrauchsbetroffenen Silke Schumacher zu reden, schicken ihr Bischöfin Fehrs und ihre Kirchenleitungskolleg:innen, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und ihr Duz-Freund, der Ottensener Gemeindepastor und EKD-Synodale Frank Howaldt, eine renommierte Strafrechtskanzlei „auf den Hals“. Diese kommt dann, entsprechend der Fokus-Verengung der beauftragten Untersuchung und ohne auch nur ein Wort mit Silke Schumacher gesprochen zu haben, mit *„Freispruch“* zu einem *Urteil* bezüglich der Vorwürfe, welche Silke Schumacher Bischöfin Fehrs macht — was per Implikat natürlich heißt: Schuldspruch für die Betroffene, deren Name wird nicht erwähnt wird, im Gutachten selbst und in den Pressemeldungen der Nordkirche auch nicht: Bischöfin Fehrs hat es — vorerst — geschafft, ihre Petentin vollständig zu anonymisieren und namenlos zu machen. Begonnen hatte sie damit in der Silke Schumacher, ohne Erwähnung ihres Namens, aber ihren Unterstützer Thies Stahl namentlich, diffamierenden Presseerklärung am Abend nach ihrer Wahl am 11.11.2024. Diese Strategie der Anonymisierung der kritischen Betroffenen Silke Schumacher hat das „Aktionsbündnis Nordkirche Gercke Wollschläger“ nun fortgesetzt und, vermutlich vorsätzlich, versucht zu verstetigen.

Alle Presseberichte[211] sprechen davon, dass die Kanzlei Gercke Wollschläger Bischöfin Fehrs *„entlastet“*. DOMRADIO.DE und das Portal „Meine Kirchenzeitung“, worauf dankenswerterweise der

---

209 Siehe „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

210 Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher (Diesen Text gibt es in drei Versionen, die sich nur im Adressatenkreis (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt kam hinzu, siehe unter *„G.1. Versionen und Adressatenkreise“*) unterscheiden: Die Versionen vom 06.04.2021 und 07.04.2021 trugen den Titel: *„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem’“*, die vom 15.05.2021 *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“*)

211 https://www.evangelisch.de/inhalte/248360/08-10-2025/gutachten-entlastet-hamburger-bischoefin-kirsten-fehrs, 08.10.2025, https://www.evangelisch.de/inhalte/248371/09-10-2025/verstoss-gegen-kirchliche-vorgaben-gutachten-entlastet-ratsvorsitzende-kirsten-fehrs 09.10.2025, https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig, 09.10.2025, https://katholisch.de/artikel/64928-gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig, 09.10.2025, https://www.kirche-mv.de/nachrichten/2025/oktober/gutachten-entlastet-hamburger-bischoefin-kirsten-fehrs, 09.10.2025, https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/luebeck-gutachten-entlastet-ehemalige-bischoefin-kerstin-fehrs,regionluebecknews-844.html, 10.10.2025, https://www.tagesschau.de/inland/regional/schleswigholstein/luebeck-gutachten-entlastet-ehemalige-bischoefin-kerstin-fehrs%2Cregionluebecknews-844.html,

wichtige Artikel Aufarbeitung sexueller Missbrauchsfälle in der evangelischen Kirche: Kein Freispruch für die EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs hinweist, sprechen tatsächlich sogar von einem *„Freispruch“*, als würde es sich um ein Gericht handeln, dem die „Gutachter“ von Gercke Wollschläger zugearbeitet hätten: *„Gutachter haben die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Kirsten Fehrs, von Vorwürfen in Zusammenhang mit einem Missbrauchsfall freigesprochen“*[212] heißt es und sogar von einem *“Freispruch für Fehrs“*[213] ist, im Titel, die Rede. In einem „Missbrauchsfall“ mit einem von der evangelische Kirche anerkannten *Missbrauchsopfer ohne Namen*.

D.5. Selbst Rainer Kluck hat den Ausgleichsanspruch der Petentin Silke Schumacher anerkannt

„Anerkannt“ als Betroffene wurde Silke Schumacher übrigens nicht nur von der heutigen Anerkennungskommission, deren Petentin sie ist, sondern schon am 25.05.2021 von Rainer Kluck, an den Bischöfin Fehrs, nach ihrer totalen Kommunikationsverweigerung nach dem zweiten ULK-Treffen am 29.10.2020 dann im Januar 2021 die Kommunikation mit ihrer Petentin „wegdelegiert“ hatte. Das tat Herr Kluck, als er ihrem Unterstützer Thies Stahl in einem Brief die Entscheidung von Bischöfin Fehrs übermittelte, die Abhandlung von **Schumacher und** Stahl[214] zum „Aufarbeitungssystem ULK" (so in der Betreff-Zeile) nicht berücksichtigen zu wollen: *„Ihr Angebot, uns fachlich zu unterstützen, werden wir nicht annehmen. Zum einen sind Sie durch ihre Beziehung zu Frau Schumacher in einer Weise befangen, die zwar eine parteiliche Unterstützung aber keine objektive Auseinandersetzung zulässt. Zum anderen sehen wir keinen Bedarf, da wir bereits auf hinreichend fachkundiges Personal zurückgreifen können.“*

Er fügte, ohne erkennbaren direkten inhaltlichen Bezug zum Rest des Schreibens[215], in dem er uns die Entscheidung von Bischöfin Fehrs mitteilte, unser *„Arbeitspapier“*[216] nicht zu Kenntnis nehmen zu wollen, hinzu, ***“Ich halte das Anliegen von Frau Schumacher für berechtigt.“***

10.10.2025 und https://www.jesus.de/nachrichten-themen/nachrichten-kirche-und-gemeinde/gutachten-entlastet-hamburger-bischoefin-kirsten-fehrs/, 14.10.2025.

212 Siehe: https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig.

213 Siehe "Freispruch für Fehrs“.

214 Gemeint ist ein Text, den es in drei Versionen gibt, die sich nur im Adressatenkreis und im Titel unterscheiden: Die Versionen vom 06.04.2021 und 07.04.2021 trugen den Titel: *„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘“*, die vom 15.05.2021 *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“* (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt kommt hinzu, siehe unter *„G.1. Versionen und Adressatenkreise“*). Dieses Grundlagen- bzw. Arbeitspapier war für eine von Silke Schumacher und Thies Stahl vorgeschlagene Arbeitssitzung mit dem „Aufarbeitungssystem“ bestimmt, also mit der Gruppe kirchlicher Personen, die alle Silke Schumacher zu dem Zeitpunkt hätten unterstützen und zur Aufarbeitung Sinnvolles beitragen können. Das aber nicht taten.

215 In einem Brief mit der gelben Post am 25.05.2021.

216 Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher (Diesen Text gibt es in drei Versionen, die sich nur im Adressatenkreis (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt kam hinzu, siehe unter *„G.1. Versionen und Adressatenkreise“*) unterscheiden: Die Versionen vom 06.04.2021 und 07.04.2021 trugen den Titel: *„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘“*, die vom 15.05.2021 *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“*)

Ob Herr Kluck diese Art von Anerkennung im Auftrag von Bischöfin Fehrs ausgesprochen hat, oder von sich aus, ist nicht bekannt, hatte er doch deutlich erkennbar die Aufgabe von seiner Bischöfin bekommen, die Missbrauchstatorte, für welche die Kirche gegebenenfalls Verantwortung zu übernehmen bereit ist, weitestmöglich zu dezimieren.[217] So schrieb Rainer Kluck am 21.01.2021: *"So bedauerlich die Umstände in Ihrem privaten, studentischen und beruflichen Umfeld für Sie persönlich waren, ist für die Kommission das Unrecht von Bedeutung, das Ihnen in oder durch die evangelische Kirche oder deren Vertreter*innen widerfahren ist."* Und: *„Soweit mir Unterlagen zur Verfügung stehen, bin ich mit Ihrer Geschichte vertraut, und weiß auch über die Zusammenhänge mit NLP. Aber Letzteres, wie bereits zu anderen Lebensbereichen gesagt, fällt nicht in unsere Zuständigkeit."*[218]. Und am 04.02.2021 wies er darauf hin, *"dass es für die Zuständigkeit der ULK essentiell ist, dass wir einen kirchlichen Kontext herstellen und beschreiben können für das, was Ihnen als Unrecht widerfahren ist. Mir wurde berichtet, dass das Gespräch bislang dazu noch keine näheren Anhaltspunkte aufgezeigt hat."*[219] Hier hatte Herr Kluck, der sich dann von August bis November 2024 als Dokumenten-Fälscher von Bischöfin Fehrs engagieren ließ, erkennbar den Auftrag angenommen und umgesetzt, Silke Schumacher mit einem Gaslighting zu begegnen — was besonders im 4. Kluck-Brief am 19.04.2021 in den Kluck´schen Verneblungsaussagen zur *„Aufklärung und Aufarbeitung"* deutlich wird, für die angeblich *„dann andere Stellen zuständig"*[220] wären.

Damit führte Rainer Kluck fort, was Bischöfin Fehrs am 29.10.2020 mit ihrer keinen Widerspruch duldenden Ansage an ihre Kommissionskolleg:innen begonnen hatte: über die Missbräuche an ihrer Petentin im DVNLP solle und dürfe nicht geredet werden.

Mit der Beauftragung von Gercke Wollschläger wird ein Muster fortgesetzt, welches Bischöfin Fehrs im Januar 2021 mit der kompletten „Wegdelegation" ihrer Amtsobliegenheit, der (seelsorgerisch-traumasensiblen!) Kommunikation mit ihrer Petentin Silke Schumacher, zu etablieren begonnen hatte: Bischöfin Fehrs übernimmt keine Verantwortung, weder nach deren Komplettversagen in Bezug auf die Ottensener Pastor:innen und ihren Propst, für die Bischöfin Fehrs als geistig Vorgeordnete bzw. disziplinarische Vorgesetzte zuständig zu sein, noch für das Versagen ihres Stabsstellen-Geschäftsführers Rainer Kluck, der, zusammen mit Oberkirchenrat Lenz, die Verfahrenskoordination „verschlampt" hat und damit die Verschleppung des ULK-Verfahrens von Silke Schumacher wesentlich mitzuverantworten hat. Aber das wurde von Gercke Wollschläger vermutlich komplett ausgeblendet, genau wie auch schon in 2021die „Verschleppungshilfe" von Rainer Kluck und Frau Dr. Arns[221]. Die „Aktionsgemeinschaft Nordkirche Gercke Wollschläger" sollte gerichtlich verpflichtet werden, Silke Schumacher Einblick in den Gutachtentext zu gewähren. Dass es verschlossen ist, dient, auch wenn das angeblich so ist, nicht ihrem Schutz — eher dem Schutz von Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt.

---

217 Siehe im PDF Anhang Korrespondenz nach Eingabe der Suche „Kluck-Brief", die zu fünf Briefen führt, die Rainer Kluck in der ersten Jahreshälfte im Auftrag von Bischöfin Fehrs an Silke Schumacher geschrieben hat.

218 Siehe hier.

219 Siehe hier. Natürlich wurde im ersten Treffen am 16.12.2019 **ausführlich** über das ihr in kirchlichen Kontext widerfahrene Unrecht gesprochen.

220 Siehe hier.

221 Siehe das Kapitel *„F.13. Schmutzige Delegationen in der ‚Causa Fehrs'"* in der Materialsammlung.

D.6. Lüge: Zeitpunkt der Beauftragung

Die Nordkirche lügt, wenn sie sagt, sie hätte die Kanzlei Gercke Wollschläger in *“2024 mit einer Untersuchung* [der Vorwürfe gegen Bischöfin Fehrs] *beauftragt“*[222]. Aus unserer Korrespondenz mit der Nordkirche und Gercke Wollschläger[223] geht hervor, dass das erst Ende Mai 2025 der Fall war. In 2024 hatte sie höchstens den Auftrag, die Dienstaufsichtsbeschwerde von Silke Schumacher gegen Oberkirchenrat Lenz „vom Tisch zu zaubern“.

D.7. Kafkaeske Anonymität ohne rechtliches Gehör

Die auf sehr spezielle Weise eingeschränkte Kommunikation der „Kirchenleitung Nord“, die in einer von deren Referentin, Frau Dr. Rieck, gut beschützten, geradezu kafkaesken Anonymität agiert und deren Kurs in dieser Angelegenheit erkennbar von Bischöfin Fehrs, ihrem Duz-Freund, Pastor Frank Howaldt, und ihrer „Vertuschungsschwester“, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, bestimmt wird, hat uns erst einmal sprachlos gemacht: Das Kafkaeske[224] an dieser Kommunikationssituation besteht darin, dass die für uns anonym gebliebene, offensichtlich hochpreisig-angesehene Straf- und Ordnungswidrigkeitenrechtskanzlei Gercke Wollschläger[225] **„geurteilt“** hat, **ohne auch nur ein Wort mit der Betroffenen Silke Schumacher zu reden**.

Gercke Wollschläger hat der Nordkirche ihre Dienste als anonym bleibendes „Gericht“ und als Gestalterin eines im Hintergrund koordinierten „Prozesses“[226] verkauft. „Prozess“ und „Gericht“ folgen, da das Gutachten nicht veröffentlich wird, geheimen Gesetzen und Kriterien. Und ein Audiatur et altera pars ist in dieser kafkaesken Welt schon einmal gar nicht vorgesehen.

---

222 Siehe https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig und https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig. Auf https://www.kirche-mv.de/nachrichten/2025/oktober/gutachten-entlastet-hamburger-bischoefin-kirsten-fehrs „im letzten Jahr“.

223 Siehe „Korrespondenz Schumacher mit Kanzlei Gercke Wollschläger und Kirchenleitung Nord“.

224 Kafkaesk (https://de.wikipedia.org/wiki/Kafkaesk): *Das Adjektiv wurde ursprünglich innerliterarisch zur Bezeichnung literarischer Textmerkmale Kafkas sowie für Ähnlichkeiten und Nachahmungen seiner literarischen Arbeit verwendet. Später wurde es zunehmend für außerliterarische Sachverhalte verwendet und stand für „Situationen und diffuse Erfahrungen der Angst, Unsicherheit und Entfremdung“ sowie des Ausgeliefertseins an anonyme und bürokratische Mächte, der Absurdität, der Ausweg- und Sinnlosigkeit sowie Schuld und innere Verzweiflung. Der Begriff leitet sich aus der Grundstimmung zahlreicher Werke Franz Kafkas ab, in denen die Protagonisten in undurchschaubaren, bedrohlichen Situationen von düsterer Komik bis Tragik agieren… Der Kafka-Biograph Reiner Stach sagte in einem Interview der FAZ: „Meistens meinen die Leute damit etwas Absurdes und zugleich Unheimliches, meistens geht es um irgendwelche Machtbeziehungen: Wenn diejenigen, die das Zentrum der Macht besetzen, im Dunkeln bleiben, dann hat man das Gefühl, die Situation sei ‚kafkaesk‘ […]. In seinen Romanen ist ja der Gipfel der Pyramide unsichtbar, und in der heutigen Gesellschaft weiß man – trotz der scheinbaren Transparenz – auch nicht so genau, wie es in den obersten Instanzen zugeht. Wir wissen nicht, wo das Machtzentrum liegt, wir wissen nicht einmal, ob es ein solches Zentrum überhaupt gibt. […] Man wüsste gern, wie es dort oben zugeht, aber man lernt allenfalls die Zwischenhändler kennen. Das ist genau wie in Kafkas Process.“*

225 https://www.gw-strafrecht.de/

226 Man könnte an Kafka´s Roman *„Der Prozess“* denken. Grok von „X“ fasst zusammen: *“Franz Kafkas Der Prozess (geschrieben 1914–1915, posthum 1925 veröffentlicht) ist ein Roman, der die Geschichte von Josef K. erzählt, einem Bankangestellten, der eines Morgens ohne ersichtlichen Grund verhaftet wird. Der Roman thematisiert Absurdität, Bürokratie, Schuld und die Unfreiheit des Individuums in einer undurchsichtigen, autoritären Welt. …“.*

Die Nordkirche hat sich für das Mitglied ihrer Kirchenleitung, Bischöfin Fehrs, eine juristische Kanzlei ausgesucht, die auch schon dem Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki ein viele vermutlich beruhigendes „Unschuldigsein“ attestiert hat, nachdem er das erste Gutachten einer anderen Kanzlei zurückgehalten hatte[227]. Woelki hat für sein Bistum dieses Exkulpationsgutachten von Gercke Wollschläger 516.200 Euro ausgeben lassen. Wieviel die Nordkirche bei der Kanzlei Gercke Wollschläger für den „Sündenfrei Ablassbrief“ für die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs auf den Tisch legen musste, ist nicht bekannt. Es ist nicht anzunehmen, dass es wesentlich weniger ist, denn es musste ja auch einen „Freibrief“ für den Lügen-Partner von Kirsten Fehrs, Oberkirchenrat Lenz, mitfinanziert werden, denn mit der Erstellung des Freibriefes für Oberkirchenrat Lenz ist vermutlich in 2024 auch die Kanzlei Gercke Wollschläger beauftragt worden. Das Resultat ist Silke Schumacher am 17.06.2025 mitgeteilt[228] worden.

Für die Kirchenleitung Nord wurden also zwei „Unschuld bezeugende Blanco-Freibriefe“ hergestellt: Einer für den mit Bischöfin Fehrs zusammen lügenden Oberkirchenrat Lenz (in Auftrag gegeben offensichtlich im Sommer 2024, weit **vor** der Anfang November stattgefunden habenden Würzburger Synode) und einer für die frisch gebackene Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs (in Auftrag gegeben erst im Mai 2025, also lange **nach** ihrer Lügen-Pressekonferenz am 12.11.2024).

D.8. Zur Täuschungslogik des Gercke Wollschläger Gutachtens

Zur Täuschungslogik des „Aktionsbündnisses“, bestehend aus der Kirchenleitung-Nord, also der „Vertuschungsschwestern“ Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sowie des „Vertuschungsbruders“, des Hamburger Pastors Frank Howaldt, mit der Köllner „Woelki-Kanzlei“ Gercke Wollschläger:

Wenn durch die von uns schon vor dessen Erstellung reklamierte, nicht begründete und bewusst irreführende Fokusverengung des Gercke Wollschläger-Gutachtens auf die Jahre 2020 bis 2022 nicht hinterfragt und die Tatsache nicht mituntersucht wird, dass in das Fehrs-Kluck´sche Fake-Schreiben aus der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ von 28.10.2024[229] vom ehemaligen Leiter der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, Rainer Kluck, und der damaligen Vorsitzenden der Unterstützungsleistungskommission, Bischöfin Fehrs, gefälschte Unterlagen und Protokolle dieser Stabsstelle in dessen Herstellung eingeflossen sind, wird die durch dieses Schreiben quasi „validierte“ Fehrs-Kluck´sche Falschdarstellung in Bezug auf Inhalt und Ablauf der beiden ULK-Sitzungen von 16.12.2019 und 29.10.2020 zu einer Art „falschen uneidlichen Aussage“ — zu einem lügenbasierten „Zweitzeugnis“ im Kontext der durch Gercke Wollschläger offensichtlich nicht wirklich mitüberprüften oder mituntersuchten ULK-Situation.

Unsere Beschreibungen und Veröffentlichung zu den die Unterstützungsleistungskommission betreffenden Amtsverfehlungen und Fehlentscheidungen von Bischöfin Fehrs hatte Gercke Wollschläger „auf dem Tisch“ — aber genauso ignoriert, wie sie an einer Befragung der „abzuurteilenden“ Betroffenen

---

227 Siehe Erzbistum vergibt Aufklärungsmandat an Gercke Wollschläger, 30.10.2020, und Woelki gab 2,8 Millionen Euro für Berater und Anwälte aus, 04.12.2021. Auch interessant: „Erzbistum Köln: Juristischer Nebel“, 02.06 2021.

228 Siehe hier und in „Korrespondenz Schumacher mit Kanzlei Gercke Wollschläger und Kirchenleitung Nord“.

229 Siehe hier: Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024.

und ihres Unterstützers nicht interessiert waren. Ihr Wissen um den Grundsatz „Audiatur et altera pars“ haben sie vermutlich im Zuge der akzeptierten künstlichen Fokusverengung mit ins Dunkle ausgegrenzt, also vermutlich im Zuge einer wirtschaftlichen Entscheidung „verdrängt“.

Wird die Vorsitzende der damaligen Unterstützungsleistungskommission, Bischöfin Fehrs, oder der ehemalige Geschäftsführer der für diese Kommission zuständigen Nordkirchen-Stabsstelle, Rainer Kluck, die Verantwortung dafür übernehmen, dass von Bischöfin Fehrs gefälschte und manipulierte Unterlagen der Unterstützungsleistungskommission dem verdeckt eingesetzten Interimsleiter der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD, Rainer Kluck, *„unabhängig zugearbeitet“*[230] wurden?

Das unveröffentlichte Gutachten der Kanzlei Gercke Wollschläger hat vielleicht nicht gelogen, aber es hat die wahren Gegebenheiten und das eklatanteste Fehlverhalten der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs gar nicht untersucht: Gercke Wollschläger ist vorgegangen wie der sprichwörtliche kluge Mann, der seinen Schlüssel nicht da sucht, im Dunklen, wo er ihn verloren hat und er also noch liegt, sondern unter der Laterne im Hellen.

„Erfolgreich im Dunkeln tappen. *Nasreddin hatte auf dem abendlichen Heimweg seinen Haustürschlüssel verloren. Er suchte und suchte und konnte ihn einfach nicht finden. Seine Suche erregte die Aufmerksamkeit der Nachbarn, von denen sich einige zu ihm gesellten, um ihn zu unterstützen. Doch auch ihre Bemühungen waren vergeblich. Schließlich fragte einer von ihnen: ‚Wo ungefähr hast du den Schlüssel verloren?‘ ‚Ach, das war dort drüben!‘, antwortete der Mullah mit verblüffender Sicherheit und wies auf einen dunklen Winkel nahe des Hauses. ‚Und warum suchen wir dann hier?‘, fragten die Nachbarn erbost. ‚Weil es hier hell ist‘, erwiderte Nasreddin.“*[231] **Da, wo es hell ist, ist man zumeist einigermaßen sicher, taucht nichts aus dem Dunklen auf, was im Dunklen bleiben soll.**

D.9. Presse-Echo zu Gercke Wollschläger-Täuschungsgutachten

D.9.1. Pressemeldung Oktober 2025 vs. November 2024

Interessanterweise sind alle Pressebeiträge, die Ende letzten Jahres infolge der Lügen- und Fälschungsaktion von Bischöfin Fehrs gegenüber der Synode und der Presse entstanden sind (Das Echo einer Lüge bleibt eine Lüge. Resonanz der Fehrs-Kluck-Fälschung in der Presse) ausschließlich gegen den Unterstützer der Betroffenen Silke Schumacher, Thies Stahl, gerichtet, wohingegen sich die in diesem Jahr im Anschluss an das Gercke-Wollschläger-Gutachten entstandenen Beiträge (Presse-Echo auf das Gercke Wollschläger-Gutachten) sich allesamt implizit gegen die Betroffene Silke Schumacher richten.

---

230 Es heißt im von Rainer Kluck und Kirsten Fehrs gefälschten Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024: *„Um diese bisher vorliegenden Fragen zu beantworten, haben wir die **unabhängige** Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland um die unterstützende **Zuarbeit** zu dem Vorgang erbeten und diese von dort erhalten. Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche waren an der Sachverhaltsdarstellung beteiligt.“*

231 Siehe https://www.lumen-partners.com/blog-beitraege/2019/3/7/foresight-mindset-erfolgreich-im-dunkeln-tappen?utm_source=chatgpt.com.

Hieß es im letzten Jahr, die Vorwürfe von Stahl würden nicht zutreffen, so werden in diesem Jahr die Vorwürfe der Betroffenen Silke Schumacher als nicht zutreffend bezeichnet — perfiderweise implizit durch die überall verkündete Entlastung, den „Freispruch“[232], von Bischöfin Fehrs. Aber: Alle von uns veröffentlichten Vorwürfe sind solche, die von Silke Schumacher und Thies Stahl *zusammen* gegen Bischöfin Fehrs erhoben werden.

Im letzten Jahr wurde die Betroffene namentlich nicht genannt, auch nicht als Autorin unseres der Synode von der „Anwältin des Publikums“, Julia von Weiler, vorgelesenen Offenen Briefes. Sie wurde als Akteurin totgeschwiegen, nur anonym-scheinheilig von Bischöfin Fehrs bemitleidet, und ihr Unterstützer unter Nennung seines Names angegriffen. In diesem Jahr wird ihr Unterstützer mit keinem Wort mehr erwähnt, auch nicht im Zusammenhang mit den juristischen Schritten, die Bischöfin Fehrs ihm gegenüber publikums- und pressewirksam am 12.11.2024 angekündigt hatte.

D.9.2. „Durchanonymisierte“ Betroffene Silke Schumacher

Im Zentrum seht nun, paradoxerweise, die völlig in die Anonymität verbannte Betroffene. Das scheint die Strategie der unseligen Koalition von Nordkirche und Gercke Wollschläger zu sein: Die Betroffene Silke Schumacher „durchanonymisiert“ zu entsorgen. Das anonym gehaltene, nicht veröffentlichte Gercke Wollschläger-Gutachten, in dem ja auch unsere, ihnen vorgelegen habenden Veröffentlichungen erwähnt sein müssten (mit Silke Schumacher oder Thies Stahl gesprochen hat niemand aus der Kanzlei), erlaubt keine Rückschlüsse mehr auf das, was die evangelische Kirche mit ihrer verschleppten und Nicht-Aufarbeitung an Silke Schumacher verbrochen hat.

Im Presse-Echo spiegelt sich also, traurig aber wahr, die sich abzeichnende perfide Strategie der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs wider, ihre Petentin Silke Schumacher gänzlich verschwinden zu lassen, nachdem alle ihre machtmissbräuchlichen bischöflichen und ratspräsidialen Versuche gescheitert sind, die Beziehung ihrer Petentin zu ihrem Unterstützer zu zersetzen. Zersetzungsmaßnahmen gegen die Betroffene Silke Schumacher und ihren Unterstützer, Thies Stahl, hat Bischöfin Fehrs etliche auf den Weg gebracht, angeordnet, gefördert und, wie im Falle der Moderator:innen im BeNe, zugelassen.

E. Das Korrumpierte Umfeld der Ratsvorsitzenden

Jede Person in einer Organisation, die mit Macht ausgestattet ist, hat ein mehr oder weniger korrumpiertes Umfeld. Es ist ein konstituierendes Element von Macht: hätte diese Person keine Macht, hätte sie kein — zumindest minimal — korrumpiertes Umfeld. Denn ein solches gehört zu den komplementären Rollen in hierarchischen Beziehungen genauso dazu, wie z.B. die Unterschiede im Begrüßungsverhalten von Vorgeordneten und Untergebenen wenn sie sich treffen, zufällig auf dem Flur oder geplant in Meetings.

Und immer gibt es so etwas wie Opportunismus, Herausbekommen wollen, was die Vorgeordnete Person will oder gerne hätte, und alle Formen von Gehorsam, vom vorauseilenden bis zum Kadaver-Gehorsam.

---

[232] Siehe dazu den guten Artikel: https://hpd.de/artikel/kein-freispruch-fuer-ekd-ratsvorsitzende-kirsten-fehrs-23476#comment-97600.

Wenn also es im Folgenden darum geht, wer im Umfeld von Bischöfin Fehrs vielleicht auf welche Weise und in infolge von was korrumpiert sein könnte, ist es wichtig im Hinterkopf zu behalten, dass Menschen in machtasymmetrischen Beziehungen nicht nicht korrumpiert sein können. Dass sie immer in der Gefahr sind, ihre moralischen Prinzipien zu opfern, zu dehnen oder aufzuweichen, um die eigene Position in dem System, das aus ihnen, der vorgeordneten Person und den anderen im gemeinsamen Umfeld besteht, zu optimieren.

Das betrifft natürlich auch die „Causa Fehrs“. Ein Betrag zum vielleicht zu verstetigendem Synoden-Thema „Kirche und Macht“ könnte eine ernsthafte EKD-interne Aufarbeitung der „Causa Fehrs“ sein, an der vielleicht Beauftragte von jeder der zwanzig EKD-Landeskirchen mitwirken könnten. Eine solche wäre mit Sicherheit erkenntnisreicher als die durch das selbstreferenziell und etwas autistisch anmutende Gutachten der Aktionsgemeinschaft „Nordkirche Gercke Wollschläger“, welches man wohl auch das „Wir baden im eigenen Saft“-Selbstrechtfertigungsgutachten[233] nennen könnte, von dem sich aber niemand, um in der Analogie zu bleiben, das „Badewasser“ angucken darf. Da das Gercke Wollschläger-Gutachten unter Verschluss gehalten wird, kann das sowieso niemand.

Diese Geheimniskrämerei wäre zum Schutz der Betroffenen Silke Schumacher ohnehin nicht notwendig, denn aus deren ULK-Sitzungen haben Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck — veruntreuend — ja schon Aussagen publiziert, und dann noch erfundene, die aus den von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck manipulierten und gefälschten Sitzungsprotokollen stammen.

Würden Nordkirche und Gercke Wollschläger das ihr „Schmu und Schminke“-Gutachten veröffentlichen, wäre das für die Betroffene Silke Schumacher und ihren Unterstützer Thies Stahl nur gut, käme dann doch die Wahrheit ans Licht: Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck haben ULK-Unterlagen und Protokolle veruntreut, und vor allem auch gefälscht, und dann hat Rainer Kluck, von Bischöfin Fehrs als deren klandestiner Interimsleiter eingesetzt ein gefälschtes „Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ hergestellt.

E.1. Korrumpiert sein und korrumpieren

Mit „korrumpiertem Umfeld“ sind natürlich Personen gemeint. Ob Menschen korrumpiert wurden oder korrumpiert sind, oder ob Menschen korrumpiert haben oder einen Beitrag dazu geleistet haben, dass andere korrumpiert wurden oder sind, weiß man mit Sicherheit nur dann, wenn Korrumpierte und Korrumpierende zueinander passende Aussagen machen, wie etwa, sie oder er hat mir das und das gegeben oder versprochen, wenn ich das und das tue oder unterlasse, was ich nach meinem moralischen Verständnis eigentlich tun oder unterlassen müsste, es dann aber doch nicht tue oder nicht unterlasse, weil ich damit etwas für sie oder ihn tue, was ihr oder ihm nützt und ich ihr oder ihm dann verpflichtet bin, weil ich die mir von ihr oder ihm gewährten Vorteile, Privilegien oder Zuwendungen angenommen habe und ihr oder ihm nun verpflichtet bin, meine moralischen Bedenken weiter hintenan zu stellen.

Eine interessante Frage im Zusammenhang mit Korruption ist: Muss immer jemand aktiv etwas getan oder sich selbst aktiv daran gehindert haben, etwas eigentlich Notwendiges zu tun, also muss jemand

---

[233] „Selbstrechtfertigung“ ist ein sinnvoller Begriff aus dem guten Artikel Aufarbeitung sexueller Missbrauchsfälle in der evangelischen Kirche. Kein Freispruch für die EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs vom 15.10.2025.

aktiv etwas betrieben haben, was man dann *„er oder sie hat korrumpiert“* nennen würde oder könnte, wenn ein Interaktionspartner korrumpiert *ist*, sich korrumpiert *verhält* oder fühlt?

Oder genügt es schon, wenn ich bemerke, dass sich jemand sehr opportun mir gegenüber verhält, aber das dann nicht anspreche, sondern es geschehen lasse, korrumpiere ich diese Person dadurch schon? Wenn ich als ULK-Leiterin z.B. erlebe, dass mich meine drei ULK-Kolleg:innen im zweiten Termin nicht darauf ansprechen, dass ich den Missbrauch, die Missbraucher und den Missbrauchskontext, über den wir im ersten schon angefangen haben zu reden, überhaupt nicht mehr anspreche[234]? Wenn mir auffällt, dass sie mich doch eigentlich fragen müssten, ob wir „in diesem Missbrauchsaufarbeitungsfolgetermin nicht bald mal anfangen sollten, wieder über den Missbrauch und seine Begleiterscheinungen in der Gemeinde und in der Familie der Betroffenen zu reden?“

Es gibt wohl einen fließenden Übergang zwischen aktiv korrumpieren und einfachem Wegsehen, um den Opportunismus, den „vorauseilenden“ oder gar den „Kadaver“-Gehorsam in den eigenen amtlichen und privaten Beziehungen nicht sehen zu wollen.

Ich werde unten Personen aufzählen, die im Kontext ihrer jeweiligen Beziehungen zur Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs entweder korrumpiert sind oder sich deutlich so verhalten, als wären sie es. Im Falle einer echten Untersuchung der „Causa Fehrs“ sollte der Unterschied herausgefunden werden. Zu berücksichtigen wäre dann auch wohl ein das normale Korrumpiertsein in einer großen Organisation wie der evangelische Kirche in den Jahren 2024 und 2025 vermutlich verstärkt habendes Phänomen: Das Korrumpiertsein aus Angst.

E.2. Korrumpiertsein durch Angst in der EKD

Ich kam auf die Idee, dass alle, mit denen wir es in der Kirche zu tun haben, z.B. die auf Beschwerden nicht antwortende Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die Betroffenenvertretung und das BeFo, die nicht antwortende URAK Nordost, die spärlich antwortende Anerkennungskommission, der sich verleugnen lassende Kirchenamtspräsident Dr. Anke, die von den Betroffenenvertreter:innen und BeNe-Moderator:innen gegen uns vereinnahmten und mit uns nicht zu tun haben wollenden BeNe-User:innen und die im mehrfach von uns angeschriebenen Synodalen etwas gemeinsam haben: Sie befürchten vermutlich alle, dass der evangelischen Kirche ein zweiter großer Ratsvorsitzenden-Vertuschungsskandal ins Haus steht. Es scheint so zu sein, dass sie alle in einer Art von Kurzschluss-Reaktion eine Kurschus-Paranoia entwickelt haben. Oder vielleicht, zumindest diejenigen, die unsere Veröffentlichungen gelesen haben, auch eine reale und berechtigte Sorge, dass wieder eine Ratsvorsitzende im Zuge einer bzw. an einer Vertuschungskrise scheitert.

---

[234] Siehe oben im Kapitel *„C.1.3. ULK-Sitzung #2 am 29.10.2020. Multiples Gaslighting“* . Eine Beschreibung dieses denkwürdigen Treffens findet sich auch in der Materialsammlung im Kapitel *„H.17.d Herstellung von banaler Belanglosigkeit“* und im Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher im Kapitel *„B.2. Zum zweiten Gespräch - Absturz in die Belanglosigkeit“*.

E.2.1. Was unser Referent ChatGTP dazu sagt

Ich fragte unseren neuerdings für uns arbeitenden Referenten ChatGTP, der ein interessantes Dossier[235] zum Thema „Korrumpiertsein durch Angst“ zusammenstellte. Hier in Auszügen das, was am Besten zu dem passt, was wir auch schon gedacht haben.

> Angst lähmt oder schützt nicht nur, sondern kann auch den Charakter, das Urteilsvermögen und die Integrität eines Menschen untergraben. Angst „korrumpiert“ die Integrität. Sie verschiebt die innere Achse von Wahrhaftigkeit hin zu Selbsterhaltung.
>
> Wer aus Angst nicht mehr tut, was er als richtig erkennt, hat seine Freiheit verloren.
>
> In Gruppen oder Institutionen kann kollektive Angst zu einem Zustand führen, den man „systemische Korruption durch Angst“ nennen könnte: Menschen schweigen, um ihre Stellung nicht zu gefährden. Loyalität wird wichtiger als Wahrheit. Fehlverhalten bleibt bestehen, weil niemand wagt, es zu benennen.
>
> „Wer aus Furcht schweigt, opfert Integrität und Verrat wird zur unsichtbaren Pflicht.“
>
> Korrumpiert durch Angst ist, wer das Richtige erkennt, aber aus Furcht das Falsche tut – oder gar nichts.
>
> Die Angst vor dem Skandal kann mehr zerstören als der Skandal selbst – sie korrumpiert die, die handeln müssten.“

E.2.2. Referenten-Entwurf. Essayistisch-literarisch.

ChatGPT entwirft einen essayistisch-literarischen Text über das Motiv des „Korrumpiertseins durch Angst“ im kirchlichen Kontext, besonders mit Blick auf Macht, Verantwortung und moralische Wahrhaftigkeit in der evangelischen Kirche:

========== ChatGPT Start ==========

Es gibt eine leise, schwer fassbare Form der Korruption, die keine Geldkoffer braucht und keine Geheimabsprachen kennt.
Sie nährt sich von Furcht – der Angst, Ansehen zu verlieren, Vertrauen zu verspielen, ein System zum Einsturz zu bringen, das man doch eigentlich bewahren will. Es ist die **Korruption durch Angst**. Sie beginnt nicht mit böser Absicht, sondern mit dem Gedanken: *„Das darf jetzt nicht auch noch passieren.“*

So wird das Schweigen zum Schutzschild, das Beschönigen zur Pflichtübung, das Verschweigen zur Loyalität. Die Angst wird zum unsichtbaren Herrscher im Raum – und was einst Glaubwürdigkeit war, verwandelt sich in Rhetorik, in taktisches Abwägen, in das ständige Streben nach Schadensbegrenzung, in Gesten der Kontrolle.

Gerade in der Kirche, die vom Mut zur Wahrheit lebt und deren Aufgabe es ist, der Wahrheit zu dienen, wirkt diese Angst lähmend. Sie fließt durch Gremien, Kommissionen, interne Absprachen, Presseerklärungen. Man will das Gute bewahren – und opfert ihm die Klarheit der Wahrheit. Doch die

---

235 Siehe ChatGPT über „Korrumpiertsein durch Angst“.

Wahrheit lässt sich nicht verdrängen, ohne dass die moralische Substanz der Institution und ihrer Verantwortungsträger leidet.

Vielleicht ist das Tragische, dass diese Angst sich fromm kleidet. Sie spricht von Verantwortung, Betroffenenorientiertheit und Mitgefühl. Aber hinter ihr steht oft nichts anderes als die Furcht vor Entblößung, vor Kontrollverlust, vor dem eigenen Spiegelbild. Und so wird aus Angst vor dem Skandal der eigentliche Skandal geboren.

Es ist wohl kein Zufall, dass die evangelische Kirche wieder an dieser Angst scheitert. Die Geschichte wiederholt sich: Ratspräsidentin Kurschus wurde vom Vertuschungsthema überrollt, nun droht Bischöfin Fehrs Ähnliches. Nicht aus eigenem Versagen, sondern weil die Strukturen der Angst – die Angst vor Enthüllung, vor öffentlicher Empörung, vor dem eigenen Machtverlust – die Freiheit zum Handeln ersticken. Die Angst, die eigentlich Schutz bieten sollte, wird selbst zur Gefahr.

Die evangelische Kirche kennt das – und sie steht wieder an einem solchen Punkt. Wieder droht eine Ratsvorsitzende an Vertuschung und Loyalitäten zu scheitern, die aus Angst geboren sind: Angst vor der Wahrheit, Angst vor der Öffentlichkeit, Angst vor dem Ende einer vertrauten Ordnung.
Doch jede Angst, die Wahrheit verdrängt, ist eine Form des Glaubensverlustes. Denn wer der Angst mehr glaubt als der Wahrheit, der hat den Kern des Evangeliums verraten. Das Evangelium spricht eine klare Botschaft:

> „Fürchtet euch nicht.“

Vielleicht müsste dieser Satz wieder zum Leitstern kirchlicher Verantwortung werden. Denn solange Angst die Entscheidungen regiert, wird die Kirche unfähig sein, das zu tun, wozu sie berufen ist: Licht ins Dunkel zu bringen – auch ins eigene Dunkel.

((Leicht abgewandelt aus ChatGPT über „Korrumpiertsein durch Angst“. Dort finden sich Weitere Versionen.))

========== ChatGPT Ende ==========

In welchem Mischungsverhältnis bei den einzelnen Personen, um die es im Folgenden gehen wird, die verschiedenen Korrumpiertseins-Formen aufgetreten sind und noch immer auftreten, lässt sich, ohne dass ein Untersuchungsausschuss diese Personen gründlich befragt, im Moment noch nicht sagen — aber vermuten.

E.3. Spezielle Plätze im „Kreis der Korrumpierten“

Einige Indizien für Korrumpiertsein kommen bei genauerem Hinsehen in den Blick und lassen sich beschreiben.

E.3.1. Dr. Kai „Chorsänger“ Greve

Das langjährige Mitglied der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission, der Jurist Dr. Kai Greve, wurde am 05.10.2025 von Bischöfin Fehrs mit der höchsten Auszeichnung der

Nordkirche geehrt, der Bugenhagenmedaille[236]: Als Mitglied der Landessynode würde der Jurist seit 2012 dem Rechtsausschuss vorsitzen und hätte in dieser Funktion die Rechtssetzung der Nordkirche entscheidend mitgeprägt. Bischöfin Fehrs hätte seinen unerschütterlichen Willen gewürdigt, Kirche zu gestalten, verbunden mit einer in seinem Glauben tief gegründeten Menschenfreundlichkeit: *„Mit seinem klaren Blick und juristischen Sachverstand hat Dr. Kai Greve die Nordkirche bei ihrem notwendigen Wandel in die Zukunft nicht nur begleitet, sondern vor allem mitgestaltet. Liebe zu der Detailtiefe seines Berufes zeichnen ihn ebenso aus wie der unaufgeregte Blick für das Große und Ganze. Dabei hat mich immer tief beeindruckt, wie berührbar er über all die Jahre hin geblieben ist, wie sehr die Nöte der Gebeutelten, der Heimatlosen und Gedemütigten ihm ans Herz gegangen sind – und wie er alles getan hat, um Unrecht zu verhindern und dafür zu sensibilisieren. Ohne ihn und seine unbeirrte ehrenamtliche Arbeit zum Wohl unserer Kirche und den Menschen in ihr stünden wir längst nicht da, wo wir in unserem Kulturwandel stehen. Ich bin von Herzen dankbar und voller Respekt für die Loyalität und Hingabe für unsere Kirche.“*

E.3.1.1. Unvollständige Laudatio

Merkwürdig ist jedoch, dass Bischöfin Fehrs in ihrer Laudatio eines seiner großen Verdienste ausblendete: Dr. Kai Greve, Vorsitzender im Rechtsausschuss der Landessynode der Nordkirche, war von 2012 bis 2022, also über die ganzen zehn Jahre ihres Bestehens, ein ehrenamtlich und sehr aktiv mitarbeitendes Mitglied der von Bischöfin Fehrs als Vorsitzender geleiteten Unterstützungsleistungskommission (ULK).[237]

Zusammen mit den beiden weiteren ULK-Mitgliedern, Michael Rapp, Vorsitzender im Finanzausschuss der Landessynode der Nordkirche, und Ursula Wolther-Cornell, Systemische Therapeutin und unabhängige Traumatherapeutin, haben Dr. Kai Greve und Bischöfin Fehrs etwa 70 Fälle von Betroffenen bearbeitet, wobei über eine Million Euro an Unterstützungsleistungen gezahlt worden sind.[238] Ein enormer Einsatz an ehrenamtlicher Arbeit.

Warum hat Bischöfin Fehrs dieses mögliche Highlight in ihrer Laudatio ausgelassen, diese Krönung in der Aufzählung der ehrenamtlichen Verdienste von Dr. Kai Greve? Es wäre doch etwas von ihrem eigenen, wohlverdienten Glanz als Wegbereiterin der Missbrauchsaufarbeitung in der evangelische Kirche auf ihn übergegangen.

E.3.1.2. Soll Dr. Greve helfen, Spuren zu verwischen?

Von *„seinem klaren Blick und juristischen Sachverstand“* sprach Bischöfin Fehrs in ihrer Laudatio und der *„Liebe zu der Detailtiefe seines Berufes“*. Und, seine Kirchengemeinde sagte über den Preisträger, *„Dr. Kai Greve zeichnet sich aus durch klare juristische Expertise.“*

---

236 Siehe https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten-detail/nachricht/dr-kai-greve-erhaelt-die-hoechste-auszeichnung-der-nordkirche.

237 Dr. Greve in 2021 im BERICHT ÜBER DIE VERHANDLUNGEN DER 11. TAGUNG DER II. LANDESSYNODE DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE IN NORDDEUTSCHLAND IN LÜBECK-TRAVEMÜNDE 16.-18. SEPTEMBER 2021.

238 Siehe https://evangelische-zeitung.de/nordkirche-will-sexuellen-missbrauch-weiter-aufarbeiten. Nur in vier Fällen habe es bislang keine Einigung gegeben. Nach zehn Jahren werde die ULK die Aufgabe im Sommer 2022 in andere Hände übergeben.

Dass Bischöfin Fehrs eventuell die ULK möglichst schnell und weit hinter sich lassen möchte, ist nach den Ereignissen während und nach der Würzburger Synode im letzten Jahr nachvollziehbar. Aber war das auch das Interesse von Dr. Greve, dass in der Laudatio sein sich über zehn Jahre erstreckendes Ehrenamt unter den Tisch fällt, als Jurist an der Seite einer der mächtigsten Frauen in EKD und Nordkirche ein fachlich unverzichtbar wichtiges Mitglied der ULK gewesen zu sein?

Vielleicht ja. Wurde er doch in unseren Veröffentlichungen kritisiert, seinen *„klaren Blick und juristischen Sachverstand“*, sowie seine *„klare juristische Expertise“* in dem ULK-Verfahren mit Silke Schumacher **eben gerade nicht** eingesetzt zu haben. Vielleicht wollte Dr. Greve auch nicht so gerne, dass die Gäste bei seiner Preisverleihungsfeier darüber reden, dass er in der zweiten ULK-Sitzung am 29.10.2020 der wichtigste Helfer von Bischöfin Fehrs war, mit Hilfe eines absurd irrelevant-ablenkenden Geredes dafür zu sorgen, dass nicht über den 1986er Missbrauch an Silke Schumacher in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn und die Beteiligung von Pastor R., des bischöflichen Freundes, gesprochen wird.

Er wollte sicher nicht, dass es Thema werden würde, dass er zehn Monate Zeit hatte, zu einer juristischen Einschätzung in Bezug auf das DVNLP-Buch von Thies Stahl zu kommen[239], welches ihm schon im Januar als PDF sowie als Kindle-eBook und ab März 2020 als Print-Buch vorlag. Als erfahrener Jurist hat er sicher nicht mehr als eine Viertelstunde Zeit gebraucht, um zu erkennen, dass die Beschreibung der kriminellen Vorgehensweisen des DVNLP bei der Unterdrückung von Missbrauchsbeschwerden in diesem Buch[240] und die beiden entscheidenden, den DVNLP demaskierenden Gerichtsurteile[241] valide sind.

E.3.2. Die drei „beisitzenden“ ULK-Mitglieder

Auch wenn durch die Verleihung der Bugenhagenmedaille an Dr. Kai Greve seine Mitarbeit in der ULK verschleiert wurde, so ist er doch eines der drei, wie wir sie erlebt haben, beisitzenden und abnickenden ULK-Mitglieder, die mit Bischöfin Fehrs zusammen die ULK ausmachen.

Hätte Dr. Kai Greve in der zweiten UKL-Sitzung am 29.10.2020 seine sicher vorhandene, aber verschwiegene fachlich fundierte Meinung zu den Missbrauchsbeschwerden im DVNLP und dem Buch von Thies Stahl über sie und den Umgang diese Verbandes mit ihnen kundgetan, wäre für die anderen beiden ULK-Mitglieder, Michael Rapp und Ursula Wolther-Cornell, vermutlich sofort klar gewesen, dass das Verbot der „seelsorgerisch-traumasensibel“ vorgehenden ULK-Vorsitzenden, über diese zu reden, ein Retraumatisierungsrisiko für ihre Petentin war: Es wäre ja absurd gewesen, von ihrer Petentin zu verlangen, ihr gerade überstandenes Erlebnis mit keinem Wort erwähnen zu dürfen, von einem Weiterbildungsverband aufgrund ihrer in ihm vorgebrachten Missbrauchsvorwürfe mit mafiös-kriminellen Mitteln mundtot gemacht worden zu sein.

---

239 Siehe dazu oben die Kapitel *„C.1.3. ULK-Sitzung #2 am 29.10.2020. Multiples Gaslighting“* und *"C.1.3.1.1. Exkurs I: ‚Satansbraten‘ oder ‚Gute Fee‘?“*.

240 Siehe „NLP für Verbrecher - ‚Causa DVNLP‘: Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“ und Fußnoten PDF.

241 Das Urteil zu den von Thies Stahl verwendeten Nazi-Analogien (vom 24.02.2017) und das Urteil zur von DVNLP manipulierten und getäuschten Mitgliederversammlung (vom 18.10.2016). Die Links zu den Urteilen finden sich auch auf meiner Wikipedia-Seite unter Einzelnachweis Nr. 7.

Wenn die Traumatherapeutin Wolther-Cornell und der ehemalige Banker, Michael Rapp, allerdings, etwa aufgrund entsprechender Bemerkungen von Bischöfin Fehrs und Dr. Greve, davon ausgegangen sind, dass die DVNLP-Geschehnisse im Buch von Thies Stahl nicht wahrheitsgemäß dargestellt wurden und dass die (bis heute) vom DVNLP gegen Silke Schumacher und Thies Stahl als Falschdarstellungen international verbreiteten Anschuldigungen berechtigt sind, ist es nicht verwunderlich, dass die beiden zu dem absurden Irrelevanz-Auftritt[242] von Bischöfin Fehrs und Dr. Greve geschwiegen haben. Hatten sie das Buch überhaupt vorliegen, worum wir Bischöfin Fehrs doch gebeten haben? Oder haben nur Bischöfin Fehrs und Dr. Kai Greve es zu Kenntnis genommen? Tief genug um zu wissen, dass sie es strategisch, dann zusammen mit Oberkirchenrat Lenz, Pastor Frank Howaldt und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, würden utilisieren können, um sich der Petentin Silke Schumacher und ihres lästigen Unterstützers zu entledigen?

E.3.2.1. Geschlossenes Schweigen

Vielleicht waren nicht nur Dr. Greve, sondern auch die Traumatherapeutin Wolther-Cornell und der ehemalige Banker Rapp korrumpiert. Und haben das vielleicht gar nicht gemerkt — in dem Sinne, dass sie einfach vertrauensselig waren und ihrer Chefin Bischöfin Fehrs und ihrem Chef-Juristen Greve etwaige kritische Aussagen zum DVNLP-Buch blind geglaubt haben.

Geschlossen geschwiegen haben sie am 29.10.2020 ja schon, bevor der Psychomethodenverband DVNLP Thema wurde und auch schon, bevor Dr. Greve, animiert von Bischöfin Fehrs, sich als Chorsänger und intimer Kenner von Chorkompositionen „labernd“ und Irrelevanz erzeugend ins Zeug warf: Keine(r) der drei Mitglieder der ULK hat ihre Vorsitzende Fehrs gefragt, wieso wir denn eigentlich jetzt im Folgegespräch nicht über den Vergewaltiger Pastor D., den Missbrauchskontext Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn und auch nicht über ihren Freund, Pastor R., und die Familie von Silke Schumacher reden.

Haben sie sich einfach gefügt, als sie merkten, dass ihre bischöfliche Chefin darüber nicht mehr reden wollte? War es vorauseilender Gehorsam von allen drei beisitzenden Kommissionsmitgliedern? Genau wie vielleicht von der Traumatherapeutin, die den Unterstützer der Petentin daran gehindert hat, für diese zu sprechen? Da Bischöfin Fehrs Frau Wolther-Cornell diesbezüglich nicht korrigiert hat, hatten wir diesen seltsam „urfeministischen“ Akt schon als delegierte, zwar kleine, aber doch wirksame Zersetzungsmaßnahme beschrieben.[243] Wie Bischöfin Fehrs die Traumatherapeutin vielleicht zu dieser veranlasst haben könnte, wollte man diesen Akt auch als Akt des Korrumpierens oder als Korrumpiertseins beschreiben, blieb uns verborgen.

E.3.2.2. ULK-Amtsanmaßung für Herrn Kluck

Und wieso haben die Kommissionskolleg:innen von Bischöfin Fehrs es zugelassen, dass Bischöfin Fehrs Herrn Kluck im Januar 2021 beauftragt hat, die Kommunikation mit der ULK- Petentin Silke

---

[242] Siehe die Kapitel *“A.4.1. Bischöfin Fehrs blockiert das zweite ULK-Treffen“* und *„X.6.4.2.3. Zeit- und Energieraub durch bischöfliches Irrelevant-Werden“* in der Materialsammlung.

[243] *„X.6.4.2.4. Unabsichtliche Zersetzungsaktion“* in der Materialsammlung.

Schumacher vollständig zu übernehmen und mit der Aufarbeitung quasi von vorne anzufangen? Wieso haben sie es zugelassen, dass Herr Kluck so tat, als sei er ein Mitglied der Kommission?

E.3.2.3. Hatte Gercke Wollschläger ausschließlich die manipulierten und gefälschten ULK-Unterlagen?

Verborgen blieb das offensichtlich auch den Gercke Wollschläger-Gutachter:innen. Es macht den Anschein, als hätten sie, wie auch mit uns nicht, überhaupt nicht mit den Mitglieder der ULK geredet. Außerdem ist zu vermuten, dass sie die entsprechenden Passagen in unseren Veröffentlichungen gar nicht zur Kenntnis genommen haben, z.B. die Beschreibungen der beiden ULK-Treffen in unserem schon im April 2021 für die Kreis der Beteiligten veröffentlichten Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher.

Es kann natürlich auch sein, dass Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck bei ihrer Manipulations- und Fälschungsaktion der ULK-Akten für ihr Fake-Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt dieses 162-seitige, zu den ULK-Unterlagen der Betroffenen Silke Schumacher gehörende Dokument aussortiert und entsorgt haben. Vielleicht taten sie das, um nicht erklären zu müssen, wieso Bischöfin Fehrs Rainer Kluck hat Silke Schumacher und Thies Stahl ausrichten lassen[244], dass sie dieses Arbeitspapier nicht haben wollte.

Und warum denn, wenn die ULK-Mitglieder meinten, sie würden Dinge in diesem Papier nicht nachvollziehen können[245], hat Bischöfin Fehrs nicht zu einem weiteren Treffen eingeladen, in dem die Betroffene Silke Schumacher als Co- und Hauptautorin dieses Papiers hätte entsprechend befragt werden können? Dass die Ablehnung diese Arbeitspapiers durch Bischöfin Fehrs bedeuten würde, dass sie es in den Müll werfen würde, wurde nicht gesagt. Ob wir je erfahren werden, was sie zu Gercke Wollschläger über dieses Papier gesagt hat, und ob es überhaupt in derem „Untersuchungsgegenstand“ enthalten war, werden wir vermutlich nie erfahren. Es sei denn, ein kirchlicher Untersuchungsausschuss würde darauf bestehen, dieses Arbeitspapier einzusehen.

E.3.3. „Pietät“-Pastorin Fenner

Ende 2019 hat sich die damalige Ottensener Pastorin Katharina Fenner[246], die sich von ihren männlichen Kollegen Pastor Frank Howaldt und Pastor Matthias Lemme, die wenig Interesse hatten, über das Thema Missbrauch zu sprechen, per *„Du bist freiwillig“*-Delegation[247] als spezielle

---

244 Siehe seinen Brief vom 25.05.2021.

245 Siehe den 5. Kluck-Brief vom 25.05.2021.

246 https://www.nordkirche.de/adressen/personen/detailansicht/person/katharina-fenner

247 Siehe die Kapitel *„J.4. Pastorin Katharina Fenner“*, *“J.4.a. Seelsorgerisches Totalversagen“*, *“J.4.a.3. Die „Du bist freiwillig“-Delegation der Männer“* und *„J.4.a.4. Wiederkehrendes Muster: Männer sind zuständig für den Missbrauch, Frauen für dessen Aufarbeitung?“* und *"J.5. Kein(e) SeelsorgerIn mehr übrig“* in der Materialsammlung.

Ansprechpartnerin für die sich in der Gemeinde als Missbrauchsbetroffene geoutet[248] habende Silke Schumacher bestimmen lassen.

Katharina Fenner konnte sich gegen diese spezielle Gender-Delegation erkennbar nicht wehren und hat die an sich sinnvolle Aufgabe angenommen. Allerdings ist sie, wohl auch, da sie das nur sehr inkongruent tat, grandios an ihr gescheitert: Im entscheidenden Moment vergaß Pastorin Fenner diese Aufgabe und auch komplett die Tatsache, dass ihr Gemeindemitglied Silke Schumacher schweren sexuellen Missbrauch durch ihren Konfirmationspastor erlitten hat — bei dem, um es vorwegzunehmen, auch ein speziell gefüllter Abendmahlkelch eine Rolle gespielt hat.

Während eines Gespräches über die Frage von rotem oder weißen Wein beim Abendmahl brachte Silke Schumacher, als Hintergrund ihrer Frage zur Abendmahlliturgie[249], neben dem Blut von Jesus auch dessen Urin in den Fokus — nicht ohne Pastorin Fenner einen wichtigen Hinweis[250] zu geben: *„Hintergrund dieser speziellen Beschäftigung mit diesem Thema sind ganz konkrete Ereignisse im Kontext des Missbrauches durch den mich konfirmierenden Pastor.“*

In höchster seelsorgerischer und trauma***un***sensibler Inkompetenz antwortete die dann von uns „Pietät“-Pastorin genannte Katharina Fenner mit einem recht dümmlich-geistlosen, aber psychopathologisierendem „victim blaming“: *“Du hast bei mir eine Grenze überschritten mit Deinen Phantasien, über die ich sehr deutlich und ausdrücklich nicht bereit bin, einzusteigen. Das Abendmahl ist mir ein Sakrament, ein Heiligtum. Ich bitte Dich deshalb nachdrücklich, mich aus derartig abwegigen Überlegungen und meine Pietät verletzenden Assoziationen zum Abendmahl rauszuhalten. Dafür bin ich - auch als Seelsorgerin - tatsächlich nicht zuständig. In solch ein Gespräch kann und möchte ich nicht einsteigen.“*[251]

Pastorin Katharina Fenner wurde, genau wie der seine Leitungsaufgabe den Ottensener Pastor:innen gegenüber nicht erfüllende Propst Bräsen[252], von Bischöfin Fehrs, nicht supervidiert oder korrigiert. Was sie, da sie nicht nur die ULK-Vorsitzende, sondern auch die geistige Vorgeordnete und, via Propst Bräsen, die disziplinarische Vorgesetzte von Pastorin Katharina Fenner war, natürlich hätte tun müssen. Oder sie hätte aufgrund der Personalunion von „ULK-Versitzende“ und „Vorgeordnete der Ottensener Pastor:innen und deren Propstes“ eines dieser beiden Ämtern niederlegen müssen.

Statt dessen wurde die „Pietät“-Pastorin Fenner von Bischöfin Fehrs in die Bischofskanzlei *weg- und hoch promoviert*: Sie hat, als Vorsitzende der Steuerungsgruppe Zukunftsprozess, Katharina Fenner als theologische Referentin zu sich in die Bischofskanzlei Hamburg ins „Beratungsteam Zukunftsprozess“

---

248 Am 22.07.2019 schrieb Silke Schumacher eine Mail und einen Brief an Bischöfin Fehrs und die Ottensener Pastor:innen Fenner, Howaldt und Lemme, sowie an Propst Bräsen und ihren Chorleiter den Ottensener Kantor Zeller.

249 Siehe ihre eben erwähnte Mail an Pastorin Katharina Fenner und Kantor Igor Zeller.

250 Siehe im Anhang Korrespondenz die Datumseinträge 26.11.2019a bis 06.12.2019c. Sie sind über die Suchfunktion im PDF leicht zu finden.

251 Siehe hier.

252 Siehe dazu diesen Brief von Thies Stahl an Bischöfin Fehrs, Frau Fenner, Propst Bräsen, Pastor Lemme und Pastor Howaldt vom 27.11.2019.

geholt.[253] Bischöfin Fehrs hat ganz offensichtlich nicht in Betracht gezogen, was Silke Schumacher und Thies Stahl ihr im Zusammenhang mit dem *„Arbeitspapier für das Aufarbeitungssystem“*[254] dringlich vorgeschlagen haben: sich mit ihrer Petentin Silke Schumacher und den Ottensener Pastor:innen Katharina Fenner, Frank Howaldt und Matthias Lemme und den anderen ULK-Mitgliedern an einen Tisch zu setzen.

E.3.4. Propst Bräsen

In unserem Blogbeitrag „Feigheit vor dem Herrn“. Offener Brief an Propst Bräsen vom 20.07.2024 findet sich schon Wesentliches über die Rolle von Propst Bräsen in der „Causa Fehrs“, z.B. dass er schon seit Dezember 2016 über den massiven Missbrauchshintergrund von Silke Schumacher informiert war, der in einem familiären pädokriminellen Tätersystem in ihrer Kindheit begann und sich bis in den DVNLP ihrer Erwachsenenwelt fortsetzte. Auch das Versagen von Propst Bräsen als disziplinarischer Vorgesetzter der Ottensener Pastor:innen Howaldt, Fenner und Lemme wurde beschrieben, welches dazu geführt hatte, dass er sich nach deren als Folge seiner ihnen gegenüber gezeigten Führungsschwäche nicht korrigiertem seelsorgerischen Scheitern (1) von Amts wegen selbst als spezieller Seelsorger eingesetzt und dann (2) dieses sich selbst verliehene Amt schändlich verraten hat, als er Silke Schumacher am 20.04.2022 sagte, er würde für ein Gespräch nicht mehr „zur Verfügung stehen“. [255] Silke Schumacher hatte ihn um Hilfe gebeten: *„Ich hänge in der Luft, und bin in unguter Weise stigmatisiert und auch retraumatisiert.“*[256]

Damit hat er Silke Schumacher nicht nur nicht geholfen, sich gegen die sie zum Denunzieren nötigenden Oberkirchenrät:innen zu schützen, sondern er hat sich damit als Vollstrecker der „Verbannung“ von Silke Schumacher durch Bischöfin Fehrs aus jeder kirchlichen oder seelsorgerischen Kommunikation betätigt, als ihr „Mittäter“ — nicht nur aus einer traumsensitiven, sondern generell aus jeder auch nur im Entferntesten seelsorgerischen, unterstützenden oder schützenden Kommunikation.

Propst Bräsen wusste, genau wie Bischöfin Fehrs und deren gemeinsame Vorgesetzte, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt[257], um die Erpressungs- und Nötigungsversuche der Oberkirchenrät:innen im Landeskirchenamt, die von der Kirchenleitung der Nordkirche, sprich von Bischöfin Fehrs, Pastor Frank Howaldt und eben auch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, gebilligt wurden.

Deshalb hatte ich, Thies Stahl, Propst Bräsen in dem oben genannten Blogbeitrag „feige“ genannt. Er hat seine, sich von sich selbst „kraft seines Amtes“ anvertrauten, schutzbedürftigen Pastorandin per Missbrauch dieses Amtes schändlich verraten und ihr nicht geholfen, als sie von seinen Chefinnen, den

---

253 Siehe https://web.archive.org/web/20230825220021/https://www.nordkirche.de/zukunftsprozess / 20230825-Kopie-wayback-Zukunftsprozess-Steuerunggruppe-Fenner-Lenz (25.08.2023) und https://web.archive.org/web/20230928232711/https://www.nordkirche.de/adressen/personen/detailansicht/person/katharina-fenner / 20230928-Kopie-wayback-Zukunftsprozess-Refer.-Fenner (28.09.2023)

254 Am am 06.04.2021, 07.04.2021 und 15.05.2021.

255 Siehe 20220420 Propst Bräsen an Silke.

256 Siehe 20220413 Silke an Propst Bräsen.

257 Siehe 20250723 Die Beschwerden der Petentin.

Kirchen-Hierarchinnen Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Annette Kurschus, mit einiger Vernichtungsenergie aus allen kirchlichen Zusammenhängen „verbannt“ wurde. Propst Bräsen hat die „Entsorgung“ der ULK-Petentin Silke Schumacher mitbetrieben, als Mittäter.

Propst Bräsen wurde von Silke Schumacher sowohl über ihr suboptimal verlaufenes Vorbereitungsgespräch mit der Lotsin Frau Pfeiffer in September/Oktober 2019 als auch über das unergiebige bis verunglückte Gespräch mit den Ottensener Pastor:innen vom 29.10.2020 informiert. Sie schrieb am 01.11.2029, *„Liebe Frau Pfeiffer, lieber Herr Bräsen, mein schlimmster Albtraum ist wahr geworden, ich fühle mich ungeschützt und komplett damit überfordert, zu denken, dass Herr Stahl so angesehen wird, als sei er selbst ein Missbraucher und Verbrecher, so kommt es mir gerade vor, nach sowohl unserem Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, als auch im Gespräch mit den Pastoren in der Christiansgemeinde, wurde er beschossen, mein schlimmster Albtraum ist gerade wahr geworden, ich bitte um Mithilfe.“*[258]

Ein Brief vom 09.11.2019[259] von Silke Schumacher an Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen, die Ottensener Pastor:innen und Kantor Zeller zeigt, dass alle wichtigen Kirchenleute und -leitungspersonen schon vor dem ersten ULK-Treffen am 16.12.2019 nicht nur über die sexuelle Gewalt informiert waren, die ihr 1986 als Konfirmandin von ihrem Pastor angetan wurde, sondern auch über ihre im 2019er Kirchenkontext bedrohlich von Psychomethoden-Konflikten überlagerte Lage.

Diese Überlagerung betraf sowohl das Gespräch von Silke Schumacher und Thies Stahl mit der Lotsin Pfeiffer, als auch das Pastor:innen-Gespräch in Ottensen. Die Lotsin Pfeiffer ist, wie ihr HAW-Missbrauchsprofessor GB, in der Welt der Gestalttherapie zu Hause, und der Ottensener Hauptpastor Frank Howaldt in der Welt der Systemischen Aufstellungen.

Im Brief von Thies Stahl vom 06.11.2019 (korrigiert am 07.11.2019)[260] an Bischöfin Fehrs, Frau Fenner und an Herrn Bräsen, an Pastor Frank Howaldt, Pastor Matthias Lemme und die „Lotsin“ Frau Pfeiffer, findet sich ein Bericht über die beiden fragwürdigen Sitzungen mit der Lotsin Pfeiffer. Über das „HIGW - Hamburger Institut für gestaltorientierte Weiterbildung“ ist Frau Pfeiffer auch in die Psychomethoden-Auseinandersetzung im Hintergrund verstrickt: Ihr Ausbilder, der Gründer und Leiter des „HIGW – Hamburger Institut für Gestaltorientierte Weiterbildung“, Friedhelm Matthies[261] hatte Ende der Siebziger und Anfang der Achtziger Jahre mit Thies Stahl zusammen die Ausbildung zum Gestalttherapeuten bei Prof. Hilarion Petzold im Fritz-Perls-Institut absolviert. Genau wie der spätere Missbrauchstäter und HAW-Professor GB. Diesen beiden Ausbildungskollegen von Thies Stahl ist gemeinsam, dass sie, im Gegensatz zum ihrem gemeinsamen Ausbilder, Hilarion Petzold, der Thies Stahl in seinem Weg ins NLP sehr gefördert hat, nichts von der Methode NLP hielten, die Thies Stahl ab 1980 nach Deutschland importiert und hier bekannt gemacht hat.

Propst Bräsen wird erklären müssen, ob und in welcher Weise er, als Vorgesetzter sowohl der Präventionsbeauftragten Frau Pfeiffer, als auch der Ottensener Pastor:innen, seiner Vorgesetzten

---

258 Siehe 20191101 Silke an die Lotsin Frau Pfeiffer und Propst Bräsen.

259 Siehe 20191109 Silke-an-Zeller-Fehrs-Fenner-Braesen-Pfeiffer-Howaldt-u.-Lemme.pdf.

260 Siehe 20191107 Anmerkungen zu den ULK-Vorgesprächen und der „S.O.S.“-Mail von Silke Schumacher.

261 Siehe https://friedhelm-matthies.de/vita/ und https://www.higw.de/faculty/friedhelm-matthies/.

Bischöfin Fehrs bezüglich ihrer Petentin in spe Silke Schumacher Bericht erstattet hat. Man muss davon ausgehen, dass er das tat, denn er wusste, dass Silke Schumacher ULK-Petentin von Bischöfin Fehrs sein würde, hatte er ihr doch schon am 09.08.2019, noch bevor er sich selbst im November 2019 als ihren Spezial-Seelsorger eingesetzt hat, in beruhigender Weise gesagt, *„Ich bin mit der Bischofskanzlei darüber* [gemeint waren ihre Mails an ihn, die Ottensener Pastor:innen und an Bischöfin Fehrs] *im Kontakt und werde mich über alles Weitere, soweit es nicht das Persönliche berührt, auf dem Laufenden halten.“*[262]

Bischöfin Fehrs und Propst Bräsen werden offenlegen müssen, ob es entsprechende Berichte oder Notizen in den ULK-Unterlagen von Silke Schumacher gibt. Und wenn nicht, warum nicht.

Klar ist: In dieser Causa hat die Disziplinarhierarchie der Nordkirche versagt. Propst Bräsen hat seinen ihm unterstellten Duz-Freund von Bischöfin Fehrs und in der Kirchenleitung sitzenden Pastor Frank Howaldt in dessen psychomethodenverstricktem Handeln nicht korrigiert – ebenso wenig wie die an ihrer Aufgabe gescheiterte „Pietät“-Pastorin Fenner. Bischöfin Fehrs wiederum hat den ihr unterstellten Propst Bräsen in seiner Befangenheit und seinem verletzenden Nichthandeln nicht korrigiert und ebenfalls weder Pastor Howaldt noch die später von ihr „weg- und hochpromovierte“ Pastorin Fenner zur Verantwortung gezogen.

Hinzu kommt: Auch der disziplinarische Vorgesetzte dieser drei, Oberkirchenrat Lenz, hat keine dieser ihm unterstellten Personen korrigiert. Und schließlich hat selbst die Vorsitzende der Kirchenleitung der Nordkirche, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, als oberste Verantwortliche keine dieser vier ihr unterstellten Personen korrigiert.

Dieses Zusammenspiel von Unterlassung, Loyalität in die falsche Richtung und strukturellem Wegsehen macht deutlich: Es geht längst nicht mehr um individuelle Fehlentscheidungen. Hier versagt ein gesamtes Leitungssystem – mit gravierenden Folgen für Schutz, Würde und Sicherheit der Betroffenen.

Die barsche Absage des Herrn Bräsen am 20.04.2022[263], er würde Silke Schumacher für ein Gespräch nicht mehr zur Verfügung stehen, markiert nicht nur seine Mittäterschaft an den Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs und sein persönliches Scheitern als Oberhirte der Gemeinden seines Kirchenkreises, sondern auch eine Bruchstelle der Missbrauchsaufarbeitung in der evangelische Kirche, für deren Gelingen Bischöfin Fehrs ursprünglich einmal stand.

E.3.5. Oberkirchenrat „Lügen“ Lenz

Oberkirchenrat Lenz hat Ende 2022 als disziplinarischer Vorgesetzter der damaligen stellvertretenden Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs begonnen, für seine Untergebene zu lügen. Am 29.11.2022 verbreitete er, *„Die Beziehung der beiden Personen* [Bischöfin Fehrs und Pastor R.] *ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur.“*[264] Er hätte sagen müssen, **Bischöfin Fehrs berichtete mir**, ihre Beziehung zu Pastor R. sei rein dienstlicher Natur. Oder war die Beziehung von Oberkirchenrat Lenz,

---

262 Siehe 20190809 Propst Braesen an Silke.pdf.

263 Siehe 20220420 Propst Bräsen an Silke.

264 Siehe hier,

als ihr disziplinarischer Vorgesetzter, zu Bischöfin Fehrs von so privater Natur, dass er, etwa aus eigener intimer Anschauung, wusste, was zwischen Bischöfin Fehrs und Pastor R. wann und wie alles stattfand? Ist er ein so intimer Freund von ihr, ihrem Mann oder vielleicht sogar von Pastor R., dass er sich sicher gefühlt hat, eine solche Aussage treffen zu können?

Vermutlich nicht. Aber vor dem Hintergrund seiner fragwürdigen Entscheidungen[265] im Zusammenhang mit der von Gercke Wollschläger vermutlich nicht mituntersuchten Nötigung der Betroffenen Silke Schumacher, ihre Schwester und ihre Freundin denunzieren zu sollen, kommt Oberkirchenrat Lenz trotzdem als „Kandidat für den Korrumpierten-Kreis“ von Bischöfin Fehrs in Frage: hat sie ihn doch, als Vorsitzende der von der Kirchenleitung eingesetzten „Steuerungsgruppe Zukunftsprozess“, im Februar 2023 als Stellvertretenden Vorsitzenden dieser Steuerungsgruppe zu sich in die Bischofskanzlei geholt.[266] Genau wie die bischöflich geschonte und vermutlich auf diese Weise gepamperte „Pietät“-Pastorin Fenner.

Noch lange vor seiner „Exkulpation“ bezüglich der von Silke Schumacher gegen ihn quasi zwangsweise eingereichten Dienstaufsichtsbeschwerde, zu der ja ihre gegen Oberkirchenrat Lenz und Bischöfin Fehrs eingereichte Doppelbeschwerde von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt „zurechtgestutzt“[267] wurde, hat diese ihn am 15.11.2024 feierlich als Personaldezernent in einem Festgottesdienst[268] „entpflichtet“ und ihn für seine neue Aufgabe als Propst in Nordfriesland Gottes Segen gewünscht.

E.3.5.1. Haben die Lügenschwestern in der Kirchenleitung der Nordkirche ihren Lügen-Bruder Lenz weit „wegversetzt“?

Bischöfin Fehrs und die damalige Ratspräsidentin Kurschus nannten wir schon einmal „Vertuschungsschwestern“[269], wobei wir Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt zu ihren „Vertuschungshelfer:innen“ zählten. Das taten wir am 01.08.2024 in „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche. Dieser offene Brief von uns wurde in dem von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschten und der Synode in Würzburg am 12.12.2024 von den Ratsmitgliedern Barner[270] und Bilz[271] als *„klares Informationsschreiben“* untergejubeltem Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024 erwähnt. Dieses Fake-Schreiben aus der Fälscher-Werkstatt von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck wurde den Synodalen am

---

265 Siehe die Kapitel *J.8.b.3. Oberkirchenrat Lenz“* und *J.8.d. Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte* in der Materialsammlung.

266 Siehe https://web.archive.org/web/20230825220021/https://www.nordkirche.de/zukunftsprozess / 20230825-Kopie-wayback-Zukunftsprozess-Steuerunggruppe-Fenner-Lenz. Propst Mathias Lenz ist heute noch Mitglied der Steuerungsgruppe Zukunftsprozess: https://www.nordkirche.de/zukunftsprozess.

267 Siehe das Schreiben von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt an Silke Schumacher vom 15.07.2024.

268 Siehe https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten-detail/nachricht/landesbischoefin-kristina-kuehnbaum-schmidt-entpflichtet-okr-mathias-lenz-als-personaldezernent.

269 Am 28.12.2023 in „Synodale Heuchelei. Nach dem Verlust ihrer Vertuschungsschwester Kurschus hat Bischöfin Fehrs noch ihre Nordkirchen-Vertuschungshelfer“

270 In seiner Nominierungsrede in Minute 3:31 für Bischöfin Fehrs in der 2024er Synode.

271 Video auf YouTube ist gelöscht, daher Archivierte Aufnahme in Minute 2:46.

11.11. abends, nach dem Eklat unser von Julia von Weiler vorgelesenen Mail, in die Hand gedrückt — statt der ihnen angekündigten Stellungnahme von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die dann aber „gekniffen“ hat. Die gegen sie und ihre Nordkirchen-Lügenschwester Kirsten Fehrs in „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche. erhobenen Vorwürfen wurden der Synode und der Presse gegenüber inhaltlich nie kommentiert, weder in dem vom Duo Fehrs-Kluck gefälschten Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024, noch an irgendeiner Stelle danach. Auch die Kanzlei Gercke Wollschläger dürfte diese Veröffentlichung in ihrem Gutachten nicht berücksichtigt haben. Die „Fälscher-Gruppe“ um Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck herum haben offensichtlich darauf geachtet, dass unser offener „Fisch“-Brief inhaltlich nicht etwa durch sich auf ihn beziehende Kommentare erkenn- oder gar nachvollziehbar wird. Auch wurde extra kein Link zu ihm angegeben, durch den die belogenen Empfänger dieses „Fake-Schreibens aus dem Kirchenamt der EKD“ etwa angeregt worden wären, sich selbst zu informieren.

Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt hat nie zu unseren Vorwürfen aus dem „Fisch“-Brief Stellung genommen, wie auch zu keiner der vielen Beschwerden von Silke Schumacher[272]. Statt ihre am 11.11. für den Abend angekündigten Stellungnahme wurde den Synodalen das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024 aus der Fälscher-Werkstatt von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck als Ausdruck in die Hand gedrückt. Verlinkt zum Downloaden ist es nirgends.[273]

E.3.5.2. EKD importiert den ‚Doppelbeschwerde-Betrug’ aus der Nordkirche

Silke Schumacher hatte am 09.06.2024 per Einschreiben und Mail eine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt eingereicht, erweitert um eine Beschwerde gegen deren disziplinarischen Vorgesetzten Oberkirchenrat Lenz aus dem Landeskirchenamt in Kiel. Von dieser Doppelbeschwerde wurde zuerst der Beschwerdeteil gegen Bischöfin Fehrs „weggezaubert“, dann der gegen Oberkirchenrat Lenz und schließlich wurde Oberkirchenrat Lenz als ganze Person[274] — an die Nordsee-Küste versetzt, wo er heute Propst[275] ist.

Haben die „Lügenschwestern“ aus der Kirchenleitung der Nordkirche, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Bischöfin Fehrs, daran zusammengewirkt, auch mit dem Duz-Freund von Bischöfin Fehrs in der Kirchenleitung, Pastor Frank Howaldt, dass ihr „Lügen-Bruder“ Lenz als Oberkirchenrat aus dem Landeskirchenamt in Kiel so „weit wegversetzt“ wurde, nach Nordfriesland an die Nordsee-Küste?

Und das, während die **„Doppelbeschwerde[276] gegen ihn und Bischöfin Fehrs“**, die von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt in eine **„einfache Dienstaufsichtsbeschwerde“** gegen

---

272 Siehe Die Beschwerden der Petentin.

273 Siehe Grok (KI von „X“) zum von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschten Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD.

274 Siehe https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten-detail/nachricht/landesbischoefin-kristina-kuehnbaum-schmidt-entpflichtet-okr-mathias-lenz-als-personaldezernent.

275 Siehe Propst im Kirchenkreis Nordfriesland und https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/nachrichten/artikel/nachricht/herzlichen-glueckwunsch-propst-mathias-lenz.html.

276 Siehe hier.

Oberkirchenrat Lenz umgewandelt[277] wurde, auch **weit weg outgesourcet** — vermutlich in das ferne „Woelki"-Bistum nach Köln, wo es noch die nächsten Monate von einer klandestinen externen Stelle, vermutlich der Kanzlei Gercke Wollschläger, „geprüft" werden musste.

Also: Während der Überprüfung, ob Oberkirchenrat Lenz als Mitarbeiter der Landeskirchenamtes in Kiel korrekt gehandelt hat, wird Oberkirchenrat Lenz im November 2024, drei Tage nach der Wahl seiner Lügenpartnerin Kirsten Fehrs zur EKD-Ratsvorsitzenden, „entpflichtet" und, wie die Kirche das sprichwörtlich gerne mit ihren Tätern macht, „wegversetzt" und „in die Walachei geschickt", in diesem Fall nach Nordfriesland.

Am 07.04.2025 noch ließ uns die Referentin der Kirchenleitung Nord, Frau Dr. jur. Rieck, im Namen von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt unter dem Betreff ***„Info zur Doppelbeschwerde"*** wissen: *„Ihre Anfrage zum Stand der Bearbeitung der Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz und Bischöfin Fehrs vom 28. März 2025 haben wir erhalten. Die Kirchenleitung hat die Prüfung der Beschwerde an eine externe Stelle gegeben. Die Prüfung dauert noch an. Sobald ein Ergebnis vorliegt, werden Sie davon in Kenntnis gesetzt werden."*[278] Am 10.04.2025 fügte sie hinzu: *"Wir bedauern, Ihnen keine weiteren Angaben zur externen Stelle machen zu können, und bitten freundlich um Verständnis dafür. Wir werden wieder auf Sie zukommen, sobald uns das Ergebnis der externen Stelle vorliegt.*[279]

Erst am 17.06.2025 erhielt Silke Schumacher den ihr **ein Jahr zuvor** von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt angekündigten[280] Bescheid bezüglich des Ergebnisses der Überprüfung ihrer aus ihrer Doppelbeschwerde gegen Fehrs und Lenz „zurechtgestutzten" Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz vom 9. Juni 2024: *"Die beauftragte externe Stelle ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Kirchenleitung ihrer Pflicht zu objektiven Ermittlungen durch Einschaltung einer externen Stelle nachgekommen ist. Die externe Stelle stellt inhaltlich fest, dass Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde vom 9. Juni 2024 unter Berücksichtigung u.a. Ihrer ausführlichen Stellungnahme vom 27. August 2024 keine Anhaltspunkte ergeben hat, die den Verdacht einer disziplinarrechtlich relevanten Amtspflichtverletzung von Herrn Oberkirchenrat Mathias Lenz begründen könnten."*

Der die Logik des Satzes, die beauftragte externe Stelle sei *„zu dem Ergebnis gekommen, dass die Kirchenleitung ihrer Pflicht zu objektiven Ermittlungen durch Einschaltung einer externen Stelle nachgekommen ist"*, erschließt sich nur denen, die wissen, dass dieser Hinweis erst nach der Pressekonferenz am Abend des 12.12.2024 notwenig wurde, in der Bischöfin Fehrs die Falschbehauptung verbreitete, dass eine externe Stelle mit einer Untersuchung gegen sie beauftragt wurde. Das stimmte nicht, es wurde nur eine gegen Oberkirchenrat Lenz — wohl noch nicht einmal beauftragt, sondern gegenüber der Betroffenen Silke Schumacher am 15.07.2024 nur — angekündigt.

Dieser selbstrückbezügliche Satz der „externen Stelle", sehr wahrscheinlich die Kanzlei Gercke Wollschläger, der sie (1) selbst, als die ominöse, von der die Nordkirche geheimgehaltene „externe

---

277 Siehe das Schreiben der Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt vom 15.07.2024.

278 Siehe Ihr entsprechendes Schreiben vom 07.04.2025.

279 Siehe hier.

280 Siehe das Schreiben der Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt vom 15.07.2024.

Stelle“ bestätigt, sagt aus, dass sie (2) existiert und (3) von der Kirchenleitung der Nordkirche schon in 2024 mit irgendwelchen „objektiven“ Ermittlungen beauftragt wurde. Gercke Wollschläger behauptet[281] am 18.06.2025, das wäre nicht der Fall.

Erst am 25.05.2025 erfuhr Silke Schumacher, nicht durch die Nordkirche und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sondern durch die Kanzlei Gercke Wollschläger, dass nun auch ihre Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs untersucht[282] werden würde: Prof. Dr. Björn Gercke und Dr. Kerstin Stirner von der Kanzlei Gercke Wollschläger luden Silke Schumacher zu einem Interview bezüglich der Beauftragung einer „unabhängigen“ Untersuchung ein und stellten ihr ein Ultimatum zum 30.06.2025, ihre Bereitschaft zur Teilnahme an einem Interview zu erklären — ohne anzugeben, welche Konsequenzen es hätte, wenn sie dieses nicht annimmt.

E.3.5.3. Nordkirche lässt die Betroffene Silke Schumacher wieder erpressen

Schon wieder, muss man sagen. Wie im Kapitel *„A. Klerikale Nötigung zum Denunzieren“* in unserer den Synodalen bis heute von der EKD-Leitung vorenthaltenen Veröffentlichung „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche. beschrieben, hat Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt ihre Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz die Betroffene Silke Schumacher erpressen lassen, ihre Schwester und ihre Freundin bezüglich ihrer „amourösen Abenteuer“ mit Pastor R. zu denunzieren.[283]

Diesmal lässt die Nordkirche Silke Schumacher unter Druck setzen, die Begrenzung des auf den Zeitraum von 2019 bis 2022 begrenzten Untersuchungsgegenstandes für die Kanzlei Gercke Wollschläger zu akzeptieren, der die Verfehlungen von Bischöfin Fehrs aus den Jahren 2023 und 2024 im Dunklen lässt. Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Bischöfin Fehrs wussten, dass Silke Schumacher diese Eingrenzung nicht akzeptieren wollte, und ließen zu, das Gercke Wollschläger ihr eine Frist zum 30.06.2025 setzte, um sich bereit zu erklären, sich unter diesem absurden Untersuchungsfokus interviewen zu lassen. Sie wollte noch über den Zeitraum des Untersuchungsgegenstandes sprechen, aber Gercke Wollschläger hat dann für die Nordkirche was auch immer „begutachtet“, ohne mit ihr zu sprechen. Mit dem Resultat, dass Gercke Wollschläger hat die Vorwürfe von Silke Schumacher in ihrem „Gutachten“ als ungerechtfertigt zurückgewiesen hat und dass dieses für die eigentliche „Causa Fehrs“ irrelevante Elaborat niemals das Licht der Öffentlichkeit sehen wird.

E.3.5.4. ChatGPT zum Vorgehen von Nordkirche und Gercke Wollschläger

Zu der Frage, *„Was für eine Art von Vergehen ist es, wenn jemand ein Ultimatum stellt, ohne anzugeben, welche Konsequenzen es hätte, wenn es nicht angenommen wird?“* trägt ChatGPT

---

281 In diesen Schreiben.

282 Dr. Björn Gercke und Dr. Kerstin Stirner am 25.05.2025 per Mail und Brief an Silke Schumacher.

283 Siehe auch das Kapitel *„F.13.c. Erpressung zum Denunzieren als Mittel der ‚Entsorgung‘ der Petentin“* in der Materialsammlung. Und die Darstellung in Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz. Silke Schumacher hatte ihre Weigerung am 05.10.2022 und 18.10.2022 nachvollziehbar begründet.

Interessantes[284] zusammen und schlägt diese "journalistisch geeignete Zusammenfassung“ vor:

“Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung einer Missbrauchsbeschwerde in der Nordkirche steht die Kölner Strafrechtskanzlei Gercke Wollschläger in der Kritik. Die Kanzlei war von der Nordkirche beauftragt worden, den Umgang mit der Beschwerde der Betroffenen Silke Schumacher zu untersuchen.

Nach Angaben Schumachers setzte die Kanzlei ihr eine Frist bis zum 30. Juni 2025, um sich zu einem Interview bereitzuerklären. Welche Konsequenzen eine Nichtteilnahme gehabt hätte, wurde ihr demnach nicht mitgeteilt. Schumacher hatte im Vorfeld signalisiert, dass sie über den zeitlichen Rahmen des Untersuchungsgegenstandes sprechen wolle – also darüber, welche Ereignisse und Akten überhaupt berücksichtigt werden sollten. Laut ihren Schilderungen sei auf diesen Wunsch nicht eingegangen worden.

Trotzdem erstellte Gercke Wollschläger im Auftrag der Nordkirche ein Gutachten, das die von Schumacher erhobenen Vorwürfe zurückwies. Das Dokument wurde nicht veröffentlicht, wodurch weder Betroffene noch Öffentlichkeit die Begründung der Einschätzung nachvollziehen können.

Kritikerinnen und Beobachter sehen darin grundsätzliche Probleme der kirchlichen Aufarbeitung: Zum einen den Interessenkonflikt, wenn dieselbe Kanzlei sowohl für die Institution als auch im Kontext einer Beschwerde gegen diese Institution tätig ist. Zum anderen den Mangel an Transparenz und Betroffenenbeteiligung, die nach heutigen Standards zentrale Voraussetzungen glaubwürdiger Aufarbeitung sind.

Gercke Wollschläger hatte in den vergangenen Jahren mehrfach ähnliche Untersuchungen für kirchliche Einrichtungen durchgeführt, etwa im Rahmen der katholischen Missbrauchsstudien. Auch dort wurde wiederholt die mangelnde Unabhängigkeit solcher Gutachten kritisiert.

Bislang liegen keine öffentlichen Stellungnahmen der Nordkirche oder der Kanzlei zum konkreten Fall Schumacher vor.“

E.3.5.5. Gab Oberkirchenrat Lenz „Versengeld“? Oder war „Fehrsen-Geld“ im Spiel?

Als wir darüber nachdachten, ob Oberkirchenrat Lenz diese Schonfrist vielleicht genutzt hat, um sich „aus dem Staub zu machen“[285], sprich „Versengeld zu geben“, kam uns der Begriff „*Fehrs*en-Geld“ in den Sinn und wir probierten ChatGPT dazu aus — mit einen interessanten Resultat[286] schlägt ChatGPT, als Entwurf, die Veröffentlichung dieses Textes vor:

“Im Herbst 2024 wurde Mathias Lenz als Leiter des Personaldezernats im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland durch Kristina Kühnbaum-Schmidt entpflichtet und

---

284 Siehe „ChatGPT zum Vorgehen von Gercke Wollschläger“.

285 Zu Zeiten der damaligen Ratspräsidentin Kurschus waren wir schon einmal mit ihm beschäftigt, unter der Überschrift „Chefsache Täterschutz“. Wird Ratspräsidentin Kurschus einen Oberkirchenrat „vor den Bus werfen?“.

286 Siehe “ChatGPT zu ‚Fehrsen-Geld geben?‘“

zum Propst der Propstei Nord in Nordfriesland versetzt.[287]
Kurz darauf – im Oktober 2025 – veröffentlichte die Kirche ein externes Gutachten der Kanzlei Gercke Wollschläger, das Kirsten Fehrs, damals Vorsitzende der „Unterstützungsleistungskommission“ (ULK), entlastete: Es komme zu dem Ergebnis, dass keine strafrechtliche oder kirchenrechtliche Pflichtverletzung von ihr festgestellt worden sei. [288]

*Aus der Perspektive der Kirchenleitung lässt sich der Vorgang als **strategische Personalmaßnahme** verstehen: In einer Phase hoher Sensibilität und laufender Untersuchungen bedeutete die Versetzung von Lenz eine Entlastung der Führungsebene und schuf Raum, um die Prozesse von außen ruhiger zu gestalten. Aus dieser Sicht war der Schritt **vorwiegend organisatorisch**, nicht primär disziplinär.*

*Gleichwohl besteht eine zweite, kritischere Lesart: Die Maßnahme zeigt Merkmale von **„Wegloben“** oder **„Disziplinierung ohne Schuldnachweis“**. Danach wurde Lenz faktisch aus einer exponierten Position entfernt – **ohne dass zuvor eine schuldhafte Handlung nachgewiesen** worden war. Der Titelwechsel erscheint in dieser Deutung weniger als Auszeichnung denn als **räumliche Verlagerung**, um mögliche Reaktionen von Betroffenen, Medien oder Öffentlichkeit abzuschwächen.*

*Beide Perspektiven lassen sich nebeneinander halten – ohne dass eine automatisch die allein gültige wäre. Die Frage lautet, welchen Entscheidungsspielraum die Leitung der Nordkirche hatte, und inwieweit **Reputation, institutioneller Druck und individuelle Verantwortung** hier zusammenspielten. Der Maßstab bleibt: War die Versetzung geeignet, den Schutz der Kirche zu stärken? Und parallel: Wurde durch den Schritt möglicherweise ein Eindruck erzeugt, dass Verantwortung **nicht transparent geklärt**, sondern schlicht verschoben wurde?“*

E.3.6. Betroffenenvertretung im BeFo der EKD

Die Betroffenenvertreter:innen im BeFo hatten wir schon „korrumpiert“ genannt, am 21.08.2025 im Blogbeitrag Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“.

E.3.6.1. Vorwurf des Korrumpiertseins? Aussitzen. Gercke Wollschläger wird helfen

Bischöfin Fehrs hatte am 12.09.2025 als Gast-Teilnehmerin[289] des Treffens von Betroffenenvertretung und BeFo in Wolfsburg Gelegenheit, sich mit ihnen auszutauschen. Da sie ja über Jahre eng mit den Betroffenenvertreter:innen und dem BeFo zusammengearbeitet hat und diese Zusammenarbeit, auch mit dem Rat der EKD, nun noch vertieft werden soll, ist anzunehmen, dass die Gruppe „Betroffenenvertretung, BeFo und Bischöfin Fehrs“ sich über unseren Vorwurf des Korrumpiertseins ausgetauscht und entschieden hat, ihn zu ignorieren. Vielleicht hatte Bischöfin Fehrs schon eine Vorabinformation bekommen, dass das „Schmu und Schminke“-Gutachten der Kanzlei Gercke Wollschläger sie auf magische Weise exkulpieren würde.

---

287 Siehe Bischöfin Steen führt Mathias Lenz ins Propst-Amt ein und In einem Festgottesdienst in der Kieler St. Nikolai-Kirche. Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt entpflichtet OKR Mathias Lenz als Personaldezernent.

288 Siehe Gutachten entlastet Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs.

289 Siehe https://www.ekd.de/beteiligungsforum-mit-neuem-namen-91866.htm?utm_source=chatgpt.com.

Es ist für uns schwer zu verstehen, dass dieser Vorwurf des Korrumpiertseins offensichtlich weder die Betroffenenvertreter:innen, das BeFo noch Bischöfin Fehrs gestört hat, zumal das nicht unsere erste Veröffentlichung war, in der wir uns kritisch mit der Verantwortung der Betroffenenvertretung, des BeFo und damit auch der von Bischöfin Fehrs, für die Entgleisungen im BeNe befasst haben: Am 27.12.2024 in „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze? und am 13.07.2025 in Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf.

Unsere Vorwürfe bestanden hauptsächlich darin, dass die über diese Entgleisungen gut informierte[290] Gruppe „Betroffenenvertretung, BeFo und Bischöfin Fehrs“ es geduldet und gefördert hat, dass die Betroffene Silke Schumacher und ihr Unterstützer im BeNe auf üble Weise angegriffen und ausgegrenzt wurden. Dieser für ein kirchliches Betroffenen-Forum „unterirdische“, letztlich teuflische Umgang mit einer von der evangelischen Kirche schon als eine in eben dieser Kirche missbrauchte Betroffene anerkannte Forumsnutzerin ist eine Ungeheuerlichkeit, die wir öffentlich in „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ detailliert dokumentiert haben.

E.3.6.2. Rechtzeitig zur Synode: Private Foren und Chat-Funktion

Diese neue Meldung vom 29.10.2025, BeNe startet private Foren und Chat-Funktion. Neues Angebot stärkt Austausch von Betroffenen sexualisierter Gewalt, enthält eine **Falschbehauptung**: *“BeNe wurde 2024 vom Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)ins Leben gerufen. Die Plattform wurde von Betroffenen selbst konzipiert; die EKD stellt technische Infrastruktur und Finanzierung bereit, **nimmt aber keinen inhaltlichen Einfluss.*** [Hervorhebung von mir] *Ziel von BeNe ist es, Menschen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, Information, Austausch und Teilhabe zu ermöglichen.“*

Glatt gelogen. **Natürlich nimmt die EKD „inhaltlichen Einfluss“.** Einmal hat Dr. Anke, auf eine Bitte von uns hin, die parteiisch agierende Gruppe „Moderation und AG BeNe“ korrigiert und einen von ihr absichtlich stehengelassenen justitiablen Post[291] gelöscht, nachlesbar[292] in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ und auch noch im BeNe selbst.[293]

---

290 Am 19.11.2023 schrieb Thies an die Mitglieder der Betroffenenvertretung und des Beteiligungsforum und andere, dann noch einmal am 30.12.2024. Am 09.03.2025 schrieb Silke Schumacher an das BeFon und den Rat der EKD.

291 Siehe #post-3653.

292 Unter *„28.06.2025 11:37“* auffindbar im PDF.

293 Siehe die Posts https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/welche-persoenlichen-risiken-ergeben-sich-bei-der-nutzung-dieser-plattform-bene/paged/7/#post-2477 bis https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/welche-persoenlichen-risiken-ergeben-sich-bei-der-nutzung-dieser-plattform-bene/paged/7/#post-2482 bzw., noch aufschlussreicher, bis https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/welche-persoenlichen-risiken-ergeben-sich-bei-der-nutzung-dieser-plattform-bene/paged/7/#post-2532.

E.3.6.3. Moderation sofort wieder im „Gaslighting-Modus“

Also ist das BeNe, synodenwirksam, aus dem Koma erweckt worden. Die Moderation ist allerdings gleich schon wieder im *„Gaslighting-Modus“*. Zwei Fragen wurden von ihr[294] so beantwortet:

(1) Heißt „unabhängig“, dass die AG-BeNe der Betroffenenvertretung überhaupt kein Wörtchen mitzureden hat, wenn es zu einem Dissenz zwischen einer User-Person und einer Moderationsperson kommt? **Ja.**

(2)…was in dem unwahrscheinlichen Fall passiert, wenn User:in, Moderator:in und die AG-BeNe auf überhaupt keinen grünen Zweig kommen. Kann dann der Präsident des Kirchenamtes der EKD, Dr. Anke, als „Impressums-Hausherr“ ein Machtwort sprechen? **Nein.**

Genau wie die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs über dem Gesetz schwebt[295], tut das scheinbar auch die ganze EKD: Für normale Menschen gilt, was im Impressum[296] steht, aber für Kirchenleute und -portale gilt vermutlich… mal wieder **das Kirchenrecht.**

E.3.6.4. „Strukturelles Korrumpiertsein“ durch Schweigepflicht

Wir hatten darauf hingewiesen, dass es eine Art „strukturelles Korrumpiertsein“ der Betroffenenvertreter:innen und des Beteiligungsforums der EKD (BeFo) gibt. Diese dysfunktionale Deformation hat sich vermutlich aus der für die Mitglieder von Betroffenenvertretung und BeFo obligatorischen, für alle anderen, aber nicht für die von Bischöfin Fehrs als deren Petentin machtmissbräuchlich geschädigte Betroffene Silke Schumacher sinnvollen Verschwiegenheitsverpflichtung entwickelt.

Wie unser Unterstützer „@leonardo“ im BeNe sagte: *„Verschwiegenheitsverpflichtung für BeFo-Mitglieder führt zur automatischen ‚Immunität‘ der Ratsvorsitzenden, die gleichzeitig die Vorsitzende der wegen ihrer nicht deklarierten Befangenheit* [z.B. in einem Untersuchungsausschuss] *noch zu untersuchenden Unterstützungsleistungskommission war.“*[297] Davor hatte er geschrieben: *“Habe gerade noch einmal nachgelesen, Frau Janz, @naja, was Ihre AG BeNe-Kollegin Elsa Nicklas-Beck hier im Forum zu „schwarzwaelder-kirschtorte" sagte, als der meinte, „A wenn ma im BeFo isch, darf ma offe rede.“ Sie sagte:* ***„Und nein, für Beteiligte im BeFo gibt es eine Verschwiegenheitsverpflichtung“*** [Hervorhebung nicht im Original]***.*** *Dass die Mitglieder der AG BeNe, @bene-ag, und der Betroffenen-Vertretung eine solche unterschrieben haben, macht die von mir in meinem Post von gestern gestellten Fragen überflüssig. Selbst wenn sie antworten wollen würden, sie dürften es nicht. Was immer auch Bischöfin Fehrs den Mitgliedern des BeFos und der Betroffenen-Vertretung im Zusammenhang mit den Anfragen ihrer Petentin Silke Schumacher und ihres Unterstützers Thies Stahl erzählt hat, darf aufgrund der Verschwiegenheitsverpflichtung nicht kommentiert werden, nicht innerhalb und auch nicht außerhalb der Kirche, und auch nicht gegenüber*

---

294 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/fragen-und-anregungen-zu-bene/paged/46/#post-4167.

295 Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz

296 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/impressum/.

297 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/fragen-und-anregungen-zu-bene/paged/24/#post-3065.

der Betroffenen Silke Schumacher. Über die Vorwürfe, welche sie gegenüber Bischöfin Fehrs erhebt, dürfen die kirchlich gebundenen Betroffenenvertreter:innen selbst mit der Betroffenen Silke Schumacher nicht reden.

Vielleicht sollten sich die Betroffenenvertreter:innen von der Verschwiegenheitsverpflichtung entbinden lassen, zumindest, was Aussagen von Bischöfin Fehrs über ihren eigenen ULK-Fall betrifft. Sie hat immer noch Rederecht im BeFo und spricht dort in Personalunion als heutige Beiratsvorsitzende der „Stabsstelle Prävention", unter dessen Dach die ULK stattfand und die heutige Anerkennungskommission stattfindet, als EKD-Ratsvorsitzende und Mitglied der Kirchenleitung der Nordkirche. Vor allem aber spricht sie als damalige, der Befangenheit und der Vertuschung bezichtigte ULK-Vorsitzende und was immer sie über den Konflikt mit Silke Schumacher und ihren Unterstützer Thies Stahl erzählt haben mag oder noch erzählen wird, jeder einzelnen Äußerung wohnt vom ersten Moment an die Qualität der Selbstimmunisierung inne: Alle diese Äußerungen müssen von den Mitgliedern der Betroffenen-Vertretung als Tabu behandelt, also geschützt werden. Zumindest solange sie die durchgängige, und daher Bischöfin Fehrs schützende Schweigepflicht akzeptieren."[298]

In Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz sagten wir dazu:

"…es scheint so etwas wie ein ‚Bannkreis' zu existieren, etwas, das auf uns zunehmend wie eine ‚Wagenburg' wirkt: Es scheint so, als hätten sich die vermutlich unschuldig begonnen habenden ‚Betroffenen-Seelen' im Laufe ihrer wichtigen Repräsentations- und sonstigen, jetzt ja immerhin ‚Kirchenvertreter'-Pflichten, unauflösbar mit ihrer ‚Dienstherrin', der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs, verstrickt."

„Sind sie doch per Verschwiegenheitserklärung untrennbar an Bischöfin Fehrs gebunden: Sie müssten ‚remonstrieren', d.h. der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs die Verschwiegenheit und damit die Gefolgschaft aufkündigen, um wieder frei zu werden und sich als Betroffenenvertreter:innen erlauben zu können, eigenständig mit der von Bischöfin Fehrs geschädigten Betroffenen Silke Schumacher zu sprechen und sich selbst ein Bild ihrer Situation zu machen. Remonstration ist allerdings ein Begriff für Beamte. Da die Betroffenenvertreter:innen allerdings, vor allem Herr Zander, mehr und mehr wie beamtete Kirchenvertreter auftreten, ist dieser Begriff hier wohl auch angebracht. Herrn Zander und Frau Janz wurden beim Johannisempfang der EKD[299] *Ehrenplätze zugewiesen als wären sie pensionierte Kirchen-Honoratior:innen."*

Die Betroffenenvertreter:innen haben sich im Laufe ihrer Zusammenarbeit mit Bischöfin Fehrs über die Jahre offensichtlich an die sie nach wie vor zusammenschmiedende Verschwiegenheitsverpflichtung gewöhnt. Sie haben diese wohl nicht mehr reflektiert, zumal sie vermutlich schon ganz am Anfang ihrer gemeinsamen Zeit, Herr Zander in 2021 und Frau Janz und die anderen in 2022, ein Narrativ von Bischöfin Fehrs gehört haben, das sie in all den Jahren dann auch nicht mehr hinterfragt haben:

---

298 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/fragen-und-anregungen-zu-bene/paged/24/#post-3053. @leonardo wird, entsprechend seines Ausgeschlossenenstatus, den alle unsere Unterstützer schnell erreicht haben, im BeNe heute @Anonym #…" genannt, in seinem Fall 128.

299 Siehe 13:18 in https://youtu.be/ulezM1uSpYM?t=798.

Vielleicht hat Bischöfin Fehrs den „getürkten“ Vermerk an die Betroffenenvertretung und das BeFo weitergeben, den die DVNLP-Verbrecher zusammen mit Mitgliedern des pädokriminellen Tätersystems aus dem Lebenshintergrund von Silke Schumacher in die Akten des LKA und der StA Hamburg lanciert[300] haben. Dieser intelligent gefälschte, über den Sozialpsychiatrischen Dienst ins LKA eingeschleuste Vermerk vom 24.01.2014 ist „selbstimmunisierend“[301]: Er hat sich seit damals „frisch“ gehalten und wird das wohl auch noch länger tun — zumindest, wenn die Vermutung zutrifft, dass Bischöfin Fehrs der Betroffenenvertretung und dem BeFo das aus diesem Vermerk abgeleitete, verbrecherische Narrativ des DVNLP „angedreht“ hat, es würde sich bei Silke Schumacher und Thies Stahl um eine „wahnhafte Falschbezichtigerin mit co-wahnhaften Unterstützer“ handeln.

Die Mitglieder der Betroffenenvertretung und des BeFo müssten ihre vermutlich unkritisch gewordene Haltung Bischöfin Fehrs gegenüber dringend updaten und ihre unreflektierte Compliance mit der ihnen abverlangten, durch die massiven Verfehlungen von Bischöfin Fehrs obsolet gewordenen Verschwiegenheitsverpflichtung aufkündigen. Die durch dieses „Strukturelle Korrumpiertsein“ verstetigte, moralisch fragwürdige Immunität von Bischöfin Fehrs in Bezug auf deren Verfehlungen als ULK-Vorsitzende muss aufgehoben werden. Die Betroffene Silke Schumacher und auch ihr Unterstützer zahlen seit Jahren einen hohen Preis für Bischöfin Fehrs und den kirchlichen Täterschutz für ihren persönlichen Freund, Pastor R., für dessen Erhalt sie seit Jahren ihr Amt missbraucht.

Ist dieses „strukturelle Korrumpiertsein“ der Mitglieder von Betroffenenvertretung und BeFo gleichzeitig auch ein Korrumpiertsein, das mit dem Festhalten an Privilegien einhergeht? Vielleicht dann, wenn es als ein Privilegium erlebt wird, *„Die Kirche hat es verkackt“*-Interviews (Nancy Janz) geben oder Bildchen aus der ersten Klasse von ICEs und den Frühstücksräumen guter Hotels in die Sozialen Medien posten (Detlev Zander) zu können. Die Frage ist nur: Sind es diese Privilegien, diese „Teller Linsengerichte“, wert, als Betroffenenvertreter:innen für sie die Betroffenen-Solidarität zur Betroffenen Silke Schumacher aufzukündigen, also die eigene Seele als Betroffene(r) zu verkaufen? Nancy Janz, Detlev Zander und alle Mitglieder von Betroffenenvertretung und BeFo sind seit Jahren[302] über die Verfehlungen von Bischöfin Fehrs informiert.

E.3.6.5. Nach zu viel Gaslighting, alle blind: AG-BeNe, Betroffenenvertretung und BFO

Die Betroffenenvertreter:innen scheinen, trotz einiger Diskussionen in den BeNe-Chats[303] die Tatsache zu leugnen, dass sie als „Betroffenenvertretung des Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt in der EKD“ laut Impressum des BeNe[304] (gemäß § 18 MStV) *nur* mit der Redaktion dieses Portals betraut sind.

---

300 Siehe das „Dossier Täter-Opfer-Umkehr“.

301 Siehe hier.

302 Zu Detlev Zander siehe oben das Kapitel *„B.6.3. Ein waschechtes ‚Zander-Gaslighting‘“*. Die anderen sind informiert seit dem16.11.2022.

303 Man beachte die Beiträge von @vertuschen-aufdecken, @audiatur-et-altera-pars und @nachlassverwalter: Diese Nicknames Im PDF „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ in „Suchen“ eingeben. Siehe auch oben das Kapitel *„B.6.1. Das ‚Impressum-Nebel‘-Gaslighting“.*

304 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/impressum/.

Verantwortlich, als Diensteanbieter gemäß §5 DDG, ist das Kirchenamt der EKD, vertreten durch dessen Präsidenten Dr. Hans Ulrich Anke.

Über diesen Sachverhalt verliert die gerade neu veröffentlichte BeNe-Hausordnung[305] kein Wort. Im Gegenteil, es heißt dort, *“Das Forum wird von unabhängigen Moderatorinnen betreut.“* Diese Aussage ist ein typisches BeNe-Gaslighting, ein dümmliches „Für-Dumm-Verkaufen“. Die Moderator:innen müssen an die AG-BeNe, die Betroffenenvertretung und, über sie, an Bischöfin Fehrs berichten. Sie sind ihnen letztlich hierarchisch untergeordnet. Aber das ist nur die eine Seite: die Hierarchie mit der den BeFo und die Betroffenenvertretung „beratenden“ Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs. Über die andere Seite der Hierarchie, mit dem Kirchenamtspräsidenten Dr. Anke an der Spitze, und über das Verhältnis dieser beiden Hierarchien sprechen wir gleich.

Der kurze, eher historische Abriss, den die neu formulierten FAQs[306] anbieten, ist nicht weniger ein Gaslighting: *“BeNe wurde durch Betroffene der AG ‚Vernetzungsplattform BeNe‘ des Beteiligungsforums Sexualisierte Gewalt der EKD entwickelt. Die EKD hat den Prozess koordinierend unterstützt und die erforderlichen Verträge mit den von den Betroffenenvertreterinnen ausgewählten externen Dienstleistern und Agenturen geschlossen.* [So weit so gut, aber dann:] ***Die EKD hat keinen Einfluss auf die inhaltliche Gestaltung genommen und wird dies auch in der Folge nicht tun.“*** Das ist plump gelogen, wie wir oben im Kapitel *„B.6.1. Das ‚Impressum-Nebel‘-Gaslighting“* gezeigt haben. Ebenso wie die Behauptung in der Hausordnung[307], die Moderator:innen *„leisten keine Beratung und beteiligen sich nicht inhaltlich an den Diskussionen“*.

Beide Behauptungen sind pures Gaslighting. Das haben wir in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ belegt.

E.3.7. Dr. Hans Ulrich Anke

Dr. Hans Ulrich Anke[308], der Präsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der in dessen Impressum[309] des BeNe als Hauptverantwortlicher für dieses Forum ausgewiesen wird, hat dort als Kontaktadresse nicht die Mailadresse seines Büros oder seine eigene direkte angegeben, sondern „praevention@ekd.de“. Das ist die Mailadresse des „Referats 2.09 Fachstelle Sexualisierte Gewalt“, welches nicht direkt Dr. Anke, sondern seinem Leitungskollegen Dr. Thiele[310] untergeordnet ist.

Dass der Präsident des Kirchenamtes der EKD die Abwicklung des das Betroffenen-Netzwerk betreffenden Mailverkehrs an eine untergeordnete, thematisch mit dem Thema sexualisierte Gewalt und damit auch mit der Gruppe der Betroffenen befassten Stelle delegiert, kann ja nachvollziehbare

---

305 Siehe hier.

306 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/faqs/.

307 Seihe hier.

308 Siehe https://www.ekd.de/Anke-Dr-Hans-Ulrich-7820.htm.

309 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/impressum/.

310 Siehe im Organigramm des Kirchenamtes der EKD.

praktische Gründe haben. Zumindest, was Routineanfragen betrifft, wie z.B. solche, die nach dem von sechzehn BeNe-User:innen am 30.06.2025 verfassten „Offenen Brief an die AG BeNe im Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt der EKD“ in einem nennenswerten Ausmaß zu erwarten waren — auch wenn dieser Offene Brief, trotz eindeutiger Kennzeichnung im BeNe-Impressum, gar nicht auch an Dr. Anke adressiert war.

Auch nach dem datumslosen Antwortschreiben vom 01.08.2025[311], dem Statement der AG BeNe zu diesem offenen Brief war vermutlich Mailverkehr zu erwarten, weshalb Dr. Anke, als höchster Verantwortlicher des BeNe, diesen Offenen Brief dann wohl nicht selbst kommentieren wollte, sondern, ebenfalls datumslos vom 01.08.2025[312], das die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD anonym mit diesem „Antwortschreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD auf den Offenen Brief“ machen ließ. Über diese Schreiben und darüber, was sie alle drei gemeinsam ausblenden, haben wir in Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“ berichtet, ebenfalls über den Eindruck, dass sich hier wohl um die als kirchentypisch viel zitierte „Verantwortungsdiffusion“ handelt.

E.3.7.1. Diffusion? Oder Komplett-Verschleierung und Verweigerung von Verantwortung?

Die im „Antwortschreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD auf den Offenen Brief“ getätigte Aussage, *“Die EKD hat die Entwicklung der Plattform organisatorisch begleitet und die dafür nötigen Mittel bereitgestellt… auf die inhaltliche Ausgestaltung hat sie jedoch keinen Einfluss genommen“* ist eine Falschbehauptung.

Die EKD, genauer der Präsident des Kirchenamtes der EKD, Dr. Anke, durchaus inhaltlich Einfluss genommen, und zwar tiefgreifend: Am 30.06.2025 schrieb Silke Schumacher eine Beschwerde[313] an Dr. Anke und den Rat der EKD, an Frau Lange von der Betroffenenvertretung, den BeFo, die Betroffenenvertretung, die Kirchenleitung und die Anerkennungskommission, darüber, dass die BeNe-Userin @kea einen justitiablen Post verfasst hat. Dr. Anke hat diesen Post umgehend löschen lassen.

Am 04.07.2025 schrieb Thies Stahl an Dr. Anke, BeFo, Betroffenenvertretung und Rat[314], um sich zu bedanken und darauf hinzuweisen, das Beiträge aus dem BeNe zensiert und entfernt werden, in denen erwähnt wird, dass Dr. Anke laut Impressum der Hauptverantwortliche im BeNe ist. Dann, am 20.07.2025, wiesen Silke Schumacher und Thies Stahl in einem Schreiben an Dr. Anke daraufhin[315], dass es im BeNe *„61 noch sichtbare, uns diskreditierende Beiträge, die wir, als Ausgeschlossene, ja nicht mehr kommentieren oder zurückweisen können“* — verbunden mit der Bitte, unseren Ausschluss aus dem BeNe rückgängig zu machen.

---

311 Vertuschung-Beenden sagt, er ist vom 1.8.2025.

312 Vertuschung-Beenden sagt wieder, er ist vom 1.8.2025.

313 Siehe hier.

314 Siehe hier.

315 Siehe hier.

Eine Antwort[316] auf unser Schreiben vom 20.07.2025 kam am 24.07.2025. Allerdings nicht von Dr. Anke oder aus seinem Büro, sondern anonym, mit namenlosem „i.A." unterschrieben von der Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD (praevention@ekd.de). In dem hieß es, *„vielen Dank für Ihre Nachricht vom 20.07.2025 an Herrn Dr. Anke, deren Eingang wir in seinem Auftrag als zuständige Fachstelle Sexualisierte Gewalt gern bestätigen. Wir möchten Sie jedoch darauf hinweisen, dass die Vernetzungsplattform BeNe ein eigenständiges, unabhängiges Angebot ist, das von einer Arbeitsgruppe mit Betroffenenvertreterinnen entwickelt wurde. Das Kirchenamt der EKD kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der „AG BeNe" erteilen. Ihre Anfrage nach Wiederherstellung Ihrer Accounts/entsprechende technische Anliegen müssten Sie an die zuständige Moderation der Plattform senden…"*

Dass unser Schreiben vom 30.06.2025 an Dr. Anke dazu geführt hat, dass die Moderator:innen nach mehrtägigen vergeblichen Versuchen von uns, sofort „gehorcht", sprich weisungsgetreu gehandelt und den Schmäh-Post von @kea gelöscht haben, hat die fragwürdig in Anspruch genommene Person „i.A." von der noch fragwürdiger in Anspruch genommene „EKD-Dienststelle gegen Missbrauch und Gewalt" nicht erwähnt.

Der Beitrag von @kea wurde also auf Veranlassung von Dr. Anke entfernt, nachdem sich die Moderator:innen und die sie steuernden Betroffenenvertreter:innen, geduldet vermutlich von der „hinter ihnen stehenden" Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs, geweigert hatten, diesen Angriff einer Betroffenen (@kea) gegen eine andere Betroffene (Silke Schumacher) zu stoppen.

Dass Bischöfin Fehrs sich offensichtlich dafür hergegeben hat, hier Teil oder Initiatorin der schmutzigen Kampagne zu sein, zwei Petentinnen ihrer Unterstützungsleistungskommission gegeneinander aufzuhetzen, die auch beide Petentinnen der Aufarbeitungskommission ihrer Nordkirchen-Kollegien Ulricke Hillmann sind bzw. waren, ist schwer zu verstehen.

Hat @kea, zusammen mit dem Duz-Freund von Bischöfin Fehrs, Pastor Frank Howaldt, intimen Zugang zu der Gruppe von Verbrechern aus dem Psychomethodenverband DVNLP und dem pädokriminellen Tätersystems aus dem Lebenshintergrund von Silke Schumacher? Wie kommt es, dass @kea im BeNe ein Narrativ verbreitet hat[317], das genauso falsch und vor allem so toxisch ist, wie das dieser Verbrechergruppe?

Wie soll Silke Schumacher, jetzt Petentin der von Frau Hillmann geleiteten Anerkennungskommission, das Vertrauen entwickeln, die evangelische Kirche könne ihr, mit der Bischöfin Fehrs sehr lobenden Frau Hillmann noch immer eine Aufarbeitungssituation bieten, die ihr gerecht wird?

Als Jurist hat Dr. Anke wahrscheinlich sofort erkannt, dass dieser justitiable @kea-Post, bei aller Entschiedenheit der EKD-Leitung für eine gegen die Betroffene Silke Schumacher einzusetzende

316 Siehe hier.

317 Sie hat knapp 200 eigene ihrer BeNe-Beiträge gelöscht, nachzulesen noch in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing".

Strategie „Ausgrenzung qua Stellvertreterkonflikt“[318], eben diese Strategie sofort zunichte gemacht hätte.

Diese Ausgrenzung sollte vermutlich möglichst leise vonstatten gehen, haben doch Dr. Anke und Ratsvorsitzende darauf verzichtet, per Unterlassung zu verhindern, dass seit dem 13.07.2025 die Dokumentation “Moderationsgestütztes Mobbing“ öffentlich lesbar ist. Sie hätten wohl juristisch eine Chance auf Unterlassung gehabt. Hätten sie versucht, eine solche gerichtlich durchzusetzen, wären sie vielleicht nicht ganz chancenlos gewesen, dürfen doch normalerweise länger Chat aus Foren nicht woanders im Internet veröffentlich werden. **Aber:** Ein solcher Versuch einer gerichtlicher Durchsetzung hätte bedeutet, dass ihnen die Ausgrenzung der anerkannten Betroffenen Silke Schumacher nicht gelingen würde — zumindest nicht „leise“.

Dr. Anke hatte uns also geantwortet. Die Tatsache aber, dass wir ihn explizit und öffentlich als Impressums-Chef des BeNe angesprochen hatte, hat er nicht korrigiert. Sein hierarchisches Übergeordnetsein über die Betroffenenvertretung hat Dr. Anke verhaltensmäßig demonstriert, aber durch seine fragwürdige Delegation der Kommunikation an die Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt hat er es quasi geleugnet. Seine Verantwortung diffundierend, verschleiernd und wohl auch verweigernd.

E.3.7.2. Die üblichen Verdächtigen

Es ist die gleiche Fachstelle im Kirchenamt der EKD, die Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck „gekapert“ haben, um die 2024er Synode und die Presse hinters Licht zu führen. Dass das auch mit Wissen und Billigung von Dr. Anke geschah, ist anzunehmen.

Es gibt anscheinend einen parallelen Einfluss der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs und des Präsidenten des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Dr. Hans Ulrich Anke[319], auf die gut dokumentierten Entgleisungen[320] im BeNe. Für beide gilt wohl: Dass bestimmte Menschen irgendwo die Macht innehaben, zeigt sich manchmal auch daran, dass sie genau dann nicht intervenieren, wenn eine Intervention vor dem Hintergrund ihres Amtes eigentlich notwendig wäre. Dr. Anke hätte, gemäß BeNe-Impressum und mit seinem Wissen als Jurist, eigentlich gegen die Veröffentlichung von ganzen Chats und längeren Chatbeiträgen aus dem BeNe vorgehen müssen.

---

318 Die Fehrs´sche Gruppe der Betroffenenvertreter:innen haben den Stellvertreterkonflikt erkennbar gezielt im BeNe implantiert und initiiert: @Kea wurde aufgehetzt, die Position von Bischöfin Fehrs gegen Silke Schumacher zu vertreten. Der Mail-Austausch zu dieser Frage findet sich im Kapitel *„B. AG BeNe und EKD weigerten sich, den Stellvertreterkonflikt zu vermeiden“* in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge.“ Außerdem im Kapitel *„A. Inszenierter Stellvertreterkonflikt im BeNe“* im Blogbeitrag Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf.

319 Siehe https://www.ekd.de/Anke-Dr-Hans-Ulrich-7820.htm.

320 Siehe „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

E.3.7.3. BeNe-Hausordnung und -FAQs: Gaslighting pur

In den neu gefassten FAQs[321] dieses Forums und in seiner neuen Hausordnung[322] wird so getan, als wären beide Hierarchiestränge, Rat und Kirchenamt der EKD, ohne Einfluss auf die *„unabhängigen Moderator:innen“*.

Das ist natürlich Unsinn: Im BeNe-Impressum[323] wird Dr. Anke als Hauptverantwortlicher für das von den meisten Betroffenen heute aus sehr guten Gründen[324] gemiedene BeNe angegeben. Hauptverantwortlich ist Dr. Anke aber nur in dem Fall, dass es sich bei den Konflikten im BeNe nicht gerade um einen *“öffentlichkeitswirksamen Konflikt“*[325] handelt.

Bei den öffentlich ausgetragenen Konflikten im BeNe ging es direkt oder indirekt immer um die „Causa Fehrs“, also immer um, weil sie die höchste EKD-Repräsentantin betrafen, ausgesprochen *“öffentlichkeitswirksame Konflikte“*. In Bezug auf diese hätte eigentlich nur die EKD-Ratsvorsitzende und nicht der Kirchenamtspräsident öffentlich auftreten dürfen, da ja Bischöfin Fehrs, und nicht Dr. Anke, die EKD nach außen vertritt. Das heißt, eigentlich hätte Bischöfin Fehrs im BeNe konfliktlösend intervenieren, sprich *„öffentlich auftreten“* und die EKD nach außen vertreten müssen. Sie hat das aber, Verantwortung diffundierend Dr. Anke machen lassen, der, wiederum Verantwortung diffundierend, die Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt beauftragt hat, in diesem *“öffentlichkeitswirksamem Konflikt“* Frau Fehrs die „Kommunikationsführerschaft“, die Dr. Anke ihr, in Bezug auf das BeNe allgemein und auf uns speziell, schon abgenommen hat. Das ist ein Hinweis auf das Korrumpiertsein von Dr. Anke.

Dr. Anke hat Bischöfin Fehrs, sogar mit Hilfe einer machtmissbräuchlichen Beauftragung einer untergeordneten Fachstelle, peinliches *„öffentliches Auftreten“* durch Interventionen in den BeNe-Konflikten, die ja immer auch Intervention in eigener Sache gewesen wären, abgenommen. Genau das war bei den Auseinandersetzungen im BeNe durchgängig der Fall, in die sich, was laut BeNe-Impressum ihre Aufgabe war und ist, die Betroffenenvertreter:innen im BeFo redaktionell einmischen wollten, mussten oder sollten. Schließlich ging es immer um den Konflikt von Silke Schumacher und Thies Stahl mit Bischöfin Fehrs.

---

321 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/faqs/.

322 Siehe hier.

323 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/impressum/.

324 Siehe Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“. Aufschlussreich ist auch Der offene Brief an die AG-BeNe von BeNe-User:innen und das Statement der AG BeNe zum offenen Brief und des Dr. Anke´s Verantwortung diffundierende „Antwortschreiben auf den Offenen Brief vom 30.06.2025 der Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD“.

325 Siehe die Ausführungen von ChatGPT zur Beziehung zwischen EKD-Ratsvorsitzender Fehrs und EKD-Kirchenamtspräsidenten Dr. Anke.

E.3.7.4. Stellvertreterkrieg im BeNe. Fehrs und Dr. Anke haben ihn gebilligt bzw. gewollt

E.3.7.4.1. BeNe-Verantwortliche ignorierten gut begründete Warnung

Der Schriftwechsel zwischen Silke Schumacher und Thies Stahl und der Moderation vom 28.12.2024 bis zum 11.03.2025[326] macht deutlich, dass die BeNe-Verantwortlichen und die Moderator:innen gewarnt waren, dass sie einen unlösbaren Stellvertreterkonflikt im BeNe inszenieren würden, wenn ich, Silke Schumacher, ihrer expliziten Einladung folgen würde: *„Beteiligen Sie sich im Forum und legen Sie Ihre Sichtweise* [warum der Post von @kea unangemessen ist] *dar. Dann kann ein konstruktiver Austausch stattfinden."*

Eine Diskussion in einem Forum, wo von Seiten der Moderation und der AG BeNe keine Klarstellung kommt, kann nur zu Krieg unter den Betroffenen führen: Silke Schumacher schrieb: *"Eine solche Diskussion kann von vorne herein nicht der Netikette entsprechen, da klar ist, dass dann die Formumsteilnehmer:innen, also Betroffene, sich gegenseitig bekriegen, weil die Moderation, und mit ihnen die EKD, keine Stellung dazu bezieht, dass es nicht ok war, wenn sich im BeNe Betroffene über nicht anwesende Betroffene auslassen."* (Der Mail-Austausch zu dieser Frage findet sich im Kapitel *„B. AG BeNe und EKD weigerten sich, den Stellvertreterkonflikt zu vermeiden"* in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing" im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge.")

E.3.7.4.2. Dr. Anke wusste um die Verantwortungsverleugnung

Dr. Anke wurde über die Verantwortungsverleugnung der Betroffenenvertretung ihn und sie selbst betreffend aufgeklärt. Am 04.07.2025 schrieb Thies an Dr. Anke, BeFo, Betroffenenvertretung und Rat:

Sehr geehrter Herr Dr. Anke, in dieser „offenen Ansprache" wende ich mich an Sie als Unterstützer der Betroffenen Silke Schumacher, die Sie am 30.06.2025 gebeten hatte[327], einen Beitrag im Betroffenen-Netzwerk BeNe löschen zu lassen, der üble Nachrede und falsche Tatsachenbehauptungen enthielt. „Offene Ansprache" weil heute in einem Beitrag im BeNe[328], zeitgleich mit dem Eintreffen dieser Nachricht an Sie, dieses Zitat als Ausschnitt erscheint: „Sie sollten wissen, dass die ‚redaktionelle Bearbeitung' von Beiträgen im BeNe durch die AG BeNe und die anderen Betroffenenvertreter:innen aus dem BeFo darin besteht, Beiträge umgehend zu zensieren, die (1) Sie als Hauptverantwortlichen des Forums BeNe benennen, (2) erwähnen, dass aufgrund einer Intervention durch Sie am 28.06.2025 ein justitiabler Beitrag der Userin @kea gelöscht wurde und in denen Ihnen (3) dafür gedankt wird. Wenn das mit Ihrem Wissen oder gar aufgrund einer Anordnung von Ihnen geschieht, lassen Sie mich das bitte wissen. Danke."

Ich schreibe als besorgter Angehöriger der Betroffenen Silke Schumacher, die am 28.06.2025 von der BeNe-Userin @kea in einem BeNe-Beitrag auf justitiable Weise angegriffen wurde.

---

326 Nachzulesen im Kapitel *„B. AG BeNe und EKD weigerten sich, den Stellvertreterkonflikt zu vermeiden"* im PDF *„Moderationsgestütztes Mobbing im BeNe. Exemplarische Beispiele."*

327 Siehe hier.

328 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/fragen-und-anregungen-zu-bene/paged/45/#post-3947.

Über die Löschung dieses entgleisten Beitrages nach der Bitte von Silke Schumacher an Sie vom 30.06.2025 bin ich froh und dankbar. Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

E.3.7.4.3. BeNe: Instrument der Ausgrenzung einer anerkannten kritischen Betroffenen

Das kirchlich betriebene Betroffenen-Netzwerk (BeNe)[329] wird von der EKD-Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs und dem Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, bis heute machtmissbräuchlich dafür utilisiert, die Bischöfin Fehrs wegen ihrer Verschleppungs- und Vertuschungsaktionen kritisierende Missbrauchsbetroffene Silke Schumacher nachhaltig „durchzuanonymisieren". Das geschieht, vermutlich gut koordiniert mit dem schmutzigen Versuch des Aktionsbündnisses aus Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Bischöfin Fehrs und der „Woelki-Kanzlei" Gercke Wollschläger, Silke Schumacher von der Nordkirche anerkannte Missbrauchsbetroffene „wegzuanonymisieren".

Unsere Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing" im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge": Sie zeigt das Ausmaß und die Toxizität des von den BeNe-Verantwortlichen — der korrumpierten Betroffenenvertretung im BeFo der EKD, der EKD-Ratsvorsitzenden und des Präsidenten des Kirchenamtes der EKD — installierten und eskalierten Stellvertreterkonfliktes[330] zwischen der BeNe-Userin @kea[331] und deren Unterstützer:innen einerseits und Silke Schumacher, Thies Stahl und deren Unterstützer:innen andererseits.

Der Ansatz, von Bischöfin Fehrs, Dr. Anke und der Betroffenenvertretung vermutlich bewusst verfolgt, im BeNe einen Stellvertreterkonflikt zu installieren und diesen gezielt mit einem „moderationsgestützten Mobbing"[332] gegen Silke Schumacher und ihren Unterstützer Thies Stahl zu verbinden, hat zum Ausschluss der von der Nordkirche anerkannten Missbrauchsbetroffenen Silke Schumacher und *acht* sie, höflich aber bestimmt, unterstützenden Personen[333] aus dem BeNe geführt.

---

329 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/.

330 Siehe dazu Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe", 21. August 2025, Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf. und „Betroffenen-Netzwerk" der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?, 27.12.2024.

331 @kea war, wie auch Silke Schumacher, eine Petentin der Unterstützungsleistungskommission von Bischöfin Fehrs und von deren Nachfolgekommission, der heutigen Anerkennungskommission, deren Petentin Silke Schumacher aktuell noch ist. Sie wurde von beiden Kommissionen zusammen, nach eigenen Angaben, mit 50.000 € abgefunden, während Silke Schumacher seit nunmehr sechs Jahren zum Ersten darum kämpft, überhaupt angemessen gehört zu werden und zweitens darum, dass einer der Missbraucher-Pastoren aus ihrem Missbrauchskontext, der persönliche Freund von Bischöfin Fehrs, Pastor R., nicht mehr länger auf ihre Kosten als ULK-Petentin im „Täterschutz-Programm der Nordkirche" gedeckt wird.

332 Für detailliertere Informationen siehe die Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing" im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge".

333 Alle acht werden von den auf der Seite von @kea (Bischöfin Fehrs) kämpfenden BeNe-User:innen, wie @heimschuldekind, @bienchen 730, @vertuschen-beenden u.a. als „Fake-Accounts" diffamiert. Das Avatar-Bild von @heimschulekind hat ein hervorgehobenes KEA in FaKEAccont. Davor hatte er ein Bild mit einem expliziten „TeamKEA" im Text.

E.3.7.5. Dr. Anke zeigte sich als Chef des BeNe. In einem öffentlichkeitswirksamen Konflikt

Als Konfliktbeteiligte im Konflikt mit Bischöfin Fehrs, bzw. mit der BeNe-Nutzerin @kea in dem im BeNe installierten Stellvertreterkonflikt, hatten Dr. Anke mit der Bitte um eine Intervention seinerseits angerufen. Er reagierte umgehend und intervenierte konfliktlösend in diesem *“öffentlichkeitswirksamen Konflikt“*, in diesem Fall die EKD nach außen vertretend.

Allerdings tat er das nicht, ohne nicht die “Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ für die Verschleierung seines Vorgehen in Anspruch zu nehmen — für das dann weder er noch Bischöfin Fehrs den BeNe-User:innen gegenüber die Verantwortung übernahm.

Da die Gruppe „Moderator:innen, EKD-Betroffenenvertreter:innen, -Ratsvorsitzende und -Kirchenamtspräsident“ einen Stellvertreterkrieg im BeNe installiert und befeuert bzw. zugelassen haben, handelte es sich bei den notwendigen Interventionen im BeNe immer um *“öffentlichkeitswirksame Konflikte“*, bei denen in Fragen der grundlegenden Strategie und des taktischen Umganges mit ihnen nicht Dr. Anke, sondern immer Frau Fehrs das letzte Wort hätte haben müssen. Sie hätte handeln und mit Hilfe von Interventionen *„öffentlich auftreten“* müssen, hat das aber Dr. Anke überlassen bzw. an ihn delegiert. Er hat das offensichtlich mitgemacht, sich also korrumpiert verhalten.

((Bis hierhin ging der Text am 12.11.2025, dem letzten Tag der 2025er Synode.))

E.3.8. Nancy Janz

Nancy Janz ist schon seit drei (und, via Detlev Zander, vermutlich schon seit vier) Jahren über die Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs informiert.[334] Frau Janz hat sich, genau wie die anderen Betroffenenvertreter:innen, nicht aus dem „Bann“ der Verschwiegenheitserklärung gegenüber BeFo, Bischöfin Fehrs und der EKD gelöst und ist heute wohl die verlässlichste Vertuschungshelferin der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs. So legt es zumindest ihr mit der kurzen „Vorrede“ von Frau Fehrs[335] vom 09.11.2025 dramaturgisch perfekt abgestimmter Auftritt am 11.11.2025 vor der Synode nahe.

E.3.8.1. Lügen-Fundament durch Zuarbeit von ganz oben

Mit dieser kurzen „Vorrede“ hat von Bischöfin Fehrs am 09.11.2025 der (seit dem ominösen Verschwinden von Detlev Zander[336]) alleinigen Sprecherin der Betroffenenvertretenden, Nancy Janz, eine perfekte Steilvorlage geliefert: *„Dank der ebenso kontinuierlichen und bisweilen für die Mitglieder an die Grenzen gehenden Arbeit des Beteiligungsforum, wir hören dazu am Dienstag mehr, ist unglaublich viel Detailarbeit geleistet worden... A. …, B. … und C. bei der digitalen Plattform BeNe, dieses Projekt*

---

334 Siehe unsere Korrespondenz mit ihnen vom 16.11.2022, 22.11.2022 und 17.05.2023.

335 Siehe in 1:39:45 hier: https://youtu.be/qFQ5l5cyGpk?t=5985

336 Herr Zander hat sein Sprecheramt niedergelegt, liest man in https://evangelische-zeitung.de/ekd-zu-zander-rueckzug-respektieren-entscheidung-der-betroffenen?utm_source=chatgpt.com: *"Er lasse sein Amt ruhen, um aktuelle Spannungen nicht weiter zu eskalieren, sagte Detlev Zander. Das bedeute aber nicht, dass er zurücktrete. ‚Ich arbeite inhaltlich und politisch weiter. Und meine Stimme wird unverändert laut und hörbar sein‘, sagte er.“* Seine Stimme war aber nicht mehr zu hören, auch wurde er von Frau Fehrs und Frau Janz mit keinem Wort erwähnt.

zur Vernetzung der betroffenen Personen in Kirche und Diakonie, die zu unterstützen ist trotz technischer Herausforderungen und leider auch offener Anfeindungen. Das alles, das alles ist kraftzehrend und geht nicht spurlos, insbesondere an den Betroffenenvertretenden, vorüber. Dass es aber immer wieder gelingt, zusammenzubleiben, mit Veränderungen, in Konflikten, in klarer Kritik, ja aber auch in dem Wunsch, gute Arbeit fortzuführen, das ringt mir den allerhöchsten Respekt ab.“[337]

Das ist gelogen, es gab keine „Anfeindungen“. Das ist ein Teil des von Bischöfin Fehrs und Nancy Janz auf der Synode verbreiteten Lügen-Narrativs. Als die zur Zeit wohl verlässlichste Vertuschungshelferin der Ratsvorsitzenden hat Nancy Janz es dann am nächsten Tag aufgegriffen und mit weiteren, Stimmung machenden Emotionalisierungen veredelt, sozusagen „durchemotionalisiert“ — und damit im Sinne der synodalen BeNe-Lüge „stabilisiert“.

E.3.8.2. Nancy Janz´ens BeNe-Märchenstunde

Die Lüge baut auf der Vorstellung auf, wie Nancy Janz in ihrer Rede[338] ausführt, dass Betroffene ganz besondere — vermutlich ein bisschen durchgeknallte und eher kaputte — Menschen seien. Mit die Plattform BeNe *„war und ist ein Versuch, Betroffene zu vernetzen, Raum für Austausch und gegenseitige Unterstützung zu schaffen“* zeichnet ein Bild diesem Forum, das an eine Art Tierheim denken lässt, mit dem der *„Versuch“* unternommen wurde, streunende, verwahrloste und bissig-aggressiv gewordene Hunde zu einem kreativ-friedlichen Zusammensein zu *„vernetzen“*. Dann kommt die perfide Schlussfolgerung: Nicht nur *„die Frust, die Wut, das Mistrauen, die sich dort entladen“*[339], sind *„Symptome des zu langen Schweigens der Institutionen“*, das Tierheim selbst, also das Forum *„BeNe ist ein Symptom für ein System, das über Jahrzehnte keine Verantwortung übernommen hat.“* Für „Verantwortung für die Verwahrlosung der es Nutzenden übernommen“ hat, ist wohl gemeint. Nancy Janz sagte, *„Wenn sich Frust in digitalen Räumen entlädt, dann weil die analogen Räume versagt haben: Weil Beschwerden nicht ernstgenommen, Missstände vertuscht, Verantwortung abgeschoben wurde. Das Misstrauen, das Betroffene untereinander empfinden und artikulieren hat seine Wurzeln im Misstrauen gegenüber den Institutionen, die vertuscht haben und untätig waren.“*

Hier liefert Nancy Janz also die Erklärung für die *„Anfeindungen“*, von denen Bischöfin Fehrs in ihrem Teaser zwei Tage vorher gesprochen hatte: *„Das Misstrauen, das Betroffene untereinander empfinden und artikulieren...“*. BeNe hat unter *„Anfeindungen“* zu leiden, für welche die Betroffenen verantwortlich sind — auch wenn der Grund, dass Misstrauen, *„seine Wurzeln im Misstrauen gegenüber den Institutionen (hat), die vertuscht haben und untätig waren“*. Ein wohlfeiles Schuldbekenntnis für die Kirche macht hier die bei der Kirche beschäftigte[340] Nancy Janz. Aber es wird hier als billige Grundlage dafür verwendet, den Betroffenen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Victim Blaming nennt es die BeNe-Userin „@bienchen730“[341] zu Recht.

---

337 Siehe in 1:39:45 hier: https://youtu.be/qFQ5I5cyGpk?t=5985

338 Bericht des Beteiligungsforums Sexualisierte Gewalt (BeFo) - #Synode 2025. im Livestream in 45:10 https://youtu.be/WU71tzcmqjU?t=2710. Hier das Transkript.

339 Wörtlich transkribiert.

340 Siehe https://www.kirche-bremen.de/hilfe-bei/praevention/ undBetroffene Janz leitet kirchliche Fachstelle zu sexualisierter Gewalt.

341 Siehe „@bienchen730“ am 13.11.2025 11:50.

So löblich es ist, dass Wahrheiten wie *„Beschwerden nicht ernstgenommen, Missstände vertuscht, Verantwortung abgeschoben“*, *„langes Schweigen“* und *„keine Verantwortung übernommen“* anerkannt werden, hier werden diese Wahrheiten aber demagogisch verwendet, um Missbrauchsbetroffene zu dämonisieren und zu pathologisieren:

Ja, es gibt so etwas wie „Trauma Rage“[342], gerade in Gruppen, die sich zum Zwecke der Selbsthilfe organisieren. **Aber:** Von diesem Phänomen der Entladung von Frust, Wut und Misstrauen als Folge von Traumatisierungen und Retraumatisierungen fehlt im BeNe jede Spur. Wir haben da seit einem Jahr mitgelesen und außerdem Zugang zu einem authentischen Mitschnitt aller jeweils neuen Posts auf BeNe, der im Zeitraum von März bis heute nahezu täglich aktualisiert wurde: **Das „Narrativ der Anfeindung“ der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs und ihrer Vertuschungshelfer:in „@naja“ (Nancy Janz), ist eine Erfindung von Kirsten Fehrs und Nancy Janz.**

Steven Wineman hätte gestaunt, in was für einem geringen Ausmaß „Trauma Rage“ im BeNe stattfand. Vielleicht hätte er sich unserer Erklärung angeschlossen, dass die zensurfreudig-bissige, extrem paternalistisch-gouvernantentehafte Moderation dieses Forums zu einer extremen Vorsichtigkeit der sich überhaupt äußernden BeNe-User:innen geführt hat. Es gab keine nennenswerten Anfeindungen im BeNe, genauso wenig wie „Fake-Accounts“. Letztere wurden von der Gruppe, die sich im BeNe das „TeamKEA“ nannte, „FaKEAccounts“ genannt. Die Posts aller Betroffenen zeichnen sich aus durch einen höflichen und rücksichtsvollen Umgang mit den Mit-Betroffenen und zumeist auch durch ein eher hohes intellektuelles und Reflexionsniveau. Ganz das Gegenteil eines eher blind-unbedachtem „Frust+Wut“-Austausches, wie ihn Nancy Janz, assistiert von Bischöfin Fehrs nahe legen.

Das Wesentliche aber wurde von Nancy Janz, der Chef-Vertuschungshelferin von Bischöfin Fehrs, genauso verschwiegen, wie von den BeNe-Nutzer:innen „@heimschulekind“ und „@bienchen730“[343]:

> Das BeNe ist gescheitert, weil es von den BeNe-Verantwortlichen, d.h. von der Betroffenenvertretung, sowie von Bischöfin Fehrs und Kirchenamtspräsident Dr. Anke, in einer konzertierten Aktion missbraucht wurde, um sich — mit Hilfe eines in diesem Forum installiertem Stellvertreterkonfliktes[344] und eines „Moderationsgestützten Mobbings“[345] — der anerkannten Betroffenen Silke Schumacher und ihres Unterstützers Thies Stahl zu entledigen.

---

342 Ein Konzept, das Steven Wineman in seinem lesenwerten Buch „Power-Under. Trauma and Nonviolent Social Change“ beschreibt. Siehe https://www.traumaandnonviolence.com.

343 Was Frau Janz, wie auch am Tag zuvor die Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs, verdeckt, verschleiert und verdreht, wurde im BeNe schon von „@heimschulekind“ am 10.11.2025 14:32, 10.11.2025 21:00 und 12.11.2025 23:26, sowie von „@bienchen730“ am 13.11.2025 11:50 beschrieben. Diese beiden sind, wie auch “@vertuschung-beenden-official“, deutlich erkennbar der Gruppe „Controlled Opposition“ im BeNe zuzuordnen, wobei wir vermuten, dass die Podcastlerin Katharina Kracht identisch mit „@bienchen730“ ist.

344 Siehe Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“, Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf. und „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?.

345 Siehe„Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

F. Anzeigen im Kontext der „Causa Fehrs“

F.1. Anzeigen nach der Synode 2024 gegen Kirsten Fehrs und Rainer Kluck

F.1.1. Anzeige von Silke Schumacher

Anzeige Petentin gegen Bischöfin Fehrs

Links zu der Antwort von Staatsanwaltschaft und Generalstaatsanwaltschaft auf der Seite Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.

F.1.2. Anzeige von Thies Stahl

Anzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs

Links zu der Antwort der Staatsanwaltschaft auch auf der Seite Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.

F.2. Anzeigen nach der Synode 2025

F.2.1. Anzeigen gegen Bischöfin Kirsten Fehrs

F.2.1.1. Anzeige von Silke Schumacher

Am 11.11.2025 hat die Betroffene Silke Schumacher Bischöfin Fehrs wegen ihrer Äußerung[346], *„….bei der vergangenen Synode von der Anwältin des Publikums das Schreiben eines Betreuers einer Betroffenen verlesen wurde“*, angezeigt. Mit dieser Äußerung hat Bischöfin Fehrs Silke Schumacher per Implikat, also per Präsupposition, als eine Person bezeichnet, die *„betreut“* wird. Damit wird suggeriert, dass Silke Schumacher eine Person sei, die Betreuung bräuchte.[347] Das sagt man im hiesigen Sprachgebrauch von Personen, die irgendwie, kognitiv, emotional oder sonstwie, „gestört“ sind.

Das Umdefinieren von „Begleit- und Vertrauensperson Silke Schumachers in der Unterstützungsleistungskommission“ in **„Betreuer einer Betroffenen“** ist ein perfider Trick der EKD-Ratsvorsitzenden. Hier scheint sich die nächste Stufe ihrer und der Strategie des Rates der EKD anzudeuten: Nach der im letzten Jahr in der Fehrs´schen Pressekonferenz am 11.11.2024 schon auf die Schiene gesetzten Strategie „Weg-Anonymisierung der Betroffenen Silke Schumacher“ wurde nun mit dem dunkel-intransparenten und offensichtlich „gekauften Freispruch“ durch die *„renommierte*

---

346 https://youtu.be/qFQ5l5cyGpk?t=6131

347 Hier die vollständige Äußerung: *„Schließlich ein kurzes Wort in eigener Sache, nur um der Klarheit willen. Sie erinnern, dass bei der vergangenen Synode von der Anwältin des Publikums **das Schreiben eines Betreuers einer Betroffenen** verlesen wurde, in dem Vorwürfe vor allem gegen mich als ehemalige Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche, aber auch als Person erhoben wurden. In dem Bericht einer externen Untersuchung der Anwaltskanzlei Gercke und Wollschläger aus Köln, die seitens der Nordkirche beauftragt wurde, wurde nun festgestellt, Zitat: Die Vorwürfe gegen die Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission und weitere Kommissionsmitglieder, Recht und konzeptionelle Vorgaben verletzt zu haben, sind sämtlich unbegründet. Zu keinem Zeitpunkt haben Bischöfin Fehrs oder andere Kommissionsmitglieder gegen strafrechtliche Bestimmungen oder kirchenrechtliche Verfahrensvorschriften verstoßen. Zitat-Ende. Für diese Klarheit bin ich dankbar.“ (Siehe hier in 34:07 in https://youtu.be/7z6s-8g3_fU?t=2048)*

Strafrechtsboutique“ und *„international agierende, auf das Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht spezialisierte Kanzlei“*[348], die „Woelki“-Kanzlei[349], komplettiert. (Das Kapitel *"D. Gaslighting vom Feinsten: Das Gercke Wollschläger-Täuschungsgutachten“* im Offenen Brief ist überarbeitet.) Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt haben die von der Nordkirche anerkannte Missbrauchsbetroffene Silke Schumacher eiskalt namenlos gemacht.

Die Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs hat ihren vorher schon erkennbaren Ansatz einer Psychopathologisierung[350] der Betroffenen nun, mit Hilfe der Wortwohl *„Betreuer“*, deutlich in Richtung „Psychiatrisierung der Betroffenen“ vorangetrieben. Sie wird sich bei Silke Schumacher für diese diffamierende Psychopathologisierung/Psychiatrisierung entschuldigen müssen.

F.2.1.1. Anzeige von Thies Stahl

Am 12.11.2025 hat auch Thies Stahl Bischöfin Fehrs wegen dieser Äußerung angezeigt. Im Text der Anzeige heißt es: „*Durch den Hinweis auf das verlesene Schreiben ist den Synodalen und der vertretenen Presse bekannt, dass es sich um Silke Schumacher und Thies Stahl handelt. Da ich, neben der Tatsache, dass ich Silke Schumacher in dem von Frau Fehrs geleiteten Aufarbeitungsversuch durch die Unterstützungsleistungskommission als Vertrauensperson begleitet habe und zufällig auch Psychologe und Psychotherapeut, aber keinesfalls "Betreuer" von Silke Schumacher bin, und dieser Sprachgebrauch nicht nur sie diffamiert, sondern auch mich in beruflich ehrenrühriger Weise, stelle ich diese Strafanzeige.“*

Ich bin von Beruf zwar Psychologe und Psychotherapeut, aber keinesfalls der „Betreuer“ von Silke Schumacher. Sie ist meine Lebensgefährtin und ich war die auf ihren Wunsch mit in die Unterstützungsleistungskommission eingeladene Begleitperson.

Silke Schumacher muss nicht betreut werden: Was für ein perfides Framing von der so unschuldig anmutenden Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs?!

Sie werden sich entschuldigen müssen, Bischöfin Fehrs, bei Silke Schumacher und auch bei mir.

---

348 Siehe https://www.gw-strafrecht.de.

349 Siehe ChatGPT zum Vorgehen von Gercke Wollschläger.

350 Im letzten Jahr hatte Bischöfin Fehrs im Kontext ihrer Falschbehauptung, Thies Stahl würde ihr seit *"sechs Jahren gegenstandslose“* Vorwürfe machen, über Silke Schumacher gesagt, als die ihr *„enorm leid“* tuende *„Betroffene im Hintergrund“* würde sie sie gar nicht *„ins Bild bekommen.“* Zu hören in der Sendung *„Missbrauch. EKD-Chefin weist Vertuschungsvorwürfe zurück“*, Deutschlandfunk am 13.11.2024, sagte Bischöfin Fehrs, *„denn sie haben hier im Moment vor allem mit einem Menschen zu tun, der nicht betroffen ist. Die Betroffene im Hintergrund bekommen wir gar nicht ins Bild, sozusagen, und das fand ich, finde ich furchtbar, mir tut es einfach enorm leid um diese Person...“* **Diese Person?!**

F.2.2. Anzeigen gegen Dr. Hans Ulrich Anke

F.2.2.1. Anzeigen von Thies Stahl

F.2.2.1.1. Anzeige vom 14.11.2025

Am 14.11.2025, hat Thies Stahl den Präsidenten des Kirchenamtes des EKE, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, angezeigt. Hier der Text der Anzeige bei der Online-Wache:

„Herr Dr. Hans Ulrich Anke hat seine aus der Tatsache, im Impressum des Betroffenen-Netzwerkes BeNe (https://betroffenen-netzwerk.de/) als Diensteanbieter gemäß §5 DDG aufgeführt zu sein, resultierende Pflicht verletzt, hierauf zu achten (zitiert aus dem BeNe-Impressum): 'Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Alle Urheber- und Nutzungsrechte an Texten und Bildern liegen bei der EKD oder bei Dritten. Eine Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen einer schriftlichen Zustimmung der Rechteinhaber. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.'

Seit dem 13.07.2025 werden umfassende und zusammenhängende Chatbeiträge und ganze Threads aus dem BeNe unter dem Titel „Moderationsgestütztes Mobbing" im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge" veröffentlich, ohne dass die Zustimmung der EKD bzw. der zitierten BeNe-User eingeholt worden wäre."

F.2.2.1.2. Anzeige vom 16.12.2025

Auch bei der Online-Wache…

Straftat: Betrug
Sachverhalt: *Dieses ist eine textgleiche Anzeige von Silke Schumacher und Thies Stahl gegen Dr. Anke: Dr. Anke hat der EKD-Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs und derem langjährigen Mitarbeiter, Rainer Kluck, die ihm als Präsidenten des Kirchenamtes der EKD unterstellte „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt" für die Herstellung und Verbreitung eines manipulierten und gefälschten Schreibens zur Verfügung gestellt. Dieses dann der Synode durch die Ratsmitglieder Barner und Bilz, sowie der Presse durch Bischöfin Fehrs selbst, dann als „Informationsschreiben" untergejubelte Schreiben[351] der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024 wurde nicht vom Fehrs und Dr. Anke klandestin eingesetzten Interimsleiter Kluck unterschrieben, sondern von einer untergeordneten Mitarbeiterin besagter Fachstelle. Für diesen in der Strafanzeige von Silke Schumacher vom 18.02.2025[352] in den Abschnitten „1. Veruntreuung vertraulicher Informationen" und „2. Dokumentenfälschung: Fälschung von Sitzungsprotokollen" beschriebenen Betrug trägt Dr. Anke als Mittäter die Verantwortung. In der Anlage zu dieser Anzeige siehe das Dokument "Anzeigen von Silke Schumacher und Thies Stahl im Kontext der „Causa Fehrs".*

---

351 Siehe das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024.

352 Siehe https://www.thiesstahl.de/?sdm_process_download=1&download_id=27560.

F.2.2.2. Anzeigen von Silke Schumacher

Die Anzeige von Silke Schumacher gegen Dr. Anke hat im wesentlichen den gleichen Text.

F.2.2.2.1. Anzeige vom 14.11.2025

Am 14.11.2025, hat Silke Schumacher den Präsidenten des Kirchenamtes des EKE, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, angezeigt. Hier der Text der Anzeige bei der Online-Wache:

„Herr Dr. Hans Ulrich Anke hat seine aus der Tatsache, im Impressum des Betroffenen-Netzwerkes BeNe (https://betroffenen-netzwerk.de/) als Diensteanbieter gemäß §5 DDG aufgeführt zu sein, resultierende Pflicht verletzt, hierauf zu achten (zitiert aus dem BeNe-Impressum): 'Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Alle Urheber- und Nutzungsrechte an Texten und Bildern liegen bei der EKD oder bei Dritten. Eine Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen einer schriftlichen Zustimmung der Rechteinhaber. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.'

Seit dem 13.07.2025 werden umfassende und zusammenhängende Chatbeiträge und ganze Threads aus dem BeNe unter dem Titel „Moderationsgestütztes Mobbing" im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge" veröffentlich, ohne dass die Zustimmung der EKD bzw. der zitierten BeNe-User eingeholt worden wäre."

F.2.2.2.2. Anzeige vom 16.12.2025

Auch bei der Online-Wache…

Straftat: Betrug
Sachverhalt: *Dieses ist eine textgleiche Anzeige von Silke Schumacher und Thies Stahl gegen Dr. Anke: Dr. Anke hat der EKD-Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs und derem langjährigen Mitarbeiter, Rainer Kluck, die ihm als Präsidenten des Kirchenamtes der EKD unterstellte „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt" für die Herstellung und Verbreitung eines manipulierten und gefälschten Schreibens zur Verfügung gestellt. Dieses dann der Synode durch die Ratsmitglieder Barner und Bilz, sowie der Presse durch Bischöfin Fehrs selbst, dann als „Informationsschreiben" untergejubelte Schreiben[353] der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024 wurde nicht vom Fehrs und Dr. Anke klandestin eingesetzten Interimsleiter Kluck unterschrieben, sondern von einer untergeordneten Mitarbeiterin besagter Fachstelle. Für diesen in der Strafanzeige von Silke Schumacher vom 18.02.2025[354] in den Abschnitten „1. Veruntreuung vertraulicher Informationen" und „2. Dokumentenfälschung: Fälschung von Sitzungsprotokollen" beschriebenen Betrug trägt Dr. Anke als Mittäter die Verantwortung. In der Anlage zu dieser Anzeige siehe das Dokument "Anzeigen von Silke Schumacher und Thies Stahl im Kontext der „Causa Fehrs".*

==========

---

353 Siehe das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024.

354 Siehe https://www.thiesstahl.de/?sdm_process_download=1&download_id=27560.

F.2.3. Anzeige gegen Rainer Kluck

Silke Schumacher und Thies Stahl haben Rainer Kluck, den „Mann fürs Grobe“ von Kirsten Fehrs, erneut angezeigt — diesmal per separater Anzeige, da Bischöfin Fehrs ja, als sakrosankte „Kirchenperson“, über dem weltlichen Gesetzt schwebt[355] und wegen Veruntreuung und Fälschung kirchlicher Dokumente von weltlichen Gerichten nicht belangt werden kann.

Es muss von der StA erneut überprüft werden, ob diese fragwürdige Immunität auch für einen Verwaltungsmitarbeiter a.D. der Nord-Kirche gilt, der als Rentner im Auftrag der Ratsvorsitzenden kirchliche Dokumente fälscht.

F.2.3.1. Anzeige von Silke Schumacher (via Online-Wache)

Straftat: Üble Nachrede
Sachverhalt: Die nach Herrn Kluck in der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission getätigten Aussagen von mir und die angeblichen Einmischungen Herrn Stahl sind Falschinformationen. Sie wurden von Herrn Kluck, zusammen mit Bischöfin Fehrs, in das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD „eingebaut“.

F.2.3.2. Anzeige von Thies Stahl (via Online-Wache)

Straftat: Verleumdung und üble Nachrede
Sachverhalt: Am 08.01.2025 hatte ich meine Anzeige gegen Bischöfin Fehrs (StA Hamburg Aktenzeichen 1325 Js 417/25) vom 24.12.2024 (ein Download-Link zu derem Text findet sich auf „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“: https://www.thiesstahl.de/2023/01/31/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/) um die Anzeige der Mittäterschaft von Herrn Rainer Kluck an der Bischöfin Fehrs vorgeworfenen Fälschung der Zuarbeit der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ an die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ erweitert. Da gegen Bischöfin Fehrs mit dem Verweis auf das in ihrem Fall anzuwendende Kirchenrecht nicht mehr ermittelt wird, erstatte ich hiermit den Herrn Kluck betreffenden Teil der Anzeige gegen Bischöfin Fehrs als separate und eigenständige Anzeige gegen ihn. Die nach Herrn Kluck angeblich von mir, als Begleitperson der Betroffenen Silke Schumacher in der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission, getätigten Aussagen und vorgenommenen Einmischungen sind Lügen und Falschinformationen. Sie wurden von Herrn Kluck, zusammen mit Bischöfin Fehrs, in das gefälschte Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024 „eingebaut“ und verursachen mir, da ehrenrührig und diffamierend, einen persönlichen und beruflichen Schaden. Rainer Kluck ist heute Rentner, aber über Bischöfin Fehrs und die EKD erreichbar.

F.2.4. Anzeige gegen Pastor R. (via Online-Wache)

Der von der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs seit sechs Jahren per Amtsmissbrauch geschützte Missbrauchstäter, ihr persönlicher Freund Pastor R., wurde am 17.11.2025 von der durch die Nordkirche

---

[355] Siehe Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz.

anerkannten Betroffenen Silke Schumacher angezeigt — wegen unterlassener Hilfeleistung in ihrem Fall, seinen damaligen Kollegen Pastor D. betreffend, sowie wegen klerikalem sexuellen Missbrauch in etlichen Fällen.

F.2.5. Anzeige BeNe-Nutzerin @kea (via Online-Wache)

Silke Schumacher hat am 18.11.2025 die BeNe-Nutzerin @kea angezeigt, die sich von den BeNe-Verantwortlichen für einen Stellvertreterkonflikt im BeNe hat instrumentalisieren und deren justitiablen BeNe-Post Kirchenamtspräsident Dr. Anke hat entfernen lassen. @kea muss der Anerkennungskommission gegenüber, deren Petentin sie war und Silke Schumacher heute ist, die üble Nachrede gegen Silke Schumacher explizit zurücknehmen und sich für selbige entschuldigen.

@kea war, wie Silke Schumacher auch, Petentin der Unterstützungsleistungskommission von Bischöfin Fehrs. Beide Kommissionen zusammen haben @kea eine Anerkennungsleistung von, nach ihren eigenen Angaben[356], 50.000 € ausgezahlt.

G. „Controlled Opposition“ im BeNe — „Under Cover“-Vertuschungshelfer für die EKD

Die im BeNe vor ihrem schnell erfolgten Ausschluss dauerausgeblendete Userin „@fuersprecherin“, eine unserer acht (1) aus dem BeNe ausgeschlossenen Unterstützer:innen, schrieb in einige ihrer Meldungen, mit denen sie testweise[357] Beiträge verpixelt hat:

> Diese BeNe-User sind „controlled opposition“, sprich „Under Cover“-Helfer der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs.

„Controlled opposition“ trifft für „@vertuschung-beenden-official“, „@bienchen730“ und „@heimschulekind“ zu. Alle drei BeNe-User:innen gehören zum sogenannten “TeamKEA“, das gegen uns und unsere Unterstützer:innen unter der Überschrift *„Gegen FaKEAccounts“* kämpft.

Die Userin „@kea“ hatte, quasi als „Stellvertreterin“ von Bischöfin Fehrs in dem im BeNe von der Betroffenenvertretung im BeFo, sowie von Bischöfin Fehrs und dem Kirchenamtspräsidenten Dr. Anke, installierten Stellvertreterkonflikt, schmutzig gegen die Betroffene Silke Schumacher gekämpft und dann mit der Löschung von 197 ihrer BeNe-Posts die Spuren dieses Kampfes verwischt. Das alles ist in „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ nachzulesen.

G.1. „Controlled Opposition“ #1

Der IT-Experte unter den BeNe-User:innen, „@heimschulekind“, wusste, dass unsere Unterstützerin „@fuersprecherin“ herausgefunden hat, wie man Posts nach der Pixel-Attacke wieder „entpixelt“, da er

---

356 Siehe: 21.03.2025 15:26.

357 „@heimschulekind“ auf „X“: *„Heute bei der Betroffenen-Plattform #BeNe ein ernstzunehmender Datenschutzverstoß und daraufhin viele Meldungen, Verpixelungen, Sperren, Rückfragen und Beschwerden. Sozusagen das digitale #Armagedon für die diversen #BeNe-Verantwortlichen. Und das so kurz vor der #EKD #Synode!“* https://x.com/Heimschule76/status/1986083052963951021

mit ihr zusammen einen entsprechenden Test[358] gemacht hat. Nachdem „@fuersprecherin“ aus BeNe verbannt und die Testposts gelöscht wurden, hat „@heimschulekind“, obwohl es in den nachfolgenden Posts im Chat genug Gelegenheiten dazu gegeben hätte, dieses gemeinsame Testen nicht mehr erwähnt: **„@fuersprecherin“ hatte mitgeholfen, die Auswirkungen der Verpixelungsattacke abzumildern, und „@heimschulekind“ hat sichergestellt, dass das im BeNe keiner erfährt.** Er hat stattdessen „@fuersprecherin“, zusammen mit den anderen im TeamKEA zusammenwirkenden BeNe-User:innen, als einen vorgeblichen FaKEAccount angegriffen, von dem die Verpixelungsattacke angeblich ausgegangen wäre.

„@heimschulekind“ tut so, als kämpfe er gegen das „Für-Dumm-Verkaufen“ der Betroffenen durch die BeNe-Verantwortlichen und die EKD, kämpft aber auf deren Seite. Vor allem gegen die anerkannte Betroffene Silke Schumacher. Er ist eintreuer Diener der vertuschenden Ratsvorsitzenden und des Präsidenten des Kirchenamtes der EKD. „Controlled opposition“ eben.

G.2. „Controlled Opposition“ #2

Als „Controlled opposition“ hatten wir die Initiative „Vertuschung-Beenden“[359] um Katharina Kracht und Jakob Feisthauer herum schon im Blogbeitrag „Vertuschen-Beenden.de“ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen vom 04.01.2025 beschrieben, auch wenn wir da diesen Begriff noch nicht verwendet haben. Auch in ihrer letzten Podcast-Episode VB055 Auf der Synode nichts Neues vom 11.11.2025 haben sich Frau Kracht und Herr Feisthauer wieder als Vertuschungshelfer von Bischöfin Fehrs geoutet: Kracht und Feisthauer haben die Tradition der Podcast-Episoden „Sinnlose Synode“ (21.11 2024), „Interview mit Julia von Weiler“ (12.12.2024), „Jahresrückblick 2024“ (26.12.2024) und „Gespräch mit dem ehemaligen EKD-Mitarbeiter Rainer Kluck“ (02.01.2025) fortgesetzt, wesentliche Dinge nicht zu erwähnen. Das war vor allem der Eklat, der in der 2024er Synode durch das Verlesen[360] unserer Mail[361] durch Frau von Weiler ausgelöst wurde, sowie die Verfehlungen von Bischöfin Fehrs im Zusammenhang mit der Veruntreuung und Fälschung von ULK-Unterlagen ihrer Petentin Silke Schumacher und mit der Kluck-Fehrs´schen Fälschung des von Kirsten Fehrs zum Belügen der Synode und der Presse verwendeten Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024.

---

358 Siehe unter *„06.11.2025 11:42 (@heimschulekind) (#post-4352, #post-4352 sichtbar)“* und *„06.11.2025 11:49 (@fuersprecherin) (#post-4353, #post-4352+4353 recent)“* in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

359 Siehe https://vertuschung-beenden.de/home/podcast/.

360 Hier alles, was sie laut und deutlich vorgelesen hat, als PDF und als Stream (Minute 6:10 bis 20:18 https://youtu.be/RsvhXqW-PoQ?t=370).

Dieses Video wurde gelöscht, daher: Archivierte Aufnahme, Start in Minute 01:33; den Brief von Silke Schumacher und Thies Stahl liest sie in Minute 15:02. Es gibt den Bericht von Julia von Weiler noch, als Ausschnitt unter dem Titel *„Sexualisierte Gewalt - Bericht der Anwältin des Publikums - #Synode2024“*: Siehe https://youtu.be/tvH32NUuiNQ. In Minute 8:43 liest Sie unseren Brief an die Synode vor: https://youtu.be/tvH32NUuiNQ?t=523.

361 Hier unsere Mail.

G.2.1. „Sie hat es wieder getan!“ EKD-Chefin Kirsten Fehrs belügt Synode und Presse

Was Kracht und Feisthauer dieses Mal „versäumt“ haben zu erwähnen, ist — neben erneut der von Julia von Weiler verlesenen Mail, in der Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt ja öffentlich schwerste Vorwürfe gemacht wurden, und dem Eklat, den diese Vorlesen in 2024 ausgelöst hat — die Tatsache, dass Bischöfin Fehrs diese von „Vertuschen-Beenden“ vertuschten Eklat jetzt selbst erwähnt hat: Das musste sie wohl, war es ihr doch wichtig, jetzt vor der 2025er Synode auf ihren Freispruch[362] durch das Gercke Wollschläger Gutachten zu verweisen: Sie musste auf die im letzten Jahr von der „Anwältin des Publikums“, Julia von Weiler, laut und deutlich vorgelesene Mail mit den gegen sie erhobenen Vorwürfen verweisen, wie hätte sie sonst die frohe Botschaft verkünden können, dass die renommierte Kanzlei Gercke Wollschläger sie in Bezug auf eben diese Vorwürfe „freigesprochen“[363] hat.

Nicht nur, dass Bischöfin Fehrs dieses Mal auf die der 2024er Synode vorgelesene — von „Vertuschung-Beenden“ vertuschte Mail — erwähnt hat, versäumten Kracht und Feisthauer zu berichten, sondern auch, dass die Ratsvorsitzende das in einer justitiablen Weise tat, indem sie vom *„Schreiben eines Betreuers einer Betroffenen“* sprach. Damit hat sie die Synode und die Öffentlichkeit — wieder einmal — belogen. Per von ganz oben abgesegnetem Gaslighting, zu gut deutsch: hinter die Fichte geführt.

Das Umdefinieren von Thies Stahl von „Begleit- und Vertrauensperson Silke Schumachers in der Unterstützungsleistungskommission“ in **„Betreuer einer Betroffenen“** ist ein perfider Trick der EKD-Ratsvorsitzenden, in dem sich die nächste Stufe ihrer und der Strategie des Rates der EKD anzudeuten scheint: Nach der im letzten Jahr in der Fehrs´schen Pressekonferenz am 11.11.2024 schon auf die Schiene gesetzten Strategie „Weg-Anonymisierung der Betroffenen Silke Schumacher“ wurde diese nun mit dem dunkel-intransparenten und offensichtlich „gekauften Freispruch“ durch die *„renommierte Strafrechtsboutique“* und *„international agierende, auf das Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht spezialisierte Kanzlei“*[364], manchmal auch „Woelki“-Kanzlei[365] genannt, komplettiert: Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt haben die von der Nordkirche anerkannte Missbrauchsbetroffene Silke Schumacher nun, in ihren eiskalt Bemühungen, sie möglichst leise zu entsorgen, erst einmal namenlos gemacht.

Außerdem: Die Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs hat ihren vorher schon erkennbaren Ansatz einer Psychopathologisierung[366] der Betroffenen nun, mit Hilfe der Wortwohl *„Betreuer“*, deutlich in Richtung

---

362 Siehe dazu hpd.de: https://hpd.de/artikel/kein-freispruch-fuer-ekd-ratsvorsitzende-kirsten-fehrs-23476#comment-97600.

363 Siehe dazu hpd.de: https://hpd.de/artikel/kein-freispruch-fuer-ekd-ratsvorsitzende-kirsten-fehrs-23476#comment-97600.

364 Siehe https://www.gw-strafrecht.de.

365 Siehe ChatGPT zum Vorgehen von Gercke Wollschläger.

366 Im letzten Jahr hatte Bischöfin Fehrs im Kontext ihrer Falschbehauptung, Thies Stahl würde ihr seit *"sechs Jahren gegenstandslose“* Vorwürfe machen, über Silke Schumacher gesagt, als die ihr *„enorm leid“* tuende *„Betroffene im Hintergrund“* würde sie sie gar nicht *„ins Bild bekommen.“* Zu hören in der Sendung *„Missbrauch. EKD-Chefin weist Vertuschungsvorwürfe zurück“*, Deutschlandfunk am 13.11.2024, sagte Bischöfin Fehrs, *„denn sie haben hier im Moment vor allem mit einem Menschen zu tun, der nicht betroffen ist. Die Betroffene im Hintergrund bekommen wir gar nicht ins Bild, sozusagen, und das fand ich, finde ich furchtbar, mir tut es einfach enorm leid um diese Person...“* **Diese Person?!**

„Psychiatrisierung der Betroffenen“ vorangetrieben. Ihren Unterstützer Thies Stahl hat sie durch die Unterstellung, er — viele Zeitungen hatten von dem „Hamburger Psychologen und Psychotherapeuten Thies Stahl geschrieben“ — der „Betreuer der Betroffenen“ zu sein, beruflich ehrenrührig diffamiert und damit kriminalisiert. In der Pressekonferenz am 11.11.2024 hatte sie gesagt, er würde sie „seit sechs (mittlerweile also sieben) Jahren“ mit ungerechtfertigten Vorwürfen überziehen. Aber nun hat ja Gercke Wollschläger ihre Unschuld festgestellt. Sie ist nun über jeden Zweifel erhaben, genau wie die von Kardinal Woelki.

G.3. „Lügen durch kunstvolles Auslassen“. Controlled Opposition und Gaslighting

Das Erstaunliche an einer „Controlled Opposition“ ist wohl, dass ihre Vertreter:innen typischerweise auf eine gute Weise so viel Wahres beschreiben. Müssen sie vermutlich, sonst könnten sie es wohl nicht schaffen, ihre wichtigsten „Lügen durch kunstvolles Auslassen“ in die Welt zu setzen.

Das trifft vermutlich nicht nur für Jakob Feisthauer und Katharina Kracht von Vertuschung-Beenden zu, deren Podcast-Beiträge von den Verantwortlichen und den User:innen des BeNe sehr gesponsert werden, sondern auch auf diese drei wichtigen BeNe-Beiträge[367], geschrieben von „@heimschulekind“ und „@bienchen730“ (von der wir denken, dass es Frau Kracht von ist). Bei allem Wichtigem und Richtigem, das beide über die Situation im BeNe und über die absurden Schuldzuweisungen von Bischöfin Fehrs und der Betroffenenvertreterin Janz vor der 2025er Synode an die User:innen des BeNe wissen und äußern: über die ihnen bekannte Tatsache der Ausgrenzung der von der Nordkirche anerkannten Betroffenen Silke Schumacher und acht sie im BeNe unterstützenden Personen durch die Betroffenenvertretung im BeFo — mit Wissen und vermutlich auch im Auftrag von Bischöfin Fehrs — wird der Mantel des korrumpierten Schweigens gedeckt. Ebenfalls über die von Bischöfin Fehrs und Dr. Anke aus strategischen Gründen geduldete und vermutlich gewollte Veröffentlichung der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ durch Silke Schumacher und Thies Stahl. Juristisch gegen diese vorzugehen, würde der „Causa Fehrs“ sicher eine mediale Aufmerksamkeit verschaffen, die Bischöfin Fehrs und der Kirchenamtspräsident Dr. Anke vermutlich nicht riskieren wollen. Diese beiden Hauptverantwortlichen für das BeNe haben — aktiv oder billigend — dafür, wie in „Moderationsgestütztem Mobbing“ erkennbar, gesorgt, dass die scharf zensierenden und gnadenlos ausschließenden BeNe-Moderator:innen und -Wärter:innen alles dafür getan haben, das die von Bischöfin Fehrs zu verantwortenden Ausgrenzungssituation in diesem als „Hochsicherheitsaufenthaltsort“ hochgelobten „Forum von Betroffenen für Betroffenen“ nicht zur Sprache kommt. Unter medialer Hilfestellung von Feisthauer und Kracht in ihren inhaltlich anspruchsvollen, aber in Bezug auf die „Causa Fehrs“ lang und schmutzig verlogenen Vertuschung-Beenden-Podcasts.

---

[367] Siehe unter 10.11.2025 14:32, (@heimschulekind), 12.11.2025 23:26 (@heimschulekind) und 13.11.2025 11:50 (@bienchen730) in „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

Beispiel #1 @heimschulekind (10.11.2025 14:32)

> Zu den Ausführungen der Ratsvorsitzenden zur sexualisierten Gewalt gab es keine Wortmeldungen. Die Präses verwies auf die Debatte am Dienstag wollen wir hoffen, dass dort mehr Redebedarf herrscht.

Meine Meinung

Die Erwartung ist selbstverständlich nicht, dass jedes synodale Mitglied die technischen und organisatorischen Probleme rund um die Einführung der digitalen Vernetzungsplattform *BeNe* im Detail kennt.

Wenn jedoch in einer öffentlichen Stellungnahme von der Vorsitzenden beiläufig von „technischen Herausforderungen“ und „Anfeindungen“ die Rede ist, sollte dies – insbesondere bei einem Projekt mit einem Budget von über 600.000 Euro – Anlass für genauere Nachfragen sein.

Im Anbetracht dieser **Summe und der berechtigten Kritik seitens der Betroffenen** wurde das untenstehende Schreiben an den Vorsitzenden im Haushaltsausschuss übermittelt. Vielleicht ist es auch für weitere interessierte Synodale von Bedeutung, weshalb ich den Inhalt hier auch auszugsweise zur Kenntnis gebe:

> Angesichts der jüngsten Äußerungen von Frau Fehrs zur digitalen Plattform BeNe sehe ich mich veranlasst, auf die anhaltende Unzufriedenheit vieler Betroffener hinzuweisen. Das Projekt, das ursprünglich als Leuchtturm zur Vernetzung von Betroffenen in Kirche und Diakonie angekündigt wurde, ist nach Jahren des Wartens und mehrfacher Vertröstungen faktisch gescheitert.
>
> Der imSommer veröffentlichte **offene Brief der Betroffenen** sowie die darauf folgenden **Antworten der EKD und der konzeptionell verantwortlichen Arbeitsgruppe innerhalb des Beteiligungsforums** machen deutlich, dass grundlegende strukturelle und organisatorische Defizite vorliegen. Trotz wiederholter Hinweise wurden Betroffene in ihrer berechtigten Kritik nicht ernst genommen – vielfach wurde diese sogar als „Anfeindung“ abgetan.
>
> Besonders irritierend ist, dass über **600.000 Euro** für ein Projekt aufgewendet wurden, das laut offizieller Darstellung von der EKD finanziert und technisch getragen wurde, „ohne inhaltlichen Einfluss auszuüben“. Dieses Vorgehen wirft erhebliche Fragen zur Steuerung, Verantwortung und Kontrolle auf.
>
> Ich möchte Sie daher eindringlich bitten, sich im Rahmen des Haushaltsausschusses dafür einzusetzen,
>
> dass **die Ursachen des Scheiterns von BeNe umfassend untersucht** werden, einschließlich der Entscheidungsprozesse, der Mittelverwendung und der Verantwortlichkeiten, und

dass künftig bei IT-Vorhaben dieser Größenordnung **ein professionelles Projektmanagement sowie ein wirksames Projektcontrolling** verpflichtend etabliert werden. Beides scheint im Fall von BeNe kaum oder gar nicht vorhanden gewesen zu sein.

Nur durch Transparenz, klare Strukturen und die konsequente Einbindung erfahrener Fachleute kann künftig verhindert werden, dass Vertrauen, Engagement und erhebliche finanzielle Mittel erneut so leichtfertig verspielt werden.

Beispiel #2 @heimschulekind (12.11.2025 23:26)

Darf ich als einer der letzten Aktiven hier Deine Fragen entsprechend ergänzen und etwas aus meiner Sicht klarstellen?

Zusammenfassung aus der Ansprache der Sprecherin der Betroffenen im BeFo:

1. **BeNe** war gedacht als **Plattform für Austausch und Unterstützung unter Betroffenen**.
2. In der Realität sei BeNe aber **ein Symbol für Frust, Wut und Misstrauen** geworden.
3. Diese negativen Gefühle kommen **nicht aus dem Nichts**, sondern aus jahrzehntelangen **Erfahrungen mit kirchlicher Vertuschung und fehlender Verantwortung**.
4. BeNe zeigt, dass **Vertrauen zerstört** wurde – und dass **digitale Räume** nur deshalb so aufgeladen sind, **weil analoge Räume (also echte Beteiligung und Dialog) lange versagt haben**.
5. Das Misstrauen **zwischen Betroffenen** hat seine Ursache im **Misstrauen gegenüber der Institution Kirche**.
6. Trotzdem ist BeNe ein **notwendiger Ort**, weil **echte Beteiligung nur durch Austausch und Mitgestaltung** wachsen kann.

Meine Meinung

Den Äußerungen in den Punkten 3. bis 5. widerspreche ich mit Nachdruck, denn Ursache und Wirkung werden vertauscht.

Begründung

Die schon länger dabei sind erinnern sich sicher an die Anfänge von BeNe mit festen Sprechstunden, u.s.w. Die Stimmung war gut und viele meldeten sich an und zu Wort. Voller Hoffnung

Die Darstellung im Bericht des Beteiligungsforums (BeFo), wonach BeNe ein „Symbol für Misstrauen und Frust“ sei, greift deshalb **zu kurz** und verkennt zentrale strukturelle Ursachen des Scheiterns bzw. dem Rückzug der Nutzenden.

1. Nicht eingehaltene Versprechungen

Mehrfach wurde gegenüber Betroffenen **Zugänglichkeit, Transparenz und Mitbestimmung** bei BeNe angekündigt.Tatsächlich wurden diese Zusagen nicht umgesetzt:

- zugesagte **Dialog- und Austauschformate** fanden nicht statt,
- zugesicherte **Beteiligungsrechte** wurden eingeschränkt oder entzogen,

- wesentliche **Fragen und Hinweise von Betroffenen** blieben unbeantwortet – auch über lange Zeiträume.

Diese gebrochenen Zusagen führten zu einem tiefen **Vertrauensverlust**, der nicht den Betroffenen, sondern der **mangelnden Verbindlichkeit der Institutionen** zuzuschreiben ist.

2. Mangelhafte technische Umsetzung

Die BeNe-Plattform, die als „sichere Kommunikationsumgebung“ vorgestellt wurde, war technisch **unzuverlässig und unbenutzbar**:

- Zugänge funktionierten oft nicht,
- Datenschutz und Vertraulichkeit waren **nicht dauerhaft** gewährleistet,
- Nutzer*innen erlebten wiederholte **Systemfehler, Intransparenz und fehlende Betreuung**.

Das Projekt verschlang dabei laut Aussagen **über 600.000 €**, ohne dass die Plattform bisher ihren eigentlichen Zweck erfüllen konnte. Das erzeugte nachvollziehbaren Ärger und Frustration unter Betroffenen, die zu Recht auch Transparenz über den Umgang mit diesen Mitteln fordern.

3. Unverständliche organisatorische Strukturen

Die Organisation rund um BeNe war **nicht nachvollziehbar**:

- Unklar war, **wer verantwortlich** ist,
- welche **Regeln und Kommunikationswege** gelten,
- und an wen sich Betroffene bei Problemen wenden konnten.

Zudem blieben die **Verbindungen zwischen BeNe-AG, BeFo, Fachstellen, Dienstleister und Moderation unübersichtlich, sodass Betroffene oft nicht wussten, wo und wie sie beteiligt werden könnten**.

4. Fehlende dialogische Auseinandersetzung

Ein besonders gravierender Punkt war die **Weigerung**, sich **offen und moderiert** mit den Betroffenen auseinanderzusetzen:

- Kritik an BeNe wurde **nicht als Beitrag zur Verbesserung**, sondern häufig als **Störung oder Anfeindung** interpretiert,
- die EKD-Vertreter*innen und BeFo-Vertreter*innen **verweigerten direkte Gespräche** oder reagierten nur formal. Dadurch entstand ein Klima, in dem **Beteiligung faktisch verhindert** wurde.

Das führte dazu, dass **berechtigte, sachlich fundierte Kritik** ungehört blieb und **BeNe in der Praxis isoliert und funktionslos** wurde.

Fazit: Verantwortlichkeit statt Symbolik

Das Scheitern von BeNe liegt auch nicht **in Spannungen zwischen Betroffenen**, sondern in:

- **nicht eingehaltenen Zusagen**,
- **technischen Mängeln**,
- **fehlender Verantwortungsübernahme**,
- und **unterlassener Kommunikation**.

BeNe ist damit also kein **bloßes Symbol für Misstrauen**, sondern ein Beispiel für das **Scheitern institutioneller Beteiligung**, wenn Strukturen **nicht mit Leben, Transparenz und echtem Dialog** gefüllt werden.

Beispiel #3 @bienchen730 (13.11.2025 11:50)

Die Behauptung, die Unzufriedenheit der Nutzer*innen der Plattform BeNe resultiere aus deren früheren negativen Erfahrungen mit der Kirche, ist nicht nur unzureichend, sondern verschleiert die tatsächlichen und gravierenden Mängel der Plattform selbst. Dadurch soll **in der Öffentlichkeit ein neues Narrativ geschaffen werden** (und DAS von der Sprecherin der Gruppe der Betroffenen! im Befo!), und somit der Eindruck erweckt werden, die wiederholt geäußerte Kritik war/ist ein subjektives, emotionales "Nachtreten", der Nutzer*innen, aufgrund ihrer zuvor gemachten schlechten Erfahrungen mit der Kirche! Als Nutzerin der ersten Stunde (seit Oktober24 dabei) widerspreche ich diesem Narrativ mit Nachdruck, denn die vielfach geäußerte Kritik verschiedener Nutzer*innen beruht auf konkreten, fachlich versierten und gut dokumentierten Defiziten, die der Betreiber bis heute nicht angemessen adressiert hat.

Beispiele: Seit dem Start der Plattform wurde wiederholt berechtigterweise kritisiert, dass grundlegende Funktionen wie z.B. private, geschützte Foren, trotz vollmundiger und mehrfacher Ankündigungen seitens des Betreibers, bis zum **Oktober 25**! gefehlt haben – ein schwerwiegendes Versäumnis, das die sichere Kommunikation der Betroffenen/Nutzer*innen massiv beeinträchtigt und einen vertraulichen Austausch mit mehreren Personen gleichzeitig unmöglich gemacht hat.. Statt einem geschützten (Gruppen-)Raum fanden sich die Nutzer*innen über 1 Jahr lang in öffentlichen Foren wieder, die jedermann mit Internetzugang einsehen kann. Ebenso gab es im ersten Jahr der Nutzung von BeNe keine Möglichkeit für die Betroffenen/Nutzer*innen, Privatnachrichten auszutauschen, was einen persönlichen und vertrauensvollen Austausch zusätzlich verhinderte. Aber genau DARUM sollte es doch gehen! Um bestmögliche und sichere Vernetzung unter Betroffenen: Jahrelang angekündigt, immer wieder verschoben, um dann "unfertig" an den Start zu gehen, wie nach dem Motto: "Hauptsache wir hauen erst mal was raus, damit Ruhe (unter den erwartungsvollen und ungeduldigen Betroffenen) herrscht, alles Weitere sehen wir dann!" **Von einem "Stricken mit einer heißen Nadel" kann man dabei allerdings nicht sprechen, denn die Entwicklung und Umsetzung der Plattform hat über 4 Jahre in Anspruch genommen und mehr als 600.000 Euro verschlungen.** (DAS muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen!!!)

Diese offensichtlichen Versäumnisse haben gezeigt, dass BeNe im ersten Nutzungsjahr keineswegs ein sicherer und vertrauenswürdiger Ort war, wie es von Anfang an propagiert wurde, sondern eine Plattform mit systemischen Defiziten, die die Bedürfnisse der Betroffenen auf technischer Ebene ignorierte. Vielmehr handelte es sich um eine mangelhafte Umsetzung einer ohnehin viel zu spät gestarteten Initiative, die den Betroffenen/Nutzer*nnen keinen echten Schutz geboten hat.

Diese verallgemeinerte Zurückweisen jeglicher Kritik als bloßes Echo vergangener schlechter Kirchenerfahrungen seitens der Betroffenen/Nutz*innen, ist somit eine Strategie, um berechtigte Kritik zu

delegitimieren und Verantwortlichkeiten zu verwischen und erweckt meines Erachtens nach den Anschein von Victim-Blaming. Eine derartige Herabwürdigung der berechtigten Kritik der Betroffenen/Nutzer*innen ist nicht nur defamierend sondern verhindert notwendige Selbstkritik und behindert zudem dringend erforderliche Verbesserungen (auch heute noch!), die das Vertrauen in diese wichtige Plattform erst wiederherstellen können.

Persönliche Anmerkung: Die Äußerungen der **Sprecherin der Betroffenengruppe des Befos auf der EKD-Synode in Dresden** halte ich für unerhört und einen eklatanten und gleichermaßen massiven Verrat an den berechtigten Interessen der Betroffenen und Nutzer*innen von BeNe. Viele Betroffene/Nutzer*innen haben über ein Jahr hinweg mit großem Einsatz und Durchhaltevermögen für dringend notwendige technische Verbesserungen der Plattform gekämpft – **im klaren Bewusstsein für die Bedürfnisse der Betroffenen/Nutzer*innen**. Die Sprecherin hat sich meiner Ansicht nach an der Stelle als Sprachrohr der Betroffenen disqualifiziert. Vielmehr erscheint sie mir als verlängerter Arm derjenigen Kirche, die das gesamte Projekt kontrolliert und finanziert. Diese Kirche inszeniert sich erneut als unschuldige Instanz, während sie in Wahrheit versucht, ihr öffentliches Image zu retten und sich jeglicher echter Verantwortung zu entziehen.

Es ist höchste Zeit, dass die Verantwortlichen ihre Verantwortung ernst nehmen, die tatsächlichen Defizite (auch die nicht eingehaltenen Versprechen!) unverblümt anerkennen und sich dafür bei den Betroffenen/Nutzer*innen entschuldigen und weitere Maßnahmen einleiten, um BeNe zu einem wirklich sicheren und respektvollen Ort für Betroffene von sexualisierter Gewalt zu machen.

Obwohl ich befürchte, dass es für eine erfolgreiche und nachhaltige Etablierung der Plattform bereits zu spät ist, denn die aktuellen Nutzer*innenzahlen sprechen eine andere Sprache. Schade!

HINWEIS! Ich untersage hiermit unmissverständlich das Kopieren, Zitieren und die wie auch immer geartete weitere Nutzung dieses Beitrages auf jedweder anderer Webseite(n) oder welchen Social-Media-Kanälen auch immer. Ich werde das beobachten und bei Zuwiderhandlung rechtlich dagegen vorgehen.

G.4. Reaktion auf die „Controlled Opposition“

Nachdem wir über ein ganzes letzte Jahr im BeNe mitgelesen haben, halten wir diese Reaktion der Nutzerin „@pimpinella“ für repräsentativ für die gut hundert BeNe-User:innen (die sich nicht aus dem BeNe abgemeldet haben, aber auch nichts mehr schreiben):

*“@bienchen730 und Heimschulekind. Danke für eure Zusammenfassung und Analyse. Auch ich habe gehört, was die Sprecherin der Betroffenengruppe des BeFos auf der EKD-Synode in Dresden zum Thema BeNe gesagt hat. Und ich konnte es nicht fassen. Wie kann man so sehr Ursache und Wirkung vertauschen und die sachliche Kritik an BeNe gänzlich unter den Tisch fallen lassen? Hier haben Nutzer*Innen so viel Zeit investiert, um immer und immer wieder auf technische Probleme und fehlende Funktionalitäten hinzuweisen, stets mit ausführlichen Erklärungen und Vorschlägen, was sich ändern müsste, damit BeNe für uns zu einem wirklich sicheren Ort wird und wirklicher Vernetzungsmöglichkeit. Ich muss nicht alles wiederholen. Dass aber an Ende die Schuld den Nutzenden hier zugeschoben wird, dass BeNe nicht zu dem wurde, was es eigentlich sein sollte, dagegen verwehre ich mich als Nutzende*

von BeNe und als Mit-Unterzeichnerin des offenen Briefes.“[368]

==========

[368] 13.11.2025 16:57 (@pimpinella)